

Der stille Schrei

1. Kapitel

1.2. PSYCHO-Briefe

Inhaltsverzeichnis

1. **Offener Brief an den Bundespräsidenten vom 17.01.2003**
2. **PSYCHO-Brief Nr. 1** **Seite 7**
Die Ursache der Depression ist seit langer Zeit erforscht!
 - 2.1. *Allgemeines*: Über den Psycho-Brief
 - 2.2. *Psychologie im Alltag*: Beitrag BILD am Sonntag
 - 2.3. *Kurze Nachrichten*: Allgemeine Verunsicherung
3. **PSYCHO-Brief Nr. 2** **Seite 13**
Die Ursachen der Depression und das Verwchweigen
 - 3.1. *Psychologie*: Der Sprecher Kompetenznetz
 - 3.2. *Ernährung*: Fastfood und Co.
 - 3.3. *Verschiedenes*: Wir müssen uns einmischen
4. **PSYCHO-Brief Sonderausgabe März 2003** **Seite 19**
Offener Brief an den Bundespräsidenten vom 17.03.2003
 - 4.1. *Ärztefuschi*: Kampf im Wartezimmer
 - 4.2. *Verschiedenes*: Vater erschießt Psychologin
5. **PSYCHO-Brief Nr. 3** **Seite 25**
Frau Heide Simonis hat keine Meinung
 - 5.1. *Wahrheit ist beweisbar*: Die Janusköpfigkeit
 - 5.2. *Verschiedenes*: Nichts Besonderes
6. **PSYCHO-Brief Nr. 4** **Seite 31**
Folterqualen und Todesurteile für Depressive in Deutschland
 - 6.1. *Todesmut der Politiker*: Dr. Westerwelle weiß alles
 - 6.2. *Die alten Medien*: Chefredakteur Aust packt's an
 - 6.3. *Organisationseinsicht*: Die WHO läßt grüßen
 - 6.4. *Der Freund und Helfer*: Die Pharmaindustrie grüßt
 - 6.5. *Deutsche Krankenkassen*
 - 6.5.1. Die DAK gibt Rat
 - 6.5.2. Der vdak / AEV ist Spitze
 - 6.6. *Verantwortung delegieren*: Präsidentenworte mangeln
 - 6.7. *Kollaps - Heilen verboten*
7. **PSYCHO-Brief Sonderblatt Jul / Aug 2003** **Seite 45**
Der perfekte Massenmord
 - 7.1. *Ulla Schmidt*: TV-Beichte über Schulden usw.
 - 7.2. *Hans Eichel* fällt ins schwarze Loch
8. **PSYCHO-Brief Nr. 5** **Seite 49**
Welchen Herren dient die Evangelische Kirche?
 - 8.1. *Depression - der stille Schrei*: Erkenntnisse eines Betroffenen
 - 8.2. *Die Betrüger-Ökonomie*: Passagen von Günter Ogger
 - 8.3. *Heilen verboten - töten erlaubt*: Die organisierte Kriminalität
 - 8.4. *Herr Bundespräsident*, auch Schweigen kann töten!
9. **PSYCHO-Brief Nr. 6** **Seite 93**
An den heiligen Stuhl in Rom: Papst Johannes-Paul II - Aus dem Vatikan kommt nur „tödliches“ Schweigen -
 - 9.1. *EKD*: Herr Präses Manfred Kock
 - 9.2. *PSYCHOLOGIE*: Erst Musik, dann ans Messer
 - 9.3. *Renate Greinert*: Organspende - nie wieder!
 - 9.4. *DSG*: Deutsche Gründlichkeit
 - 9.5. **Rezensionen aus dem Internet** **Seite 131**
 - 9.5.1. 10 Thesen zur Depression
 - 9.5.2. Zivilcourage
 - 9.5.3. Lexikon der Psycho-Irrtümer
 - 9.5.4. Heilen verboten - töten erlaubt
 - 9.5.5. Die Krankheitserfinder
 - 9.5.6. Orthomolekulare Medizin
10. **PSYCHO-Brief Weihnachten 2003** **Seite 147**
An den Präsidenten der Bundesärztekammer
 - 10.1. *Die Weihnachtsgeschichte*: Fünf „Offene Briefe“

Hinweis:

Der Weise schweigt - aber nur in einer Diktatur.

Dieses Kapitel enthält keine durchgehende Seitennummerierung. Es ließ sich aus technischen Gründen nicht durchführen, weil der Ausdruck aus mehreren PDF-Dateien stammt. Die Umgestaltung in eine Textdatei ist sehr aufwendig. Es wurde deshalb darauf verzichtet. Innerhalb der einzelnen Psycho-Briefe befinden sich Seitenzahlen, die sich auf den jeweiligen Brief beziehen.

Wir möchten noch anmerken, daß sämtliche Schreiben dem damaligen *Bundespräsidenten Johannes Rau* vorgelegt wurden. Er hat weder geantwortet noch antworten lassen: **Der Weise schweigt** - aber nur in einer Diktatur! Bitte denken Sie über diesen Satz nach, denn darin steckt ein Paradoxon. Ein Mensch mit wenig Intelligenz wir es nicht erkennen. Damit wollen wir niemanden beleidigen - aber es ist so.

Die Schreiben liegen auch dem Bundeskanzleramt vor. Am Anfang erhielten wir ein Schreiben aus dem Bundeskanzleramt, als man dort noch gar nicht wußte, worum es überhaupt geht. Trotzdem schrieb man: „*Täglich werden uns zum Teil sehr detailliert ausgearbeitete Vorschläge gesundheitspolitischen Inhalts unterbreitet. Weil der Bundesregierung der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern äußerst wichtig ist, werden diese Vorschläge intensiv geprüft und fließen selbstverständlich in die politische Willensbildung ein.*“ Zitatende!

Als Bürger dieses Landes fühlen wir uns „verarscht“, verraten und verkauft. Gerhard Schröder, Bundeskanzler, und seine Regierung sind nicht bereit, Verantwortung für Millionen kranker Menschen zu übernehmen.

Bruno Rupkalwis
Dahlienweg 17, 22869 Schenefeld

E-Mail: BrunoRupkalwis@aol.com
Tel.+Fax: 040 / 830 62 42

Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Herrn Bundespräsident
der Bundesrepublik Deutschland
Johannes Rau
Bundespräsidialamt

10557 Berlin

Offener Brief an den Bundespräsidenten

Betr.: Volkskrankheit Depression
Datum: 17. Januar 2003

Lieber Leser,

in Deutschland stimmt etwas nicht! Man kann schreiben wie man will, was man will und wohin man will. Sobald Depressionen und Mangelernährung (Industriernährung) in Verbindung gebracht werden, erhält man keine Antwort.

Johannes Rau hat auf kein Schreiben reagiert. Angeblich kennt die Medizin nicht die Ursachen der Depression (Migräne) - angeblich. Man will die Ursachen nicht wissen, und dem *Bruder Johannes* ist das Lebensglück unserer Bevölkerung scheißegal. Er ist der Bundespräsident - basta!

Bruno Rupkalwis, 17. Okt. 2004

Sehr geehrter Herr Bundespräsident!

„Zwei Dinge scheinen unendlich, das Universum und die menschliche Dummheit. Beim Universum bin ich mir nicht sicher.“, erkannte Albert Einstein. Derselbe Einstein war es, der dem Psychopriester **Sigmund Freud** zum Durchbruch verhalf, weil sein kranker Sohn in dessen Hände geriet, und das Schicksal der Welt bekam einen anderen, düsteren Verlauf. Wer will Einstein, dem Nobelpreisträger und Begründer der Relativitätstheorie, die von intelligenten Menschen verstanden wird, widersprechen. In der heutigen psychologisierten Gesellschaft sind die meisten Menschen nicht mehr fähig, mit skeptischem Verstand zu denken.

Als ich vier Moslems fragte: „Glauben Sie an Psychologie?“ antwortete der Erste: „Ich glaube an Allah!“, der Zweite: „Das ist euere Religion!“ Die beiden anderen wußten nicht, was Psychologie ist. Stellt man deutschen Menschen diese Frage, antworten die meisten: „Ja!“ Ich habe es getestet. Die Psychologie ist zur Ersatzreligion geworden - zum Sektenglauben. Mit Wissenschaft, die man immer anzweifeln muß, hat Psychologie nichts gemein - sie ist und bleibt Esoterik, eine Pseudowissenschaft.

Wenn man die „Wissenschaft“ sucht, nicht verblendete (indoktrinierte) Menschen, die den „11. September 2001 (New York)“ zu verantworten hat, braucht man nur eine Frage zu stellen: „Woher kommen die Spezialisten der Gehirnwäsche?“ Jeder Mensch hängt an seinem Leben, wirft es nicht leichtfertig weg und reißt damit andere mit in den Tod, es sei denn, er erhielt eine Gehirnwäsche, und die Köpfe (Führer) der Selbstmordattentäter haben an westlichen Universitäten studiert, wissen, was Psychologie ist. Sie benutzen den Wolf im Schafspelz, lassen ihn fressen.

Psychoterror nennt man das nicht, was in New York passierte, nur Terror, sonst wäre es verräterisch, aber es fällt auf die westliche Kultur zurück - danke, lieber Sigmund Freud (*Massenpsychologie und Ich-Analyse*, 1921).

Seit zwei Jahren teile ich Ihnen, Herr Bundespräsident, in ungezählten Schreiben mit, daß **Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten und Mangelernährung** sind, und ich bitte Sie, tätig zu werden. Ich bitte Sie um Übernahme von Verantwortung für 4 Millionen leidender Menschen in Deutschland, von denen sich etwa 12.000 Menschen jährlich aus depressiver Verzweiflung umbringen.

Von Ihnen, Herr Bundespräsident, weiß ich, Sie sind ein anständiger, aufrechter und intelligenter Mensch und haben Bildung. Sie haben den verfassungsgemäßen Amtseid (Art. 56, GG) geleistet, Schaden vom deutschen Volke abzuwenden. Sie, Herr Bundespräsident, würden veranlassen, daß das rudimentäre Wissen über Depressionen, das man verkümmern läßt, wissenschaftlich verifiziert wird. Sie würden zumindest qualifiziert antworten lassen.

Die Ursachen der Depressionen sind seit mehr als 40 Jahren erforscht - es ist unglaublich! Dumme Menschen in Ihrer Umgebung haben Ihnen meine Schreiben vorenthalten, so daß Sie nicht verantwortungsbewußt tätig werden konnten. Ich versende diesen Brief wieder offen per E-Mail an mehr als 400 MdB's und an deutsche Medien in der Hoffnung, das verantwortungsbewußte deutsche Politiker und Journalisten, die ein Herz in der Brust und Verstand im Kopf haben, das Problem an Sie herantragen - ich bin unwichtig.

Depressionen sind keine eigenständige Krankheit, wie von Psychologen - besonders dem Sprecher des *Kompetenznetzes Depression*, Prof. Dr. Ulrich Hegerl - irreführend behauptet wird. Die Psychologen haben dieses Krankheitsbild erfunden und führen Millionen Menschen in die Irre. Sie quasseln von „lavierenden“ und „endogenen“ Depressionen, von „agitierten“ Depressionen und von weiteren dämlichen Unterarten, und sie haben keine Ahnung, können Depressiven nicht helfen, spielen sich als Fachleute auf und kassieren ab.

Die Bundesregierung unterstützt diesen Unsinn mit 5 Millionen DM (2,5 Mio. Euro) jährlich und wird doch keine neuen Erkenntnisse von der Psychologie erhalten. Kein Psychologe kennt die Ursachen der Depression, sie reden durchgehend von Auslösern und verbreiten einen Blödsinn (*von Psychotherapie über Familienstellen, Reiki, bis Bachblüten*), daß im Kopf gesunde Menschen sie für Irre halten müssen - und die Medien machen das mit, verdummen die Menschen. Ferner sind zusätzlich Millionen Seiten im Internet, da steigt keiner durch, und einer schreibt vom anderen ab, und der Rubel rollt.

Dazu ein Beispiel: Im Februar 2002 habe ich bei einem Spanien-Kurzurlaub einen deutschen Mann kennengelernt, der mir sein Leid erzählte: Ärzte und Antidepressiva hätten ihm nicht geholfen. Er sei acht Jahre lang zur Psychotherapie (immer derselbe Psychologe) gegangen und habe dafür viel Geld aus eigener Tasche hingeblättert. Dann - endlich - habe die Psychotherapie angeschlagen, und er sei seit zwei Jahren frei von Depressionen. Er gehe (monatlich) noch immer zum Psychologen, weil er Angst habe, die Depressionen kämen wieder. Der Mann tat mir leid, sein Psychologe hat ihn ausgeplündert. Ich fragte ihn: „*Hat ein Arzt mit Ihnen jemals über Vitamine gesprochen oder sie verschrieben?*“, er verneinte. Ich fragte weiter: „*Haben Sie jemals Vitamine in konzentrierter Form eingenommen?*“, er antwortete nach kurzem Nachdenken: „*Vor zwei Jahren!*“

Was Thiamin, Nicotinamid und Pyridoxin sind, welche Folgen deren Fehlen im menschlichen Organismus hervorrufen, wußte er nicht. Woher auch, wenn nicht einmal deutsche Schulmediziner das wissen.

Jedenfalls wurde dieser Mann nachdenklich. Ich habe ihm noch empfohlen, mit seinem Psychologen über gesunde Ernährung zu sprechen.

Aus dem früheren **Nervenzusammenbruch** von Menschen, die einen schweren Schicksalsschlag (z.B. Tod oder Vergewaltigung im Krieg) zu verkraften hatten, aus der **Schwermut** und der tiefen **Melancholie**, sind die *Depressionen* seit den 60er Jahren geworden. Diese Begriffe, die es vor vierzig Jahren parallel noch gab, die Sie noch kennen, Herr Bundespräsident, die ich noch kenne, und die die nachgewachsene Generation nicht mehr versteht, weil sie zu Depressionen „psychologisiert“ wurden, sollten vernünftigerweise von der Medizin wiederbelebt werden.

„*Unsere Richter und Ärzte verkommen zu Erfüllungsgehilfen der Psychologen*“, tragen keine eigene Verantwortung mehr, überlassen sie den psychologischen Gutachtern. Frauen- und Kinderschänder, die ihre Triebe nicht beherrschen, sind immer psychisch krank, wenn sie die Tricks der Psychologen, z.B. mißratene Kindheit, saufender Vater usw., kennen und mit schlechter Schauspielerei verbinden. Wer seinen Psychologen (mit Bakschisch der Gesellschaft) überzeugt, hat den „Jagdschein“ sicher in der Tasche, hat Narrenfreiheit. Ich weiß, wie das funktioniert.

Sie werden sich erinnern, Herr Bundespräsident, daß noch vor kurzer Zeit der amtierende Bundeskanzler öffentlich gefordert hat, derartige Straftäter auf Dauer wegzuschließen. Die Mutter eines vierfachen Frauenmörders hatte ihm damals geschrieben, daß ihr Sohn nicht therapierbar sei. Als Mutter weiß sie es, und sie traut den Psychologen nicht. Leider hat der Kanzler wieder das Hemd gewechselt, weil es riecht und er wieder ein neues Konzept hat (der Satz ist politisch gemeint!).

Die Psychologen haben Immanuel Kant den „Erkenntnissatz“ (Kritik der reinen Vernunft, 1781) gestohlen, benutzen ihn, merken aber niemals an, daß er der Philosophie gehört - es merkt ja keiner. 80% aller Krankheiten seien psychischer Natur, behaupten Psychologen immer wieder öffentlich im Fernsehen und schieben den Ärzten die Schuld zu, werfen ihnen Unfähigkeit vor, und kein Arzt brems sie aus, und kein Journalist widerspricht ihnen. Deren Nomenklatur scheint einen derartigen Eindruck zu hinterlassen, daß keiner fragt: „Herr Psychologe, was meinen Sie eigentlich?“ Alles wird psychologisch heruntergeschluckt, selbst die dicksten Brocken.

Die von den Psychologen beanspruchten Erkrankungen, für die Ärzte keine Erklärung haben, sind hauptsächlich Mangelercheinungen, wie z.B. die Migräne, unter der Millionen Menschen leiden, verursacht durch die Industriernahrung. Das alles sind nicht meine Erkenntnisse, ich schmücke mich nicht mit fremden Federn, das schreiben Vitaminforscher in Büchern, und man räumt ihnen nicht den Stellenwert ein, der ihnen gebührt.

Ein Beispiel: Die „*Verdrängung*“, das zeitweise Vergessen schwerer Schicksalsschläge, ist eine Segen für die Menschen, ist eine Einrichtung der Evolution und läßt die Menschen ihr schweres Schicksal einigermaßen ertragen, macht sie überlebensfähig. Die Psychologen reißen längst vernarbte Wunden wieder auf, quälen Menschen und sprechen von Verarbeitung, und das mit lächelndem Gesicht ohne menschliche Regungen - das ist purer Zynismus. Noch in den 50er Jahren quälten sie Homosexuelle in Psychatrien, wollten sie mit psychologischen Methoden umpolen - erfolglos. Daran mögen Psychologen nicht erinnert werden, sie weichen diesem Thema aus. Dann gibt es die lapidare Antwort: „*Unsere 'Wissenschaft'*“

war damals noch nicht soweit!“ Und was ist aus Physiognomie, Traumdeutung und Graphologie geworden, diesen Teildisziplinen der Psychologie - sie verschwanden stillschweigend. Eines Tages werden auch die psychologisch-suggestiven Schwellenpreise verschwinden, der Handel merkt langsam, daß nicht jeder Kunde verblödet werden kann.

Psychologen kennen keine Wut, denken immer positiv (Positivismus, Frankfurter Schule, Gelehrtenstreit, Karl Popper). Herr Bundespräsident, ich kenne die „*Psychoanalyse (und andere Werke, Sigmund Freud)*“, vielleicht kennen Sie sie auch? Ich, für meine Person, habe die Psychologie nach 30 Jahren Irrglauben durchschaut. Wir brauchen viele, viele skeptische Menschen in Deutschland mit klugem Verstand, die die teils lächerlichen, gar gefährlichen Behauptungen der Psychologen öffentlich widerlegen, die ihnen Paroli bieten. Psychotherapeuten stellen die Berufsgruppe mit der höchsten Suizidrate - warum?

Mein im letzten Jahr verstorbener Freund (Professor der Psychiatrie und Gutachter: „*Psychologie, das ist alles Quatsch, aber man gut davon leben!*“), der mich in meinem Kampf für depressivkranke Menschen ein Stück begleitete, selbst aber nie aktiv eingriff, sagte: „*Wer die Psychologie bekämpft, ist ein Irrer. Diese Ideologie wird eines Tages die Menschheit beherrschen!*“, und ich frage Sie: „Was wird aus der christlichen Religion? Wird sie zu einer Unterdisziplin der Psychologie?“ Die Infiltration der Psychologie findet als Pastoralpsychologie schon statt, und Kardinal Lehmann, Repräsentant der Katholischen Kirche, duldet das.

Im Bayern-alpha-Fernsehen hörte ich von einem Psychoanalytiker die Forderung, in den Kirchen psychologische Andachten abzuhalten. Zum Glück macht der Vatikan nicht jeden Moderummel mit, und wenn Kardinal Lehmann das zuläßt, hoffe ich, daß der Papst ihm den Kopf wäscht. Quo vadis - Herr, wohin gehst du?

„*Durch Deutschland muß ein Ruck gehen*“, forderte Ihr Amtsvorgänger Roman Herzog. Er sagte aber nicht, wo der Hebel anzusetzen ist. Im Jahre 1998, noch unter der Kohlregierung, unterschrieb er das Psychotherapeutengesetz. Seitdem schießen die Psychologen wie Pilze aus dem Boden - mit Gesetzeskraft. Ob Roman Herzog das gewollt hat, ich wage es zu bezweifeln, aber Helmut Kohl und Horst Seehofer, Bundesgesundheitsminister a.D., haben es gewollt, und die Krankheitsmafia läßt grüßen.

Eine alte Frau, eine Ärztin, schrieb mir folgendes: In den 20er-Jahren (Anm.: in den Zeiten von Sigmund Freud (Psychopriester)), haben Ärzte den schwermütigen (heute depressiven) Menschen spottbillige Bierhefe verordnet, sie bezogen sie vom Bäcker. Sie half nach einiger Zeit, wenn die Schwermut den Menschen noch nicht völlig zerstört hatte. Warum sie half, wußte man damals nicht, die Vitaminforschung war noch nicht soweit. Heute weiß man genau, es liegt an den B-Vitaminen, die fast vollständig in der Bierhefe vorhanden sind, aber an Bierhefe (besser als Antidepressiva?) ist nichts zu verdienen.

Wenn man über Depressionen recherchiert, stößt man auf den Namen des Psychiaters *Dr. Wolfgang Rutz*. Seine Pressemitteilungen der WHO für Deutschland zum Weltgesundheitsbericht 2001 - „*Psychische Gesundheit: neues Verständnis - neue Hoffnung*“ - enthält kein einziges Wort über gesunde Ernährung, so, als ob die keine Rolle spielt, so, als ob die mit Absicht „draußen vor der Tür“ bleibt. In einem persönlichen Brief von ihm an mich liest es sich ganz anders, ich zitiere: „*Unglücklicherweise ist, wie Sie sagen, das Wissen über Zusammenhänge von Vitaminen und Biosynthese von Neurotransmittern, z.B. Serotonin, noch immer zu wenig erforscht, es wird gewiß im Mittelpunkt zukünftiger tatsachenorientierter Forschung stehen.*“ Zitatende (aus dem Englischen übersetzt). Die Zukunft wird dann beginnen, wenn deutsche Medien ihrer Verantwortung bewußt werden, wenn deutsche Medien ihr Schweigen brechen. Herr Bundespräsident, wir Deutschen sind der Welt noch etwas schuldig.

Weltweit leiden schätzungsweise 390 Millionen Menschen an Depressionen, die meisten in den Entwicklungsländern, weil es mit der regelmäßigen Ernährung, mit der Versorgung an essentiellen Stoffen nicht stimmt. Afghanistan ist ein solch geschundenes Land, es leidet unter „Depression“ (fast 70% der Kranken), zerstört durch Ideologie. Wer 390 Millionen Menschen einreden will, sie seien psychisch krank, der tickt nicht richtig im Kopf, der ist ein Scharlatan.

In Europa mit seiner Industrieernährung soll es proportional in Norwegen am meisten Depressive und Selbstmörder geben, dem Heimatland von Frau Generaldirektor der WHO, Dr. Gro Harlem Brundtland. Norwegen hat die restriktivsten Bestimmungen bei Vitaminen in Europa, so habe ich es im Internet gelesen.

Depressionen sind Symptome der Mangelkrankheiten **Pellagra** und **Beriberi**. Das Wissen über den Neurotransmitter (Botenstoff) **Serotonin**, der den depressivkranken Menschen im Gehirnstoffwechsel (med. Metabolismus) fehlt, ist seit langer Zeit vorhanden und erforscht. Ohne **Pyridoxin** (Vitamin B6) ist die Biosynthese des Serotonins nicht möglich, auch das ist erforscht. Ich ziehe mir das Wissen nicht aus der Nase, und wer bei klarem Verstand ist und sich für das Leben der Menschen einsetzen will, kann es nachlesen - man muß kein Experte sein, womit sich viele Spitzenpolitiker herausreden, um ihr Gewissen zu entlasten. Herr Bundespräsident, solche Politiker brauchen wir nicht. Ich kann Ihnen Schreiben vorlegen, wenn Sie es wünschen.

Die Pharmaindustrie verkauft ungern Vitamine, an ihnen ist nicht genug zu verdienen, sie sind Nahrungsergänzungssubstanzen und halten die Menschen gesund, und sie sind nicht patentfähig. Die Pharmaindustrie ist allmächtig, sie hat hochdosierte Multivitaminpräparate zu Medikamenten (mit gesetzlicher Unterstützung, 3-fache Menge der Empfehlung der *Deutschen Gesellschaft für Ernährung - DGE*) gemacht und verkauft diese unverschämt teuer in Apotheken, schreibt dabei nicht auf dem Beipackzettel, welche Krankheiten damit zu bekämpfen sind. Es heißt nur lapidar: „*Bei nachgewiesenen Mangelercheinungen!*“

Die Pharmaindustrie hat sich das (selbst?) gesetzlich verboten. Ich sehe keinen Grund dafür, und Depressionen sind Mangelercheinungen. Vor geraumer Zeit wurden Pharmaunternehmen mit Millardenstrafen belegt, weil sie weltweit mit Vitaminen Wucher betrieben - unsere Politiker wissen das, wenn nicht, wollen sie es nicht wissen. Die Pharmaindustrie verkauft gerne Psychopharmaka und Antidepressiva und verdient sich eine goldene Nase, und da sind alle Mittel recht, auch Risiken und Nebenwirkungen.

Am häufigsten besteht Mangel an Thiamin (Vitamin B1, Beriberi), Pyridoxin (Vitamin B6) und Folsäure (Vitamin Bc), das weiß man im *Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)*. Dieses Wissen wird der Bevölkerung vorenthalten. Die Dummheit der Menschen (s.o.) ist grenzenlos, und **wer sich selbst umbringt, hat selbst schuld**.

Depressivkranke Menschen bedürfen einer eingehenden Ernährungsberatung (nicht von Psychologen, die haben keine Ahnung) und die zusätzliche Zuführung von essentiellen Stoffen in der richtigen Dosis, dann verschwinden die Depressionen nach kurzer Zeit von selbst.

Eine Vorsitzende eines *Landesverbandes der Freunde psychisch Kranker* teilte mir in einem Telefongespräch mit, daß sie nach sechs Jahren vergeblichem Bemühens um die Durchsetzung einer wissenschaftlichen Studie (ähnlich der von mir geforderten Verifizierung) frustriert ihr Amt niederlegt hat. Dann sagte sie noch: „*Den Quatsch, den die Psychologen auf ihren Kongressen verbreiten, verstehen sie selbst nicht!*“, sie hätte an genügendem teilgenommen, und weiter: „*Ein Drittel der Depressiven wird von selbst gesund, es sind die Glücklichen. Ein Drittel leidet Jahre lang, vielleicht ein ganzes Leben. Beim letzten Drittel werden die Depressionen chronisch und münden in die Schizophrenie und beim Selbstmord!*“ Sie ist Mutter eines schizophrenerkrankten Sohnes, bei dem das lebenslange Leiden mit Depressionen begonnen hatte, und die Psychiatrien sind in Deutschland (ca. 500.000 Schizophrene) voll. Die deutsche Schulmedizin nimmt keine Erfahrungen von betroffenen Menschen an, und an den Universitäten hören Ärzte fast nichts über essentielle Stoffe. Ist das Absicht?

Depressive haben zusätzlich oft schlechte Fingernägel und sind meistens empfindlich gegen Sonnenlicht - es sind Mangelercheinungen, die deutsche Ärzte der Schulmedizin nicht erkennen, weil sie darüber (bewußt?) nicht ausgebildet wurden. Welcher Arzt schaut sich die Hände eines Depressiven an, welcher Arzt fragt den Depressiven nach Hautbeschwerden?

Herr Bundespräsident, unsere Schulkinder werden von der Pharmaindustrie mit Ritalin[®] vollgepumpt. Es ist Thema in allen Schulklassen, nur Sie wissen es nicht. Auch dies ist ein Milliardengeschäft der skrupellosen Geldverdiener. Unsere Kinder sind aufgrund der Industrieernährung, aufgrund Fehlens der B-Vitamine (B1, B3, B6), zappelig und lernunfähig. Sie sind die nächste Konsumentengeneration der Pharmaindustrie - man baut vor, man denkt voraus.

Die PISA-Studie beweist, Deutschland hat die dümmsten Schüler: Das hat eine Ursache und die liegt nicht bei den Lehrern, eher bei den Eltern - die die wahren Ursachen aber nicht wissen - sie liegt schon gar nicht bei den Kindern, denen man mit psychologischen Methoden die Gehirne waschen will. Die Psychologen verlangen es! Die Schuldigen sind in der deutschen Politik zu suchen, bei Politikern wie Schröder, Merz und Merkel - ich klage diese Gesellschaft an.

Finnische Erstklässler (Platz 1 der PISA-Studie) nehmen vor Unterrichtsbeginn ein gemeinsames Frühstück an einem gedeckten Tisch ein. Sie müssen nicht mit „*knurrendem Magen*“, mit fehlenden essentiellen Stoffen im Organismus, dem Unterricht folgen, was in Deutschland fast die Regel ist. Herr Bundespräsident, befragen Sie Lehrer, sie werden es Ihnen bestätigen. Lassen Sie nicht zu, daß unsere Kinder, unser wertvollstes Gut, von skrupellosen Geldverdienern kaputtgemacht werden. Das billige, gemeinsame Frühstück (vielleicht mit Vitaminergänzung?) in der Schule ist „*Finnlands großes Geheimnis*“.

Der Bundeskanzler, Gerhard Schröder, ist über diesen in Deutschland herrschenden Zustand (Depressive und „zappelige Kinder“ haben gemeinsame Wurzeln) seit 01. Juli 2001 laufend und bestens unterrichtet. Außer einem dummen Schreiben (Schuhknecht-Kantowski), ich betone nochmals: dummen Schreiben!, erfolgte keinerlei Reaktion. Seitdem haben sich rechnerisch etwa 19.000 Menschen in Deutschland aus depressiver Verzweiflung das Leben genommen und monatlich kommen 1.000 Leichen dazu, und unsere Schüler sind nicht klüger geworden.

Von diesem Kanzler, Gerhard Schröder, der mit psychologischen Methoden, mit kommunikativer Beeinflussung, mit Schüren der Kriegsangst, den letzten Wahlkampf gewonnen hat, würde ich kein Stück Brot annehmen, selbst wenn ich verhungerte. Er wird sich für den Leichenberg der Selbstmörder, der während seiner Amtszeit ständig anwächst, früher oder später rechtfertigen müssen.
 „Dieser Bundeskanzler ist ein Lügner!“, jedenfalls behaupten das öffentlich Stoiber, Merz und Merkel. Und warum sollen die Deutschen den Oppositionspolitikern nicht glauben, wenn sie die Wahrheit sagen - oder irre ich mich, Herr Bundespräsident?

Als Betroffener, meine erwachsene Tochter litt fast zwei Jahre unter schwersten Depressionen - es war die Hölle - habe ich nach Erwachen aus tiefer Lethargie die Ursachen der Depressionen gesucht, und ich habe sie gefunden: „**Billige Vitamine der richtigen Art in richtiger Dosis - das ist alles!**“ An Behandlungskosten für meine Tochter hat die Versicherungsgemeinschaft ca. 30.000 Euro bezahlen müssen, und dabei hätte eine tägliche Messerspitze Vitamine, die fast nichts kostet, gereicht. Man hat es uns nicht gesagt. Herr Bundespräsident - **Wissen ist Macht!**

Seit zwei Jahren kämpfe ich darum, mein Wissen weiterzugeben, kämpfe um die wissenschaftliche Zusammenfassung des tatsachenorientierten Wissens und um die Aufklärung der Bevölkerung: „**Keiner will die Ursachen der Depression wissen!**“ Es soll alles so bleiben, wie es ist!
 In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?, in der das Leben von 12.000 Menschen nichts wert ist. Meine Schreiben sind unbequem für die Empfänger, und sie sollen es sein, sie sollen Bewußtsein wecken, Bewußtsein in den abgeflachten Köpfen der Politiker. Vor der nächsten Gesundheitsreform fürchte ich mich, ich habe Angst, daß mir wieder in die Taschen gegriffen wird. Die Gier der Krankheitsmafia (Pharma, Ärztfunktionäre, Krankenkassen) kennt keine Grenzen, sie hat uneingeschränkte Macht in diesem Land. Wir leben in einer medizinisch-psychologischen Diktatur, entmündigt und eingesperrt in einem Käfig als Sklaven. Unser Krankheitswesen hat keinerlei Transparenz, und die Politiker wissen es, können sich jedoch nicht durchsetzen.

Wir Deutschen haben nichts gelernt! Wenn die deutsche Elite den Standpunkt vertritt: „**Wer sich selbst umbringt, hat selbst schuld!**“, was geht mich das an - dann gute Nacht Deutschland. Es fällt mir schwer, Herr Bundespräsident, nicht zum Zyniker zu werden.

Ich klage die **Bundesrepublik Deutschland der unterlassenen Hilfeleistung mit Todesfolge in jährlich 12.000 Fällen** an, der unterlassenen Hilfeleistung an 4 Millionen depressivkranker Menschen in Deutschland. Ich weiß, alles hat keinen Sinn - denn wo kein Richter ist, ist kein Recht, und wo Recht der Starke macht, ist keine Gerechtigkeit.

Ich habe etwa 500 Briefe und mehr als 2.000 Emails an Persönlichkeiten der Politik, der Kirchen und der Medien verschickt, und kein Verantwortlicher in diesem Staat kann noch behaupten, er habe nichts gewußt. Nichts gewußt von der psychologischen In-die-Irreführung der Depressiven, nichts gewußt von ihrem unbeschreibbaren Leiden (wofür es keine Worte gibt), nichts gewußt von den vielen Menschen, die sich in ihrer Verzweiflung Schnittverletzungen an Armen und Beinen zufügen - bis das Blut fließt - nichts gewußt von den leidenden Menschen, die ihrem Leben ein Ende machen, und alles wegen einer fehlenden Messerspitze lebenswichtiger Vitamine in ihrem Organismus.

Bis zum heutigen Tag sind bei mir genau 102 Antwortschreiben auf dem Postwege eingegangen, dazu etwa 25 E-Mails. In keinem Schreiben werden meine Behauptungen widerlegt, nicht einmal angezweifelt. In einigen Schreiben pflichtet man mir bei - es gibt noch einige mutige und aufrichtige Menschen in unserem Land, und deshalb stirbt die Hoffnung zuletzt.

Herr Bundespräsident, ich habe wieder seitenlang argumentiert, um einen Satz in Deutschland an den Mann (die Frau) zu bringen, nämlich: „**Depressionen sind Symptome von Mangelkrankheiten und Mangelernährung!**“ Andere Möglichkeiten habe ich nicht, weder Geld, noch Macht, noch Einfluß. Was ich habe, ist ein großes starkes Herz, es hat fast die doppelte Größe eines normalen Menschen, das haben zwei Ärzte unabhängig festgestellt. Wenn Sie so wollen, bin ich eine Mißgeburt.

Dieses Schreiben lege ich dem Heiligen Stuhl in Rom vor.

Der Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, sowie der anständige Arzt, der mich vor einem Jahr aufforderte: „*Rupkalwis, machen Sie weiter. Es muß solche Menschen geben, wie Sie!*“, erhalten eine Kopie.

Mit freundlichen Grüßen



Bruno Rupkalwis

PSYCHO- BRIEF



Nr. 1

Rundbrief des AKIVKREIS DEPRESSION
DEPRESSION - der Deutschen Krankheit

1. Jahrgang

Januar / Februar 2003

BRp 15.02.

Die Ursache der Depression ist seit langer Zeit erforscht!

AOL Gesundheit vom 06.12.02: Dröhnender Kopf schon bei den Kleinsten: Immer häufiger treten Kopfschmerzen schon bei Kindern und Jugendlichen auf. Im Vorschulalter ist jedes fünfte Kind betroffen. Bis zum zwölften Lebensjahr haben rund 90 Prozent aller Kinder Erfahrungen mit Kopfschmerzen. Klagt das Kind häufiger über Kopfschmerzen, sollten Eltern das nicht als Bagatelle abtun.

Der schwere Mangel an B-Vitaminen (Nervenvitamine) in der Industriernahrung läßt diesen Zustand schon fast zur Regel werden. Unsere Schüler (PISA-Studie) verdummen, unsere Kinder leiden an Migräne und Kopfschmerzen, die depressivkranken Menschen werden mit psychologischem Geschwätz vollgedröhnt. Deutschland ist eine medizinisch-psychologische Diktatur ohne jegliche Transparenz.



Gerhard Schröder



Prof. Dr. J.-D. Hoppe

Europäische Politiker reisen im Zugrestaurant, deutsche Politiker im Schlafwagen! Deshalb sind wir Europas Schlußlicht geworden - es liegt an zu vielen unfähigen Politikern, denen es an Zivilcourage mangelt.

Ohne Vitamine im Organismus läuft nichts! Sie sind unmittelbar am Stoffwechsel beteiligt und haben wichtige Funktionen für die Biosynthese der Botenstoffe (Neurotransmitter) im Gehirn. Ist ein Mensch mit diesen lebenswichtigen Stoffen unterversorgt, wird er krank, und daran geht kein Weg vorbei. Dusselige Psychologen behaupten öffentlich, daß 80% aller Krankheiten psychischer Natur sein sollen,

so auch Kopfschmerz, Migräne, Rücken- und Muskelschmerzen usw.. Die ticken nicht richtig im Kopf, und keiner widerspricht ihnen. Die Medien übertragen diesen Quatsch sogar, der völlig unbewiesen ist, und sie verdummen die Bevölkerung damit.

Schaut man in medizinischen Nachschlagwerken unter dem Begriff *Depression* nach, findet man überall gleichlautende Erläuterungen, die in einer psy-



Prof. Dr. U. Hegerl



Dr. med. M. Rath

chischen Erkrankung des Menschen münden. Medizin und Psychologie sprechen durchgehend von Auslösern, nennen niemals Ursachen der Depression, kennen die Ursache angeblich nicht.

Im *Senioren-Ratgeber* der Apotheken (11.02) sagt Prof. Dr. Hegerl¹: „*Depression ist eine eigenständige Krankheit.*“ Hier irrt der Professor, und er hat keine Ahnung davon, daß Depressionen Symptome sind, Symptome von Mangelkrankheiten und Mangelernährung.

Eindeutige Worte:

Zäumt man das Pferd von hinten auf, schaut in denselben Nachschlagwerken

Editorial

Liebe Leser,

mit diesem Exemplar halten Sie den ersten PSYCHO-Brief in der Hand. Er ist aus reiner Hilflosigkeit entstanden, aus reiner Hilflosigkeit gegenüber einer übermächtigen Krankheitslobby und einer gleichgültigen Politik.

Aufgrund der Industriernahrung besteht bei fast allen Menschen eine latente Depression, kommt sie zum Ausbruch, bekommt die Seele die Schuld. Betroffen ist jeder, nicht nur der depressivkranken Mensch. Wieso können Psychologen und Interessenvertreter behaupten, die Volksseuche Depression wird sich noch ausweiten. Woher wissen sie das?

Es ist kein Wunder, wenn selbst Fachleute verschaukelt werden. Unsere Ärzte hören an den Universitäten zu wenig über essentielle Stoffe, haben deshalb keine Ahnung davon. Sie schicken ihre Patienten, wenn sie mit ihrem Latein am Ende sind, zum Psychologen - dann soll der Glaube heilen.

Ihr

Bruno Rupkalwis

- ◆ **Allgemeines:**
Über den Psycho-Brief.....3
- ◆ **Psychologie im Alltag:**
Beitrag BILD am Sonntag.....4
- ◆ **Kurze Nachrichten:**
Allgemeine Verunsicherung.....5

nach, wovon Ärzte und Psychologen keine Ahnung haben, ergibt sich folgendes Bild in gekürzter Ausführung:

- **Pellagra**, eine Vitaminmangelkrankheit, verursacht durch B-Vitaminmangel (bes. Nicotinamid B3). Symptome der Pellagra sind unter anderem Depressionen, das kann man überall nachlesen. Die Pellagra wird auch 3-D-Krankheit genannt und steht für: Diarrhoe, Dermatitis und Demenz.
- **Beriberi**, eine Vitaminmangelkrankheit, verursacht durch Thiaminmangel (Vitamin B1). Symptome der Beriberi sind unter anderem Depressionen.
- **Thiamin** (Vitamin B1), fehlt es im menschlichen Organismus, entstehen Depressionen und andere Symptome von Mangelerkrankungen.
- **Nicotinamid** (Vitamin B3) bei Avitaminose, das heißt Vitaminmangel, entstehen u.a. Mangelerkrankungen in Form von Depressionen.
- **Pyridoxin** (Vitamin B6) ist maßgeblich an der Biosynthese des *Serotonins* (Neurotransmitter) beteiligt. Serotonin ist der Botenstoff, dessen Mangel oder Fehlen im Gehirn die Depressionen auslöst, auch das steht in medizinischen Nachschlagwerken.

Vier Millionen depressivkranker Menschen wissen das nicht, kennen nicht einmal die Begriffe. Die von mir getesteten Ärzte und Apotheker wissen es auch nicht - verabreichen Pharmapillen. Auch ich habe sie nicht gekannt, bis ich zum Betroffenen durch die Erkrankung meiner Tochter wurde.

Das Tückische der Mangelkrankheiten ist, daß ihre Symptome verschieden stark im Vordergrund stehen können und von Ärzten nicht erkannt werden, auch das ist in denselben Nachschlagwerken zu lesen. Die Medizin haut sich in ihren Werken selbst in die Pfanne, braucht aber eine Hintertür. Die **Ursachen der Depressionen** sind erforscht, es ist rudimentäres Wissen, Wissen das nicht ausgebildet wird, das man verkümmern läßt: „**Die Gier nach Geld zerstört die Hirne der Menschen!**“, erkannte Heiner Geißler.

Die Vitamine des B-Komplex haben unmittelbaren Einfluß auf das Nervensystem. Unsere Mediziner haben keine Ahnung davon und keine Ahnung von gesunder Ernährung, diesen Vorwurf müssen sie sich gefallen lassen!

Schreibt man die oben abgebildeten Herren an, teilt ihnen den vorstehenden Sachverhalt mit, bittet um wissenschaftliche Überprüfung und Aufklärung von Ärzten und Bevölkerung, erhält man garantiert keine Antwort.

Bundeskanzler **Gerhard Schröder**, der Präsident der Bundesärztekammer **Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe** und der Sprecher des Kompetenznetzes Depression **Prof. Dr. Ulrich Hegerl**, ignorieren alle Schreiben, sie werden einen Grund haben, nennen ihn aber nicht. Gleiches gilt für die abgebildeten Bundesministerinnen.

Der vierte Herr im Bunde, **Dr. med. Matthias Rath**, ist Vorkämpfer für die sogenannte Vitaminfreiheit. Er geht mit Gleichgesinnten auf die Straße und bekämpft Pharmaindustrie und den *Codex Alimentarius*². Auch er ignoriert Schreiben zur Depression, deshalb weiß ich nicht, was ich von ihm halten soll. Jedenfalls bin ich seiner Meinung, daß mündige Bürger sich die lebenswichtigen Stoffe (Vitamine, Mineralien, Spurenelemente) frei kaufen können sollen und nicht bevormundet werden. In Apotheken sind Vitaminpräparate viel zu teuer!

Therapieempfehlung zur Depression:

Alle Mangelkrankheiten sind ernährungsbedingt; sie treten bei Versorgung mit normaler, gemischter Kost nicht auf und sind bis zu einem gewissen Stadium durch Ernährungsänderung rückbildungsfähig. Bei rechtzeitiger Erkennung wird die Depression durch gemischte pflanzliche Kost, die reichlich Vitamine des B-Komplexes enthält, geheilt.

Die Industrieernährung (unreife Ernte, Lagerung, Transport, Licht und Hitze, Kochen usw.) liefert nicht ausreichend viele essentielle Stoffe, so daß Ergänzung mit Vitaminpräparaten erfolgen muß, es ist ein Gebot unserer modernen Zeit und dient der Bekämpfung der Zivilisationskrankheiten.

Nahrungsergänzung für depressivkranke Menschen:

Inhaltsstoffe:

- 25 mg Thiamin, (B1)
 - 25 mg Riboflavin, (B2)
 - 150 mg Nicotinamid, (B3)
 - 25 mg Pyridoxin, (B6)
 - 0,6 mg Folsäure, (M, Bc)
 - 0,009 mg Cobalamin, (B12)
- Dazu 400 mg Magnesium als Mineral und 20 mg Zink als Spurenelement.

Wichtiger Hinweis:

In Apotheken erhalten Sie Vitaminpräparate, die den Vitamin-B-Komplex beinhalten. Auf dem Beipackzettel sind die Mengenangaben der Stoffe vermerkt. Dann finden Sie noch den Hinweis: *"Bei nachgewiesenen Mangelerkrankungen"*, damit sind auch Depressionen gemeint, nur offen gesagt wird es nicht.

Zu Einnahme wird meist eine Kapsel täglich empfohlen, das reicht aber nicht aus. Addieren Sie die Mengen, bis Sie annähernd die empfohlenen Tagesmengen (Mehrfacheinnahme) erreichen.



Edelgard Bulmahn
Forschungsministerin



Ulla Schmidt
Gesundheitsministerin

Schlucken von B-Vitaminen (wasserlöslich) ist ungefährlich, auch wenn immer wieder das Gegenteil behauptet wird. Der Organismus scheidet nicht benötigte wasserlösliche Vitamine auf natürlichem Wege aus.

Ich bin weder Arzt noch Scharlatan, deshalb kann ich für Erfolg keine Garantie übernehmen und schließe Haftung aus. Ich weiß aber, daß ein depressivkranker Mensch nach jedem Strohalm greift, und es sind meine Erfahrungen nach zwei Jahren Recherche und Aktivität. Es ist ein Trauerspiel, daß man die Verantwortlichen in Deutschland in unzähligen Schreiben bitten muß, diese Erkenntnisse wissenschaftlich zu überprüfen und keine Antwort erhält. Hinter den *"drei weisen Affen"* steht verborgen ein vierter, er hält sich die Nase zu: In unserem Land stinkt etwas!

BRUNO RUPKALWIS, 01. Januar 2003

Diesen Beitrag und weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter der Adresse: members.aol.com/brpaktiv

¹ Prof. Dr. Ulrich Hegerl ist Sprecher des Kompetenznetz Depression

² Suchen Sie Informationen im Internet: CODEX ALIMENTARIUS, er hat maßgeblichen Einfluß auf die Industrieernährung

Warum der PSYCHO-BRIEF geschaffen wurde?

Der PSYCHO-Brief ist ein Hilfeschrei an verantwortungsbewußte Menschen, die um Öffnung von Herz und Hirn gebeten werden. Der Zustand, wie er heute herrscht, kann nicht auf Dauer Bestand haben - das deutsche Volk ist krank.

In Deutschland leiden etwa 4 Millionen Menschen an Depressionen. Von ihnen nehmen sich etwa 12.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung das Leben. Diese Menschen werden mit psychologischen Methoden (Psychotherapie) auf einen Irrweg geschickt. Die Psychologen glauben an ihre Mission, aber psychologisches Geschwätz kann keine essentiellen Stoffe im Organismus der leidgeplagten Menschen ersetzen.

Jeder, der ernstgemeinte Beiträge liefern kann, ist aufgefordert mitzumachen. Der *Aktivkreis Depression* nimmt jede Hilfe dankbar an, mit Ausnahme von Geld - es wird zurückgewiesen. Schreiben Sie Ihre Erfahrungen, schreiben Sie, wie Sie die Depression mit eigenen Mitteln überwunden haben. Psychologisches Geschwätz wird nicht im PSYCHO-Brief veröffentlicht, er ist die falsche Stelle. Die Mitglieder des *Aktivkreis Depression* glauben nicht an Psychologie, jedoch werden sie sich mit psychologischen Veröffentlichungen, die die Depression betreffen, befassen, sie mit Skepsis begleiten und auf logische Widersprüche hinweisen.

Der PSYCHO-Brief wird vorerst im Eigendruck und in geringer Auflage aufgelegt. Geplant sind sechs Ausgaben pro Jahr. Folgender Verteiler ist vorgesehen:

Gedruckte Ausgaben erhalten auf dem Postweg der

- **Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland**, der hiermit um Interesse gebeten wird,
- das Bundeskanzleramt,
- Kardinal Lehmann, als Vertreter der Katholischen Kirche,
- der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Paul Spiegel,
- sowie Stefan Aust, Chefredakteur des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL, als Vertreter der Presse in Deutschland.

In unregelmäßigen Abständen wird der PSYCHO-Brief verteilt an

- Repräsentanten der Industrie,
- des Mittelstandes (Handel, Handwerk),
- der Gewerkschaften sowie an
- ausgewählte Medien (TV, Presse).
- Abgeordneten des Deutschen Bundestags wird der PSYCHO-Brief auf elektronischem Wege (Internet) zugestellt.

Im PSYCHO-BRIEF werden folgende Themenbereiche behandelt:

- Allgemeines - was Hoffnung verspricht
- Depression - die erfundene Krankheit
- Die psychologisierte Gesellschaft
- Kritiker und Skeptiker
- Serotonin (Neurotransmitter) - das Glückshormon für Depressive
- Die Industriernahrung
- Vitaminfreiheit
- Orthomolekulare Medizin und psychische Erkrankung
- Arbeit der Selbsthilfegruppen
- Pharmaindustrie und Vitamine
- Politik und Volkskrankheit Depression

Der PSYCHO-Brief wird als elektronischer Brief (PDF-Datei) ins Internet gestellt und kann von jedermann heruntergeladen, ausgedruckt und gelesen werden. Die Adresse lautet:

<http://members.aol.com/brpaktiv>

Zielsetzung des *Aktivkreis* ist die politische Durchsetzung einer wissenschaftlichen Verifizierung (Studie) des rudimentären Wissens über die Volkskrankheit Depression. Im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sind die Mittel für die Pathogenese (Ursachenerkennung) der Depression bereits eingeplant. Sie müssen nur zielgerichtet eingesetzt werden. Wendet man die psychosomatischen Krankheiten um 180°, entstehen daraus somatisch-emotionale Krankheiten, was 17jährige Schüler durchaus verstehen.

Der PSYCHO-BRIEF verliert seine Existenzberechtigung, wenn wissenschaftlich ausgeschlossen werden kann, daß Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten (Mangelernährung) sind. Bisher gibt es auf diese Fragestellung keine Antwort, weder von der Medizin, der Ernährungswissenschaft, noch von der Politik. Das Thema wird aus dieser Sicht der Dinge totgeschwiegen.

„Vor dem Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt“, ist die Aufforderung an anständige Ärzte und Ernährungswissenschaftler. Tragt zur Aufklärung der leidgeplagten Menschen bei, nehmt die Erkenntnisse der Vitaminforscher ernst. Sie können nicht auf Dauer verschwiegen werden.

Rubrik Kritiker

Linus Pauling

Er war einer der herausragendsten wissenschaftlichen Denker des 20. Jahrhunderts und Atomwaffengegner. Er erhielt 1954 den Nobelpreis für Biochemie für seine Forschungen über die Molekülstruktur der Proteine und 1962 den Nobelpreis für Frieden für seine Anstrengungen, Kernwaffentests zu beenden.

Pauling stammte aus einer deutschen Einwandererfamilie, er wurde am 28. Februar 1901 als Sohn eines Apothekers in Portland im US-Staat Oregon geboren. Bereits mit 16 Jahren nahm er in der USA sein Studium der Mathematik, Physik



und Chemie auf und setzte es später in Europa fort. Bald nach Ende des zweiten Weltkriegs setzte er sich für die Einstellung aller Atomwaffenversuche ein.

Er lehrte in Pasadena am California Institute of Technology und an der Stanford University. 1973 gründete er sein eigenes Linus-Pauling-Institut für Naturwissenschaft und Medizin in Palo Alto, Kalifornien. Aufsehen erregte er mit seinen Theorien über Vitamin C und die orthomolekulare Nahrungsergänzung.

Pauling starb am Freitag, dem 19. August 1994, auf seiner kalifornischen Ranch im Alter von 93 Jahren.

Impressum

Herausgeber:

Aktivkreis Depression, Dahlienweg 17,
D-22869 Schenefeld,

Tel.+Fax 040 - 830 62 42

e-mail: BrunoRupkalwis@aol.com

homepage: members.aol.com/brpaktiv

Verleger: BRpAktiv Hamburg
Dahlienweg 17, 22869 Schenefeld

Redaktion: Bruno Rupkalwis (verantwortlich),
Prof. Dr. Wendelin Überzwerch

Druck: Eigendruck

Bezugsbedingungen: Erscheinungsweise 6 Ausgaben jährlich.

Jede denkbare Hilfe ist erwünscht - außer Geld (wird zurückgewiesen).

Der PSYCHO-BRIEF soll informieren und kranken Menschen helfen.

Beitrag BILD am Sonntag, 16. Dezember 2001:

...steckt manchmal eine Depression dahinter

Von BERND SCHWEDHELM

Er wusste selbst nicht, was mit ihm los war: Ein falsches Wort, und schon explodierte Matthias P. (36). Seine Freundin bemühte sich, möglichst diplomatisch und ruhig mit ihm umzugehen. Doch selbst das brachte den Nürnberger Informatiker immer öfter in Rage: „Ich hatte ständig wegen irgendwelcher Kleinigkeiten Streit mit ihr. Oft habe ich dabei gebrüllt“, erinnert sich Matthias P. „Im Job lief es zu der Zeit auch nicht gut, ich fühlte mich ständig überlastet.“ Um den Frust loszuwerden, trank Matthias P. abends ein paar Bier, was die Situation noch mehr eskalieren ließ.

„Nach einem Streit im November vergangenen Jahres packte meine Freundin ihre Sachen und ging.“ Matthias P. lief damals ziellos durch die Nacht. „Ich war nahe daran, einfach Schluss zu machen“, sagt er heute leise.

Als er am nächsten Morgen zu seinem Arzt ging, hatte er großes Glück: Der hörte Matthias P. aufmerksam zu und zog den richtigen Schluss. „Er sagte ganz ruhig: ‚Sie leiden vermutlich an einer Depression. Ich kann Ihnen helfen.‘“ Matthias P. traute seinen Ohren nicht - er und depressiv?! Doch er begann die Verhaltenstherapie, nahm mehrere Monate lang Medikamente (Antidepressiva) und schaffte es tatsächlich, sich selbst und damit sein Leben zum Besseren zu wenden.

Bei Männern wird die Diagnose Depression äußerst selten gestellt, denn angeblich

sind zwei Drittel aller Betroffenen Frauen. „Dazu passt aber nicht, dass Männer mehr als dreimal so häufig Selbstmord begehen“, sagt der Psychiater Dr. Wolfgang Rutz¹, der für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die männliche Depression erforscht. „Während Frauen sich in sich selbst zurückziehen, reagieren Männer zu Beginn der Krankheit oft mit Aggression, erhöhter Risikobereitschaft und höherem Alkoholkonsum, was meist fehlgedeutet wird.“

Warum gibt es diese Unterschiede? „Vielleicht lässt sich das stammesgeschichtlich erklären“, meint Dr. Rutz. „Eine Depression ist für den Körper eine Existenzbedrohung. Frauen reagieren darauf mit einer Art Totstellreflex, Männer dagegen schlagen bei Gefahr um sich, sie greifen an, um ihr Leben zu retten.“

Bei Männern, deren Erkrankung wie bei Frauen meist in den Wintermonaten das erste Mal ausbricht, werden oft nur die Folgeschäden wie Verletzungen, Herz- oder Leberprobleme behandelt. Dass Depressionen mit vier Millionen Betroffenen beider Geschlechter jedoch ein Massenphänomen sind, wird von Ärzten immer noch verkannt. Etwa 15 Prozent aller Menschen erkranken irgendwann in ihrem Leben daran, fast jeder Zehnte versucht, sich das Leben zu nehmen².

„Ein großes Problem bei Männern ist, dass sie - im Gegensatz zu Frauen - nicht imstande sind, um Hilfe zu bitten“, sagt der Psychiater Professor Ulrich Hegerl von der Ludwig-Maximilians-Universität in München und Sprecher beim „Kompetenznetz Depression“. „Bei Frauen können wir einschreiten bevor das Schlimmste droht.“ In Nürnberg gelang es dem Kompetenznetz, mit einem Programm aus Arztfortbildungen, Kinospots und Plakaten die Zahl der Verzweiflungstaten um 40 Prozent zu senken.

„Selbstgefährdendes und selbstzerstörerisches Verhalten als Vorboten werden kaum als solche erkannt und beachtet“, so WHO-Fachmann Dr. Rutz. Er vermutet, dass viele Verkehrsunfälle, die durch waghalsiges Fahren passieren, oder Verletzungen, die durch Schlägereien entstehen, sowie 40 Prozent der Alkoholprobleme auf unerkannte Depressionen zurückgehen.

„Auslöser der Erkrankung sind bei Männern und Frauen gleich, zum Beispiel Trennungs- und Verlusterlebnisse oder großer, andauernder Stress³“, so Professor Hegerl. „Aber ein Teil der Betroffenen berichtet auch, dass plötzlich scheinbar grundlos im Kopf ein Schalter auf ‚Aus‘ gestellt wurde.“

Wie kann man helfen? Dr. Rutz meint: „Wir müssen den Männern klarmachen: Wahre Stärke ist die Fähigkeit, auch Schwäche und Hilflosigkeit zeigen zu können.“

Mit einer Verhaltenstherapie können „erlernte“ falsche Verhaltensweisen langsam wieder abtrainiert werden. In einer so genannten interpersonellen Therapie lernen Betroffene, konstruktiv mit Konflikten umzugehen. In schweren Fällen sind meist auch Medikamente (Antidepressiva) nötig. Professor Hegerl: „Mit diesen Therapien, die auf den Einzelfall zugeschnitten werden, können wir heute fast jedem wirksam helfen.“

Weitere Informationen:

www.kompetenznetz-depression.de.

Die Broschüre „Depression - ein Ratgeber“ kann gegen fünf Mark (Briefmarken) beim „Forum seelische Gesundheit“, Psychiatrische Klinik der Uni Mainz, Untere Zahlbacher Straße 8, 55131 Mainz (Tel. 06131/280751) bestellt werden.



Psychiater
Professor Ulrich Hegerl ist einer der führenden deutschen Depressionsexperten

Das hilft gegen den Winter-Blues

Bei leichteren Depressionen, wie sie in Herbst und Winter oft vorkommen, gibt es verschiedene Behandlungsmöglichkeiten. „Studien zeigten, dass bestimmte Johanniskrautextrakte helfen können“, sagt Professor Ulrich Hegerl. „Man sollte sich aber auf keinen Fall selbst behandeln, ohne einen Arzt zu Rate ziehen.“ Bei der Winterdepression haben sich auch leichter Sport (vor allem Joggen) und Lichttherapie als hilfreich erwiesen. Das Licht hemmt die Bildung des Schlechte-Laune-Hormons Melatonin (nachfragen, ob die Kasse zahlt). „Bei schweren Depressionen müssen neben intensiver Betreuung durch einen Therapeuten fast immer Antidepressiva eingesetzt werden“, erklärt Professor Hegerl. „Diese Medikamente beeinflussen die Wirkung bestimmter Botenstoffe im Gehirn, zum Beispiel des Serotonin⁴. Ihre Wirkung erreichen sie meist erst nach einigen Wochen.“ Die Mittel machen nicht körperlich abhängig, als Nebenwirkungen treten aber manchmal Müdigkeit oder Kreislaufprobleme auf.

Kritische Anmerkungen zum Zeitungsartikel:

Dieser Artikel enthält kein einziges Wort über gesunde Ernährung. Davon haben Prof. Hegerl und Dr. Rutz keine Ahnung, deshalb ziehen sie diese erst gar nicht in ihre Überlegungen ein. Liest man den Artikel mit skeptischen Verstand, stößt man auf mehrere Widersprüche, wie zum Beispiel die stammesgeschichtlichen Erläuterungen zur unterschiedlichen männlichen und weiblichen Depression von Dr. Rutz. Professor Hegerl sagt dann, daß Auslöser bei Männern und Frauen gleich sind. Der Artikel steckt nur voller Vermutungen: „**Experten, die als Experten nur vermuten, sind Experten!**“

¹ Dr. Wolfgang Rutz hat den Pressebericht der WHO 2001 für Deutschland erarbeitet. In seinem Bericht steht kein einziges Wort über gesunde Ernährung. In einem vorliegenden Schreiben bedauert er, daß die Forschung über Zusammenhänge Serotonin - Vitamine noch nicht ausreichend sind.

² Depressionen entstehen aufgrund der Industriernahrung, aufgrund Fehlens von essentiellen Stoffen im menschlichen Organismus. Solange das nicht berücksichtigt wird, wird es keine wahre Hilfe für depressivkranke Menschen geben.

³ Verursacht durch die Industriernahrung, haben fast alle Menschen eine latente Depression. Kommen die von Prof. Hegerl genannten Auslöser hinzu, dann bricht die vorprogrammierte Depression aus. Streß zerstört Vitamine und Hormone, daß ist Forschern durchaus bewußt.

⁴ Ohne Pyridoxin (Vitamin B6) ist die Biosynthese des Serotonins im menschlichen Organismus nicht möglich (steht in med. Nachschlagwerken).

Miriam Gebhardt

Die 40-jährige Historikerin über die Psychologisierung der Öffentlichkeit

SPIEGEL: In Ihrem Buch "Sünde, Seele, Sex" beklagen Sie, dass unsere Gesellschaft nur noch aus Hobby-Psychologen bestehe.

Gebhardt: Frauen sind der Popularisierung der Psychologie besonders stark ausgesetzt - durch die Frauenzeitschriften. Deren Psycho-Rhetorik funktioniert wie Horoskope: Jeder liest das heraus, was er für sich als Bestätigung nutzen kann. Aber mittlerweile gibt es auch bei Männermagazinen kaum noch einen Chefredakteur, der nicht in der Lage wäre, aus der Ferne die wahren Motive des Selbstmords von

Hannelore Kohl zu analysieren.

SPIEGEL: Warum ist die Psychologie so wichtig geworden?

Gebhardt: Weil sie in den Bereichen Arbeit, Liebe, Erziehung, Sozialprophylaxe wichtige Dienste leistet. Und weil sie die Reli-



Gebhardt

gion als Erklärungshilfe ersetzt hat. Früher wäre es unmöglich gewesen, jemandem, der kein Priester ist, eine Sex-Beichte abzulegen.

SPIEGEL: Was kommt nach dem Jahrhundert der Psychologie?

Gebhardt: Die Psychologisierung der Gesellschaft wird weitergehen, allein, weil sie es dem Einzelnen ermöglicht, sich immer wieder neu zu definieren. Wir müssen nur aufpassen, dass die angewandte Psychologie nicht eines Tages zwischenmenschliche Beziehungen ersetzt. Ich kenne Leute, für die ist der Therapeut die wichtigste und konstanteste Bezugsperson.

SPIEGEL: Macht zu viel Psychologie larmoyant?

Gebhardt: Sie führt dazu, dass wir nicht mehr bereit sind, etwas auszuhalten, selbst nach Lösungen zu suchen oder uns gegenseitig zu helfen. Wir lechzen nach Patentrezepten. Freud dagegen, der Vater der Psychoanalyse, hatte nie schnelle Lösungen parat, er ging davon aus, dass der Mensch sowieso nicht glücklich werden kann.

DER SPIEGEL Dezember 2002

Anmerkung:

Die Psychologie stellt sich als Wissenschaft dar, führt Erkenntnisse und Beweisführung stets auf Psychologen zurück. Keiner kann gezwungen werden, an Psychologie zu glauben.

Metamorphose



Wie der Herr Rentier Hubermeier aussah, als er seinen Sohn auf die Universität zum Psychologiestudium schickte; und wie Beide sich



verändert hatten, als der Sohn, nachdem er im Examen bestanden hatte, nach 16 Semestern als Diplom-Psychologe zurückkehrte.

Konzern-Nachrichten

Roche und BASF auf der Anklagebank

Die Europäische Kommission in Brüssel hat im November 2001 eine Rekordstrafe von 850 Millionen Euro gegen die Schweizer Roche, BASF und einige weitere Vitaminhersteller verhängt.¹ Die Firmen wurden beschuldigt, über 9 Jahre geheime Preisabsprachen für wichtige Vitamine getroffen zu haben. Die Strafen sind die höchsten, die je gegen Kartelle verhängt wurden. Die Entscheidung ist vor allem für die beiden Hauptbeschuldigten Roche und BASF ein schwerer Schlag: Sie waren Organisatoren und Hauptnutznießer der Vitaminkartelle. In regelmäßigen Treffen wurden Preise festgelegt und Märkte aufgeteilt. Für die Einhaltung der Absprachen wurde sogar ein eigenes Überwachungssystem geschaffen. Roche soll 1.4 Milliarden Dollar zurückgestellt haben, um die anfallenden Kosten zu decken.

Kritische Stimmen monieren, die Kartell-Politik der Europäischen Kommission hinke den USA hinterher.² Dort können Manager für Preisabsprachen zu Gefängnisstrafen verurteilt werden. So erhielt zwei Jahre zuvor ein Verantwortlicher von Roche eine Haftstrafe von 4 Monaten. EU-Kommissar Mario Monti kündigte die Aufdeckung weiterer Kartelle sowie härtere Bestrafung an.

Das Geschäftsgebaren von Roche hat Geschichte. Bereits 1985 beschrieb Ex-Manager Stanley Adams in einem Buch,³ mit welchen unsauberen Methoden Roche

Wettbewerber eliminierte. Wenn eine kleine Firma so verwegene sei, „die großen Hersteller herauszufordern, dann wird sie wirtschaftlich ruiniert, indem die Preise bis zum Bankrott [der Konkurrenten] gesenkt werden. Dann können die Preise wieder angehoben werden.“ Eine weitere illegale Methode war der Gewinntransfer, mit dem unbemerkt die Steuerlast enorm gesenkt werden konnte. (GD)

Dieser Beitrag wurde dem Rundbrief der BUKO Pharma-Kampagne Nr.1 Jan/Feb 2002 entnommen.

Offenes Schreiben

Sehr geehrter Herr Lafontaine,

in den *Husumer Nachrichten* vom 11.01.03 lese ich: **Sucht kommt auf leisen Sohlen: Die „ganz normale“ Abhängigkeit:** 1.4 Millionen Deutsche sind nach Einnahme von verschreibungspflichtigen Medikamenten aus der Apotheke medikamentenabhängig.

Deutsche Ärzte, die das verbrochen haben, sind Dealer und gehören in den Strafvollzug. Ich zitiere: „Die Abhängigkeit beginnt oft schleichend - etwa mit einem ärztlichen Rezept. 'Frauen werden mehr Medikamente als Männern verschrieben', erläutert Alexa Franke, Psychologieprofessorin der Universität Dortmund....“

Und nun halten Sie sich fest, denn weiter unten heißt es: „Die Medikamente sollen jedoch auf keinen Fall ohne ärztliche Begleitung abgesetzt werden. Der Entzug sei fürchterlich: Angstzustände, Erstickungsnot und Krämpfe könnten auftreten.“ Zitatende. Das ist nichts anderes, als wenn ein Rauschgiftsüchtiger den Dealer befragen soll: „Wie komme ich vom Heroin los?“

Sind wir Deutschen durch Krankheitsmafia und Psychologie schon völlig verblödet, das wir uns das gefallen lassen?

Bitte fragen Sie den Bundeskanzler Gerhard Schröder (mündlich oder schriftlich): „Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten (z.B. Pellagra, Beriberi) und Mangelernährung oder sind sie es nicht?“ Ich garantiere Ihnen, der Bundeskanzler hat keine Antwort, er ist unfähig, und es mangelt ihm an Intelligenz, in Zusammenhängen (logische Verknüpfungen) zu denken.

Glauben ist eine Angelegenheit der Religion - Wissen eine der Politik, und „**Wissen ist Macht!**“

Bitte haben Sie dafür Verständnis, daß ich diese Sätze als E-Mail-Anschreiben an mehr als 400 „sprachlose“ Abgeordnete des Deutschen Bundestags verwende. Ich wünsche Ihnen für Ihr politisches Comeback alles Gute: Herr Lafontaine, Sie werden noch gebraucht!

Bruno Rupkalwis, 06.02.2003
Dahlienweg 17, 22869 Schenefeld
E-Mail: BrunoRupkalwis@aol.com

¹ EU verhängt Milliardenstrafen für Vitaminkartell, *Tagesspiegel* 22.11.2001

² Brüssel to set record fines for vitamin cartel, *Financial Times* 20.11.2001

³ S. Adams, Roche versus Adams, Glasgow 1985

PSYCHO- BRIEF



Nr. 2

Rundbrief des AKIVKREIS DEPRESSION
DEPRESSION - Der Deutschen Krankheit

1. Jahrgang

März / April 2003

BRp 15.03.

Die Ursachen der Depression und das Verschweigen

Mediziner haben keine Ahnung von gesunder Ernährung, Ernährungswissenschaftler keine von der Medizin. Psychologie und abendländische Religion beanspruchen die Seele, die unergründlich ist, und die Psychologie hat z.Z. die Nase vorn. Politiker können sich nicht entscheiden, es ist ein wahres, diabolisches (teuflisches) Dilemma.

Die Industriernahrung

Ist jemand falsch ernährt, weil er sich nicht mit gesunder, frischer und schonend zubereiteter Nahrung regelmäßig versorgen kann, auf Fast-Food, Fertiggerichte, Kantine, Pizza usw. zurückgreifen muß oder es tut, gar ohne Frühstück das Haus verläßt, dann merkt er erst eine lange Zeit gar nichts. Denn ein leichter Vitaminmangel äußert sich mit ganz unspezifischen Symptomen wie Kopfschmerzen, verringerter Belastbarkeit, allgemeinem Unwohlsein, Müdigkeit, Gefühlsschwankungen oder erhöhter Anfälligkeit gegenüber Infekten. Das kann man in Apothekerzeitschriften nachlesen.

Bei stärkerem Mangel an essentiellen Stoffen im Organismus kommt es zu Mangelerscheinungen. Eines der **Symptome**, die an Haut, Fingernägeln, Magen, Darm, Augen, Nervensystem usw. auftreten können, ist die **Depression**, und daran geht kein Weg vorbei. Das steht in keiner Apothekerzeitschrift, wird in keiner Gesundheitssendung, in keiner Arztserie gesagt. Das nennt man „psychosomatisch“ oder „vegetative Dystonie“. Dabei können die einzelnen Symptome verschieden stark im Vordergrund stehen, das ist das Tückische der Mangelerscheinungen und wird von unwissenden Ärzten nicht erkannt. Daher besteht bei fast allen Menschen der Industriestaaten (wegen industriell bearbeiteter, gelagerter, veränderter Nahrungsmittel) eine latente Depression, eine nicht versiegende Geldquelle für Heilbeter, Quacksalber und Scharlatane, aber auch für Mediziner und Psychologen.

Der psychologische Faktor

Tritt zufällig noch beruflicher Streß, Prüfungsangst, Trennungsschmerz oder

der Tod eines nahen Angehörigen hinzu, dann ist die Depression vorprogrammiert. Hauptauslöser der Depression sind Mangel im Organismus an *Thiamin* (Beriberi), *Pyridoxin*, *Nicotinamid* (Pellagra) und *Folsäure*. Diese richtige Antwort hat kein Arzt, kein Psychotherapeut parat. In der frühkindlichen Phase des Ahnungslosen nach den Ursachen zu suchen, wie es viele Psychologen tun, ist mehr als dreist. Die Depression kann aber auch aus „*heiterem Himmel*“ kommen, was Psychologen in ihrer Einfältigkeit als letzte Ursache benennen.

Geänderter Blickwinkel

Verläßt man den medizinisch-psychologischen Kreis, blickt von außerhalb des Tellerrands auf das Problem, dann sieht man ein völlig verändertes Bild. Man stößt an die Grenzen der Wissenschaft und zweifelt an deren Beweisführung. Beweisführung sollte grundsätzlich logisch, rational, vollständig und schlüssig sein und keine Lücken enthalten, und gerade das trifft auf die medizinisch-psychologischen (wissenschaftlichen?) Erkenntnisse zur Depression nun ganz und gar nicht zu. Es ist zwar fraglich, ob die „Wahrheit“ ans Licht kommt, aber Fehler und absichtliche Täuschungen sind nicht für die Ewigkeit gemacht.

Das beste Beispiel für Unwissenschaftlichkeit zeitigt der Sprecher des *Kompetenznetzes Depression* Prof. Dr. Ulrich Hegerl von der Ludwig Maximilians Universität (LMU) München. Er trägt nicht zur Ursachenerkennung der Depression bei, wird jedoch mit finanziellen Mitteln von der Bundesregierung ausgestattet¹. Auf ernährungswissenschaftliche Aspekte geht er nicht ein, hat keine Ahnung davon und zieht sie nicht einmal in Erwägung.

Editorial

Lieber Leser,

die Fragestellung: „Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten und Mangelernährung oder sind sie es nicht?“, stammt vermutlich von einem Narren, der nicht damit rechnete, daß es darauf keine Antwort gibt. Die Fragestellung wurde im Jahrhundertwechsel geboren und fordert die Wissenschaft heraus: „Sind Depressionen eine Erfindung von skrupellosen Geldverdienern und gibt es überdies die latente Depression?“

Die Krankheitsmafia (Pharma, Ärztesfunktionäre, Krankenkassen) hat aus wirtschaftlichen Gründen kein Interesse an der Lösung des Problems: Man sägt nicht am Ast, auf dem man sitzt! Die psychologisierte Gesellschaft ist nicht in der Lage, logisch verknüpften Gedanken zu folgen, der Krankheitsmafia Paroli zu bieten, und Moral ist ein Begriff aus der Mottenkiste.

Ihr

Bruno Rupkalwis

- ◆ **Psychologie**
Der Sprecher Kompetenznetz..... 3
- ◆ **Ernährung**
Fastfood und Co..... 4
- ◆ **Offener Brief**
Verantwortung übernehmen..... 5
- ◆ **Verschiedenes**
Wir müssen uns einmischen.....6

Von ihm, Prof. Dr. Ulrich Hegerl, findet sich ein Beitrag im Anschluß.



Abb. 1: Die Schnittmengenlehre (BRp 03.02.02)

Der Wendepunkt wird kommen

Wendet man die psychosomatischen Krankheiten um 180°, entstehen daraus **somatisch-emotionale Krankheiten**, ein Krankheitsbild, das mit Verstand und logischem Denken zu begreifen ist.

Die Tücke der Mangelkrankheiten (somatisch-emotional, Abb.1, B:) besteht darin, daß deren Symptome (an Magen, Darm, Haut, Muskeln, Nerven (Gemüt) usw.) verschieden stark im Vordergrund stehen können und als psychosomatisch (vegetative Dystonie, Neurose) bezeichnet werden, weil ungeschulte (unfähige) Ärzte sie nicht als solche erkennen. Die Mediziner nehmen widerspruchlos hin, daß Psychologen sie öffentlich im Fernsehen (an 50% der Suizidtoten ist der Hausarzt schuld) und im Internet als unfähig verunglimpfen, sich selbst damit unverzichtbar machen².

Ganz unrecht haben die Psychologen allerdings nicht, denn bei Mangelerscheinungen gibt's bei Ärzten allgemein keine Vitaminpräparate, stattdessen Pharmapillen, damit läßt sich Kasse machen.

Die Ernährungswissenschaftler (DGE)³ schweigen

Solange die Ernährungswissenschaften (Vitaminforschung) nicht in die Pflicht genommen werden, wird sich nichts ändern. Die industriell erzeugten, veränderten, ge-

lagerten Nahrungsmittel sind die Hauptverursacher der Zivilisationskrankheiten. Die Ernährung ist quantitativ (die Übergewichtigen) übererfüllt, qualitativ (essentielle Stoffe) jedoch mangelhaft. Die schon oben beschriebene latente Depression besteht teils in ganzen Familien (Nahrungsaufnahmeverhalten) und schon bei Kindern. In diesem Zusammenhang von Vererbung ohne Beweise zu sprechen, ist mehr als dreist⁴.

Die verweigerte Hilfe

Die Depressiven bedürfen einer eingehenden Ernährungsberatung und einer ausreichenden Versorgung ihres Organismus mit essentiellen Stoffen - davon will die Krankheitslobby nichts wissen, es zahlt sich nicht in barer Münze aus, denn Nahrungsergänzungstoffe sind nicht patentfähig. Psychologisches Geschwätz kann keine essentiellen Stoffe im Organismus ersetzen, das muß klar und deutlich ausgesprochen werden.

Der Vitamin-B-Mangel in der Bevölkerung läßt unsere Kinder (PISA-Studie) verdummen, sie sind zum Teil (depressiv) apathisch, zum Teil zapelig, und kommen ohne Frühstück in die Schule, wie Lehrer berichten, und die Eltern sind nicht nachhaltig aufgeklärt. Dann stopfen Ärzte die Kinder mit Ritalin® voll, es ist Thema in jeder Grundschulklasse.

Unser Gesundheitssystem ist marode und steht vor dem Kollaps, daran wird auch eine (Rührup-) Gesundheitsreform, die die Bevölkerung nur wieder zur Ader lassen wird, nichts ändern, und den Politikern traut sowieso kaum noch einer etwas zu. Dafür genießen unsere Mediziner, die von gesunder Ernährung keine Ahnung haben, höchstes Ansehen (dank der Seifenoperen) in der Bevölkerung, und das mit verheerendem Unrecht⁵.

Deutschland - deine Denker haben keine Moral mehr

Das Volk der Dichter und Denker ist Europas Schlußlicht geworden mittels der kollektiven Verdummung durch die Psychologie. Kant, Schopenhauer und Nietzsche würden sich im Grabe umdrehen, wenn sie davon wüßten. Karl Jaspers lehnte die Weltanschauung von Marxismus und Psychoanalyse, wie überhaupt jeden Wissenschaftsaberglauben ab. Er hat Psychologie studiert, war Adept, und wendete sich gerade deshalb dagegen. Freuds zweifelhafte Lehren sind bis heute

geblieben, verdrängen den christlichen Glauben, und unsere Politiker und Journalisten halten den Schlaf der Gerechten. Die wenigen Ernährungsmediziner, die es in Deutschland gibt und die es wissen müßten, melden sich nicht zu Wort. Wer gräbt sich schon selbst das Wasser ab, und wo gibt es mutige Menschen?

Keine Hoffnung durch Pillen!

Aus der Transformation des medizinisch-psychologischen Kreises könnte ein magisches Dreieck (Preisstabilität, Vollbeschäftigung, Zahlungsbilanzausgleich) entstehen - so Gott will. Wir müssen endlich erkennen, daß 280 Milliarden Euro für die Krankheitsmafia mehr als genug sind, und sie fordert noch mehr, wird immer gierig-

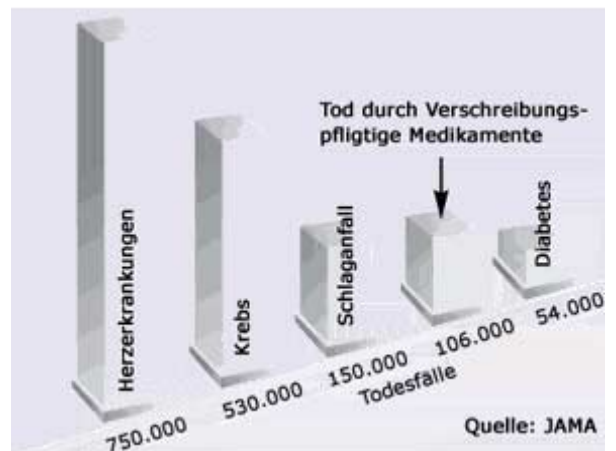


Abb. 2: Jährlich sterben allein in den USA über 100.000 Menschen an den bekannten gefährlichen Nebenwirkungen von Pharmapräparaten⁶.

ger: Die Demenzversicherung wird schon angekündigt. Die tonnenweise Verfütterung von Medikamenten macht die deutsche Bevölkerung nicht gesünder, eher im Gegenteil kranker. Zahlen über Morbidität und Mortalität der Opfer von Medikamenten (zu Risiken und Nebenwirkungen) werden nicht bekanntgegeben. Deutsche Politiker wissen es, drängen aber nicht darauf! In Amerika steht die Zahl der Medikamentenopfer an vierter Stelle der Sterblichkeitsrate, noch vor Diabetes mellitus.

BRUNO RUPKALWIS, 22.02.2002

¹ Das BMBF stellt dem Kompetenznetz jährlich 5 Millionen DM (2,5 Mio. Euro) zur Verfügung

² Psychologe im SW-Nachtcafe am 25.01.02 wörtlich: „Ärzte aufklären“, „wer an Welt-schmerz (was ist das?) leidet, bekommt Depressionen“, „dem Arzt mit Skepsis (nicht dem Psychologen!) entgegenzutreten“, „an 50% der Suizidtoten ist der Hausarzt schuld“, „Melancholie nützen, um die Depression zu bekämpfen“.

³ DGE, ihre Dokumentationen werden vom Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation (dimdi) besorgt (Unabhängigkeit?).

⁴ Broschüre Depression des BMBF, Seite 36

⁵ Kampf im Wartezimmer, DER SPIEGEL Nr.3 vom 15.01.01

⁶ „Journal of the American Medical Association vom 15.04.1998

Depression - die erfundene Krankheit

Prof. Dr. med. Ulrich Hegerl Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie¹

Was ist eine Depression?

Als Depression bezeichnet man eine Krankheit, die mit Niedergeschlagenheit und vielen weiteren körperlichen und psychischen Störungen einhergeht. Etwa vier Millionen Menschen leiden in Deutschland an dieser Erkrankung.

Man nimmt an, dass die Neigung zur Depression zum Teil vererbbar ist. Hat man bereits einmal eine Depression durchlebt, so besteht ein erhöhtes Risiko für das erneute Wiederauftreten dieser Krankheit.



Prof. Dr. Ulrich Hegerl

Eine Depression läßt sich meist mit einer Kombination aus Medikamenten und Psychotherapie erfolgreich behandeln.

Was ist die Ursache einer Depression?

Es wird vermutet, dass die Wirkung der Neurotransmitter (chemische Botenstoffe, die Nervensignale weiterleiten) Serotonin und Noradrenalin im Vergleich zum Gesunden verändert ist. Die Ursache dafür ist unbekannt, wahrscheinlich spielt aber eine erbliche Vorbelastung eine große Rolle.

Antidepressive Medikamente entfalten ihre Wirkung, indem sie die Wirkung von Serotonin und/oder Noradrenalin im Gehirn erhöhen.

Auslöser für eine depressive Episode können beispielsweise akute oder chronisch belastende Lebensereignisse sein. Der Arzt versucht, mit Hilfe der Psychotherapie diese Ereignisse zu vermeiden oder dem Patienten beim Umgang mit diesen zu helfen.

Wie macht sich eine Depression bemerkbar?

Es ist ganz natürlich, sich in verschiedenen Situationen des Alltags niedergeschlagen zu fühlen. Die Grenze zwischen normaler Niedergeschlagenheit und leichteren Depressionen ist manchmal fließend. In den meisten Fällen läßt sich jedoch eine normale Stimmungsschwankung von einer depressiven Erkrankung klar unterscheiden. Bei einer Depression muss nicht immer ein äußerer auslösender Grund vorhanden sein.

Die Krankheit ist oft sowohl für den Kranken als auch für seine Angehörigen und Freunde unerklärlich und kann in vielen Fällen nicht als nachvollziehbare Reaktion auf eine erkennbare Krise

interpretiert werden.

Die wichtigsten Symptome sind:

- Gedrückte Stimmung
- Fehlendes Interesse und Freude an normalen Aktivitäten und Vergnügungen
- Geringerer Appetit und Gewichtsverlust, seltener erhöhter Appetit und Gewichtszunahme (vergleiche Winterdepression)
- Schlafstörungen
- Quälende Unruhe oder Neigung zum Rückzug und gehemmtes Denken und Handeln, Konzentrationsschwierigkeiten, langsamer Gedankengang, Unentschlossenheit
- Verringertes sexuelles Interesse
- Fehlende Energie und Müdigkeit
- Geringeres Selbstbewusstsein, übertriebene Schuldgefühle
- Wiederkehrende Gedanken über den Tod, Selbstmordgedanken, Selbstmordversuche

Wie stellt der Arzt die Diagnose?

Die Ärztin oder der Arzt, im Idealfall ein psychiatrischer Facharzt und/oder Psychotherapeut, stellt die Diagnose durch ein ausführliches Gespräch (Anamnese).

Bis jetzt gibt es noch keinen Test, der zuverlässig zeigt, ob man an Depressionen leidet. Eventuell können Tests wie der Goldberg-Test auf eine depressive Erkrankung hinweisen.

In einigen Fällen führen Blutuntersuchungen und die Computer-Tomographie (CT) zum Ausschluß anderer möglicher Ursachen für die Symptome, wie z.B. zu niedriger Blutzuckerspiegel, Mangel an Vitamin B 12, Demenz oder Schilddrüsenunterfunktion (Hypothyreose).

Wie wird eine Depression² behandelt?

Bei leichten Depressionen genügt meist eine ambulante Gesprächstherapie oder eine andere Form der Psychotherapie. Psychotherapeutische Verfahren, die hier die beste Wirkung zeigen, sind die so genannte kognitive Verhaltenstherapie und die interpersonelle Therapie. Ob zusätzlich antidepressiv wirkende Medikamente zum Einsatz kommen sollen, muss individuell entschieden werden.

Bei mittelschweren Fällen kann die Behandlung ambulant durch den Hausarzt oder Facharzt (Neurologe, Psychiater) durch antidepressiv wirkende Medikamente und/oder Psychotherapie erfolgen.

Bei schweren Fällen, insbesondere, wenn der Kranke selbstmordgefährdet ist, wird eine stationäre Behandlung notwendig. Die Behandlung erfolgt üblicherweise

mit Medikamenten oft in Kombination mit psycho-therapeutischen Maßnahmen..

Bei einzelnen Fällen kann es notwendig sein, durch eine vorbeugende medikamentöse Behandlung depressive Rückfälle zu verhindern.

Bei einer medikamentösen Behandlung können folgende Mittel eingesetzt werden:

- Selektive Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer (SSRI) (neue Medikamente, die die Wirkung von Serotonin im Gehirn erhöhen)
- Selektive Noradrenalin-Wiederaufnahme-Hemmer (NARI) (neue Medikamente, die die Wirkung von Noradrenalin im Gehirn erhöhen)
- Trizyklische Antidepressiva (Medikamente, die die Wirkung von Noradrenalin und Serotonin im Gehirn erhöhen)
- Monoamino-Oxidase (MAO)-Hemmer (verlangsamen den Abbau von Noradrenalin und Serotonin im Gehirn)
- Lithiumsalze zur Verhütung von Rückfällen

Weitere Behandlungsmöglichkeiten sind die Lichttherapie (bei der saisonalen Winterdepression) und die so genannte Schlafentzugsbehandlung. Bei der Schlafentzugsbehandlung bleiben die Patienten die ganze Nacht oder zumindest die zweite Nachthälfte wach und legen sich erst am folgenden Abend wieder schlafen. Obwohl depressive Patienten ohnehin schon an Schlafstörungen leiden, erleben viele von ihnen nach einer durchwachten Nacht eine deutliche Stimmungsaufhellung. Auch wenn der Rückgang der depressiven Symptome zunächst meist nur einen Tag anhält, so ist er doch für viele Patienten ermutigend.

Wie kann man einer Depression vorbeugen?

Es ist gut belegt, dass durch eine langfristige medikamentöse Weiterbehandlung von Patienten mit immer wiederkehrenden Episoden das Risiko des Wiederauftretens von Depressionen deutlich gemindert werden kann. Dies gelingt am besten durch die langfristige Einnahme von Antidepressiva. Bei älteren Patient hat sich die Kombination von medikamentöser Therapie und Psychotherapie am erfolgreichsten erwiesen.

Neben Antidepressiva kann auch Lithium zur Vorbeugung von Depressionen eingesetzt werden.

An eine langfristige vorbeugende Therapie sollte immer gedacht werden, wenn bereits mehrere schwere, unter Umständen sogar lebensbedrohliche, depressive Episoden aufgetreten sind.

Wie ist die Prognose?

Den meisten Patienten kann durch eine konsequente Behandlung gut geholfen werden. Dadurch können depressive Episoden, die unbehandelt Monate oder sogar Jahre dauern können, durchbrochen und völlig zum Abklingen gebracht werden. Da auch nach Abklingen der depressiven Episode ein hohes Rückfallrisiko besteht, profitieren viele Patienten von einer rückfallverhütenden Langzeitbehandlung.

Redaktion: Vedrana Romanovic
Aktualisierung: 01.06.2001
POWERED BY NETDOKTOR.DE
Startseite: gesundheit.dkv.com

¹ Die Ursachen der Depression sind erforscht: Depressionen sind Symptome von Mangelkrankheiten wie z.B. der Pellagra und der Beriberi. Der Stoffwechsel (Metabolismus) der depressivkranken Menschen ist gestört. Es ist rudimentäres Wissen, das man verkommen läßt.

Diese Tatsachen sind den Pharmaunternehmen, den Krankenkassen und dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) bekannt, man bestätigt es sogar in mehreren Schreiben (VdAK v. 07.03.01, DAK v. 09.03.01, GSK v. 29.03.01, ROCHE v. 04.09.01, BfArM v. 25.09.01, WHO (Dr. Rutz) v. 24.06.02), unternimmt aber total nichts.

² Der Sprecher des Kompetenznetz Depression ist an Erkenntnissen der Ernährungsmedizin (Vitaminforschung) nicht interessiert. Schreiben LMU München vom 03.05.2001: „Als Großforschungsprojekt orientieren wir uns an wissenschaftlich belegten Studienergebnissen, die besagen, dass Depressionen mit Medikamenten (Antidepressiva) und Psychotherapie gut behandelbar sind. Deshalb stehen diese beiden Behandlungsmöglichkeiten, die sich in Studien für die Mehrzahl der depressiv erkrankten Menschen als erfolgreich erwiesen haben, im Mittelpunkt von Forschung und Information. Die beiliegenden Materialien geben Ihnen dazu nähere Informationen.“ Zitatende.

Anmerkung: Dieser Mensch ist Vertreter der Interessen der Krankheitsmafia. Es ist unglaublich, wenn man an das Leiden der depressivkranken Menschen denkt. Er will die Ursachen gar nicht wissen!

Der Leichenberg im März 2003

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, †
seit 1. Juli 2001 sind Sie laufend unterrichtet. Außer einem dummen Schreiben aus dem Kanzleramt (Sie können es in den Akten dort nachlesen) erfolgte keinerlei Reaktion.
Seitdem haben sich rechnerisch etwa 21.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung das Leben genommen - es ist ein Berg von Leichen.

Die Industriernährung

Husumer Nachrichten 19.10.2002

GESCHMACKSACHE *Fastfood und Co.*

Gegen Hamburger ist nichts einzuwenden. Ein erstklassiges Brötchen, eine dito Bulette („die Staatsformen wechseln, die Bulette bleibt“- Arno Schmidt!), ein nicht zu schlaffes Salatblatt, saure Gurkenscheiben, frische Röstzwiebeln, gutes Ketchup und 1a Remoulade: Als kulinarische Soforthilfe, an zuverlässiger Imbissbude erworben (bitte melden!!!), geht das jederzeit durch. Eine Fleischfabrik irgendwo in den High Plains/USA ca. 5000 Rinder gehen hier jeden Tag rein und kommen in anderer Form (Hackfleisch ist ein sehr ehrliches Wort!) wieder raus. Von ihren Transporten in sogenannte Feedlots wollen wir nicht reden. Die Arbeitsplätze dort sind so durchrationalisiert, dass Einarbeitungszeiten praktisch entfallen, niedrigste Löhne gezahlt werden können. Die irrwitzige Rationalisierung begünstigt Unfälle und mangelnde Hygiene; Fastfood Hamburger haben in den USA und sonst wo für manchen fieseren Tod durch Kolibakterien gesorgt. Die Weltmarktgiganten der Fastfood Industrie teilen sich den Markt zu über 90%, man teilt auch die Geheimhaltung darüber.

Eine Kartoffelfabrik irgendwo in Idaho/USA: Etwa zwei Millionen Kilo Kartoffeln werden dort jeden Tag zu tiefgekühlten Pommes Frites verarbeitet. Ihre Abnahme, s.o., wird zu über 90% von McDonalds, BurgerKing etc. gesteuert. Entsprechender Preis- und Qualitätsdruck kann erzeugt werden. Das treibt Farmer in den Ruin und Industrielandwirtschaftsmanager nach vorne. Den Zwiebelchen geht es ähnlich, den Tomaten fürs Ketchup auch. Den Bodenschaden durch Monokulturen erwähne ich nebenbei.

Damit das schale Massenzeug schmeckt, gibt's Food Design. Food Design kann man als gewinnbringende Verbindung von naturidentischen Aromastoffen mit Fastfood Marketing beschreiben. Die Stoffe sind weltweit in den Händen weniger, unauffälliger, chemisch hocheffizienter kleiner Fabriken, das Marketing bindet besonders die lieben Kleinen bereits im zarten Alter an den, sorry, Einheitsfraß. Auch, wenn die Fastfood-Wirklichkeit einem Tränen der Resignation in die Augen treibt: Nichts an ihr ist unvermeidlich, weder Marketingstrategien noch rücksichtsloser Preis- und Konformitätsdruck. Von allen Industrieländern haben die USA die meisten Fettleibigen - Fastfood sei Dank. Das muss Europa und die übrige Welt nicht dumpf nachmachen. Fastfood kann man genauso wenig wie Dummheit



verbieten - man muss es einfach nicht wollen.

Verbraucher sollen Märkte regeln - und nicht irgendwelche Globalsteuerer. Denen darf man freie Märkte nicht überlassen. Schon gar nicht bei Lebensmitteln. Denn Einheitsfraß formt Einheitsmenschen.

Lesetipp:

Eric Schlosser, „Fast Food Gesellschaft“.
Die dunkle Seite von McFood & Co.,
München 2002, Riemann-Verlag.

Diesen PSYCHO-BRIEF und weitere Informationen zur Volkskrankheit Depression finden Sie auch im Internet:

<http://members.aol.com/brpaktiv>

Hinweis: Die Homepage weist häufig temporäre Störungen auf (Seiten fehlen!). Eine andere Ursache konnte AOL leider nicht benennen.

Impressum

Herausgeber:
Aktivkreis Depression, Dahlienweg 17,
D-22869 Schenefeld,
Tel.+Fax 040 - 830 62 42
e-mail: BrunoRupkalwis@aol.com
homepage: members.aol.com/brpaktiv

Verleger: BRpAktiv Hamburg
Dahlienweg 17, D-22869 Schenefeld
Redaktion: Bruno Rupkalwis (verantwortlich),
Prof. Dr. Wendelin Überzwerch

Druck: Eigendruck
Bezugsbedingungen: Erscheinungsweise 6 Ausgaben jährlich
Jede denkbare Hilfe ist erwünscht - außer Geld (wird zurückgewiesen).

Der PSYCHO-BRIEF soll informieren und kranken Menschen helfen.

Verteiler

Gedruckte Ausgaben erhalten auf dem Postweg der

- **Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland**, der hiermit um Interesse gebeten wird,
- das Bundeskanzleramt,
- Kardinal Lehmann als Vertreter der Katholischen Kirche,
- der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Paul Spiegel,
- sowie Stefan Aust, Chefredakteur des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL, als Vertreter der Presse in Deutschland.

In unregelmäßigen Abständen wird der PSYCHO-Brief verteilt an

- Repräsentanten der Industrie,
 - des Mittelstandes (Handel, Handwerk),
 - der Gewerkschaften sowie an
 - ausgewählte Medien (TV, Presse).
-
- Abgeordneten des Deutschen Bundestags wird der PSYCHO-Brief auf elektronischem Wege (Internet) zugestellt.

Offener Brief

Betr.: **Volkskrankheit Depression**

Datum: 06. Februar 2003

Anlage: PHARMA BRIEF, Gottlieb, Lafontaine

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

„**Verantwortung übernehmen heißt Antwort geben!**“, hörte ich aus dem Munde von Dr. Peter Gauweiler. Er diskutierte unter der Leitung von Sigmund Gottlieb am 03.02.03 in der *Münchner Runde (Bayernfernsehen)* mit Oskar Lafontaine. Herr Bundespräsident, Sigmund Gottlieb und Oskar Lafontaine sind über meine Aktivität informiert. Ich zitiere aus deren Antwortschreiben:

- GOTTLIEB: „*Depressionen können, wie die Experten in unserer Gesprächsrunde ausführlich erläuterten, durch viele Ursachen ausgelöst werden. Auch die Wissenschaft kann momentan zu diesem Komplex noch keinen endgültigen Lösungsansatz bieten!*“
- Sabine Hohloch-Finkler im Auftrag LAFONTAINE: „*Er glaubt, daß Depressionen vielfältige Ursachen haben und nicht nur auf eine falsche Ernährung zurückzuführen sind. Er ermutigt Sie, in Ihren Aktivitäten fortzufahren und läßt Sie herzlich grüßen.*“

Ein Vorsitzender eines **Landesverbandes**
Psycho-Brief 2/2003

Medizinischer Kunstfehler

Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker:



Rückgrat raus!

A. Paul Weber, 1961

Ein schneller Schnitt,
dein Rückgrat fehlt,
und was dich eben noch
gequält, ist jetzt direkt
vergnügend,
im Wehrdienst robbt
sich's wie geschmiert, im
Amt kriecht sich's
vorzüglich.
Und willst du wo geboren
sein, du kriechst
ganz mühelos hinein,
hat's doch der Arzt
gestanden:

Ein Rückgrat das vermißt
man kaum - es war nie
viel vorhanden...

Hermann Mostar

der Freunde psychisch Kranker schrieb mir handschriftlich in einem Brief folgenden Satz. Ich zitiere: „*In meiner Gesprächsgruppe für Angehörige habe ich von einigen Erfolgen anderer Familien gehört, meine persönlichen Erfahrungen im Fall meines Bruders waren äußerst positiv.*“ Die Rede ist von der Behandlung psychisch Kranker mit hohen Dosen ungefährlicher Vitamine (essentieller Stoffe), die fast nichts kosten. Derselbe Vorsitzende erzählte mir in einem Telefongespräch, daß er von einer wissenschaftlichen Studie über die „*Zusammenhänge von Depressionen und Mangelkrankheiten*“ gehört habe, die jedoch abgebrochen worden sei. Nähere Einzelheiten konnte er mir leider nicht sagen, er sagte aber noch: „*Hier findet Geheimniskrämerei statt!*“

Ich erkundigte mich bei einem Wissenschaftler: „*Warum bricht man eine wissenschaftliche Studie ab?*“ Seine Antwort: „*Es gibt zwei plausible Gründe: 1. Die Studie wird für Menschen gefährlich; 2. Man will Erkenntnisse aus der Studie nicht wissen.*“ Man denke bei dieser Antwort 1. an Lipobay (Medikament, Blutfettsenker, Prozeß in Amerika) und 2. an die **Volkskrankheit Depression**.

Herr Bundespräsident: „*Die Achse des Bösen geht durch die Köpfe der Menschen!*“, habe ich in einem Wort zum Sonntag gelesen. Wer zerstört die Hirne der Menschen? **Bitte antworten Sie mir!** Sind es die Mathematik, Physik oder die Chemie (Exakte Wissenschaften) oder sind es die Philosophie, die Soziologie (Geisteswissenschaften), gar die Religion (Juden, Christen, Moslems, Buddhisten, Hindus, Zeugen Jehovas usw.) oder sind es Politik und Psychologie (Indoktrination)?

Die **Logik** kann es nicht sein, die leider bei deutschen Politikern keine Rolle spielt, sie argumentieren zu oft psychologisch - mit dem Bauch. Sie, die Logik, würde sich selbst ad absurdum führen, gibt nur *logisch wahre* oder *logisch falsche* Antworten. Michel Friedman, Journalist und CDU-Mitglied, erwischt unsere Politiker immer, wenn sie sich nach der 2. Prämisse widersprechen und die Konklusion *logisch falsch* ist - er hat es gelernt. Politiker, wie zum Beispiel *Rezzo Schlauch* und *Claudia Roth*, wurden vom Publikum schallend ausgelacht. Sie wissen es, und das tut weh, trotzdem reißen sie sich darum, von Friedman vorgeführt zu werden.

„*Herr Friedman, es gibt zuwenig Journalisten von Ihrem Kaliber!*“, und deshalb herrscht in Deutschland ein Schlamassel (hebr.: Unglück; Widerwärtiges).

Herr Bundespräsident, Sie wissen es; Sie sind ein gebildeter Mensch! Politik und Psychologie hat es immer gegeben, wird es weiter geben, aber wenn Psychologie zum Glauben wird: Dann gute Nacht, ihr lieben Menschen!

Herr Bundespräsident, in Deutschland leiden 4 Millionen Menschen unter Depressionen. Von ihnen bringen sich jährlich 12.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung um. Der Bundeskanzler, Gerhard Schröder, ist über diese Tatsachen seit 1. Juli 2001 bestens unterrichtet. Seitdem haben sich rechnerisch etwa 20.000 Menschen das Leben genommen, und monatlich kommen tausend Leichen dazu. Es ist ein Berg von Leichen, und dieser Bundeskanzler hat keine Antwort.

Seine Regierung steuert einen **Zickzackkurs** (Journalistenjargon), am Ruder stehen immer wieder neue Leute (Ministerfluktuation). Das Containerschiff Deutschland

(Schubladendenken, z.B. Weizsäcker-, Hartz-, Rührupkommission) steuert führungslos auf ein Riff (Wirtschaftspleite) zu. Die Matrosen (MdBs) stehen an der Reling, vor Kälte erstarrt, sehen das Riff näherkommen, sind wie gelähmt und können keine eigenen Entscheidungen treffen. Einige legen Schwimmwesten (Arbeitsmarkt, Mittelstand) an und der Kapitän (Gerhard Schröder) steht mit „*zitterigen Händen*“ und fiebrig mit dem Rücken an der Wand in der Kombüse (Irakkrise, Vitamin-B, B - wie Beziehungen zu Staaten).

Herr Bundespräsident: „**German, the sick man!**“, steht in angelsächsischen Zeitungen. Meine Englischkenntnisse sind schlecht, aber ich weiß, was das heißt: „**Deutschland, der kranke Mann!**“

Diese Bildersprache habe ich meinem ehemaligen Chef, dem damals Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn AG, *Heinz Dürr* (Manager - Nieten in Nadelstreifen, Ogger), abgesehen. Er konnte es vorzüglich - in der Bahnzeitschrift für Eisenbahner.

Herr Bundespräsident, ich habe auch unzählige Briefe an die Ministerpräsidentin, Frau Heide Simonis, geschickt. Jeder Brief war ein Hilfeschrei! Sie hat nichts gehört und sich nichts dabei gedacht. Frau Simonis behauptet von sich selbst: „*Ich bin ein Biest!*“, so hat sie sich gegenüber Sandra Maischberger am 03. Februar geäußert. Dazu gebe ich keinen Kommentar ab, aber meine späte Erkenntnis: SPD - nein danke! Frau Simonis sagte auch: „*Wer sich nicht bewegt, der wird bewegt!*“ Dazu hätte ich ihr geantwortet: „**Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit!**“ Schröder sagte einmal über Scharping: „*Wenn er fliegt, dann fliegt er!*“ Er ist geflogen, aber nicht weit: Tolle Sprücheklopferei in der Öffentlichkeit, die nichts bewirkt.

„*Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten (Pellagra, Beriberi) und Mangelernährung oder sind sie es nicht?*“, das ist die Frage, zu deren Beantwortung deutsche Politiker nicht fähig sind, aus der aber auch alles andere hervorgeht, so eine von der Pharmaindustrie (Krankheitsmafia) und von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) unabhängigen Studie von anständigen Ärzten und Ernährungswissenschaftlern und auch die Zivilcourage deutscher Politiker und Journalisten, die nicht behaupten können, sie haben nichts gewußt.

Herr Bundespräsident, mit einer wahrhaftigen Beantwortung dieser Frage steht oder fällt unser Krankheitssystem. Sie wissen es - **auch Schweigen kann töten!**

Mit freundlichem Gruß
BRUNO RUPKALWIS (Sprecher Aktivkreis)

Hoffnung



GEDANKEN ZUM SONNTAG

Von Pfarrer
JOHANNES PRICKER

Wir müssen uns einmischen

Wenn andere sich in unsere Angelegenheiten einmischen - das haben wir gar nicht gern. Soll doch jeder vor seiner eigenen Tür kehren. Soll doch jeder seinen eigenen Kram alleine machen und sich an die eigene Nase fassen. Wir mischen uns ja auch nicht in fremde Sachen ein. Wir drängen uns nicht auf. Wir geben nicht immer unseren eigenen Senf dazu. Wir lassen andere in Ruhe. Sollen sie uns gefälligst auch in Ruhe lassen.

Außerdem, es kann sehr unangenehm, sehr störend sein, wenn wir uns aus einer Sache nicht heraushalten. Das kann Schereereien geben. Niemand macht ja gerne eine Aussage vor der Polizei oder gar als Zeuge vor Gericht.

Das können wir verstehen. Es gibt eine Grenze der Nicht-Einmischung. Da wurde ein Kind schwer misshandelt, jahrelang. Es war eingesperrt. Nachbarn wussten das. Doch sie taten nichts. Später, als das Kind endlich befreit war, sagten einige: Wir mischen uns nicht in die Angelegenheiten anderer Leute.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch. Ich kann und ich will mich nicht als Richter aufspielen und über jene Nachbarn den Stab brechen. Ich will nur zeigen, wozu wir fähig sind. Wir alle, Sie und ich.

Wir müssen uns für andere einsetzen, die sich selber nicht helfen können. Wir sehen ein Unrecht, wir müssten uns einmischen. Aber: Warum gerade ich, sagen wir, da sind genug andere...

Morgen begehen wir Palmsonntag, und die Kartage beginnen. Wir gedenken des Leidens und Todestages eines Menschen, der sich immer wieder eingemischt hat: Jesus von Nazareth. Er hat sich die Sache derer zu Eigen gemacht, die sich selber nicht helfen konnten.

Aus HUSUMER NACHRICHTEN, 07.04.2001

Gedanken zum Zeitgeschehen

Aus der gegenwärtigen Dreiecksbeziehung (Bush, Schröder, Saddam) in der *psychologischen Kriegführung* kann es nur einen Sieger, aber zwei Besiegte geben.

Die Logik bringt vieles ans Tageslicht: Im Sommer wirft Gerhard Schröder den kürzesten Schatten, wenn er dann noch in Deutschland Bundeskanzler ist.

„*Krieg ist die Fortsetzung der Dummheit mit allen Mitteln*“, und Dummheit muß bekämpft werden.

BRp 23.02.03

Vierter Streich



Also lautet ein Beschluß,
Daß der Mensch was lernen muß.
Nicht allein das Abc
Bringt den Menschen in die Höh';
Nicht allein in Schreiben, Lesen
Übt sich ein vernünftig Wesen;
Nicht allein in Rechnungssachen
Soll der Mensch sich Mühe machen,
Sondern auch der Weisheit Lehren
Muß man mit Vergnügen hören.
Daß dies mit Verstand geschah,
War der Herr *Rupkalwis* da.

WILHELM BUSCH (Max und Moritz)

Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Rupkalwis!

Durch Zufall bin ich auf Ihre Seite gestoßen. Da ich selbst einmal depressiv krank war, interessierte mich ihr Beitrag. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, daß Sie in Ihrer Vermutung richtig liegen, Depression sei eine Mangelkrankung.

Um gesund zu werden, hatte ich mich auf den Weg gemacht, etwas mehr über die Erkrankung „Depression“ zu erfahren. Dabei bin ich auf das Buch gestoßen: GESUND DURCH RICHTIGE ERNÄHRUNG.

Dieses war der Schlüssel zu meiner Genesung. Ich fing an, mir Gedanken wegen meiner Ernährung zu machen, und stellte fest, sie war ziemlich mangelhaft und einseitig. Ich fing an, meine Ernährung umzustellen, vor allen Dingen auf Vollkorn-Produkte (wegen der B Vitamine), zuzüglich nahm ich noch Vitamin B in Form von flüssiger Bierhefe zu mir, denn die Bierhefe enthält alle B-Vitamine und mehr. Dieses ist ca. 10 Jahre her, und seitdem bin ich nie mehr ernstlich krank gewesen.

Es gäbe noch viel mehr zu berichten, über MEINEN WEG aus der Depression. Ich habe auch viel gelesen, und mir meine eigene Meinung gebildet, und bin dann meinen Weg gegangen. Bis heute nehme ich noch regelmäßig flüssige Bierhefe zu mir, und ich vertrete auch die Meinung, daß sie mir hilft.

Die flüssige Bierhefe wurde schon in den 20er Jahren eingesetzt, um nervenkranken Menschen zu helfen, ist dann aber wieder in Vergessenheit geraten. Das Fazit, die Gesundheit liegt in unserer Nahrung.

Mit den besten Grüßen, ASTRID SCHUTZKE

PSYCHO- BRIEF



Sonderausgabe

Rundbrief des **AKTIVKREIS DEPRESSION**
DEPRESSION - der Deutschen Krankheit

1. Jahrgang

März 2003

BRp 17.03.

Editorial

Offener Brief an den Herrn Bundespräsidenten Johannes Rau Betrifft: Volkskrankheit Depression

Sehr geehrter Herr Bundespräsident!

„Verantwortung übernehmen heißt Antwort geben!“, diese Wahrheit ist Ihnen bekannt. Herr Bundespräsident, warum geben Sie keine Antwort, warum übernehmen Sie keine Verantwortung? Warum muß man in Deutschland jahrelang kämpfen, um eine Frage kompetent beantwortet zu bekommen; ist das der Deutschen Krankheit?

In Deutschland leiden 4 Millionen Menschen an Depressionen, von ihnen nehmen sich etwa 12.000 Menschen jährlich aus depressiver Verzweiflung das Leben. Diesen Menschen fehlen essentielle Stoffe im Organismus (Thiamin, Pyridoxin, Nicotinamid, Folsäure), die fast nichts kosten und die nicht patentierbar sind. Es sind Nahrungsergänzungstoffe, an ihnen wäre nichts zu verdienen, würde die Pharmaindustrie damit nicht Wucher betreiben und die Vitaminfreiheit einschränken. Die Politiker liefern diesen Ausplünderern sogar noch die gesetzlichen Grundlagen - es ist ein Trauerspiel.

Der Bundeskanzler Gerhard Schröder ist seit 1. Juli 2001 ständig unterrichtet. Er übernimmt keinerlei Verantwortung für das Lebensglück von 4 Millionen depressivkranker Menschen - antwortet nicht. Seitdem haben sich rechnerisch etwa 21.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung das Leben genommen - es ist ein Berg von Leichen. Sie belasten sein psychologisch geschultes Gewissen (Imageberatung, Havanna, Armanianzug, seine Haare) nicht, man denke auch an Sebnitz: Damals empfing er eine kranke Apothekerin, ließ zu, daß eine ganze Stadt mit hysterischem (psychologischem) Müll zugeschüttet wurde. Dieser Kanzler ist ein Blender, er ist unfähig! Er blamiert sich noch zusätzlich, wenn die NPD nicht verboten wird.

Zielsetzung des *Aktivkreis Depression* ist die politische Durchsetzung einer wis-

senschaftlichen Verifizierung (Studie) des rudimentären Wissens über die Zusammenhänge von Mangelkrankheiten (Mangelernährung) und Depressionen. Die Krankheitsmafia verhindert mit allen Mitteln diese Studie, schreibt dazu im Internet (Pfizer), daß ausreichende wissenschaftliche Erkenntnisse nicht vorliegen.

Pharmaunternehmen und Krankenkassen sind die Ursachen der Depression bekannt (Kopien von Schreiben liegen vor), sie verschweigen die Ursachen einer breiten Öffentlichkeit und die Medien berichten nichts darüber. Die depressivkranken Menschen werden mit Psychopharmaka (Antidepressiva) vollgestopft, mit Spritzen vollgepumpt und in Kombination mit psychologischen Geschwätz verdummt. Dadurch braucht keiner Verantwortung zu übernehmen. Die Gier der Krankheitsmafia nach Geld zerstört die Hirne der Menschen, und wer sich selbst umbringt, hat selbst schuld. Wir leben in einer *medizinisch-psychologischen Diktatur*, und die Abgeordneten im Deutschen Bundestag sind nicht fähig, in logischen Verknüpfungen zu denken, verhindern eine gesunde Entwicklung in Deutschland.

Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) weiß, am häufigsten besteht in der Bevölkerung Mangel an Thiamin, Pyridoxin (ohne Pyridoxin keine Serotonin-Biosynthese) und Folsäure. Diese Stoffe gehören dem Vitamin-B-Komplex (Nervenvitamine) an. Fehlen oder Mangel im menschlichen Organismus lösen die Depression aus. Depressionen sind Symptome der Vitaminmangelkrankheiten Pellagra und Beriberi, die in Europa voll ausgeprägt nicht mehr vorkommen. Depressionen sind keine eigenständige Krankheit, wie der *Sprecher des Kompetenznetz Depression*, Prof. Dr. Ulrich Hegerl, falsch und irreführend behauptet. Dieser Mensch vertritt die Interessen der Krankheitsmafia, verdummt die Bevölkerung mit Hilfe der Medien (TV, Stern,

Lieber Leser,

aus aktuellem Anlaß hat der *Aktivkreis Depression* den Beschluß gefaßt, einen Sonderbrief aufzulegen. Der *Aktivkreis Depression* ist politisch unabhängig, jedoch nicht politisch uninteressiert. Die meisten Mitglieder sind bewußt Nichtwähler. Sie wollen sich nicht zwischen *Pest (SPD)* und *Cholera (CDU/CSU)* entscheiden, so auch nicht zwischen *Masern (FDP)* und *Keuchhusten (Grüne)* wählen.

Die Regierungserklärung des Bundeskanzlers Gerhard Schröder vom 14. März ist Anlaß genug, daß wir uns mit diesem *PSYCHO-Brief* zur Gesundheit der Bevölkerung zu Wort melden. Die Aufbruchstimmung, die nach der Abwahl von Helmut Kohl in ganz Deutschland herrschte, hat sich auf wundersame Weise in eine Abbruch-Verfassung verändert. Wir nennen das *Schröder-Metamorphose*.

Ihr

Bruno Rupkalwis

- ◆ **Ärztepfusch**
Kampf im Wartezimmer..... 4
- ◆ **Verschiedenes**
Vater erschießt Psychologin.....5

Bunte, BamS usw.) und wird von der Bundesregierung mit 2,5 Mio. Euro jährlich ausgestattet, spielt sich als Fachmann auf, aber die Ursachen der Depression kann er nicht benennen, und er will sie auch nicht wissen, genau wie die Bildungsministerin Edelgard Bulmahn. Herr Bundespräsident, die Broschüre *Depression* des BMBF (Frau E. Bulmahn) enthält nur Halbwahrheiten. In ihr steht kein einziges Wort über gesunde Ernährung, diese Bundesregierung macht sich mitschuldig am größten und hinterhältigsten Verbrechen in Deutschland: „*Billigende Inkaufnahme von Massenselbstmord hilfloser Menschen!*“ Auch Ihr Schweigen, Herr Bundespräsident, tötet täglich Menschen. Sie hängen tot an Wäscheleinen, schlucken Schlaf-tabletten, öffnen sich die Pulsadern oder stürzen sich von Hochhäusern, und diese Wahrheit ist nicht zu ertragen.

Herr Bundespräsident, die Krankheitsmafia plündert seit mindestens zwei Jahrzehnten die deutsche Bevölkerung aus, deshalb geht es in unserem Land nur noch bergab. Ein Nachfahre des großen Pestalozzi, er war schweizer Pharmamanger und ein sogenannter Aussteiger, warnte die Bevölkerung schon vor 25 Jahren vor der Ausplünderung - man hat nicht auf ihn gehört und ihn verspottet.

Pestalozzi behauptete damals: „*Das deutsche Volk ist krank!*“ und: „Wenn Pharmapillen für die Gesundheit nützlich wären, müßte die Volksgesundheit besser werden und der Pillenkonsument kontinuierlich zurückgehen!“ Genau das Gegenteil ist der Fall, die Krankheitsmafia ist an einer gesunden Bevölkerung nicht interessiert, sie ist daran interessiert, daß möglichst viele Menschen krank sind und sorgt selbst für diesen Zustand, indem sie die Vitaminfreiheit fast völlig einschränkt und Erkenntnisse der Vitaminforscher nicht an die Öffentlichkeit kommen läßt - unsere Politiker dulden es.

Mit essentiellen Stoffen gut versorgte Menschen neigen nicht zur Krankheitsanfälligkeit, das ist wissenschaftlich lange erwiesen, deshalb ist die Einnahme von Vitaminen durch die Bevölkerung für die Krankheitsmafia geschäftsschädigend. Vitamine, Mineralien und Spurenelemente, die der menschliche Organismus nicht selbst herstellen kann, dienen der Gesunderhaltung der Bevölkerung, haben keine „*Risiken und Nebenwirkungen*“, anders als Pharmapillen, deshalb sind sie der Krankheitsmafia ein Greuel und werden von ihr verunglimpft.

Eine strenge Trennung wegen Interessenskonflikten von Vitaminforschung (für die Gesundheit) und Pharmaforschung (für die Krankheit) wäre ein Gebot der Stunde. Dieser Idee wird die Rürup-Kommission, aber auch die Herzog-Kommission, niemals verfallen - die Krankheitsmafia weiß

es zu verhindern.

Am 14. März habe ich mir die Regierungserklärung des Bundeskanzlers angehört. Die Begründer der Sozialdemokratie (Lassalle, Liebknecht und Bebel) würden sich im Grabe die Haare ausraufen, wenn sie sie gehört hätten. Dieser SPD-Kanzler geht den Weg des geringsten Widerstands, genau wie die Kohl-Regierung, er greift den Schwächsten (Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Rentner) unserer Gesellschaft in die Taschen, obwohl dort nichts zu holen ist. Die Zitrone Deutschland ist ausgepreßt, sie liefert keinen Saft mehr, auch wenn man den Druck erhöht und Arbeitslose zu Faulenzern macht. Die Armut bei den unteren sozialen Schichten (Arbeitnehmer, Rentner, Alleinerziehende) wird weiter zunehmen, der Konsum ausbleiben (zu viele Arbeitnehmerhaushalte sind überschuldet) und die Arbeitslosigkeit steigen oder unverändert bleiben. Man braucht kein Hellseher zu sein, um das zu erkennen, diese Masche läuft schon über 20 Jahre so. „*3,5-Millionen Arbeitslose, an dieser Zahl sollt ihr mich messen!*“, prahlte Gerhard Schröder einst. Die Deutschen haben ihn als Bestrafung für ihr Wahlverhalten verdient, und man kann leider keinen besseren Kanzler benennen - es gibt in Deutschland keinen.

Die Regierungserklärung des Kanzlers bringt die SPD auf den Weg dorthin, wohin die FDP wollte - zur 18% Marke. Die Gewerkschaften werden diesem Kanzler zu zeigen haben, wo Max Bier holt, wenn nicht, haben sie noch zu viele Mitglieder, die soziale Kälte noch nicht kennen.

Nach dem 11. September 2001 versprach dieser Kanzler dem amerikanischen Präsidenten die *uneingeschränkte Solidarität*. Meine amerikanischen Verwandten meinten dazu, ein Mitgefühl der Deutschen reiche völlig aus. Nur ein Jahr später, um Wahlen zu gewinnen, trat dieser Kanzler dem amerikanischen Präsidenten voll in den Rücken und verunsicherte damit die ganze Welt. Auf solche Freunde können richtige Männer verzichten, das werden wir Deutsche noch spüren.

In der *psychologischen Kriegführung* zwischen Bush, Schröder und Saddam kann es nur einen Sieger aber zwei Besiegte geben, das ist einfache Logik. Ich denke, Schröder und „*sein großer Freund Saddam*“ werden diesen Sommer nicht überstehen. Krieg ist die Fortsetzung der Dummheit mit allen Mitteln, und Schröders Außenpolitik ist mehr als dumm, ihm mangelt es an geistigen Fähigkeiten.

Herr Bundespräsident, das häufige Geschwafel und die Selbstdarstellung vieler Politiker in Fernsehsendungen ist nur noch peinlich und langweilig, fragen Sie die Bevölkerung (Demoskopie). Kein Politiker,

kein Wirtschaftswissenschaftler hat ein Patentrezept zu Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit, auch Hartz- und Rürup-Kommission werden das Elend nicht beseitigen.

Ich nenne ein Patentrezept: „*Man verbrenne 75% aller Pharmaunternehmen, erschlage 50% aller Ärzte und Apotheker und 100% aller Psychologen, dazu 60% aller Politiker*“, dann würde die parasitäre Ausplünderung in Deutschland ein Ende haben, und die Bevölkerung würde gesunden und aufblühen. Man würde rd. 150 Milliarden Euro jährlich an Krankheitskosten einsparen, Geld, das einen sagenhaften Aufschwung in Deutschland verursachen und die Bevölkerung glücklich machen würde.

Der Absatz ist kein Aufruf zur Brandstiftung und zum Mord, er soll nur deutlich machen, wo die Ursachen allen Übels stecken: Bestechung durch die Pharmaindustrie von Tausenden Ärzten, Betrug mit Herzklappen, Betrug in der Zahntechnik, ständiger Abrechnungsbetrug durch Ärzte, Milliardenstrafen an die Pharmaindustrie wegen Wucher mit Vitaminen, usw., usw., usw. und als Krönung Parteispenden. Unser Krankheitssystem ist ein einziger Saustall ohne jegliche Transparenz, und die Patienten werden wie entmündigte Dummköpfe behandelt. Aber solange es noch einen anständigen Arzt in Deutschland gibt, besteht Hoffnung.

Herr Bundespräsident, ich habe Sie schon auf den Spiegelartikel Nr. 3 vom 15.01.01 aufmerksam gemacht: „**Kampf im Wartezimmer** - Ein Gutachten für die Regierung stellt den deutschen Ärzten ein vernichtendes Urteil aus: Sie sollen zur Nachschulung.“ Die Stümperei deutscher Ärzte ist die Folge eklatanter Bildungsmängel, unsere Ärzte sind ihr Geld nicht wert, dazu ein persönliches Beispiel:

Ende Januar erzählte mir eine 65 Jahre alte Frau weinend ihr Leid und bat um Hilfe, und sie wußte, daß ich Eisenbahner bin. Die Frau hatte in den letzten zwei Jahren 14 kg an Gewicht verloren und mußte sämtliche Garderobe neu kaufen. Sie ist von Arzt zu Arzt (etwa 10 - 12 Ärzte) gelaufen und von einem Arzt zum anderen geschickt worden, weil sie ständig Anfälle hatte, die im Kopf begannen und sich bis in den Brustraum fortsetzten. Den Zustand konnte sie nur noch im Liegen ertragen. An einzelnen Tagen hatte sie bis zu zwölf Anfälle, die Frau war völlig verzweifelt und am Ende ihres Lebensmuts.

Zwei dieser Ärzte, ein Neurologe und besonders ihr Hausarzt, stellten sie in die psychische Ecke und bescheinigten ihr Depressionen, nachdem ihr Kopf mit einem Computertomographen (CT-Kopf, 15 Mi-

nuten, 361,50 Euro, nutzlos - nichts festgestellt) und vorher ihre Brustorgane (CT, Abdominalbereich, 20 Minuten, 496,59 Euro, nutzlos - nichts festgestellt) untersucht wurden - sie ist Privatpatientin und hat einen hohen Eigenanteil, und sie ist nicht begütert. Der Hausarzt riet ihr an, einen Psychologen aufzusuchen und sich psychotherapeutisch behandeln zu lassen, weil er nicht mehr helfen könne. Die Frau erzählte mir ihre Krankheitsgeschichte, die jeder dieser Ärzte wußte. Ihr wurden vor 12 Jahren beide Schilddrüsenlappen zur Hälfte wegoperiert, und im Anschluß wurde sie Diabetikerin und muß seitdem täglich Insulin spritzen. Ich wurde den Verdacht nicht los, die Frau wurde durch Ärzte gesundheitlich verkorkst und versaut, und das sagte ich ihr auch.

Sie überließ mir sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Unterlagen, hauptsächlich Laborunterlagen des Diabetologen und Rechnungen mit Diagnose, und ich verlangte die Beipackzettel der von ihren Ärzten im letzten Jahr verordneten Arzneimittel, darunter: Beloc Zok mite, Blopress, Gynokadin, Lisino, Rö-Toral, Sano Abdenen, Neurolent, Mg-verla Konzentrat, Kava v ct, Alphagan, Tebonin forte, Paracetamol und als krönenden Höhepunkt: actos Pioglitazon. Dieses Arzneimittel hätte die Frau überhaupt nicht einnehmen dürfen, es verträgt sich nicht mit Insulin und ist für sie gefährlich. Auf dem Beipackzettel stand ein Warnhinweis. Ihr dusseliger Hausarzt („*Zu Risiken und Nebenwirkungen...*“) hat es nicht beachtet und es ihr bei einem Hausbesuch zum Austesten dagelassen und verordnet. Die Frau wurde ohne ihr Wissen als Versuchskaninchen vom Hausarzt mißbraucht. Die arme Frau schluckte und verwendete in ihrer Verzweiflung alle Medikamente - dreizehn Stück. Ich fragte Sie, ob sie noch richtig im Kopf tickte, daß sie sich von solchen Ärzten diesen Mist andrehen ließ. Ich machte der Frau keine Hoffnungen, versprach ihr aber, daß ich alles durchlesen würde.

Diagnosen auf Rechnungen:

- Diagnose des Hausarztes vom 10.06. bis 19.06.02: Eisenmangel, reaktive Depression
 - Diagnose des Neurologen vom 17.09.02: Coxarthrose li, Anfälle
 - Diagnose Hausarzt vom 18.04. - 17.05.02: Diab. Mell., psycho.-veg. Ersch. Zustand
- usw., 18 Rechnungen

Mir war klar, daß diese Frau ihr Leben lang an zwei Hormone gebunden ist, an Insulin wegen der kaputten Bauchspeicheldrüse und an Thyroxin wegen der halben Schilddrüse. Also las ich ganz am Anfang den Beipackzettel zu L-Thyroxin und bin

dabei auf folgende Erläuterung gestoßen: „*Liegt eine Überdosierung vor, können die typischen Erscheinungen einer Schilddrüsenüberfunktion auftreten: Herzklappen, Herzrhythmusstörungen, Schwitzen, Gewichtsabnahme, Fingerzittern, innere Unruhe, Schlaflosigkeit, Durchfall.*“ Ich konnte mich beim Lesen erinnern, daß die Frau einige dieser Symptome beschrieben hatte, die auch ihre Ärzte wußten. Hier vermutete ich sofort die Ursache ihrer von den Ärzten bescheinigten „*Depression*“. Über die anderen Medikamente mit ihren Risiken und Nebenwirkungen war ich erschüttert, es waren teilweise die reinsten Zeitbomben. Sie bekam die o.a. Pharmapräparate ärztlich verschrieben, die ihren Zustand eher verschlimmerten, statt ihr zu helfen. Derartig unfähige Ärzte gehören zur Nachschulung auf die Lümmelbank.

Zwei Tage später habe ich erneut mit der Frau gesprochen und sie nach der täglichen Hormoneinnahmen des Thyroxins befragt. Bei der Durchsicht der Laborwerte des T4 (Thyroxinwertes) hatte ich festgestellt, das dieser Wert im Laufe von zwei Jahren langsam aber ständig angestiegen war. Ihrem Diabetologen, dem sie blind vertraute, war das nicht aufgefallen. Er veranlaßte die ständigen Laboruntersuchungen. Ich vermutete, daß die Frau durch ihre hohe Gewichtsabnahme (14 kg innerhalb ca. 10 Monaten) und durch die gleichbleibende Menge des Thyroxins an einer durch ärztlichen Pfuscher verursachten Schilddrüsenüberfunktion leide. Herr Bundespräsident, ich bin ein Mensch, der logisch denken kann, und genau so war es. Ich empfahl der Frau, die Einnahme des Thyroxins für vier Tage auszusetzen und dann die von ihrem Arzt empfohlene Menge auf die Hälfte zu reduzieren. Diesem Ratschlag folgte sie mit innerer Angst. Ihre von den Ärzten diagnostizierten „*Depressionen*“, die keine Depressionen waren, blieben schlagartig aus. Sie hat in der Zwischenzeit ein Kilogramm an Gewicht zugenommen, hat auf meinen Rat hin alle Medikament (nicht die Hormone) ohne Befragung eines Arztes abgesetzt und fühlt sich seitdem wesentlich besser. Ich habe ihr noch empfohlen, täglich eine höhere Dosis an Multivitaminpräparaten (Mehrfacheinnahme) aus dem Supermarkt zu Steigerung ihrer Vitalität einzunehmen. Die Frau bot mir in einem Briefumschlag Geld an, ich lehnte es ab, und sie fragte mich, ob ich ihr „*Leibarzt*“ werden wolle, das aber mehr im Spaß.

Herr Bundespräsident, die vorstehende Schilderung ist die Wahrheit und nichts als die Wahrheit. Die Ärzte, die diese Frau im letzten Jahr konsultierte, sind die reinsten Stümper, das stelle ich hiermit fest, und sie sind keine Ausnahmen (siehe DER SPIEGEL). Über alle Ausführungen kann

ich Ihnen die entsprechenden Belege vorlegen, falls Sie es wünschen. Deutsche Krankheitsmafia - zum Teufel mit ihr und mit solchen Ärzten, die für jeden Pfuscher¹ teuer bezahlt werden müssen!

*

In politischen TV-Sendungen sagt der ehemalige Präsident der Deutschen Industrie Olav Henkel schon häufiger: „*Die Deutschen sind reformunfähig!*“ und er verlangte, den Bundespräsidenten durch das deutsche Volk wählen zu lassen. Herr Olav Henkel ist ein intelligenter Mensch und die Mitglieder des Aktivkreis Depression stimmen ihm voll zu. Herr Bundespräsident, sie sind ein durch die Politikerkaste (Heiner Geißler) gewählter Bundespräsident, das deutsche Volk hat Sie nicht gewählt. Nur deshalb können Sie sich so verhalten, wie Sie sich verhalten: „*Sie rühren keinen Handschlag für 4 Millionen depressivkranker Menschen!*“, diesen Vorwurf müssen Sie sich gefallen lassen.

Herr Bundespräsident, wenn Sie der Bevölkerung ein wahres Geschenk machen wollen, dann sorgen Sie dafür, daß Ihr Nachfolger vom deutschen Volk gewählt wird, nicht im Proporz von der Politikerkaste. Vielleicht würden dann Politiker wie Scharping (Polithampelmann) und Schlauch (Bonusmeilenunterdennagelreißer) aber auch Däubler-Gmelin (Anti-Amerikanerin) nicht mehr im Bundestag hocken. Die Bezeichnungen für diese Politiker standen in der Presse und wurden von der Journalistenkaste geprägt, sie sind nicht meine Erfindung.

*

Herr Bundespräsident, die Frage lautet stets: „*Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten (Mangelernährung) oder sind sie es nicht?*“, daraus geht alles andere hervor, auch die Verantwortung des deutschen Bundespräsidenten, der zur Übernahme von Verantwortung noch nicht bereit ist.

In diesem Bewußtsein zeichnet



BRUNO RUPKALWIS, Sprecher
Datum: 17.03.2003

¹ Den Pfuscher der Ärzte, die Menschen schädigen, bezeichnet man als Kunstfehler - die Kasernen zahlen für jeden. Einem pfuschenden Handwerker würde man das Handwerk legen.



Mammografie: Die ersten Symptome falsch gedeutet

GESUNDHEIT

Kampf im Wartezimmer

Ein Gutachten für die Regierung stellt den deutschen Ärzten ein vernichtendes Urteil aus: Sie sollen nun zur Nachschulung.

Andrea Fischer brauchte nicht lange, um ihre Sachen zu packen. Noch in der Nacht ihres Rücktritts hatte sie im Ministerbüro ihren Saxofonkoffer zusammengeklappt. Persönliche Unterlagen verstaute sie bis zum Wochenende in braunen Pappkartons.

Im deutschen Gesundheitssystem indes hinterlässt Fischer ihrer Amtsnachfolgerin Ulla Schmidt (SPD) ein heilloses Durcheinander. In einem noch unveröffentlichten Gutachten stellt der Sachverständigenrat für die konzertierte Aktion im Gesundheitswesen der medizinischen Versorgung ein vernichtendes Zeugnis aus.

550 Milliarden Mark verschlang im vergangenen Jahr der deutsche Gesundheitsmarkt - Spitzenwert in Europa. Doch trotz dieser gigantischen Aufwendungen, so das Urteil der obersten deutschen Medizinexperten, gibt es schwere Versorgungsmängel. Nach Untersuchungen des Sachverständigen Karl Lauterbach vom Institut für Gesundheitsökonomie der Universität Köln wird gerade einmal die Hälfte aller chronisch Kranken optimal behandelt.

► Beispiel Diabetes: Werner Scherbaum, Klinikdirektor und Ärztlicher Leiter des Deutschen Diabetes Forschungsinstituts in Düsseldorf, schätzt, dass die Krankheit bei jedem dritten Betroffenen zu nächst übersehen wird, weil Hausärzte einen erhöhten Blutzuckerwert nicht ernst genug nähmen. **Teils fahrlässig lassen sie jährlich etwa 2000 Zuckerkrank erblinden. Bei 9000 Diabetikern kommt es zu Nierenversagen. Tausenden Patienten müssen Füße oder Beine amputiert werden, weil ihre Erkrankung falsch oder spät therapiert wurde.**

► Beispiel Bluthochdruck: Millionen Deutsche leiden an Hypertonie, doch nur jeder Vierte von ihnen wird nach Schätzung des münsterschen Medizinprofessors Karl Heinz Rahn richtig behandelt. Würden die Internisten besser aufpassen, ließen sich zahlreiche Schlaganfälle, Herzinfarkte und Demenzerkrankungen vermeiden.

► Beispiel Brustkrebs: Etwa 45000 Frauen erkranken jedes Jahr, aber bis heute deutet ein Großteil der Ärzte die ersten Symptome falsch. **Etwa zwei Drittel aller betroffenen Frauen werden erst behandelt, nachdem sie den Knoten in ihrer Brust selbst ertastet haben.**

Dann ist es oft schon zu spät, um eine Amputation zu verhindern.

Andere Frauen werden Opfer von Ärzten, die Brustkrebs finden, obwohl es keinen gibt. So wurden zwischen 1994 und 1997 in Essen etwa 300 gesunden Frauen oft sogar beide Brüste abgenommen, weil ein Pathologe bei Gewebeuntersuchungen reihenweise falsche Diagnosen gestellt hatte. „Auf einen richtigen Befund kommen vier bis fünf falsch positive Befunde“, graut es Ingrid Schreer, Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Senologie.

Die Stümperei ist die Folge eklatanter Bildungsmängel. Im Gegensatz zu anderen europäischen Staaten dürfen die Ärzte hier zu Lande bis zur Rente ohne jede Weiterbildung praktizieren. Das medizinische Wissen wachse jedoch so schnell, fürchtet der Sachverständige Lauterbach, „dass ein einfacher Arzt hinterherhinkt und veraltete Behandlungsmethoden anwendet“.

Die Experten wollen ihren Kollegen deshalb nun eine Reihe von Vorschriften machen. So sollen sich Ärzte bei der Therapie der häufigsten Krankheiten stärker als bisher an wissenschaftlichen Leitlinien orientieren. Als Vorbild nennen die Wissenschaftler die Niederlande. Dort legen die Hausärzte für die 70 häufigsten Krank-

heiten im Wartezimmer Behandlungsbroschüren aus. Weichen sie von den freiwilligen Empfehlungen ab, kann der Patient eine Begründung verlangen.

Wegen „erheblicher Lücken in der ärztlichen Aus-, Weiter- und Fortbildung“ will der Sachverständigenrat die Mediziner zudem zur Nachschulung zwingen. Jeder Facharzt müsse sich regelmäßig „rezertifizieren“ lassen - und zwar „nach internationalem Vorbild“.

Ausdrücklich sprechen sich die Experten dafür aus, die „Kompetenz der Patienten durch mehr Information und Transparenz“ zu verbessern. So verlangen sie von den Krankenhäusern, die bislang verheimlichten Statistiken über Erfolg und Misserfolg der Behandlung künftig zu veröffentlichen. Ziel sei der „Aufbau einer Qualitätskultur“.

Gesundheitsministerin Schmidt, so scheint es, bleibt kaum Zeit, sich in ihrem neuen Amt zurechtzufinden. Seit Monaten streiten sich Ärzte und Krankenkassen um die Budgets der gesetzlichen Krankenversicherung. **Während die Ärzte mehr Geld fordern,** wollen die Kassen ihre Ausgaben möglichst begrenzen.

Schmidts Vorgängerin Fischer hatte sich dabei zuletzt meist auf die Seite der Krankenkassen und gegen die Ärzte gestellt. Erst kurz vor Weihnachten waren ihre Verhandlungen mit den Spitzenvertretern der Kassenärzte geplatzt. Empörte Funktionäre hatten die Gespräche abgebrochen, nachdem Fischer ihnen im Bundestag vorgeworfen hatte, „mit dem Geld der Versicherten herumzuaasen“.

Nach Fischers Rücktritt wittern die Ärzte nun neue Chancen. Schon am Donnerstag dieser Woche will Manfred Richter-Reichhelm, Chef der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Gerhard Schröder bei einem Besuch im Kanzleramt unter Druck setzen. Die Ärzteschaft sei „gar gekocht“, droht Richter-Reichhelm. „Das Arzneimittelbudget muss weg.“

Der Kanzler wiederum hätte gern seinen Frieden mit den Ärzten. Unbedingt will er vermeiden, dass aufgebrauchte Weißkittel ihre Wartezimmer zu Propagandazentralen gegen die rot-grüne Regierung aufrüsten.

Die Rolle der Moderatorin in Schmidts Gesundheitsministerium könnte dabei künftig die als Staatssekretärin gehandelte Gudrun Schaich-Walch übernehmen. Als gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Bundestag hatte sie zuletzt bereits versöhnliche Signale an die Ärzteschaft ausgesendet.

„Wir müssen“, so Schaich-Walch diplomatisch, „auch die Bedenken der Ärzte ernst nehmen.“

ALEXANDER NEUBACHER



Ministerin Schmidt
Frieden mit den Ärzten

Verteiler


Gedruckte Ausgaben erhalten auf dem Postweg der

- **Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland**, der hiermit um Interesse gebeten wird,
- das Bundeskanzleramt,
- Kardinal Lehmann als Vertreter der Katholischen Kirche,
- der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Paul Spiegel,
- sowie Stefan Aust, Chefredakteur des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL, als Vertreter der Presse in Deutschland.

In unregelmäßigen Abständen wird der PSYCHO-Brief verteilt an

- Repräsentanten der Industrie,
- des Mittelstandes (Handel, Handwerk),
- der Gewerkschaften sowie an
- ausgewählte Medien (TV, Presse).
- Abgeordneten des Deutschen Bundestags wird der PSYCHO-Brief auf elektronischem Wege (Internet) zugestellt.

Der Leichenberg im März 2003

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, 

seit 1. Juli 2001 sind Sie laufend unterrichtet. Außer einem dummen Schreiben aus dem Kanzleramt (Sie können es in den Akten dort nachlesen) erfolgte keinerlei Reaktion. Seitdem haben sich rechnerisch etwa 21.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung das Leben genommen - es ist ein Berg von Leichen.

Diesen PSYCHO-BRIEF und weitere Informationen zur Volkskrankheit Depression finden Sie auch im Internet:

<http://members.aol.com/brpaktiv>

Hinweis: Die Homepage weist häufig temporäre Störungen auf (Seiten fehlen!). Eine andere Ursache konnte AOL leider nicht benennen.

Denkwürdiges

„Der Mensch kommt als Genie zur Welt und verläßt sie als Bekloppter.“

Ein Mitglied des Aktivkreis Depression möchte gern wissen, von wem das stammt. Kann ihm jemand auf die Sprünge helfen?

Leserbriefe

Dr. Guido Westerwelle, MdB
Bundesvorsitzender
der Freien Demokratischen Partei

Sehr geehrter Herr Rupkalwis,

haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 16. Juni und die Übersendung der Unterlagen zum Thema Depression. Ich habe Ihre Ausführungen mit großem Interesse gelesen und danke Ihnen für Ihre Einschätzung.

Zuständigkeitshalber habe ich Ihr Schreiben an die Experten der FDP-Bundestagsfraktion mit der Bitte weitergeleitet, Ihnen eine Antwort zukommen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Guido Westerwelle

Anmerkung:

Herr Dr. Westerwelle, Ihre Experten sind Experten! An Holzkisten lötet man nicht, man benutzt Nägel mit Köpfen. Ich warte noch immer auf die Antwort eines Experten Ihrer Partei.

Psychoterror

BILD vom 02.01.01

Kind weggenommen - Vater schießt Psychologin nieder

Er gab ihr die Schuld! Eine Kinderpsychologin aus Stockholm (Schweden) musste über das Schicksal eines Babys entscheiden. Mutter und Vater des Kindes galten als psychisch labil. Die Expertin setzte sich dafür ein, ihnen das Kind wegzunehmen und zu einer Pflegefamilie zu geben. So geschah es. Jetzt klingelte der Vater (34) an ihrer Tür. Als die Psychologin öffnete, schoss er der Frau zwei Mal in den Kopf. Sie überlebte knapp.

Anmerkung: Was ist eigentlich psychisch labil, wer weiß das?

„Hätte man mir meine Kinder genommen, ich hätte dreimal geschossen!“, denn, **Psychologie ist Sektenglaube:**



Und das verblödete Volk johlte:
„Brennt die Hexe!“

Frust mit Freud ¹⁾

Die Psychoanalyse zählt zu den wirksamsten psychologischen Verfahren zum Aufbau einer dauerhaften endogenen Frustkompetenz. Schon allein der jahrelange Therapieprozeß wird sie an den Rand des Wahnsinns und die Krankenkasse an den Rand des Bankrotts treiben. Die Psychoanalyse hat einige ausgefeilte Techniken entwickelt, die Ihnen die ganze Erbärmlichkeit ihres Daseins schonungslos vor Augen führen. Winden Sie sich in Schuld, steigen Sie hinab in die Abgründe Ihres Unterbewußtseins. Entdecken Sie die Leichen in Ihrem Seelenkeller. Die Psychoanalyse ist der heilsame Horrortrip für alle, denen es immer noch zu gut geht. Insbesondere Autoritätsgläubige werden hier voll auf Ihre Kosten kommen.



Mit Freud können Sie nach Herzensfrust in den Eingeweiden Ihres Innenlebens wühlen. Sie werden Dinge über sich erfahren, die Sie noch nie wissen wollten. Wer dachte, er sei ein durchschnittlich vernünftiger und überdurchschnittlich mißmutiger Normalo, der sich selbst einigermaßen beschreiben kann (Hobbies, Job, Lieblingsmusik, Augenfarbe, Bauchansatz, mathematische Null, etc) lernt als erstes, daß er einen Scheißdreck über sich weiß.

Internet (17.03.03) **Die Depressiven Zellen:** <http://www.frustclub.de>

¹⁾ Der österreichische Psychiater Sigmund Freud (1856-1939) gilt als Vater der Psychoanalyse. Er ist wohl der bekannteste Psychopriester.

Impressum

Herausgeber:
Aktivkreis Depression, Dahlienweg 17,
D-22869 Schenefeld,
Tel.+Fax 040 - 830 62 42
e-mail: BrunoRupkalwis@aol.com
homepage: members.aol.com/brpaktiv

Verleger: BRpAktiv Hamburg
Dahlienweg 17, D-22869 Schenefeld
Redaktion: Bruno Rupkalwis (verantwortlich),
Prof. Dr. Wendelin Überzwerch

Druck: Eigendruck
Bezugsbedingungen: Erscheinungsweise 6 Ausgaben jährlich
Jede denkbare Hilfe ist erwünscht - außer Geld (wird zurückgewiesen).

Der PSYCHO-BRIEF soll informieren und kranken Menschen helfen.

PSYCHO- BRIEF



Nr. 3

Rundbrief des **AKTIVKREIS DEPRESSION**
DEPRESSION - der Deutschen Krankheit

1. Jahrgang

Mai / Juni 2003

BRp 22.04.

Volkskrankheit Depression

Datum: 13. April 2003

Anl.: Offenes E-Mailschreiben an 44 MdL

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin,

die Abbildung beabsichtigen wir im nächsten PSYCHO-Brief Nr. 3 (Ausgabe Mai / Juni) zu veröffentlichen, sie muß noch kalibriert werden. Halten Sie sie für getroffen? Bitte schreiben Sie Ihre Meinung.

Wir veröffentlichen auch Leserbriefe von Politikern, es liegen uns eine große Anzahl (ca. 100 Stück) zur Auswahl vor - teils eigenhändig von Spitzenpolitikern unterschrieben. Alle Politiker weichen der Fragestellung aus, teils mit absurden Gedankengängen - sie sind zum Kotzen.



Abb.1 Gerhard ganz gewöhnlich (vulgär)

Das rudimentäre Wissen in medizinischen Nachschlagewerken (*Psyhyrembel, Gesundheits-Brockhaus usw.*) läßt man bewußt verkommen und schickt die unwisende Bevölkerung mit der Psychologie auf einen Irrweg. Dieses Verbrechen relativiert den Massenmord an den Juden. Die medizinisch-psychologische Diktatur geht von Deutschland aus - Sie sind Mitwisserin. Die Ärzte und Psychologen sind Herrscher über Leben und Tod - die Patienten sind entmündigt, verdummt und werden ausgeplündert. Ihre Partei, die SPD, unterstützt es.

„Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten (Mangelernährung) oder sind sie es nicht?“, das ist die Frage, an deren wahrhaftige Beantwortung das Lebensglück von Millionen Menschen hängt.

Frau Simonis, Sie werden wieder nicht antworten. *Sie sind geistig gelähmt und unfähig!*, und ich werde weitermachen.

Mit freundlichem Gruß

Bruno Rupkalwis

Frau Simonis hat dazu keine Meinung!

Ein unbekannter Leser des **PSYCHO-Briefs** schreibt folgende Sätze:

„Wahrheit ist beweisbar, um sie kann man wissen. Glauben muß man Lügen, Irrtümer und Psychologen.“

Dann schreibt er weiter: „Ewige Besserwisserei, Totschweigen, Krieg, Folter, Totschlag und Massenmord sind Menschenwerk ohne Wahrheit. Christen werden zu Faschisten, stößt man sie an ihre Grenzen. Alle **depressiven Selbstmörder** haben eines gemeinsam: Sie haben keine Hoffnung (mehr).“

In diesem Psycho-Brief werden wir die Janusköpfigkeit der Depressionen aufzeigen, die zwei Gesichter am Torbogen, durch den die depressivkranken Menschen in ihr Unglück geschickt werden. Janus ist

der altrömische Gott der öffentlichen Durchgänge. Der Gott des Eingangs wurde zum Gott des Anfangs. Er gab dem Monat Januar seinen Namen.

Die Depression hat ein psychologisches (maskiertes, verlogenes) und ein blasses (ernährungsbedingtes) Gesicht, eben die Janusköpfigkeit. Wir werden in das rückseitige, in das abgewendete wahre Gesicht schauen.

Editorial

Lieber Leser,

dieser PSYCHO-Brief ist dem Herrn Bundespräsidenten **Johannes Rau** gewidmet. Seit mehr als zwei Jahren schweigt er eisern auf die Fragestellung: „Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten (Mangelernährung) oder sind sie es nicht?“

Seitdem haben sich in Deutschland rechnerisch 30.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung das Leben genommen - es ist ein Berg von Leichen.

Dieser Präsident wurde nicht vom Deutschen Volk gewählt. Er ist ein von der Politikerkaste im Proporz gewählter Präsident. Nur deshalb kann er sich so verhalten, wie er sich verhält - sein Schweigen ist tödlich.

Der Bundespräsident wird in die Geschichte eingehen, das wage ich zu prophezeien. Man wird ihn an seinen Unterlassungen, nicht an seinen Taten messen. Eine Erkenntnis, sofern sie wahr und beweisbar ist, kann nicht auf Dauer unterdrückt werden, sie setzt sich durch.

Ihr

- ◆ **Wahrheit ist beweisbar**
Die Janusköpfigkeit..... 2
- ◆ **Verschiedenes**
Nichts Besonderes..... 5

Wahrheit ist beweisbar, um sie kann man wissen. Glauben muß man Lügen, Irrtümer und Psychologen.

In diesem Hauptteil beschreiben wir die Janusköpfigkeit der Depression, ihre beiden Gesichter in namhaften und anerkannten medizinischen Nachschlagewerken. Als Beispiel verwenden wir den „Psyhyrembel“ des Walter de Gruyter Verlags und „Gesundheit und Medizin heute“ von Prof. Dr. Med. K. U. Brenner (3. Auflage, Bechtermünz Verlag). Wir könnten auch noch den Gesundheits-Brockhaus heranziehen, denn ein Ei gleicht dem anderen.

Einleitung

Die Depression wird in allen medizinischen Nachschlagewerken als schwerwiegende Krankheit beschrieben, jedoch findet sich nirgends unter dem selben Stichwort ein Hin- oder Querverweis auf eine Ernährungsstörung, bzw. auf Fehlernährung oder auf eine Vitamin-Mangelkrankheit. Wird ein depressivkranker Mensch seitens der Medizin untersucht, werden die Ursachen der Depression nicht erkannt. Selbst die Computertomographie (CT) des Gehirns eines Kranken gibt nichts zu erkennen. Der Aufwand, der mit depressivkranken Menschen betrieben wird, ist gigantisch.

Die Bundesregierung schickt mit ihrer Broschüre *Depression* (Stand August 2001) die Bevölkerung auf einen Irrweg. In ihr steht kein einziges Wort über gesunde Ernährung, dafür trägt Frau Bundesministerin *Edelgard Bulmahn* die Verantwortung.

Das *Kompetenznetz Depression*, dessen Sprecher ein *Prof. Dr. Ulrich Hegerl* ist, überreicht den *Ratgeber Depression*, in dem auch kein einziges Wort über gesunde Ernährung zu finden ist. Das *Kompetenznetz* wird jährlich mit rd. 2,5 Millionen Euro von der Bundesregierung zur Ursachenforschung der Depression ausgestattet. Wenn das Geld in den Taschen von Professoren und Doktoren der psychologischen Fachrichtung verschwindet oder zur Ausrichtung von Psychologen-Kongressen verwendet wird, wird es keine neuen Erkenntnisse geben.

Woran liegt das?



Abb. 1 Die Janusköpfigkeit der Depression

Unsere Ärzte und Apotheker werden an den Universitäten nicht in Ernährungsmedizin ausgebildet. Die allmächtig Pharmaindustrie hat kein Interesse daran. Gesund ernährte Menschen, deren Organismus mit ausreichend essentiellen Stoffen (Vitamine, Mineralien, Spurenelemente) versorgt ist, neigen nicht zur Krankheitsanfälligkeit, und an gesunden Menschen ist nichts zu verdienen. Die Pharmahersteller sind nur profitorientierte Industrieunternehmen, und das bestreiten sie auch nicht.

Das psychologisch verborgene Gesicht

Schaut man in medizinischen Nachschlagewerken unter dem Begriff *Depressionen* nach, findet man überall gleichlautende Erläuterungen, die in einer psychischen Erkrankung des Menschen münden. Medizin und Psychologie sprechen durchgehend von Auslösern, nennen niemals eindeutige Ursachen der Depression, kennen die Ursache angeblich nicht.

Im *Senioren-Ratgeber* der Apotheken (11.02) sagt Prof. Dr. Hegerl: „*Depression ist eine eigenständige Krankheit.*“ **Hier irrt der Professor, und er hat keine Ahnung davon, daß Depressionen Symptome sind, Symptome von Mangelkrankheiten und Mangelernährung.**

Die Beschreibung der **URSACHEN** der Depression liebt sich wie folgt als Zitat aus „*Gesundheit und Medizin heute*“:

URSACHEN

In der Regel hat eine echte D. nicht nur eine Ursache. Vielmehr können körperliche Erkrankungen wie eine Virusinfektion, Hormonstörungen wie *Hypothyreose* oder hormonelle Veränderungen wie nach einer Geburt (sog. postpartale Depression) Auslöser sein, auch bestimmte Medikamente einschließlich oraler Kontrazeptiva und *Schlafmittel*. Ist die Depression Teil einer *manisch-depressiven* Erkrankung, kann Vererbung eine Rolle spielen, da diese Krankheit familiär gehäuft auftritt¹.

Bei manchen Menschen tritt ein depressiver Zustand nur in den Wintermonaten auf (s. *depressive Verstimmung, saisonal bedingte*) wahrscheinlich als Reaktion auf die langen Stunden der Dunkelheit in dieser Jahreszeit.

Außer solchen biologischen Ursachen spielen auch soziale und psychologische Faktoren eine Rolle. Das Fehlen einer befriedigenden Kind-Mutter-Beziehung im frühen Alter kann im späteren Leben zu einer D. führen (s. *Bindung, seelische*), besonders, wenn noch schwierige soziale Verhältnisse dazukommen. Beispielsweise ist eine Frau, deren Mutter sehr früh starb, später womöglich besonders verwundbar, wenn sie ein Kind alleine aufziehen muß. Auch eine Folge beunruhigender Erlebnisse oder Veränderungen in den Lebensumständen können eine D. verursachen.

VERBREITUNG

D. ist die häufigste ernsthafte psychiatrische Erkrankung. Schätzungsweise zehn bis 15 Prozent der Gesamtbevölkerung leiden zumindest zeitweise in ihrem Leben darunter, besonders unter den milderen Formen. Die schwerere Form des manisch-depressiven Typs befällt hingegen nur ein bis zwei Prozent aller Depressiven, aber insgesamt nehmen Depressionen aller Formen mit fortschreitendem Alter zu. Dies mag mit sozialer Isolation, schwächer werdenden Geisteskräften oder körperlichen Erkrankungen zusammenhängen.

Im allgemeinen scheinen Frauen häufiger unter D.en zu leiden. Eine von je sechs nimmt im Laufe ihres Lebens mindestens einmal Hilfe in Anspruch. Bei den Männern ist es jeder neunte. Dies mag ein tatsächlicher Unterschied sein oder damit zusammenhängen, daß Frauen eher zum Arzt gehen wegen ihrer Depression, während Männer bei D. vorwiegend zu Alkohol, Gewalttätigkeit oder anderen Äußerungen von Unzufriedenheit neigen.

Zitatende.

Im *Psyhyrembel* (Klinisches Wörterbuch) werden unter dem Stichwort *Depression* folgende Unterarten beschrieben: agitierte, anaklitische, bipolare, endogene, hypochondrische, larvierte, pharmakogene, postschizophrene, psychogene, psychotische, reaktive, somatogene, unipolare, wahnhaft.

Bei allen Beschreibungen der Depressionen in medizinischen Nachschlagewerken findet sich nicht ein einziger Hin- oder Querverweis auf gesunde Ernährung (Vitamine):

Das ist eine Tatsache!

¹ In keinem medizinischen Werk wird die Ursache der Depression eindeutig benannt, es wird nur vermutet. Sie wird zu einem undefinierbaren Konglomerat gemacht, daher ist es nicht verwunderlich, daß Psychologen Ärzte öffentlich als Stümper bezeichnen, weil sie keine Ahnung haben. Die Psychologen beanspruchen die Depression (Pfründe) für sich und wollen die depressivkranken Menschen mit ihrem Geschwätz heilen.

Das wahre Gesicht der Depression

Der Bevölkerung, auch den meisten Ärzten und Apothekern, sind nachfolgende Tatsachen nicht bekannt, und sie stehen in den selben Nachschlagewerken.

Depressivkranke Menschen bedürfen einer eingehenden Ernährungsberatung und einer ausreichenden Versorgung ihres Organismus mit essentiellen Stoffen, dann verschwinden die Depressionen wieder, wenn sie nicht durch jahrelange falsche Behandlung unumkehrbar geworden sind und in der Schizophrenie enden.

Ein depressivkranker Mensch, der durch Zufall an einen Arzt gerät, der ihm höhere Dosen des Vitamin-B-Komplex verordnet, kann sich glücklich preisen.



Abb. 2 Wissen ist Macht

Die nachfolgenden relevanten Begriffe wurden dem *Pschyrembel* entnommen. Sie wurden zum Teil gekürzt, damit die Übersichtlichkeit gewahrt bleibt. Insbesondere werden die Mangelerscheinungen aufgeführt:

Biotin (wasserlösliches Vitamin) Bei extremer Ernährung, z. B. häufigem Verzehr roher Eier (inf. des im Eiklar enthaltenen Avidins, das B. bindet), Alkoholkrankheit u. parenteraler Ernährung (gestörte Darmflora) kann die Bedarfsdeckung gefährdet sein. Folgen: Dermatitis, Haarausfall, Anorexie, Übelkeit u. **Depressionen**.

Thiamin (wasserlösliches Vitamin B1) Th. zählt für alle Altersgruppen zu den kritischen Nährstoffen; Gewichtsverlust, Appetitlosigkeit, Herabsetzung der Magensaftproduktion, Herz-Kreislauf-Versagen, Muskelschwäche, Muskellähmungen, Wadenkrämpfe, psychische Veränderungen (Müdigkeit, **Depressionen**, Angstzustände,

Reizbarkeit) durch Mangel- und Fehlernährung.

Niacin (Nicotinamid, wasserlösliches Vitamin B3) Bei Mangel- oder Fehlernährung (z.B. einseitiger Verzehr tryptophanarmer Maisprodukte, Alkoholkrankheit), Melabsorption (z.B. Hartnup-Krankheit) erhöhtem Bedarf (z.B. Schwangerschaft, Stillzeit) kann es zu **Pellagra** kommen.

Pyridoxin (wasserlösliches Vitamin B6) Die Aufnahme von P. ist bei 19- 35-Jährigen u. Alkoholkranken oft unzureichend. Isolierter Pyridoxinmangel ist alimentär selten; durch Mangel- od. Fehlernährung, gesteigertem Bedarf u. chron. Einnahme von z.B. hormonalen Isoniazid, D-Penicillamin kann es zu Dermatitis im Nasen- u. Augenbereich, Entz. im Mund u. an den Lippen, Schlaflosigkeit, nervöser Störung, Reizbarkeit, eisenrefraktärer, hypochromer mikrozytärer Anämie u. Krämpfen im Säuglingsalter kommen.

Folsäure (wasserlösliches Vitamin des B-Komplex) F. gehört allg. zu den kritischen Nährstoffen fast aller Bevölkerungsgruppen. Zu den Risikogruppen zählen bes. vegan ernährte Säuglinge u. Kleinkinder, Kinder in der Pubertät, Schwangere, Stillende u. Alkoholkranken. Mangel- und Fehlernährung, erhöhter Bedarf u. Medikamente können megaloblastäre Anämie, Leuko- od. Thrombopenie, Schleimhautveränderungen in Mundhöhle u. Magen-Darm-Trakt, Durchfall, **neurol. Veränderungen**, Resorptions-, Wachstums- u. Fortpflanzungsstörung sowie Fehlbildung beim Fetus u. Frühgeburt auslösen.



Abb.3 Die Macht ist in den Händen der Krankheitslobby

Die nachfolgenden Beschreibungen der Vitamin-Mangelkrankheiten wurden dem Werk *Gesundheit und Medizin heute* entnommen. Allein wichtig ist, daß das verschwiegene Problem falsche Ernährung erkannt wird.

Beriberi

Stoffwechselstörung infolge Thiamin- (Vitamin B₁) Mangels in der Ernährung. In Industrieländern kommt diese Krankheit höchstens bei Personen vor, die hungern oder die z.B. durch Alkoholismus extrem unterernährt sind. Babys, die gestillt werden, können an B. erkranken, wenn die Muttermilch starken Thiaminmangel aufweist, etwa infolge extremer oder einseitiger Ernährung der Mutter.

URSACHEN

Das in Vollkornnahrung, Fleisch, grünem Gemüse, Kartoffeln und Nüssen enthaltene Thiamin ist unentbehrlich für den Kohlenhydratstoffwechsel. **Ohne Thiamin funktionieren weder das Gehirn, die Nerven noch die Muskeln (einschließlich des Herzmuskels) richtig.**

VORKOMMEN

B. kommt heute vorwiegend in der unterernährten Bevölkerung von Entwicklungsländern vor. Früher war diese Krankheit ein großes Problem im Fernen Osten bei Bevölkerungsschichten, die hauptsächlich von Reis lebten, dessen äußere, thiaminhaltige Hülle entfernt worden war. Bessere Mühlentechniken und allgemein ausgewogenere Ernährung haben zu einem erheblichen Rückgang von B. geführt.

SYMPTOME UND ANZEICHEN

Es gibt zwei Formen der Erkrankung: „trockene“ und „feuchte“ B. Bei ersterer sind **hauptsächlich die Nerven** und Skelettmuskeln betroffen. Symptome sind Taubheit und Brennen in den Beinen sowie Muskelschwund. In schweren Fällen kommt es zu starker Auszehrung, Lähmungen und Bettlägerigkeit. Bei der „feuchten“ B. besteht das Hauptproblem *im Herzversagen* (nicht mehr ausreichender Pumpkraft des Herzens), was Blutstau in den Venen und **Ödeme** (Flüssigkeitsansammlungen) in den Beinen und zuweilen auch im Rumpf und Gesicht zur Folge hat. Weitere Symptome sind Appetitmangel, hastiger Puls und Atemnot. Bei Verschlimmerung des Herzversagens wird das Atmen immer schwieriger und ohne Behandlung steht am Ende der Tod.

DIAGNOSE UND THERAPIE

Die Diagnose ist im allgemeinen an Hand der Symptome und der Umwelteinflüsse offensichtlich, läßt sich aber durch Bluttests auf Milch- und Brenztraubensäure bestätigen. Diese sammeln sich an, weil die Kohlenhydrate nicht mehr vollständig abgebaut werden können. Eine rasche und vollständige Heilung bringt eine Behandlung mit Thiamin in Form von Tabletten oder als Injektion. Da mit der Krankheit meistens aber auch ein Mangel an anderen Vitaminen verbunden ist, ist eine fortan ausgewogene Ernährung erforderlich.

Pellagra

Unter Umständen tödliche Ernährungs-krankheit, die durch Mangel an Niacin (s. *Vitamin-B-Komplex*) hervorgerufen wird und zu Dermatitis, Diarrhoe und **Demenz** führt. P. tritt vor allem in ländlichen Gegenden in Teilen Indiens und im südlichen Afrika auf, wo die Menschen hauptsächlich von Mais leben.

URSACHEN

Der Niacin-Gehalt von Mais ist zwar nicht geringer als der anderer Getreidesorten, aber der Großteil des Vitamins kommt in nicht resorbierbarer Form vor, wenn es nicht zunächst mit einem Alkali wie z.B. Kalkwasser behandelt wird. (In einigen Gegenden Mexikos, wo das für Tortillas verwendete Getreide vorher auf diese Art präpariert wird, leiden die Menschen nicht an dieser Krankheit.)

Mais ist außerdem arm an Tryptophan, einer Aminosäure, die im Körper in Niacin umgewandelt wird. Bestimmte Krankheiten, wie z.B. das *Karzinoidsyndrom* (das die Aufspaltung von Tryptophan erhöht) und *entzündliche Darmkrankheit* (die die Resorption aus dem Darm vermindert) können ebenfalls P. hervorrufen.

SYMPTOME

Die ersten Symptome sind Schwäche, Gewichtsverlust, Lethargie, **Depressionen**, Reizbarkeit sowie Entzündungen und Juckreiz an Hautstellen, die der Sonne ausgesetzt sind. Bei akuten Anfällen können sich an den betroffenen Hautstellen nässende Bläschen bilden; die Zunge wird hellrot, schwillt an und tut weh. Bei chronischer Erkrankung wird die exponierte Haut dunkler, dicker, rau und trocken. Diarrhoe ist ein häufiges Symptom, und es kann zu **ersten geistigen Störungen einschließlich Verwirrung und Gedächtnisverlust** kommen.

DIAGNOSE UND THERAPIE

P. wird anhand des physischen Zustands und der Ernährungsgeschichte der Betroffenen diagnostiziert. Die tägliche Einnahme einer bestimmten Menge Niacin (Nikotinsäure; wichtiges Vitamin der B-Gruppe, z.B. BVK-Roche ®) und eine abwechslungsreiche Ernährung, die reich an Eiweiß und Energie ist, reichen gewöhnlich zu einer vollständigen Heilung aus.

Anmerkungen: Am häufigsten besteht in der Bevölkerung Mangel an *Thiamin*, *Pyridoxin* und *Folsäure*. Diese Tatsachen sind dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) durchaus bekannt. In den medizinischen Nachschlagewerken wird von kritischen Nährstoffen gesprochen.

Auch hier entsteht eine Fragestellung: **Warum wird die Bevölkerung in Deutschland nicht ausreichend mit diesen spottbilligen Nährstoffen versorgt?**

Das tödliche Schweigen

Die wahren Ursachen der Depression

Ist jemand falsch ernährt, weil er sich nicht mit gesunder, frischer und schonend zubereiteter Nahrung regelmäßig versorgen kann, auf Fast-Food, Fertiggerichte, Kantine, Pizza usw. zurückgreifen muß oder es tut, gar ohne Frühstück das Haus verläßt, dann merkt er erst eine lange Zeit gar nichts. Denn ein leichter Vitaminmangel äußert sich mit ganz unspezifischen Symptomen wie Kopfschmerzen, verringerter Belastbarkeit, allgemeinem Unwohlsein, Müdigkeit, Gefühlsschwankungen oder erhöhter Anfälligkeit gegenüber Infekten. Das kann man in Apothekerzeitschriften nachlesen.

Bei stärkerem Mangel an essentiellen Stoffen im Organismus kommt es zu **Mangelerscheinungen**. Eines der **Symptome**, die an Haut, Fingernägeln, Magen, Darm, Augen, Nervensystem usw. auftreten können, ist die **Depression**, und daran geht kein Weg vorbei. **Das steht in keiner Apothekerzeitschrift**, wird in keiner Gesundheitssendung, in keiner Arztserie gesagt. Das nennt man „psychosomatisch“ oder „vegetative Dystonie“. Dabei können die einzelnen Symptome verschieden stark im Vordergrund stehen, das ist das Tückische der Mangelerscheinungen und wird von unwissenden Ärzten nicht erkannt. Daher besteht bei fast allen Menschen der Industriestaaten (wegen industriell bearbeiteter, gelagerter, veränderter Nahrungsmittel) eine **latente Depression**®, eine nicht versiegende Geldquelle für Heilbeter, Quacksalber und Scharlatane, aber auch für Mediziner und Psychologen.

Die Schlüsselrolle

Die Mitglieder des *Aktivkreis Depression* sind keine Besserwisser, sie greifen nur auf medizinisch dokumentiertes Wissen zurück und halten Mediziner, Pharmavertretern und Politikern einen Spiegel vors Gesicht - aber DER SPIEGEL scheint blind zu sein. Argumente zählen in Deutschland nicht - nur Mammon, und da kommt es auf ein paar Leichen mehr oder weniger nicht an. Jeder der Abgeordneten des Deutschen Bundestags (MdBs) hat einen Stapel davon in seinem Seelenkeller zu verantworten, und die **Rürup-Kommission** baldowert aus, wie das verblödete Volk weiter zur Ader gelassen werden kann.

Die Medizinmänner haben damit bereits angefangen, und das ist so geblieben bis auf den heutigen Tag. Nur die Methoden wurden immer schlimmer, seit man die Psychopriester zur Hilfe geholt hat. Und das Volk genießt es als Ehre, den Medi-

zinmännern und Psychopriestern die Füße zu küssen.

Deutschland ist eine medizinisch-psychologische Diktatur, in der die Herrschaft mit den Mitteln der psychologischen Kriegführung gegen die eigene Bevölkerung durchgeführt wird: **„Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker!“**

Im Deutschen Bundestag sitzen folgende Ärzte, Apotheker und Psychologen:

Dr. Lale Akgün, Dr. Wolf Bauer, Helge Reinhold Braun, Dr. Hans-Georg Faust, Achim Großmann, Karl-Hermann Haack, Anja Margarete Hajduk, Helga Kühn-Mengel, Götz-Peter Lohmann, Dr. Erika Ober, Dr. Ernst-Dieter Rossmann, Dr. Eva Marlies Volkmer, Dr. Wolfgang Wodarg

Alle sind über das Problem bestens unterrichtet oder können es sein. Nicht ein einziger bezieht Stellung oder gibt Antwort - wahrhaftige deutsche Volksvertreter!

Deutschland ist ein düsteres Land, das seinen Menschen die ausreichende Versorgung mit lebenswichtigen Stoffen (in der Nahrung) verweigert - man beweise das Gegenteil. Es wird mit allen Mitteln verhindert, daß das rudimentäre Wissen zusammengefaßt und wissenschaftlich (Studie) ausgewertet wird. Das grenzt an Menschenrechtsverletzung oder ist es gar schon. In Deutschland gibt es kein Gericht, das Parasiten verurteilt, sonst würden wir Anzeige erstatten.

Die Vitamine sind das Elixier des Lebens!

Auf die Rolle des Neurotransmitters **Serotonin** (Glückshormon) werden wir später zurückkommen, falls es noch erforderlich sein sollte.

BRUNO RUPKALWIS

Impressum

Herausgeber:
Aktivkreis Depression, Dahlienweg 17,
D-22869 Schenefeld,
Tel.+Fax 040 - 830 62 42
e-mail: BrunoRupkalwis@aol.com
homepage: members.aol.com/brpaktiv

Verleger: BRpAktiv Hamburg
Dahlienweg 17, D-22869 Schenefeld
Redaktion: Bruno Rupkalwis (verantwortlich),
Prof. Dr. Wendelin Überzwerch

Druck: Eigendruck
Bezugsbedingungen: Erscheinungsweise 6 Ausgaben jährlich
Jede denkbare Hilfe ist erwünscht - außer Geld (wird zurückgewiesen).

Der PSYCHO-BRIEF soll informieren und kranken Menschen helfen.

Erste Hilfe

Ein Arzt stellt mitten in der Nacht fest, daß sein Keller unter Wasser steht. Er ruft einen Klempner an. Der weigert sich allerdings zu kommen. Daraufhin erklärt der Arzt aufgebracht, dass er ja auch mitten in der Nacht kommen muß, wenn er zu einem Notfall gerufen wird.

Eine viertel Stunde später ist der Klempner da. Mit dem Arzt betritt er die Kellertreppe, die bereits zur Hälfte unter Wasser steht. Der Klempner öffnet seine Tasche, holt zwei Dichtungsringe heraus, wirft sie ins Wasser und sagt: "Wenn es bis morgen nicht besser ist, rufen Sie wieder an."

Leserbriefe

CSU-Landesgruppe
im Deutschen Bundestag
Der Vorsitzende

Sehr geehrter Herr Rupkalis,

für Ihre E-Mail vom 6. September 2002 danke ich Ihnen.

Sie äußern sich darin über das mangelhafte Gesundheitssystem in Deutschland und insbesondere zu Depressionen als Symptome von Mangelkrankheiten.

Ohne auf die von Ihnen beschriebenen Zusammenhänge von Krankheiten näher eingehen zu wollen, denn dazu sind medizinische Sachverständige berufen, möchte ich Ihnen in einem doch entschieden widersprechen. Wenn Sie behaupten, dass die Politiker kein Interesse am Wohlergehen von Millionen Menschen haben, so sind Sie im Unrecht. Das erste Ziel eines vernünftigen Politikers ist, sich für seine Menschen im weiteren Umfeld und letztlich auch für alle Menschen in Deutschland einzusetzen.

Was die von Ihnen angesprochene Gesundheitspolitik betrifft, so gebe ich Ihnen Recht, dass dies ein schwieriges Feld ist, das bisher noch keine Regierung optimal gelöst hat. Aber eines ist sicher, während die Union in ihrer Regierungszeit ein bezahlbares, mit allen medizinischen und medizintechnischen Errungenschaften für alle Patienten ausgestattetes Gesundheitswesen ermöglichte, so hat Rot-Grün in nur vier Jahren das deutsche Gesundheitswesen zu einer Mangelverwaltung gebracht, die die höchsten Beitragssätze in der Geschichte der Krankenversicherung benötigt.

Daher hoffe ich, dass Sie Ihre Entscheidung doch noch überdenken und am Sonntag zur Wahl gehen.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Glos, MdB

Anmerkung: Derartige Schreiben habe ich genug, sie sind keine Antwort auf die Fragestellung. Ich bleibe mir treu, bin nachdenklicher Nichtwähler und noch Steuerzahler.

Internet-Lügen



„Er behauptet, daß der Bauer plant, uns umzubringen und zu essen!“

Der Leichenberg im Mai 2003

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, +

seit 1. Juli 2001 sind Sie laufend unterrichtet. Außer einem dummen Schreiben aus dem Kanzleramt (Sie können es in den Akten dort nachlesen) erfolgte keinerlei Reaktion. Seitdem haben sich rechnerisch etwa 23.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung das Leben genommen - es ist ein Berg von Leichen.

Diesen PSYCHO-BRIEF und weitere Informationen zur Volkskrankheit Depression finden Sie auch im Inernet:

<http://members.aol.com/brpaktiv>

Hinweis: Die Homepage weist häufig temporäre Störungen auf (Seiten fehlen!). Eine andere Ursache konnte AOL leider nicht benennen.

Zum Nachdenken

**Ursprünglich eigenen Sinn
laß Dir nicht rauben;
woran die Menge glaubt,
ist leicht zu glauben.**

Joh. W. von Frankfurt

Ein verstorbener Freund:

**„Deutsche Politiker denken
soweit wie fette EG-Säue
springen!“**

Kann man ihm widersprochen?

Verteiler

Gedruckte Ausgaben erhalten auf dem Postweg der

- **Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland**, der hiermit um Interesse gebeten wird,
- das Bundeskanzleramt,
- Kardinal Lehmann als Vertreter der Katholischen Kirche,
- der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Paul Spiegel,
- sowie Stefan Aust, Chefredakteur des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL, als Vertreter der Presse in Deutschland.

In unregelmäßigen Abständen wird der PSYCHO-Brief verteilt an

- Repräsentanten der Industrie,
- des Mittelstandes (Handel, Handwerk),
- der Gewerkschaften sowie an
- ausgewählte Medien (TV, Presse).

- Abgeordneten des Deutschen Bundestags wird der PSYCHO-Brief auf elektronischem Wege (Internet) zugestellt.

Nichts Besonderes

Stichwörter: 11. September 2001, Allergien, Alkohol, Amerika, Antidepressiva, Arbeit, Armut, Arzneimittel, Ärztebetrug, Ärztpfusch, Amoklauf, Aufhängen, Aufmerksamkeitsdefizit, Ausbeutung, Banken, Bestechung, Betrug, Bildzeitung, Biologische Psychiatrie, Bonusmeilenunterden-nagelreißer, Bruder, Bundesregierung, Chaos, Chemie, Christen, Darmkriechen, Dealer, Demokratie, Depression, Dianetik, Drogen, Elektoschock, Ernährung, Esoterik, Euro, Europa, Familie, Filzhüte, Finanzen, Folter, Freiheit, GAT, Gedankenfreiheit, Gedankenpolizei, Geheimwissen, Geldgier, Gentechnik, Gesellschaft, Gesundheitssystem, Gott, Großbankier, Haldol, Heilpraktiker, Helmut Kohl, Herzklappenbetrug, Herztransplantation, Hitler, HIV, Holocaust, Hypnose, Impfschaden, Inquisition, Insider, Internet, Jodmangel, Jugend, Jammer, Kalter Kaffee, Kampf, Kant, Ketzler, Krähenaugen, Krankenkasse, Krebs, Kreislauf, Krieg, Kritische Nährstoffe, Lebensmittel, Lügen, Lungenkrebs, Macht, Manipulation, Mammon, Marktwirtschaft, Medizin, Massenarbeitslosigkeit, Massenmord, Medikament, Medizinerarmut, Meister Tod, Migräne, Milliardenstrafen, Organ-Kannibalismus, Parteispenden, Pharmaindustrie, Psychiatrieverstöße gegen Menschenrechte, Polithampelmann, Politikverdrossenheit, Psychoan-dacht, Psychopriester, Psychokrieg, Psychoterror, Pulsadernöffnen, Ritalin®, Rürup-Kommission, Sozialschmarotzer, Vergiften, Vitaminwucher, WHO, usw., usw.

PSYCHO- BRIEF



Nr. 4

Rundbrief des AKTIVKREIS DEPRESSION
DEPRESSION - der Deutschen Krankheit

1. Jahrgang

Juli / August 2003

BRp 22.06.

Folterqualen und Todesurteile für Depressive in Deutschland

In Deutschland leiden 4 Millionen Menschen an Depressionen, von ihnen nehmen sich jährlich etwa 12.000 Menschen das Leben. Sie öffnen sich die Pulsadern, hängen an Wäscheleinen, vergiften sich mit Medikamenten oder springen von Hochhäusern.

Die Ursachen der Depressionen sind seit etwa 40 Jahren erforscht. Es ist rudimentäres Wissen, das man verkommen läßt. Depressionen sind Symptome von Mangelkrankheiten und Mangelernährung, sie sind keine eigenständige Krankheit und schon gar nicht psychisch bedingt.

Im Jahre 1954 bekam der amerikanische Chemiker *Linus Pauling* für die Aufstellung des Helix-Modells der Proteine den Nobelpreis. Er entwickelte die Valenzbindungsmethode, forschte in organischen Verbindungen und prägte den Begriff „orthomolekular (gutes Molekül)“, gemeint sind damit die Vitamine. Mit seinen Forschungen sollten 80% aller Krankheiten der Vergangenheit angehören - sollten.

Es kam anders. Im Jahre 1962 wurde der *Codex Alimentarius* von Pharmafirmen ins Leben gerufen. Er ist heute bei der UN angesiedelt und bestimmt, was weltweit mit der menschlicher Ernährung geschieht. Die *Codex-Kommission* tagt jährlich einmal in Großstädten, fast wie im Geheimen, und wird von der Bevölkerung nicht wahrgenommen. Wer die Ernährung der Menschen in der Hand hält, bestimmt auch über ihre Gesundheit. Die Pharmaindustrie läßt grüßen: *Milliardenstrafen, wegen Wucher mit Vitaminen, bezahlten sie aus der Portokasse*. Im selben Jahr 1962, dem Gründungsjahr des *Codex Alimentarius*, bekam *Linus Pauling* den Friedensnobelpreis. *Pauling* ist wohl der größte Mensch des 20. Jahrhunderts, doch in Deutschland kennt kaum einer seinen Namen, man schweigt ihn tot.

Dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) ist bekannt, daß am häufigsten in der Bevölkerung Mangel an *Thiamin* (B1), *Pyridoxin* (B6) und *Folsäure* besteht. Es sind die Haupt-

verursacher der Depression, so ist es in medizinischen Nachschlagewerken zu lesen, wenn man den kritischen Verstand anwendet.

Deutsche Ärzte der Schulmedizin werden nicht in Erkenntnissen der Vitaminforschung ausgebildet, die *Approbationsordnung für Ärzte* sieht es nicht vor. Es ist das Todesurteil für depressivkranke Menschen - die *Approbationsordnung* hat Gesetzeskraft, sie ist unterschrieben von *Ulla Schmidt*, Bundesministerin.

Der Aktivkreis Depression kämpft seit mehr als zwei Jahren für eine wissenschaftliche Überprüfung (Studie, Verifizierung) dieses Wissen, bittet die deutsche Elite, sich der Sache anzunehmen. Der Bundespräsident, *Johannes Rau*, ist seit Dezember 2000 bestens informiert. Lesen Sie jetzt seine Antwort: „

„
Das war die Antwort des Bundespräsidenten auf unzählige Bittschreiben, die ihm vorliegen. Wie er, so reagiert die gesamte deutsche Elite. In unserem Land stimmt etwas Gravierendes nicht. Wenn sich die gesamte Elite der Verantwortung für die Menschen entzieht, sich nur selbst beweihräuchert, dann wird es mit unserem Land weiter den Bach runtergehen.

Deutschland ist ein düsteres Land mit einer finsternen Zukunft. Die Bevölkerung in unserem Land hat es schon lange begriffen, unsere Politiker nicht - sie sind zu dumm und unfähig.

PROF. DR. W. ÜBERZWERCH

Editorial

Lieber Leser,

eine Bekannte, die zehn Monate in Kenia gelebt hat, berichtete, daß ihre ewigen Migräneattacken dort nicht aufgetreten seien. Nun, nach Deutschland zurückgekehrt, kam die Migräne wieder. Ihr Arzt führt das auf den psychologischen Streß zurück, der in Deutschland herrsche - er sei schließlich Fachmann.

Nach ihrer Ernährung befragt, sagte sie, daß in Kenia stets frisch geerntetes Obst und Gemüse auf den Märkten angeboten werde. Unreife Ernte, Lagerung, weite Transporte und Industrieverfälschung fänden dort nicht statt. Ihr ging ein Licht auf: In unserer Industriernährung mangelt es an lebenswichtigen Vitaminen!

Ich habe sie gebeten, ihre Erkenntnis an andere Menschen weiterzugeben.

Ihr

- ◆ **Todesmut der Politiker**
Dr. Westerwelle weiß alles..... 2
- ◆ **Die alten Medien**
Chefredakteur Aust packt's an.... 3
- ◆ **Organisationseinsicht**
Die WHO läßt grüßen..... 5
- ◆ **Der Freud und Helfer**
Die Pharmaindustrie grüßt..... 7
- ◆ **Deutsche Krankenkassen**
Die DAK gibt Rat..... 8
Der vdak / AEV ist Spitze..... 9
- ◆ **Verantwortung delegieren**
Präsidentenworte mangeln.. 10
- ◆ **Kollaps - Heilen verboten.... 13**

Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Freie Demokratische Partei
Herrn Dr. Guido Westerwelle
Parteivorsitzender
Reinhardtstraße 14

10117 Berlin

Aktivkreis Depression

Sprecher:



Bruno Rupkalwis

Volkskrankheit Depression

Datum: 14. Juni 2003

Anlage: Schreiben an Stefan Aust (DER SPIEGEL)

Sehr geehrter Herr Dr. Westerwelle,

die Wahrheit ist schwer zu ertragen; Politiker Ihres Schlages sind erbärmliche Feiglinge. Was Sie und ihresgleichen jüngst angerichtet haben, wissen Sie. Mit Politkasperlei und leeren Sprüchen kann man keine Menschen überzeugen. Möllemann ist tot, er war Freund der Araber, und ob Friedman Junkie ist, ist eine andere Frage. Ob Möllemann an einer *latenten Depression* gelitten hat, wie fast alle Menschen in Deutschland, ist nach seinem Selbstmord nicht mehr feststellbar.

Mit dem beigefügten Schreiben möchte ich Sie an Ihr Versprechen erinnern, mir erschöpfend zu antworten. Es ist ein politisches Problem, dem Sie sich entziehen. Dumme Schreiben habe ich genug, so aus dem Kanzleramt von Simonis, Glos und Merkel. Keiner ist bereit, Verantwortung zu übernehmen. Falls Sie die Schreiben einsehen wollen, sende ich Ihnen gern auf Wunsch Kopien. Ich habe Hemmungen, an Frau Möllemann zu schreiben. Sie würde Antwort geben, da bin ich mir sicher.

Kopien erhalten der FDP-Kreisverband Pinneberg, Wolfgang Kubicki (MdL) sowie der Landrat des Kreises Pinneberg. „In Pinneberg fällt stets der Besen um“, aber das wissen Sie nicht.

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bruno Rupkalwis', written in a cursive style.

Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

SPIEGEL-Verlag
Herrn Stefan Aust
Chefredakteur

20457 Hamburg

Aktivkreis Depression

Sprecher:



Bruno Rupkalwis

Volkskrankheit Depression

Datum: 13. Juni 2003

Anlage: 6 Schreiben

Bezug: Ihr Schreiben vom 06.06.03

Sehr geehrter Herr Aust,

herzlichen Dank für Ihr Antwortschreiben. Als größtes deutsches Nachrichtenmagazin sind Sie zwar nicht der Wahrheit, aber der Aufklärung verpflichtet. Sie haben Antwort gegeben und sind damit bereit, Verantwortung zu übernehmen. Die Antwort ist dabei nicht befriedigend; ich werde es begründen.

In der Tat gibt es keine wissenschaftliche Studie über die *Zusammenhänge von Depressionen und Mangelkrankheiten (Mangelernährung)*. Ich habe mehr als zwei Jahre danach gesucht und nichts gefunden. Allein im Internet gibt es mehr als 4 Millionen Einträge unter dem Stichwort Depression. Alle fahren auf eine psychische Erkrankung ab und sprechen von Auslösern, und keiner kann die Ursachen benennen. Es ist ein Multimilliardenmarkt. Bitte lesen Sie das beigefügte Schreiben von Dr. Wolfgang Rutz (WHO). Er ist der Verfasser des Weltgesundheitsbericht 2001 "*Psychische Gesundheit: neues Verständnis - neue Hoffnung*" (Pressebericht für Deutschland) und schreibt mir im Auftrag von Frau Generaldirektor Dr. Gro Harlem Brundtland. In seinem Bericht finden Sie kein Wort über gesunde Ernährung - er stimmt mir zu, schreibt aber in Zeitungsberichten kein Wort darüber.

Allein in Deutschland leiden 4 Millionen Menschen an Depressionen, von ihnen bringen sich etwa 12.000 Menschen jährlich aus depressiver Verzweiflung um. Das Leiden, Elend und die Dimensionen sind derart gewaltig, daß keiner glaubt, daß die Ursachen lumpiger (orthomolekularer) Vitaminmangel im Organismus der Betroffenen sind.

Ich habe mit vielen Menschen gesprochen, mit gesunden Menschen, aber auch mit Menschen, die unter Depressionen leiden oder gelitten haben - sie sind nicht psychisch krank. Wer richtet über sie? Es sind Menschen wie Sie und ich, die psychische Erkrankung wird ihnen eingeredet, bis sie daran glauben - aus reinem Unwissen der Tatsachen und Begriffe. Wenn man den Menschen erklärt, wie es zu Depressionen kommt, daß im Organismus der Depressiven essentielle Stoffe (Vitamine des B-Komplex) fehlen, die sie aufgrund der Industriernährung nicht in ausreichender Menge aufnehmen, verstehen sie es. Fachleute sprechen von kritischen Nährstoffen und von Zivilisationskrankheiten (*Werner Kollath, Hygieniker und Bakteriologe, Vorkämpfer*). Es sind hauptsächlich Thiamin, Pyridoxin und Folsäure, aber auch Biotin und Nicotinamid. Die Vitamine des B-Komplexes greifen beinahe in alle Stoffwechselprozesse ein, auch in den Gehirnstoffwechsel (Pyridoxin). Es ist rudimentäres Wissen, das man verkommen läßt. Ich habe es mir nicht ausgedacht, und ich weiß, ich bin gesund im Kopf. Es ist ein Verbrechen an der Menschheit, und das muß klar und deutlich gesagt werden.

Ich habe mit Ärzten und Apothekern gesprochen. Sie verstehen das Problem, wenn man es ihnen erklärt. Im Studium hören sie nichts über gesunde Ernährung (*Oecotrophologie*) und über lebenswichtige Vitamine, sie gestehen es ein, es ist unglaublich. Die *Approbationsordnung für Ärzte* sieht eine Ausbildung nicht vor, jedoch eine Prüfung. Wo ist die Logik? Bittet man die Fachleute um Hilfe, fällt eine Jalousie, dann kommt der Rat, sich an die Bundesärztekammer zu wenden - das ist alles, der Eid des Hippokrates ist eine Farce. Wo bleibt die Zivilcourage der Deutschen? Es ist, als ob man mit dem Kopf gegen eine Betonwand rennt. Keiner tut etwas, keiner

gibt Hilfestellung, und ich werde meine Erkenntnisse und mein Wissen nicht los - es ist zum Verzweifeln. Herr Aust, wünschen Sie ein persönliches Gespräch?

Ich habe unsere gesamte Elite angeschrieben, auch den Präsidenten der Bundesärztekammer, und ich habe um eine wissenschaftliche Überprüfung (Studie) gebeten - keiner gibt eine wahrhaftige Antwort und wenn, sind es Schreiben wie Ihres. Ich füge nur einige Beispiele bei, weil ich keine Anklage gegen Menschen erheben will, aber es gibt Schuldige. Die Ursachen der Depression will man nicht wissen, auch die *Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE)* nicht. Ich habe fünf Schreiben an sie gerichtet, alle Schreiben wurden ignoriert. Die DGE gibt Mengeneempfehlungen des täglichen Bedarfs (Verbrauchs) an Vitaminen für den menschlichen Organismus ab. Wirksame höhere Dosen ab der dreifachen Menge der Empfehlung gelten als Medikamente - so sind die Gesetze, beschlossen von ahnungslosen Abgeordneten des Deutschen Bundestags. Es ist, als ob wir unser „täglich Brot“ in der Apotheke kaufen müssen - zu Wucherpreisen. Warum begreift das keiner?

In Deutschland hängt die Moral am Nagel, das Leiden von Millionen Menschen ist zu einem wirtschaftlichen Faktor verkommen, die Verantwortlichen schlucken es runter, und die Moral ist einen psychologischen Tod gestorben. Herr Chefredakteur Aust, das gilt auch für Ihr Nachrichtenmagazin, denn Sie können sich die Fragestellung zu eigen machen, können recherchieren lassen, aus dieser Sicht der Dinge berichten und Fragen aufwerfen. Ich kann nur appellieren und bitten, andere Möglichkeiten habe ich nicht, dazu lesen Sie bitte das Schreiben des Bundesverfassungsgerichts vom 10.06.03, das mich heute erreicht hat, am Freitag, den 13ten - es hat alles keinen Sinn!

Mit freundlichem Gruß





WORLD HEALTH ORGANIZATION
ORGANISATION MONDIALE DE LA SANTE
WELTGESUNDHEITSORGANISATION
BCEMHPHA5I OPFAHH3AI4HSI 3JJPABOOXPAHEHHSI

Date: 24 June 2002

REGIONAL OFFICE FOR EUROPE
BUREAU REGIONAL DE LEUROPE
REGIONALBÜRO FÜR EUROPA
EBPOHEHCKOE PEFHOHAJbHOE BIOPO

Bruno Rupkalwis, BHS a.D.
Dahlienweg 17
22869 Schenefeld
Germany

Our reference:
Notre reference:

Unser Zeichen: fVSi

CM. HOMEp: HOMep: june reply for dg

Your reference:
Votre rfftrence:
Ihr Zeichen:
Ha Harn noMep:

Dear Mr Rupkalwis,

Your letter of 9 May addressed to the Director General, Dr Gro Harlem Brundtland, has been passed to this Mental Health unit of the WHO Regional Office for Europe for reply.

As you know, the World Health Organization, and in particular, this Regional Office, take depression and the burden of depression and its costs very seriously.

In the World Health Report 2001, amongst other things, the diagnosis and treatment of depression was analysed by an international group of experts and the importance of adequate comprehensive treatment combining psycho-pharmacy with therapy has been underlined.

Unfortunately, as you say, knowledge about the linkage of vitamins and biosynthesis of neurotransmitters as, for example, serotonin, is still too little explored and will certainly be in the focus of future evidence-based research.

I join your endeavours in the hope for the development of comprehensive approaches, including even nutritional factors which are the focus of increasing interest and research on depression and depression-related morbidity and mortality, burden and suffering. I have even forwarded your letter to our Regional Adviser for Nutrition, Dr Aileen Robertson, for her further comments.

Thanking you for your interest and the trust which you have in our work,

Yours sincerely,

(gez. Unterschrift)

Wofgang Rutz, M.D., Ph.D.

Regional Adviser, Mental Health programme

Copy for information to:

Dr Aileen Robertson, Regional Adviser, Nutrition Programme, WHO Regional Office for Europe

8 Scherfigsvej
DK-2 100 Copenhagen
Denmark

Telephone: +45 39 17 17 17
Telefax: +45 39 17 18 18
Telex: 12000

E-mail: postmaster@who.dk
Web site: <http://www.who.dk>
Telegram: UNISANTE Copenhagen

28 06 07 Übersetzung der Vorseite

Ihr Schreiben vom 9. Mai, adressiert an Generaldirektor Dr. Gro Harlem Brundtland, wurde zur Beantwortung an diese Abteilung für geistige Gesundheit der WHO, Regionalbüro Europa, weitergeleitet.

Wie Sie wissen, betrachtet die World Health Organisation, und insbesondere das Regionalbüro für Europa, Depressionen und Lasten der Depressionen sowie ihre Kosten mit großer Sorge.

Im Weltgesundheitsbericht 2001 wurde, neben anderen Dingen, die Diagnose und Behandlung von Depressionen von einer internationalen Expertengruppe analysiert, und die Bedeutung adäquater verstehender Behandlung, die Psychopharmaka mit Therapie kombiniert, wurde unterstrichen.

Unglücklicherweise ist, wie Sie sagen, das Wissen über Zusammenhänge von Vitaminen und Biosynthese von Neurotransmittern, z.B. Serotonin, noch immer zu wenig erforscht, es wird gewiß im Mittelpunkt zukünftiger tatsächlicher Forschung stehen.

Ich unterstützte Ihre Anstrengungen in der Hoffnung für eine Entwicklung verstehender Ansätze, einschließlich auch der Ernährungsfaktoren, die im Mittelpunkt wachsenden Interesses und der Forschung zu Depressionen, depressionsabhängiger Morbidität und Mortalität, Belastungen und Leiden stehen. Ich habe soeben ihr Schreiben an den Regionalvorstand für Ernährung weiter geleitet, Dr. Alleen Robertson, für ihre weiteren Kommentare.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und das Vertrauen, daß Sie in unsere Arbeit haben.



GlaxoSmithKline

GlaxoSmithKline
Bußmatten 1
77815 Bühl

Tel. 072 23-76 - 0
Fax 072 23-76 - 40 00
www.gsk.com

Herrn
Bruno Rupkalwis
Dahlienweg 17

22869 Schenefeld

29. März 2001
MSI-DN/dn034 1

R:\Market\SI\OTC-Apotheke\Briefe2001\dn034 1.doc

Sehr geehrter Herr Rupkalwis,

vielen Dank für Ihr Schreiben und Ihr Interesse an unserem Multivitaminpräparat mit Mineralstoffen und Spurenelementen.

Es freut uns sehr zu hören, dass es Ihrer Tochter nach Einnahme von **Eunova forte** endlich wieder besser geht.

Wir nehmen Ihren Vorschlag gerne zur Kenntnis, jedoch ist **Eunova forte** ein Arzneimittel und bei Aufnahme einer neuen Indikation wäre für das gesamte Produkt eine Neuzulassung bei der Zulassungsbehörde nötig.

Da wir aber von unserem Hause aus sehr oft Schulungen durchführen, werden wir nun vermehrt noch auf die Mangelsymptome und Ihre Auswirkungen eingehen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie alles Gute für die Zukunft und stehen bei weiteren Fragen und Anregungen gerne zu Ihrer Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
GlaxoSmithKline Consumer Healthcare
- Wissenschaftliche Information -

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Hagen'.

Dr. Martina Hagen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Daniela Narr'.

Daniela Narr



DAK- 10 14 44 - 20009 Hamburg

www.dak.de

**Hauptabteilung
Leistungen und
Mitgliedschaft**

Herrn
Bruno Rupkalwis
Dahlienweg 17

22869 Schenefeld

20097 Hamburg
Nagelsweg 27-35
Telefon 040/2396 - 2648
Telefax 040 /2396 - 4648

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht

Unser Zeichen
0030 01 / Th

Ansprechpartner/in
Frau Thomas

Tag
09.03.2001

Sehr geehrter Herr Rupkalwis,

vielen Dank für Ihr umfangreiches Schreiben und die Hinweise auf den Zusammenhang zwischen depressiven Erkrankungen und der Ernährung.

Wir stimmen Ihnen zu, dass in vielen medizinischen Beratungsgesprächen noch zu selten auf eine gesunde Ernährung hingewiesen wird. Allerdings gibt es heute bereits eine Möglichkeit der Zusatzqualifikation für Ärzte zum „Ernährungsmediziner“, so dass hier erste Schritte getan wurden. Darüber hinaus misst die DAK der Ernährung eine sehr große Bedeutung bei. Es gibt kein Thema, zu dem wir so viele Broschüren zur Information bereithalten wie zum gesunden Essen und Trinken. Eine Publikation zum Thema Depressionen liegt noch nicht vor. Sollten wir hier einmal etwas auflegen, werden wir gern auch auf den Einfluß der Ernährung eingehen.

Freundliche Grüße

Hella Thomas

Wir bitten, bei Zuschriften unser Zeichen anzugeben.

Wir haben gleitende Arbeitszeit. Telefonisch erreichen Sie uns bestimmt: Montag bis Donnerstag 08:30 bis 15:30 Uhr, Freitag 08:30 bis 13:15 Uhr

**Grundsatzfragen der
medizinischen Versorgung/
Leistungen**VdAK / AEV • 53719 SiegburgHerrn
Bruno Rupkalwis
Dahlienweg 17

22869 Schenefeld

Frankfurter Straße 84
53721 Siegburg
Telefon: 0 2241 /108-0
Telefax: 0 2241/108-248
Internet: www.vdak-aev.de**Ihr Ansprechpartner:****Dr. Johannes Bruns**
Durchwahl: 322, Fax: 248
Johannes.Bruns@vdak-aev.de

21/Br/mar

7. März 2001

Ihr Schreiben vom 23.02.2001

Sehr geehrter Herr Rupkalwis,

ich habe Ihr Schreiben vom 23.02.2001 mit viel Aufmerksamkeit gelesen. Dem Schreiben habe ich entnommen, dass Sie aus Ihrer persönlichen Erfahrung heraus einen sehr engen Zusammenhang zwischen Ernährungsverhalten und psychiatrischen Erkrankungen sehen. Wenn darüber hinaus die Umsetzung dieser Ideen in Ihrem persönlichen Umfeld zu einer deutlichen Verbesserung der Krankheitssituation führt, ist dies umso erfreulicher.

Als Spitzenverband der Krankenkassen nehmen wir solche Hinweise gerne auf und versuchen, in der Kommunikation mit Fachgesellschaften und unseren Mitgliedskassen die Aspekte, die sich in systemischer Hinsicht aus solchen Einzelfallhinweisen ergeben, zu multiplizieren. In der Vergangenheit hat sich immer wieder gezeigt, dass sich ganz besonders aus solchen Einzelerfahrungen heraus auch systemische Lösungen haben finden lassen. Da wir als Krankenkassen nicht in der Lage sind, eigene Studien oder wissenschaftliche Untersuchungen durchzuführen, sind wir auf die Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft und deren Fachgesellschaften angewiesen. Eine Literaturrecherche zu den von Ihnen dargestellten Zusammenhängen hat ergeben, dass es bisher dazu nur rudimentäre Ansätze innerhalb der Forschungslandschaft gibt. Sollte Ihre Hypothese, welche ja bereits in Ihrem privaten Umfeld eine Bestätigung erhalten hat, sich als tragfähig erweisen, bin ich fest davon überzeugt, dass sich dieses auch in einer zunehmenden wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den von Ihnen deklarierten Zusammenhängen ergeben wird.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Johannes Bruns

Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Bundesverfassungsgericht
Herrn Präsident
Prof. Dr. Hans-Jürgen Papier
Postfach 1771

76006 Karlsruhe

Aktivkreis Depression

Sprecher:



Bruno Rupkalwis

Aktenzeichen: AR 2838/02

Thema: Volkskrankheit Depression
Bearbeitung: Dr. Hiegert, Regierungsdirektor
Anlage: Schreiben de Gruyter-Verlag (Psychyrembel), BfArM
Datum: 27. Mai 2003

Sehr geehrter Herr Präsident Prof. Dr. Hans-Jürgen Papier,

ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben vom 05.05.03. Die beim *Bundesverfassungsgericht* liegenden acht Hefte zu meiner Verfassungsbeschwerde vom 09. Mai 2002, die vom Gericht nicht geprüft (eingesehen) wurden, wie man es mit Schreiben vom 23.05.02 bestätigt hat, können beim Gericht verbleiben. Ich setze Sie davon in Kenntnis, daß die entsprechenden Unterlagen auch beim *Vatikan in Rom* vorliegen, dort wird bekanntlich alles Relevante archiviert. Sie können folglich die Unterlagen an Interessierte weitergeben.

Der Rest sind Formulierungen, die besagen, daß nicht durch konkreten Hoheitsakt in meine Grundrechte eingegriffen wurde. Sie haben recht, aber es geht nicht um mich - ich bin unwichtig. In Deutschland wird massiv gegen Menschenrechte verstoßen. Im Art. 1 GG steht: „*Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt*“, also auch der Judikative. Für den Art. 1 GG und die daraus folgenden untenstehenden Tatsachen tragen Sie als oberster Verfassungsrichter volle Verantwortung, auch wenn die Bearbeitung delegiert wird.

In Deutschland leiden 4 Millionen Menschen an Depressionen, weltweit sollen es lt. WHO 340 Millionen Menschen sein. Von ihnen bringen sich allein in Deutschland jährlich etwa 12.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung um. Den Menschen fehlen essentielle Stoffe (*Biotin, Thiamin, Pyridoxin, Niacin, Folsäure*) im Organismus, sie werden ihnen von der *Medizin* (von den Ärzten) aus Unkenntnis vorenthalten. Fachleute sprechen von kritischen Nährstoffen.

Ich füge mein Schreiben vom 20.05.03 an den *de Gruyter-Verlag* (Psychyrembel - Klinisches Wörterbuch) sowie ein Schreiben des *Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)* vom 25.09.01 bei. Den Unterlagen können Sie unschwer entnehmen, daß *Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten (Pellagra, Beri-beri) und Mangelernährung (Avitaminose, Hypovitaminose) sind*. Es ist jedoch erforderlich, in logischen Verknüpfungen - nicht in Paragraphen - zu denken. Diese Erkenntnisse sind nach meinen Recherchen etwa 40 Jahre alt. Eine Zusammenfassung des Wissens und eine unabhängige wissenschaftliche Überprüfung (*Studie, Verifizierung*) findet nicht statt - aus welchen Gründen auch immer.

Falls das Bundesverfassungsgericht als Beweismittel den *Psychyrembel* (Klinisches Wörterbuch) benötigt, bin ich bereit, Ihnen dieses Werk (und andere) zur Verfügung zu stellen.

Deutsche Ärzte werden an den Universitäten nicht in gesunder Ernährung (*Oecotrophologie*) ausgebildet, sie haben deshalb keine Ahnung davon, und die *Approbationsordnung für Ärzte* (vom 27.07.02, Ulla Schmidt, Gesundheitsministerin) sieht das in deren Ausbildung nicht vor - nicht einmal als Wahlfach. Im Prüfungstoff für den *Ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung* (Chemie für Mediziner und Biochemie / Molekularbiologie) ist es jedoch vorgesehen - da stimmt etwas nicht, auch rechtlich! Die Approbationsordnung hat Gesetzeskraft.

Mit allen Schreiben, die meine *Aktivität Depression* betreffen, gehe ich nicht konform um. Darauf möchte ich besonders hinweisen, und ich verbleibe

mit freundlichem Gruß

Psycho-Brief 4/2003



Bundesverfassungsgericht

- Präsidialrat -

Bundesverfassungsgericht, Postfach 1771 • 76006 Karlsruhe

Herrn
Bruno Rupkalwis
Dahlienweg 17

22869 Schenefeld

Aktenzeichen
AR 2838/02
(bei Antwort bitte angeben)

Bearbeiterin
FrauErtl

☎2 (0721)
9101-419

Datum
10.06.2003

Ihr Schreiben vom 27. Mai 2003

Hiesige Schreiben vom 8. April und 23. Mai 2002 sowie 5. Mai 2003

Sehr geehrter Herr Rupkalwis,

auch Ihr neuerliches an den Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Herrn Prof. Dr. Papier, gerichtetes Schreiben wurde im Rahmen der allgemeinen Geschäftsverteilung des Bundesverfassungsgerichts mir zur Beantwortung übergeben. Hierzu darf ich Ihnen auftragsgemäß Folgendes mitteilen:

Wie Ihnen bereits durch die hiesigen Bezugsschreiben unter (Übersendung eines Merkblatts mitgeteilt wurde, kann der einzelne Bürger das Bundesverfassungsgericht lediglich mit der Verfassungsbeschwerde anrufen, über deren Zulässigkeitsvoraussetzungen Sie das bereits übersandte Merkblatt unterrichtet.

Eine Verfassungsbeschwerde gegen Gesetze oder einzelne gesetzliche Vorschriften kann nur innerhalb eines Jahres seit deren Inkrafttreten und nur dann erhoben werden, wenn der Beschwerdeführer durch das Gesetz oder die einzelne gesetzliche Vorschrift unmittelbar, selbst und gegenwärtig in seinen verfassungsmäßig garantierten Rechten verletzt worden ist. Das bedeutet, dass eine Verfassungsbeschwerde unmittelbar gegen ein Gesetz oder eine einzelne gesetzliche Vorschrift nur dann zulässig ist, wenn der Beschwerdeführer durch die gesetzliche Regelung

Dienstgebäude: Schloßbezirk 3, 76131 Karlsruhe
Postfach 1771, 76006 Karlsruhe
Telefon 072 1/9101- 0 • Telefax 072 1/9101-382

selbst, gegenwärtig und unmittelbar, also ohne einen konkreten Anwendungsakt, in einem seiner Grundrechte betroffen ist.

Soweit Sie sich mit Ihrer Eingabe gegen die „Approbationsordnung für Ärzte (vom 27. Juli 2002)“ wenden wollen, darf darauf hingewiesen werden, dass die rechtliche Möglichkeit, eine vermeintliche Grundrechtsverletzung allgemein und ohne eigene Verletzung zu rügen, dem einzelnen Bürger durch die Verfassungsbeschwerde nicht gegeben ist, da das Gesetz über das Bundesverfassungsgericht die so genannte Popularklage nicht zugelassen hat.

Außerhalb eines zulässigen Verfassungsbeschwerde-Verfahrens hat das Bundesverfassungsgericht keine Möglichkeit, auf Antrag des einzelnen Bürgers tätig zu werden.

Insbesondere kann es keine Überprüfung von gesetzlichen Bestimmungen ohne zulässigen Antrag vornehmen. Die Änderung von Gesetzen könnte nur durch den zuständigen Gesetzgeber erfolgen. Das Bundesverfassungsgericht kann hierauf grundsätzlich keinen Einfluss nehmen. Es ist am Gesetzgebungsverfahren nicht beteiligt (vgl. Art. 70 ff. GG).

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag
Dr. Hiegert
Regierungsdirektor

Beglaubigt



Regierungsangestellte

Anmerkungen:

In Deutschland wird nach Gesetzen gelebt und gestorben. Wer sich selbst umbringt, hat selbst schuld!

Es ist ein Geheimnis, daß deutsche Ärzte keine Ahnung von gesunder Ernährung und von lebenswichtigen Vitaminen haben und das die Bevölkerung besser nicht weiß. Das Wahlvolk könnte nach wirklichen Gesundheitsreformen verlangen, die eine Trennung der gesunden Vitaminforschung und deren Vermarktung von der kranken Pharmaindustrie zufolge hätte. Die Gesundheit würde in Deutschland ausbrechen.

Mit einer unabhängigen wissenschaftlichen Studie über die Zusammenhänge von Depressionen und Mangelkrankheiten (Mangelernährung) steht oder fällt unser Gesundheitssystem, und daran ist kein Geldverdiener interessiert. Deshalb bleibt in Deutschland alles wie es ist. Unsere Politiker sind die letzten Heuler - die Letzten, die etwas begreifen.

Bruno Rupkalwis, Sprecher



Über das Buch »Heilen verboten, töten erlaubt« Die organisierte Kriminalität im Gesundheitswesen

*»Es gibt kein Verbrechen, keinen Kniff, keinen Trick, keinen Schwindel, kein Laster, das nicht von Geheimhaltung lebt. Bringt diese Heimlichkeiten ans Tageslicht, beschreibt sie, macht sie vor aller Augen lächerlich, und früher oder später wird die öffentliche Meinung sie hinwegfegen. Bekannt machen allein genügt vielleicht nicht - aber es ist das einzige Mittel, ohne das alle anderen versagen.«
Joseph Pulitzer*

Abrechnungsskandale, Pfusch am Patienten, Forschungsrückstand, Kostenexplosion. In jahrelanger Recherche hat Wissenschaftsautor Kurt G. Blüchel das deutsche Gesundheitswesen gründlich untersucht. Seine gesicherte Diagnose: Der Medizinbetrieb ist zu einem gnadenlosen Medizinsyndikat und skandalösen Unrechtssystem ausgewuchert, das nur noch mit dem organisierten Verbrechen vergleichbar ist. In seinem schockierenden Aufklärungsbericht deckt Blüchel grenzenlose Betrügereien, Raffgier und Manipulationen der weißen Halbgötter auf. Er enthüllt Skandale, die bisher streng geheime Sache von Verbänden und Ärztekammern waren. Bei der Suche nach der Ursache der Krankheit stochert er bis tief in die Nazi-Vergangenheit. Und beschwört damit die absolute Dringlichkeit, unser Gesundheitswesen von Grund auf zu erneuern.

Dieser hochbrisante Wissenschaftsreport ist das unverzichtbare Rüstzeug zum heftig umstrittenen **Reformthema Nr. 1: dem Gesundheitswesen.**

Psycho-Brief 4/2003

KOLLAPS

Kurt G. Blüchel

Heilen verboten - töten erlaubt

Die organisierte Kriminalität im Gesundheitswesen

Gebundenes Buch
C. Bertelsmann Verlag, Mai 2003

Thesen aus dem Buch »Heilen verboten, töten erlaubt«

...Deutsche Ärzte müssen zu Rechtsbrechern werden, wenn sie finanziell überleben wollen.

...Die Bundesregierung unterstützt ein tödliches Kartell, das jährlich mindestens 80.000 Todesopfer fordert.

...Ärztliche Diagnose- und Therapiefehler sind die häufigsten Krankheits- und Todesursachen in der Bundesrepublik Deutschland.

...Deutschland galt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als Mekka der Medizin und ist heute das Schlusslicht aller Industrienationen.

...Eine ärztliche PISA-Studie wäre eine katastrophale Blamage für die deutsche Medizin.

...Die deutsche Ärzteschaft verhalf Hitler zur Macht und wurde zum Initiator des Holocaust.

...Die geplante Gesundheitsreform ist ein Konkurs auf Raten und wird zur Folge haben, dass die Massenbetrügereien der Ärzteschaft noch zunehmen.

...Vier von acht Millionen Operationen im Jahr - also 50% - sind überflüssig. Sie werden vor allem durchgeführt, weil die Kliniken das Geld brauchen.

...In deutschen Universitätskliniken werden zehntausende Menschenversuche an nicht einwilligungsfähigen Säuglingen, Alten und geistig Behinderten durchgeführt - zur Profitmaximierung ausländischer Pharmakonzerne.

...Deutsche Ärzte sind gezwungen, den »ewigen Patienten« zu züchten, statt für die Gesundheit der Bevölkerung zu sorgen.

...Ärzte sind die Todesursache Nr. 1 in der Bundesrepublik (noch vor Krebs und Herzinfarkt!).

...Der Eid des Hippokrates macht Rechtsstaatlichkeit im Medizinbetrieb illusorisch.

...Tierexperimentelle Studien behindern auf massive Weise den medizinischen Fortschritt und blockieren echte Durchbrüche auf dem Arzneimittelsektor.

...Kurt G. Blüchel fordert einen neuen Straftatbestand gegen die zunehmenden Menschenrechtsverletzungen im Unrechtssystem des deutschen Medizinbetriebs.

...Seit der Ära Hitler hat sich jede bundesdeutsche Regierung von der Ärzteschaft erpressen lassen.

...Die Bundesregierung fordert eine »Positiv-Liste« im Arzneimittelbereich, obwohl bekannt ist, dass in den USA daraus eine (Todes-)Liste mit mehr als 100.000 Opfern wurde.

...Deutschland gilt weltweit als größte »Fälscherwerkstatt« im Bereich der medizinischen Forschung.

...In Regionen mit besonders hoher Arztdichte ist auch die Krankheits- und Todesrate der Bevölkerung extrem hoch.

Das Gesundheitswesen der Bundesrepublik kann vermutlich nur durch einen Aufstand der Patienten von Grund auf erneuert werden.

© Verlagsgruppe Random House

Anmerkung: Das kann doch wohl nicht wahr sein! Jetzt ist zu verstehen, warum kein deutscher Spitzenpolitiker Verantwortung übernimmt. **Deutschland ist eine psycho-medizinische Diktatur.**

BRUNO RUPKALWIS

Erste Hilfe



In medizinischen Zeitungen oder Zeitschriften findet man im Zusammenhang mit Depressionen niemals Hinweise auf eine gesunde Ernährung. Auch in diesem Heft aus der Apotheke steht kein Wort darüber drinn.

Stern politik

Nr. 23 vom 28.05.03

Der wöchentliche Zwischenruf aus
Berlin von Hans-Ulrich Jörges:

Die Stunde der Mutigen

Agenda 2010? Vergessen Sie's! Es
kommt alles noch viel schlimmer, bevor
die Einsicht reift.

Internet-Lügen

**„Fast 300 Milliarden Euro
bezahlen die Deutschen
für ihr mäßiges
Gesundheitssystem, weit
mehr als für den gesamten
Bundeshaushalt.“**

Das kann doch wohl nicht wahr sein?

Impressum


Herausgeber:
Aktivkreis Depression, Dahlienweg 17,
D-22869 Schenefeld,
Tel.+Fax 040 - 830 62 42
e-mail: BrunoRupkalwis@aol.com
homepage: members.aol.com/brpaktiv

Verleger: BRpAktiv Hamburg
Dahlienweg 17, D-22869 Schenefeld
Redaktion: Bruno Rupkalwis (verantwortlich),
Prof. Dr. Wendelin Überzwerch

Druck: Eigendruck
Bezugsbedingungen: Erscheinungsweise 6 Aus-
gaben jährlich
Jede denkbare Hilfe ist erwünscht - außer Geld
(wird zurückgewiesen).

Der PSYCHO-BRIEF soll informieren und
kranken Menschen helfen.

Der Leichenberg im Juli 2003

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, 

seit 1. Juli 2001 sind Sie laufend unter-
richtet. Außer einem dummen Schrei-
ben aus dem Kanzleramt (Sie können
es in den Akten dort nachlesen) erfolg-
te keinerlei Reaktion.

Seitdem haben sich rechnerisch etwa
25.000 Menschen aus depressiver Ver-
zweiflung das Leben genommen - es ist
ein Berg von Leichen.

Diesen PSYCHO-BRIEF und weitere
Informationen zur Volkskrankheit Dep-
ression finden Sie auch im Internet:

<http://members.aol.com/brpaktiv>

Hinweis: Die Homepage weist häufig tem-
poräre Störungen auf (Seiten fehlen!). Eine
andere Ursache konnte AOL leider nicht
benennen.

Nichts Besonderes

Wenn Ärzte Fehler machen...

„Heilen verboten - töten erlaubt“
heißt das neue Buch des bekannten
Medizin-Kritikers Kurt G. Blüchel.
Seine Anklage gegen die Götter in Weiß“:
maßlos übertrieben - oder ist doch etwas
drann?

Funk Uhr Nr. 23 vom 07.06.03

Verteiler

Gedruckte Ausgaben erhalten auf dem
Postweg der

- **Bundespräsident der Bundesrepublik
Deutschland**, der hiermit um Interesse
gebeten wird,
- das Bundeskanzleramt,
- Kardinal Lehmann als Vertreter der
Katholischen Kirche,
- der Präsident des Zentralrats der Juden
in Deutschland, Paul Spiegel,
- sowie Stefan Aust, Chefredakteur des
Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL,
als Vertreter der Presse in Deutschland.

In unregelmäßigen Abständen wird der
PSYCHO-Brief verteilt an

- Repräsentanten der Industrie,
- des Mittelstandes (Handel, Handwerk),
- der Gewerkschaften sowie an
- ausgewählte Medien (TV, Presse).

- Abgeordneten des Deutschen Bundes-
tags wird der PSYCHO-Brief auf elektro-
nischem Wege (Internet) zugestellt.

Gilt das noch?

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Art. 1. [Schutz der Menschenwürde]

(1) Die Würde des Menschen ist unan-
tastbar. Sie zu achten und zu schützen ist
Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

(2) Das Deutsche Volk bekennt sich da-
rum zu unverletzlichen und unveräußer-
lichen Menschenrechten als Grundlage je-
der menschlichen Gemeinschaft, des Frie-
dens und der Gerechtigkeit in der Welt.

(3) Die nachfolgenden Grundrechte bin-
den Gesetzgebung, vollziehende Gewalt
und Rechtsprechung als unmittelbar gel-
tendes Recht.

Art. 17. [Petitionsrecht] Jedermann hat
das Recht, sich einzeln oder in Gemein-
schaft mit anderen schriftlich mit Bitten
oder Beschwerden an die zuständigen
Stellen und an die Volksvertretung zu
wenden.

Art. 56. [Amtseid] Der Bundespräsident
leistet bei seinem Amtsantritt vor den
versammelten Mitgliedern des Bundes-
tages und des Bundesrates folgenden Eid:

„Ich schwöre, daß ich meine Kraft dem
Wohle des deutschen Volkes widmen,
seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm
wenden, das Grundgesetz und die Gesetze
des Bundes wahren und verteidigen, meine
Pflichten gewissenhaft erfüllen und Ge-
rechtigkeit gegen jedermann üben werde.
So wahr mir Gott helfe.“

Der Eid kann auch ohne religiöse Be-
teuerung geleistet werden.



PSYCHO- BRIEF



Sonderblatt

Rundbrief des **AKTIVKREIS DEPRESSION**
DEPRESSION - der Deutschen Krankheit

1. Jahrgang

Juli / August 2003

BRp 27.06.

An alle Bürger in Deutschland:

Der perfekte Massenmord

Ein Mord ist dann perfekt, wenn er nicht bekannt wird, die Medien nichts berichten oder ihn verschweigen, kein Staatsanwalt ermittelt und kein Richter ein Urteil spricht. Die Methoden werden immer ausgebuffter und perfider.



Vor 60 Jahren brachten die Nazis reihenweise Menschen um. Die europäischen Juden wurden mit dem Schädlingsbekämpfungsmittel **Zyklon B**, einem Produkt der IG-Farben (Chemie- und Pharmaindustrie) vergast - es war ein Geschäft mit dem Tod, dem besten Freund der Ärzte. Mengele, *der gute Arzt von Auschwitz*, läßt unsere Politiker grüßen. Damals wußte die Elite nichts, damals schauten erbärmliche Feiglinge mit gesenktem Kopf und steifem Arm zu.

Den Hunger nach bestimmten Wissensstoffen nennen wir Interesse. Deutschen Politikern geht es zu gut, sie haben keinen Hunger! Kürzt den Politikern die Diäten, nehmt ihnen die Pfründe, laßt ihren Magen knurren, dann geht es mit Deutschland garantiert aufwärts. Politpfeifen, wie z.B. Schlauch, Scharping und Däubler-Gmelin, die immer noch im Bundestag hocken, werden unser Land nicht retten - kosten aber Steuergeld.

Die Bürger sind Stimmvieh, die Politiker Schafhirten. Es gibt bei uns zuwenig Menschen, die das durchschauen und etwas durchsetzen. Wir sind ein Volk, das psychisch krank auf der Couch liegt, sich bejammert und mit Geschwätz von Psychologen geheilt werden will - dem reinsten Schwachsinn der 68er.

Wendet die **Gesetze der Logik** an, jagt die Psychopriester mit ihrem Sektenglauben und die unverfrorenen Medizinmänner zum Teufel, dann werdet ihr erkennen: **Depression ist der perfekte Massenmord - medizinisch und wirtschaftlich!**

Prof. Dr. W. Überzwerch
Aktivkreis Depression

BILD, 27. Juni 2003, Seite 15

Das tut weh! Arzt verlangt 145,19 fürs Pflasteraufkleben

Bamberg - **Aua, zocken manche Ärzte ab!**

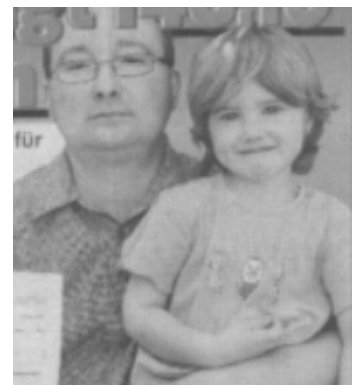
Leonie (3) ratschte sich beim Volksfest in Erlangen (Bayern) ihren Knöchel auf. Vater Roland Kalb: „Ein winziger Kratzer, aber Leonie bestand auf ein Pflaster!“

Er ging mit seinem Töchterchen zum Sanitätszelt. Die Behandlung dauerte mit Jod auftupfen und Pflasteraufkleben eine Minute. Aber jetzt

bekam der Vater eine Rechnung über 145,19 Euro!

Der Kinderarzt forderte u.a.: 18,65 Euro für Beratung und Untersuchung, 12,82 Euro Wochenendzuschlag, 19,82 Euro für die unverzügliche Ausführung, 4,08 Euro für die Erstversorgung, 2,62 Euro fürs Pflaster.

Vater Kalb: „Eine Frechheit! Die zahle ich nicht!



Hallo Dieter (eine Mail geht an Adrian, soll er auch lesen),

es ist zum Verzweifeln, und ich weiß nicht mehr weiter. Über alles, was ich schreibe, habe ich entsprechendes Beweismaterial oder Belege - gesammelt aus medizinischen Werken, aus Studien von Vitaminforschern, aus Kontakten mit Menschen, aus Schreiben von der Pharmaindustrie und von Behörden. Ich habe über 100 Antwortschreiben, teils von Spitzenpolitikern eigenhändig unterschrieben, so von Westerwelle (FDP) und Goppel (Gen.-Sekretär CSU) und Glos (CSU Berlin). Ich habe Antwortschreiben aller Parteien, es ist ein einziges feiges und dummes Gesülze.

Am schlimmsten sind die Grünen, sie schieben die Verantwortung auf andere Politiker oder schicken Schreiben, die die reinste Verarschung sind. Ich könnte Dir alles zeigen. Ich war einmal glühender Verfechter des grünen Gedankens, habe für sie gekämpft und von Euch Kollegen dafür Prügel einstecken müssen. Dieter, Du weißt es! Die heutigen Grünen sind nur noch Arschlöcher, eine andere Bewertung verdienen die nicht.

Damals, in der Ära Brandt, war ich SPD-Wähler und bin zu Wahlveranstaltungen gegangen. Als Helmut Schmidt von der FDP ausgebootet wurde, war ich traurig. Ich habe immer viel von diesem Kanzler gehalten, aber auch er ist eine einzige Enttäuschung. Helmut Schmidt ist über meine Aktivität bestens informiert. Er hat sich über sein Büro bei der „DIE ZEIT“ für meine Schreiben dreimal bedanken lassen, hat aber mit keinem Wort Stellung bezogen. Die Sekretärin heißt Krüger-Penski.

Dann bekam ich von Frau Krüger-Penski ein Schreiben, ich möchte dem Altkanzler keine Briefe mehr vorlegen, er sei krank und könne der Angelegenheit nicht mehr folgen. Ich hatte eine vorbereitete Aktion letztmalig zu ihr geschickt, und ich hatte es in ihre Verantwortung gelegt, es Schmidt vorzulegen. Dieter, der Mann ist geistig voll auf dem Dampfer, er läßt sich als Kranken abstempeln, läßt sich verleugnen. Er war körperlich krank, aber er ist genesen. Im Fernsehen, bei Sandra Maischberger, belustigt er das Publikum, und er hielt einige Wochen später eine Lobrede auf Roman Herzog. Öffentlich auftreten und selbst beweihräuchern können sie sich, aber für die Bevölkerung tun sie nichts, sie plündern uns nur aus. Hast Du jemals erlebt, daß ein Politiker zurückgesteckt hat - nur die Bevölkerung wird zur Ader gelassen, und die Mächtigen saufen das Blut.

Dieter, 17jährige Schüler begreifen das, was ich schreibe, wenn ich es ihnen erkläre. Begriffe wie Codex Alimentarius, Vitaminfreiheit, Linus Pauling, Thiamin, Pyridoxin, Folsäure sowie Biotin und Nicotinamid kennen sie nicht, die kennen nicht einmal unsere Ärzte und Apotheker. 80% aller Krankheiten sind vitaminmangelbedingt, das hat Linus Pauling (Nobelpreis) festgestellt, das soll die Bevölkerung nicht wissen. Die Bevölkerung soll krank sein und Pharmapillen schlucken - so ist es gewollt. Die Pharmaindustrie verdummt seit mehr als 40 Jahren mit Hilfe der Psychologie die Menschen - weltweit. Sie hat uneingeschränkte Macht und verdummt sogar die Ärzte der Schulmedizin, weil sie deren Ausbildung steuert. Sie ist so mächtig, daß sie sich von den Abgeordneten im Bundestag ihre eigenen Gesetze machen lassen kann - unsere Demokratie ist gefährdet.

Die Approbationsordnung für Ärzte hat Gesetzeskraft, sie regelt die Ausbildung und Zulassung der Ärzte. Sie sieht nicht vor, daß Ärzte in gesunder Ernährung (Vitamine) ausgebildet werden. Die Pharmaindustrie hat die Ärzte zu Pillenverschreibern degradiert. Die Ärzte sind nur noch *Dummköpfe und die häufigste Todesursache* in Deutschland, so schreibt der Medizinkritiker Kurt G. Blüchel in seinem Buch: **Heilen verboten - töten erlaubt!** Im letzten Psycho-Brief hast Du darüber etwas lesen können. Aus meinen Erfahrungen kann ich dem Mann nur voll beipflichten. Die Krankheitsmafia (Pharma, Ärztesfunktionäre, Kassen) plündert die deutsche Bevölkerung aus, und die Politiker unterstützen sie dabei noch.

Unsere Politiker können nicht mehr logisch denken, sie denken psychologisch, und sie sind eine einzige feige Bande. Ich habe mit anderen Menschen losen Briefwechsel, darunter ein Heilpraktiker, er hat auch einen aussichtslosen Kampf geführt, so schreibt er mir, und er stimmt meinen Erkenntnissen voll zu. Eine Vorsitzende der *Freunde psychisch Kranker* hat sechs Jahre um eine wissenschaftliche Studie gekämpft und ist gescheitert, so berichtete sie mir am Telefon. Sie hat frustriert ihr Amt niedergelegt. Dann sagte sie noch, daß die Pharmaindustrie mit aller Macht eine wissenschaftliche Studie verhindere.

Zur Verkaufsförderung von Cholesterinsenken gibt es 17.000 Studien, obwohl Cholesterinsenker völlig überflüssig sind. Menschen die sie einnehmen, leben nicht länger als andere. Es gibt keine Studie über die von mir geforderten Zusammenhänge - da ist etwas faul. Die Pharmaindustrie hat erst kürzlich durchgesetzt, daß die Blutdruckwerte gesenkt wurden. Wer vor einem halben Jahr noch gesunde Werte hatte, dessen Werte sind jetzt zu hoch. Die Ärzte verschreiben diesen Mensch nun Blutdrucksenker und machen sie mit den Nebenwirkungen zusätzlich krank, und der Pillenkonsum steigt. Das hört man nicht in Gesundheitssendungen im Fernsehen, die auch von der Krankheitsmafia kontrolliert sind.

Und nun der dickste Hammer: Die Pharmaindustrie wollte sich Gesetze schaffen, die die Berichterstattung über Vitamine unter Strafe stellt. Wären sie damit durchgekommen, würde ich jetzt im Knast sitzen. All diese Dinge erfährt man, wenn man richtig in die Materie einsteigt.

Ich habe einige Abgeordnete, die mich unterstützen wollen, wenn ich einen Durchbruch erreiche. Solche Leute brauche ich nicht. Oskar Lafontaine ließ mir schreiben, daß er meint, daß Depressionen viele Ursachen haben, aber ich möge auf jeden Fall weitermachen. Den Landrat vom Kreis Pinneberg habe ich persönlich kennengelernt, er will versuchen, ob er etwas an den Krankenhäusern (die ihm unterstehen) erreichen kann, aber auf medizinischem Gebiet hat er nichts zu melden - auch er wird scheitern. Ich habe erste Kontakte zur Privatwirtschaft.

Freundlichen Gruß an Euch beide, und immer Kopf runter (bei der Arbeit) - Bruno

Ulla Schmidt bei „Bio“

TV-Beichte über Schulden und den Job in der Bar



Zu Gast bei Biok: Ulla Schmidt

Die neue Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (51, SPD) - gestern abend plauderte sie im Fernsehen bei „Boulevard Bio“ über ihr Vorleben und ihre Schulden.

Zur Arbeit in dem Nachtclub ihrer Schwester in Aachen in den 70er Jahren: „Ich habe dort am Wochenende den Theken-Ausschank gemacht. Das war eigentlich sehr harmlos. Da konnte ich an einem Abend verdienen, was ich als Verkäuferin im ‚Kaufhof‘ in einer Woche verdiente.“

Sie bestätigte, dass in der Bar auch Pornofilme liefen: „Ich habe mich nicht dafür interessiert.“

Und die Schulden? Sie habe für ihren Parteifreund Dieter Schinzel gebürgt. „Er war in einer Notlage. Ich habe nicht damit gerechnet, dass ich in Anspruch genommen werde. Ich würde es nicht noch mal machen.“ (hoe)

**Tanken für die Rente,
Rauchen für die Gesundheit,
Lieben für das Finanzloch,
Schuften für das Finanzamt
und dazu täglich
psychologisches Geschwätz
für den
SPD-Wahlerfog.**

Die Sozis haben nicht mehr alle Tassen im Schrank. Sie stehlen dem kleinen Mann das letzte bißchen Lebensglück.

Eichel fällt ins schwarze Loch

Schlagzeile Hamburger-Morgenpost, 16. Mai 2003, Seite 4



Ihm stand der Schrecken ins Gesicht geschrieben:
Hans Eichel

Aus einem „schwarzen Loch“ gibt es kein Entrinnen, man befrage Astronomen, also Wissenschaftler und nicht Psychologen. Über seinen Schatten, den er an die Wand wirft, kann er nicht springen. Anbei meine letzten **Stuyvesant** für Frau Ulla Schmidt, den „*Duft der großen weiten Welt*“. Ich kann ihn mir nicht mehr leisten und müßte in Spanien einkaufen, jedoch meine Rente reicht dafür nicht aus.

Danke Frau Ulla Schmid, Sie wissen, was es bedeutet, nachts zu arbeiten. Ich weiß es als Eisenbahner auch und bin

mit freundlichem Gruß

PSYCHO- BRIEF



Nr. 5

Rundbrief des **AKTIVKREIS DEPRESSION**
DEPRESSION - der Deutschen Krankheit

1. Jahrgang

September / Oktober 2003

BRp 15.08.



Bild 1: Pröpstin im Schenefelder Boten (06.08.03)

Welchen Herren dient die Evangelische Kirche?

Am 28. Juli 2003 fand ein Telefongespräch mit der Pröpstin des Kirchenkreis Blankenese (der Nordelbischen Kirche), Frau **Malve Lehmann-Stäcker**, zum Thema **Volkskrankheit Depression** statt. Näheres finden Sie auf den folgenden Seiten. Am 06.08.03 fanden wir ihr Bild im Schenefelder Boten.

Die Pröpstin ist Psychotherapeutin, so sagte sie es am Telefon. Es geht auch aus dem Briefwechsel hervor. Die Fragestellung: „Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten (Mangelernährung) oder sind sie es nicht?“, aus der alles andere hervorgeht, wollte sie sich nicht zu eigen machen. Wir haben dafür kein Verständnis, geht es doch um das Lebensglück von vielen Millionen Menschen, und gerade deshalb benötigen wir Hilfe von anständigen Menschen. **Darf die Evangelische Kirche sich verweigern?**

Zu einer Seelsorgerin könnten wir Vertrauen haben, nicht jedoch zu einer Psychologin. Denn mit Hilfe der Psy-

chologie werden Millionen (depressivkranker) Menschen auf einen Irrweg geschickt.

„Man kann im Glauben nur einem Herren dienen, Sigmund Freud oder Jesus Christus.“ Deshalb kann sich die Pröpstin nicht entscheiden, wandelt im Zwielficht.

Die Menschen glauben an Psychologie wie an eine Religion. Wir müssen uns auf die dauerhaften Werte rückbesinnen, aber das wird die Pröpstin nicht verstehen: „**Die Pastoren verbiegen das Evangelium so lange, bis es zu ihrem Lebensstil passt**“, meint Hans Apel, ehemaliger SPD-Bundesminister, im FOCUS und weiter: „**Die Stellungnahmen der**



Bild 2: Hans Apel im FOCUS 30/2003

Evangelischen Kirche in Deutschland sind belanglos.“ Wir hoffen im Interesse der depressivkranken Menschen, daß **Hans Apel** sich diesmal irrt. Ein Leser des Psycho-Briefs schreibt folgenden Satz: „**Christen werden zu Faschisten, stößt man sie an ihre Grenzen**“, und damit meinte er sicherlich nicht nur Seelsorger.

Diesen Psycho-Brief legen wir Herrn **Dr. Rüdiger Sachau**, Amt für Öffentlichkeitsethik (AfÖ), mit der Bitte zur Übernahme von Verantwortung durch die Evangelische Kirche vor.

BRUNO RUPKALWIS, SPRECHER

Editorial

Lieber Leser,

schöpferisch denken heißt: neue Mittel und Methoden zur Benutzung und Auswertung schaffen. „Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten oder sind sie es nicht?“, das ist eine geistige Schöpfung (Frage), zu deren Beantwortung die deutsche Elite nicht fähig ist.

Was unterscheidet den Schöpferischen von dem Herdentier der Spezies homo sapiens? Warum ist dieser zu keiner ersprießlichen Geistesarbeit fähig? Weil er sich seinen Schädel mit geistiger Nahrung hat füllen lassen, die mit allerhand Fäulniseregern präpariert war, präpariert von Sekten, (Interessens-) Parteien und Psychologen.

*Kopernikus hat sich selbst und dann uns von dem Irrtum befreit, daß die Sonne sich um die Erde dreht. Für derlei Geschenke dankte man den Genies mit Folter und Genickschuß. Die Methoden wurden immer schlimmer, wurden raffinierter: „**Totschweigen der Tatsachen ist Mord!**“ Für Menschen, die den Mächtigen ins Handwerk pfuschen, hat die Psychologie eine eigene Disziplin erfunden, die Psychopathie.*

Verantwortung übernehmen heißt Antwort geben, jedoch die Gier nach Geld zerstört die Hirne der Menschen, erkannte Heiner Geißler.

Ihr

- ◆ **Depression - der stille Schrei**
Erkenntnisse eines Betroffenen.....5
- ◆ **Die Betrüger-Ökonomie**
Passagen von Günter Ogger.....13
- ◆ **Heilen verboten - töten erlaubt**
Die organisierte Kriminalität.....23
- ◆ **Herr Bundespräsident,**
auch Schweigen kann töten.....34

Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Kirchenkreis Blankenese
Frau Pröpstin Malve Lehmann-Stäcker
Postfach 550544

22565 Hamburg

Aktivkreis Depression

Sprecher:



Bruno Rupkalwis

Volkskrankheit Depression

Anlage: Depression - der stille Schrei
Datum: 02. August 2003

Sehr geehrte Frau Pröpstin,

heute erhielt ich ein Antwortschreiben des *BürgerKonvent*. Man teilt mir mit, daß meine Überlegungen dort beachtet und in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Ich kenne die Bedeutung derartiger Schreiben, deshalb habe ich Zweifel. Das Schreiben veranlaßt mich jedoch dazu, Ihnen (für die Ethikkommission) weiteres Material vorzulegen.

Während meiner 2 ½-jährigen Aktivität erreichten mich zwei anonyme Schreiben, die ich Ihnen gerne geben will, weil ich deren Inhalt als ehrlich empfinde. Damit Sie meine Motivation, mein Handeln und meine Fragestellung überhaupt verstehen, füge ich meinen Aufsatz *Depression - der stille Schrei* bei. An den Präsidenten der Bundesärztekammer zu schreiben ist sinnlos, er reagiert nicht. Der Druck auf das *kriminelle Weißkittel-Syndikat* (*Kurt G. Blüchel*) muß von der Öffentlichkeit kommen.

In Deutschland leiden 4 Millionen Menschen an Depressionen, von ihnen nehmen sich jährlich 12.000 aus depressiver Verzweiflung das Leben. Die Ursachen der Depression sind erforscht, man findet sie in medizinischen Nachschlagewerken bei den *Vitamin-Mangelkrankheiten* und den *Vitaminen des B-Komplexes*, jedoch nicht unter dem Stichwort *Depression*, dort werden nur die Symptome und Auslöser beschrieben. Vom Fachverlag *de Gruyter* (Pschyrembel, Klinisches Wörterbuch - steht in jeder Arztpraxis), den ich auf diese Tatsachen schriftlich hinwies, erhielt ich keine Antwort - man wird Gründe haben. Unsere Ärzte sind ahnungslose Gesellen, und psychologisches Geschwätz als Psychotherapie kann keine essentiellen Stoffe im Organismus der leidgeplagten Menschen ersetzen.

„*Findet bei depressivkranken Menschen ein Riesenbetrug (Verbrechen gegen die Menschlichkeit) statt?*“, diese Frage muß erlaubt sein. *Heilen verboten - töten erlaubt* heißt das neue Buch des Medizinkritikers Kurt G. Blüchel. Auf Seite 298 schreibt der Autor: „*Ab Herbst 2003 soll das Medizinstudium optimiert werden - wäre es da nicht nahe liegend, den Medizinstudenten auch Seminare über empfehlenswerte Essgewohnheiten anzubieten? Denn von gesunder Ernährung haben unsere Ärzte während ihrer gesamten Ausbildung ja leider nie etwas gehört.*“ Der Autor hat recht, er bestätigt meine eigenen Erkenntnisse. Die *Approbationsordnung für Ärzte* (vom 27.06.02) sieht eine Ausbildung nicht vor, sie ist unterschrieben von Ulla Schmidt, Bundesministerin, und sie hat Gesetzeskraft. Die Gesundheit unserer Bevölkerung steht und fällt mit einer gesunden Ernährung, das hat man in Berlin noch immer nicht begriffen.

Heilen verboten - töten erlaubt, das Buch erschüttert und erinnert an Deutschlands düsterste Zeiten. Es sollte zur Pflichtlektüre eines jeden Politikers werden, der sich mit der Gesundheitsreform befaßt. Seit 1. Juli 2001 ist der Bundeskanzler *Gerhard Schröder* über meine Aktivität laufend informiert. Die einzige Reaktion war ein dummes Schreiben aus dem Kanzleramt - es lohnt nicht, es Ihnen vorzulegen. Seitdem zähle ich die depressivkranken Selbstmörder, es sind rechnerisch 26.000 Menschen - ein Berg von Leichen.

Mit freundlichem Gruß

Betr.: Volkskrankheit Depression

Anonymes Schreiben, das mich am 10.04.03 erreichte:

Wer zwei Menschen tötet, ist ein Massenmörder; wer Millionen ermordet, ist Staatsmann oder sitzt im Vorstand von Energie-, Pharma- oder Chemie-Unternehmen, ist Jurist, Arzt oder Naturwissenschaftler - das ist die Welt, die schon immer so war und immer so sein wird. Wir finanzieren die Produktion von Landminen und spenden morgen für die Opfer, die Kinder, denen die Beine weggefetzt worden sind.

Wahrheit ist beweisbar, um sie kann man wissen. Glauben muß man Lügen, Irrtümer und Psychologen.

*Die Philosophen des 20.Jahrhunderts sind in Onanie (philosophieren **über** Philosophie) verkommen. Mehr als die Hälfte aller Naturwissenschaftler ist ausschließlich mit der Ausrottung der Menschheit beschäftigt. Jeder glaubt das, was er glauben will. Niemand kann Gott ins Handwerk pfuschen. Beruhigend, denn so haben wir auch nicht die Möglichkeit, uns auszurotten.*

Demut, Dienen, Danken sind die drei D's des Lebens. ***Hochmut, Herrschen, Habsucht*** sind die drei H's des Todes - der Gegensatz. Was wir nicht anstreben, können wir unmöglich erlangen.

*Ewige Besserwisserei, Totschweigen, Krieg, Folter, Totschlag und Massenmord sind Menschenwerk ohne Wahrheit. Christen werden zu Faschisten, stößt man sie an ihre Grenzen. Alle **depressiven Selbstmörder** haben eines gemeinsam: Sie haben keine Hoffnung (mehr).*

Ende des Schreibens.

Ich vermute, daß der Verfasser Abgeordneter (MdB), Journalist oder Rektor einer Universität ist, einem Vertreter der Kirchen traue ich das nicht zu. Ich will dem Feigling, der nicht seinen Namen nennt, die Worte in den Mund zurückstecken, er möge daran ersticken - vielleicht ist es vom Bundeskanzler (amt)?

„Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten (Mangelernährung) oder sind sie es nicht?“, das ist die Frage, alles andere geht daraus hervor, so Mut, Moral und Verantwortungsbewußtsein. Solange es noch einen anständigen Menschen (eine anständige Frau) gibt, besteht Hoffnung.

Aktivkreis Depression

Bruno Rupkalwis, Sprecher
Dahlienweg 17, 22869 Schenefeld
Telefon: 040 / 830 62 42

Datum: 12. April 2003

Betr.: Volkskrankheit Depression

Anonymes Schreiben, das mich am 04.04.02 erreichte:

Kritik an der Medizin muß im Namen jener Millionen Patienten geübt werden, welche mit Valium, Melleril et cetera bedient wurden, welche Schlaf- und Beruhigungsmittel bekamen, welche alle Kopfweh- und Schmerzpulver schluckten, welche mit ihrer Angst, Gereiztheit und Depression herumlaufen, weil ihnen der Arzt nicht helfen kann, welche Zuflucht im chronischen Alkoholkonsum oder beim Drogenmißbrauch nehmen, welche dann in der Entwöhnungsanstalt Hilfe suchen und welche beim Selbstmord enden.

Die Gründe für die Entstehung der psychischen Schwierigkeiten sind wissenschaftlich, experimentell nachgewiesen und die kausale, daher erfolgreiche Therapie klinisch erprobt. Durch eine Kost, in welcher das Vitamin B₃ fehlt, wird eine Mangelkrankheit - die subklinische Pellagra - verursacht. Zu den frühesten Zeichen gehören die psychischen Symptome (McIlwee 1966). Diese sind Reizbarkeit, Interesselosigkeit, Gedächtnisverlust, mangelnde Konzentrationsfähigkeit, Schlaflosigkeit, Depressionen und Angstzustände (Stepp, Kühnau und Schröder 1952). Eine entsprechende Gabe von Vitamin B₃ hat einen prompten Erfolg; wenn die Vitamingabe unterbrochen wird, treten die psychischen Störungen wieder auf (Spies 1938, Kannig 1968).

Diese psychischen Störungen können schon in der Kindheit beginnen und reichen bis zu Sehstörungen: Beim Lesen drehen und bewegen sich die Buchstaben, die Augen sind ohne Befund (metabolic disperception). In diesem Zustand ist ein Schulerfolg nicht möglich; die nötigen Vitamine werden meist nicht gegeben, es kann daher nur schlechter werden (Hawkins und Pauling 1973). Antibiotika, sicher oft lebensrettend, zerstören jene Bakterien im Darm, die das Vitamin B₆ beisteuerten, verhindern so die Biosynthese von B₃ und erzeugen schwere, iatrogene Depressionen.

Die psychischen Störungen des Vitamin-B₃-Mangels führen zum Fehlverhalten: Reizbarkeit führt zum Streit und Aggression, die Depressionen verführen oft zum chronischen Alkoholkonsum und dem Drogenmißbrauch, wodurch der Bedarf an Vitamin B₃ für den Metabolismus erhöht wird, zugleich aber wird die Zufuhr von Vitaminen durch schlechtere Ernährung verringert. Dieser Teufelskreis führt zum Verderben und schließlich zum Selbstmord.

Welcher Lehrer der Psychiatrie hat das seinen Medizinstudenten gesagt? Als Erklärung wird das Kindheitstrauma, die dominierende Mutter, die kranke Familie, die kranke Gesellschaft und der soziale Druck, der schon den Taferlklaßler zerstört, in Vorlesung, Vorträgen und in jedem Heft, von der internationalen medizinischen Zeitschrift bis zur Wurfsendung des Großmarktes, angeboten. Diese völlig erstarrte Lehrmeinung lehnt die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Biochemie und fünfundzwanzigjährige, psychiatrische Erfahrung ab, obwohl gerade durch diese dem Arzt die Möglichkeit zu einer kausalen, daher prompt zum Erfolg führenden Therapie mit entsprechenden Gaben von billigem Vitamin B₃ gegeben wurde; eine eventuell notwendige psychologische oder soziale Betreuung könnte der Arzt den entsprechenden Fachleuten überlassen (Siegler und Osmond 1976).

Der schwere Mangel an Vitamin B₃ in der industriell erzeugten Nahrung unserer Wohlstandsgesellschaft macht die psychischen Störungen und das dadurch bedingte Fehlverhalten schon fast zu Regel. Daher ist es notwendig, auf die Grundlagen unserer Gesellschaft zurückzugreifen: Die fürsorgliche Mutter oder Gattin ist verpflichtet, berechtigt und sehr wohl in der Lage, ihren Schützlingen eine Kost - vielleicht mit Vitaminzusatz - zu bieten, bei der Mangelerscheinungen nicht aufkommen.

Ende des Schreibens.

Persönliche Anmerkung: Wer mag das geschrieben haben, ein Schweizer oder Österreicher? Einem Deutschen traue ich das nicht zu.

Depression - der stille Schrei

Erkenntnisse eines Betroffenen

Aufsatz in Hausarbeit zur Erlangung

der

Würde des Menschen

außerhalb von Universitäten

**vorgelegt von Bruno Rupkalwis
aus Schenefeld**

21. Januar 2002

Depression - der stille Schrei

Depressionen sind Symptome von Mangelkrankungen (Mangelernährung), diese Behauptung ist in der Welt, liegt dem Heiligen Stuhl in Rom vor, der amerikanische Präsident kann sie kennen, wenn man es ihm hat wissen lassen, der deutsche Bundespräsident trägt Verantwortung darüber, die Regierung Schröder in Berlin ist informiert, und sie läßt sich nun von niemandem mehr vom Tisch wischen.

Die Behauptung kann folglich nur widerlegt, verschwiegen oder bestätigt werden, Alternativen dazu gibt es nicht. Eine wissenschaftliche Verifizierung dieser These kostet Geld, kann von einer einzelnen Person nicht bezahlt werden, daher muß die Gesellschaft die Mittel, die im Bundeshaushalt dafür bereits vorhanden sind, aufbringen und am Ende wird folgendes bewirkt:

1. Wird die Behauptung widerlegt, dann wird dem Verfasser dieser Schrift bewiesen, daß er einem persönlichen Irrtum erlegen ist. Seine Überzeugung, mit der er die Welt ein bißchen besser machen wollte, ist falsches Gedankengut. Medizin und Ernährungswissenschaften haben so eine gemeinsame wissenschaftliche Studie, neue Erkenntnisse, und bewahren ihre Unschuld.

2. Wird die Behauptung bestätigt, dann gibt es als ein Nebenprodukt keine *psychosomatischen Krankheiten* mehr, die eine Erfindung der Psychologie, daher weder faßbar noch begreifbar, sichtbar, meßbar und nicht beweisbar sind. Dann wird dieses aus der Psyche (Seele) stammende Krankheitsgebiet, das Mediziner häufig als vegetative Dystonie (dys..., anomal, schwierig, schmerz- oder fehlerhaft) bezeichnen, zu einem *somatisch-emotionalen*, steht den Behauptungen der Psychologen diametral gegenüber und kann von Ärzten klar definiert und erfolgreich behandelt werden. Die Medizin wird verantwortungsvoll bereichert und die Psychologie bekommt einen Erklärungsnotstand.

3. Findet keine wissenschaftliche Überprüfung statt, dann geht alles seinen „sozialistischen Gang“ wie bisher weiter, wie man in der untergegangenen DDR sagte, der (destruktive) Weg hat kein Ende, am Ende des Tunnels erscheint kein Licht, unsere Welt bleibt finster - zumindest für die Depressiven. Die Medizin verliert ihre Unschuld, die sie vielleicht schon gar nicht mehr hat, und der Eid des Hippokrates wird zur Farce.

Die bewußte Unterdrückung einer wissenschaftlichen Studie, weil man sich vor Erkenntnissen fürchtet, weil man finanzielle Einbußen nicht hinnehmen will, Geld für wichtiger als Menschenleben hält, ist ein Verbrechen an der Menschheit.

Gleichgültigkeit, Negierung durch politisch, religiös oder journalistisch Verantwortliche ohne besseres Wissen, Delegierung der eigenen Verantwortung an Untergebene, ist Feigheit. Klare Worte, die manche Menschen nötig brauchen, haben noch nie geschadet, auch wenn Gutwillige sie für einen „*Schuß in die eigene Kniescheibe*“ halten. Solche Personen sind eines öffentlichen Amtes nicht würdig, sie schaden den Menschen, die ihnen vertrauen.

Depressionen sind Symptome von Mangelkrankungen (Mangelernährung), diese Erkenntnis bekam ich vor Weihnachten 2000 als Geschenk für ein Gebet aus Verzweiflung. Ich verspürte bewußt eine emotionale Erleichterung beim Ablegen des Sektenglaubens an die Psychologie, als ich nach den Ursachen der Depression selbst zu suchen begann. Der gesamte Vorgang dauerte einige Tage und veränderte meinen durch *Glaube an die Psychologie* bis dahin beschädigten Intellekt. Mediziner und Psychologen haben meiner Familie nicht geholfen, eher im Gegenteil geschadet, und haben regelrecht versagt.

Erkenntnis

Meine erwachsene Tochter litt eineinhalb Jahre lang unter schwersten Depressionen. Sie ging durch die Hände von mindestens 10 bis 15 Ärzten, war sechs Wochen in einer Psychiatrie untergebracht, hat Rat bei vier bis fünf Psychologen gesucht, dann etwa 40 Psychotherapie-Sitzungen bei einer Psychologin (ihrer Wahl) hinter sich gebracht. Während dieser Zeit hat sie zweimal versucht, sich das Leben zu nehmen. Ihre Nervenärztin stopfte sie mit Antidepressiva voll, die Psychologin mit Geschwätz, und im Notfall, wenn die Verzweiflung am größten war, gab es zusätzlich Spritzen. Als Familie haben wir die Hölle durchlebt, und so geht es zwischen 4 bis 8 Millionen Menschen (einschl. Mitleidende) in Deutschland. Das Ganze ist nur einem Hexenprozeß am Ausgang des Mittelalters vergleichbar, auf Zusammenhänge damit wird weiter unten kurz eingegangen.

Die Depression hat eine Ursache, die liegt nicht in der Seele, und wer behauptet, wie manche Psychologen im Internet und Fernsehen, Depressionen seien ansteckend oder vererbt, der tickt nicht richtig im Kopf. Unter allen Berufsgruppen soll die Suizidrate bei Psychologen am höchsten sein, das ist der Fluch der bösen Tat. Die Gesellschaft, besonders Mediziner und Ernährungswissenschaftler, Philosophen („*Handle so, daß die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne.*“), dieser Satz ist in Vergessenheit geraten. Wer ihn nicht kennt, nicht versteht, wird beim Lesen dieses Schreibens Schwierigkeiten haben.) haben die Pflicht, die Psychologie in Frage zu stellen und sie zu überprüfen. Sie ist eine (Pseudo-) Wissenschaft ohne nachvollziehbare Beweise, verdirbt vielleicht die ganze Menschheit (Gehirnwäsche, Indoktrination, *11. September 2001*, wer sind die Fachleute des Bösen?) und bringt mehr Schaden als Nutzen. Die Spreu der Psychologie ist vom Weizen zu trennen, falls Weizen überhaupt vorhanden sein sollte.

Nicht ein einziger dieser selbsternannten „*Experten (Ärzte und Psychologen)*“ fragte während der Beratung, Behandlung und Therapie meiner Tochter nach der Ernährung, als ob dies keine Rolle spielt. Die Psychologie verursachte zusätzlich Schuldgefühle in uns, die mit nichts zu begründen sind und verhinderte damit lange Zeit die Anwendung der Vernunft, des Denkens mit dem Verstand (nicht mit dem Bauch). Die Psychologie wurde für meine Familie die Wissenschaft des Bösen, die Pseudowissenschaft, die nicht half, sondern verhinderte, verunsicherte und quälte.

Wen kann man für Qualen, Leiden und Verzweiflung, für die vielen Tränen, die weltweit vergossen werden, für finanzielle Nachteile der Menschen und der Gesellschaft zur Rechenschaft heranziehen? Antwort: „**Keinen - und wer sich selbst umbringt, hat selbst schuld!**“

Depressionen sind Symptome von Mangelkrankheiten (Mangelernährung), diese Erkenntnis ist so einfach wie das Biegen eines Stück Drahtes zur Büroklammer. Sie kam mir erst, nachdem ich aus der Lethargie erwachte, den Sektenglauben an die Psychologie ablegte. Dann habe ich vier Tage gebraucht, um es herauszufinden.

Das Wissen über Mangelkrankungen und den dazugehörigen Depressionen ist rudimentär, es ist jedenfalls vorhanden, aber nicht zusammengefaßt, und für einen Laien kaum überschaubar und verständlich.

Meine Tochter hat seit der Einnahme der richtigen Vitamine (B-Komplex) in der richtigen Dosis keine Depressionen mehr, sie blieben schlagartig aus. Die entsprechenden Präparate sind in Apotheken frei erhältlich, aber kein Arzt verschreibt sie, keine Kasse erstattet sie, und den Ärzten fehlt es einfach an Kenntnis - aber: „*Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie...!*“

Im übrigen sind Vitaminpräparate in Deutschland viel zu niedrig dosiert, im Vergleich mit dem Ausland zu teuer, und es wird über die lebenswichtige Bedeutung nicht nachhaltig aufgeklärt. Wegen unanständiger Methoden (Wucherpreise?) wurden Vitamin-Hersteller mit Milliardenstrafen von einem (europäischen?) Gerichtshof erst jüngst belegt.

Um meine Erkenntnis weiterzugeben, kämpfe ich nunmehr ein Jahr lang und stoße auf eine unüberwindbare Mauer aus Beton in den Köpfen jener, die Verantwortung dafür zu übernehmen haben. Eine wissenschaftliche Studie über diese Zusammenhänge gibt es nicht, eben nur das rudimentäre Wissen, das nicht zusammengefaßt wird - aus welchen Gründen auch immer.

Mediziner haben keine Ahnung von gesunder Ernährung, Ernährungswissenschaftler keine von der Medizin. Psychologie und abendländische Religion beanspruchen die Seele, die unergündlich ist, und die Psychologie hat z.Z. die Nase vorn. Politiker können sich nicht entscheiden, es ist ein wahres, diabolisches (teuflisches) Dilemma.

Wie kommt es zur Depression?

Ist jemand falsch ernährt, weil er sich nicht mit gesunder, frischer und schonend zubereiteter Nahrung regelmäßig versorgen kann, auf Fast-Food, Fertiggerichte, Kantine, Pizza usw. zurückgreifen muß oder es tut, gar ohne Frühstück (meine Tochter!) das Haus verläßt, dann merkt er erst eine lange Zeit gar nichts. Denn ein leichter Vitaminmangel äußert sich mit ganz unspezifischen Symptomen wie Kopfschmerzen, verringerter Belastbarkeit, allgemeinem Unwohlsein, Müdigkeit, Gefühlschwankungen oder erhöhter Anfälligkeit gegenüber Infekten. Das kann man in Apothekerzeitschriften nachlesen.

Bei stärkerem Mangel an essentiellen Stoffen im Organismus kommt es zu Mangelercheinungen. Eines der **Symptome**, die an Haut, Fingernägeln, Magen, Darm, Augen, Nervensystem usw. auftreten können, ist die **Depression**, und daran geht kein Weg vorbei. Das steht in keiner Apothekerzeitschrift, wird in keiner Gesundheitssendung, in keiner Arztserie gesagt. Das nennt man „psychosomatisch“ oder „vegetative Dystonie“.

Dabei können die einzelnen Symptome verschieden stark im Vordergrund stehen, das ist das Tückische der Mangelercheinungen und wird von unfähigen Ärzten nicht erkannt. Daher besteht bei fast allen Menschen der Industriestaaten (wegen industriell bearbeiteter, gelagerter, veränderter Nahrungsmittel) eine latente Depression, eine nicht versiegende Geldquelle für Heilbeter, Quacksalber und Scharlatane, aber auch für Mediziner und Psychologen.

Tritt zufällig noch beruflicher Streß, Prüfungsangst, Trennungsschmerz oder der Tod eines nahen Angehörigen hinzu, dann ist die Depression vorprogrammiert. Hauptauslöser der Depression sind Mangel im Organismus an **Thiamin** (Beriberi), **Pyridoxin**, **Nicotinamid** (Pellagra) und **Folsäure**. Diese richtige Antwort hat kein Psychologe, kein Psychotherapeut parat. In der frühkindlichen Phase des Ahnungslosen nach den Ursachen zu suchen, wie es viele Psychologen tun, ist mehr als dreist. Die Depression kann aber auch aus „heiterem Himmel“ kommen (meine Tochter), was Psychologen in ihrer Einfältigkeit als letzte Ursache benennen.

Was kosten Depressionen die Gesellschaft, wie verändert sie sich?

Die Kosten der Behandlung meiner Tochter für Ärzte, Psychologen, Medikamente (Anti-depressiva, Spritzen), Aufenthalt in der Psychiatrie, schätze ich auf etwa 30.000,- Euro (60.000 DM) bis zu dem Zeitpunkt, an dem meine Familie zur Selbsthilfe griff und die

Depression allein besiegte. Unser Vertrauen in die Medizin ist ruiniert, denn wahre Hilfe hätte einen winzigen Bruchteil gekostet.

In Deutschland leiden etwa 4 Millionen Menschen unter der Zivilisationskrankheit, weltweit sollen es etwa 340 Millionen sein. Dieses wurde 1999 bei einem Kongreß für Psychiatrie in Hamburg von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bekanntgemacht.

Es wird wohl nach den Ursachen der Depression (als Alibi) gesucht. Das Ministerium für Bildung und Forschung in Deutschland stellt in diesem und in den nächsten vier Jahren jährlich 5 Millionen DM (ca. 2,5 Mio. Euro) für die Erforschung der Krankheitsentstehung (Pathogenese) zu Verfügung, das teilte mir das Gesundheitsministerium mit. Im Bildungsministerium weiß man allerdings nichts davon - typisch deutsch.

Das Steuergeld der Bürger ist zum Fenster hinausgeworfen, wenn man es zur Ausrichtung von Psychologenkongressen verwendet, wenn es ohne Zielvorgabe in Universitäten, in den Taschen von Professoren und Doktoren der psychologischen Fachrichtung verschwindet. Aus der Richtung werden keine neuen Erkenntnisse kommen, weil kein ehrliches Interesse besteht, und nur darüber läßt sich die menschliche Eigenschaft der Dummheit deklinieren.

Der Aberglaube mit der PSYCHE (Beispiele: Analytische Psychotherapie, Psychoanalyse, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Verhaltenstherapie, Gesprächspsychologie, Gestalttherapie, Systemtherapeutische Ansätze, Rebirthing, Festhaltetherapie, Neurolinguistisches Programmieren, Familienstellen nach Hellinger, Bioenergetik, Reiki, Bach-Blütentherapie, Tantra, Channeling, Aura-Healing, Clearing usw.) hat in Deutschland gigantische Dimensionen erreicht, dieser Markt sprengt die 9-Milliarden-Euro-Grenze (18.000.000.000.- DM) und soll sich laut Zeitungsberichten noch vergrößern, was von vernunftbegabten Menschen so nicht mehr hingenommen werden darf. Der weltweite Schaden, der durch Mangelernährung verursacht wird, ist weder berechen- noch vorstellbar. Für Panzer und Kanonen wird mehr Geld investiert als für Traktoren und Pflüge, Afghanistan läßt grüßen.

Der Psychologenschwall dringt in alle Bereiche des täglichen Lebens (Wissenschaften, Kirchen, Justiz, Handel, Sport, Touristik, Polizei und Verkehr, Politik usw.) ein. Unsere Bevölkerung wird psychologisch (im Hirn) krank gemacht, unsere Kinder (PISA-Studie) verdummen aufgrund von Vitamin-B-Mangel. Da hat sich ein System verselbständigt, und die Menschen glauben diesen Unsinn - **Scharlatane** verdienen sich eine goldene Nase.

Menschen, die nach 1950 geboren sind, sind mit dem Schwachsinn der psychologischen Krankheiten verkümmert, erzogen und aufgewachsen, haben keine Chance mehr. Stirbt die ältere Generation, die durch die Psychoanalyse (Sigmund Freud) noch nicht verkorkst wurde, den psychologischen Begriff der Indoktrination nicht kannte, weil es ihn damals überhaupt nicht gab, geht unser Land einer finsternen Zukunft entgegen - unsere Kirchen schweigen, verbeugen sich vor der Psychologie und holen die Pharisäer (Pastoralpsychologie) in ihr Haus.

Die Medizin hat kapituliert. Im Fernsehen behaupten Psychologen öffentlich, daß 80 % der Krankheiten psychischer Natur sind, halten den Ärzten Inkompetenz vor, und keiner widerspricht. Im Nachtfernsehen (Lämmle, Domian) werden Zuschauer regelrecht vorsorglich verdummt. Die Printmedien sind keinen Deut besser, bringen Beiträge über Depressionen, schreiben, daß 4 Millionen Menschen bei uns leiden, überlassen den Psychologen voll das Feld, und schreiben dabei kein Wort über gesunde Ernährung, denken es nicht einmal an. „*Die Gier nach Geld zerstört die Hirne der Menschen*“, erkannte Heiner Geißler.

Unsere Mediziner haben keine Ahnung von gesunder Ernährung - leider, deshalb stopfen sie ihre Patienten mit Psychopharmaka (Antidepressiva) voll, schicken sie zum Psychologen,

anstatt zur Ernährungsberatung. Die Pillenindustrie macht Milliardenengeschäfte und dabei die Bevölkerung mit den „*Risiken und Nebenwirkungen*“ der Medikamente kaputt. Das hält unser Volk nicht mehr lange aus, und die Krankheitskosten explodieren. Fünfzehn Prozent Kassenbeitrag (1988 rd. 12,6% des Bruttolohns), Pflegeversicherung und weitere versteckte Krankheitskosten, dazu Steuern, Abgaben, machen unsere noch arbeitsfähige Restbevölkerung zu Sklaven. Die nächste Gesundheitsreform erzeugt jetzt schon Schrecken, wird über die Wahlen verschoben. Junge Menschen können sich keine Kinder mehr leisten, wir sind selbst in der Geburtenrate Schlußlicht - die Spaßgesellschaft feiert, der Kanzler regiert mit (psychologisch) ruhiger Hand. Wie lange noch?

„*Zu Risiken und Nebenwirkungen ...*“, diesen psychologischen Satz, der der Bevölkerung täglich eingetrichtert wird, kennt mittlerweile jeder Bürger (sogar Kleinkinder plappern ihn), er suggeriert: *Patient, du bist nicht gescheit, du kannst nicht alleine entscheiden, und du mußt deinen Arzt oder Apotheker befragen*, die Pillenverschreiber und -verkäufer der Pharmaindustrie. Früher war das nächtliche Einflüstern eine Heilmethode der Naturmedizin bei Bettnässern, heute dient es der Verkaufsförderung von Medikamenten an Deutsche.

Richter werden zu Erfüllungsgehilfen der Psychologen, Strafmaß und Gesetze werden mit psychologischen Gutachten, die immer unterschiedlich sind, wenn sie von verschiedenen „Experten“ stammen, verbogen. Das verstehen normale Menschen nicht mehr und zweifeln an den Gesetzen. Hier liegen mit die Ursachen, warum die Schill-Partei bei der letzten Landtagswahl in Hamburg beinahe 20% der Stimmen erhielt und nun bundesweit gewünscht wird - man befrage einmal die Bevölkerung.

Seinen Wahlsieg verdankt Herr Schill den Psychologen, die ihm Populismus (ein schreckliches Wort wie Indoktrination) vorwerfen, dabei ihr Paradoxon nicht erkennen. Ich weiß nicht, ob dem Innensenator Schill das bewußt ist. Der „kleine Mann“ versteht nicht, daß Mörder und Sexualverbrecher, Kinderschänder, die ihre Triebe nicht unter Kontrolle haben, durch die Justiz vom Schuldvorwurf freigesprochen werden und dafür bei den Psychologen in der Klapsmühle landen. Auch Ganoven haben eine Ehre, bei ihnen sind diese Typen die Parias. Wenn „böartige Weiber“ Autos des „kleinen Mannes“ mutwillig zerkratzen, sind sie (psychisch) krank, und Richter müssen sich rechtfertigen - so entstand die Schill-Partei.

Treten prominente Politiker als Vertreter der Nebenklage auf (Gysi-Schauprozeß), sind Sexualverbrecher, auch wenn sie eine schlechte Kindheit hatten, plötzlich voll schuldig. Die Psychologie trägt die Haut eines Chamäleons. Damit zweifle ich nicht das Urteil an. Der Bundeskanzler machte vor kurzer Zeit noch öffentliche Aussagen dazu. Warum werden Psychologen für Fehlgutachten, die sie zum Schaden der Bürger abliefern und dafür viel Geld kassieren, nicht zur Rechenschaft gezogen. Jeder einfache Handwerker, der Pfusch macht, hat dafür geradezustehen - dazu schweigt der Kanzler.

Dummheit soll bestraft werden, sagt der Volksmund. Meinetwegen, aber nicht mit der Todesstrafe, die ist laut Grundgesetz abgeschafft, wird aber billigend in Kauf genommen. In unserem Land gibt es etwa 12.000 Suizidfälle aufgrund depressiver Verzweiflung. Diesen Menschen fehlen essentielle Stoffe im Organismus, keiner sagt es ihnen - **auch Schweigen kann töten**.

Kein Spitzenpolitiker setzte sich für eine wissenschaftliche Überprüfung meiner Behauptung ein oder schreibt mir, daß ich mich geirrt habe, dann hätte er (sie) wenigstens reagiert. Nein, sie übernehmen keine Verantwortung und delegieren ihren „mangelnden Mut“, ich habe dafür viele Belege. Meine eigene Verantwortung habe ich an den Bundespräsidenten abgeben. Der Bundeskanzler hat seit dem 01. Juli 2001 Kenntnis, die Verantwortung trägt die Regierung Schröder, sie wird sich eines Tages - früher oder später - rechtfertigen müssen.

Was ich über Psychologie weiß

Ende der 60er-Jahre habe ich mich mit dem Werk von Sigmund Freud befassen müssen, um mit meinen damaligen studentischen Freunden, sie studierten meist Soziologie, Politologie und Psychologie, mitreden zu können. So lernte ich *Psychoanalyse* und *Totem und Tabu* kennen. Den meisten Menschen sind die Begriffe „*das Ich, das Es, das Überich, die Libido und der Destruktionstrieb, der Ödipuskomplex, Kastrationskomplex, Penisneid*“ und weitere Komplexe aus der „Freudschen Gruselanalyse“ nicht bekannt. Wer heute damit argumentiert, erhält meistens ein mitleidiges Lächeln.

Damit gedachte der Wiener Nervenarzt die „kranken Seelen“ zwischen 1917 und 1933 zu heilen, er hatte keine Ahnung von gesunder Ernährung und der Vitaminforschung, sonst hätte er sich viel beschriebenes Papier ersparen können. Viele seiner Erkenntnisse wurden verworfen und hängen heute (mit Recht) am Nagel, sie werden selbst von Psychologen angezweifelt. Die Nobelpreiskommission wußte genau, warum sie ihm keinen Nobelpreis verlieh. Gruselmärchen gehören weder in den Bereich der Medizin noch in den der Literatur.

Freuds Psychoanalyse erinnert stark an die Rituale der katholischen Kirche. Er wird den *P f a f f e n s p i e g e l* (Otto von Corvin-Wiersbitzki) und den aus dem Ende des Mittelalters stammenden *H e x e n h a m m e r* (lat.: Malleus maleficarum, Jakob Spenger u. Heinrich Institoris) genau gekannt haben. Durch diese Werke, die kein Segen über die Menschheit brachten, und mit einem Schuß Okkultismus (Parapsychologie) mußte sich etwas machen lassen - vielleicht entstammte es Freuds *Unterbewußtsein* - das ist nur eine Spekulation von mir.

Aus dem Beichtstuhl der Ohrenbeichte, in dem der Sünder noch heute seine Schuld von der Seele redet und in dem ihm die Sünden vergeben werden, könnte die Psychiatercouch geworden sein. Der *H e x e n h a m m e r* wurde zum Gesetzeswerk und lieferte eine Beweisführung, aus der es kein Entrinnen gab - die Hexen brannten bis 1793 in Deutschland. Er wurde von vier namhaften Professoren der Kölner theologischen Fakultät unterschrieben - daher Vorsicht und Skepsis vor Titeln.

Albert Einstein kam mit seiner Relativitätstheorie recht früh zu Weltruhm. Mit 42 Jahren erhielt er 1921 den Nobelpreis für Physik. Bei ihm buhlte Sigmund Freud um Anerkennung für seine Psychoanalyse, die Einstein ihm anfangs verweigerte. Ironie des Schicksals, Einstein hatte einen kranken Sohn, der in die Hände von Freud geriet. Ob er geheilt wurde, weiß ich nicht. Einstein änderte seine Meinung und verhalf dem Nervenarzt zu seinem Durchbruch, und das Schicksal der Welt bekam einen neuen Verlauf.

Einstein befürwortete den Bau der Atombombe, es kam zur „kritischen Masse“, Freud mit der Psychoanalyse verhindert bis heute die „kritische Masse“. **Relativ zum Wissen sind wir dümmer als im Mittelalter.**

Wenn es psychische (seelische) Krankheiten gibt, dann ist der Hirntod anzuzweifeln. Wenn Herz und Lunge arbeiten, keine Hirnströme mehr fließen, handelt es sich noch immer um einen lebenden Leib, in dem sich eine Seele befinden kann. Der Mensch ist in diesem Zustand keine Leiche. Bisher ist es keinem Wissenschaftler gelungen, eine Seele nachzuweisen, sie gehört der christlichen Religion und nicht der Psychologie.

Im dritten Programm (N3) wurde nachts eine Sendung über Organtransplantation ausgestrahlt, es ist schon einige Jahre her. Dort berichtete man, daß Hirntote, bevor sie zerschnitten werden, betäubt und festgeschnallt werden müssen, sie schlagen um sich - es war der reinste Horror.

In einer anderen Sendung, die vor kurzem erst lief, zeigte man viele Männer aus einem Dorf in Indien, die eine lange Narbe in der Haut über einer Niere hatten. Sie hatten eine Niere

aus purer Not verkauft und blieben hinterher arm wie vor der Operation - das nennt man (psychologisch) Organspende.

Psychologie hat es schon immer gegeben, sie war nur ganz anders als die nach Sigmund Freud. Ich kämpfe nicht gegen seine Psychologie, die ist mittlerweile in den Hirnen der Menschen eingebrannt, wird sich aber im Laufe der Zeit verändern - hoffentlich zum Besseren. Traumdeutung (der einzige Köhner war bisher Moses), Graphologie (verhinderte berufliche Chancen von intelligenten Menschen) und Physiognomie (macht manche Menschen wegen ihrer Kopfform zu Verbrechern) als Teilgebiete der Psychologie, wurden durch die Vernunft denkender Menschen überwunden, und sie verschwanden - s t i l l s c h w e i g e n d .

Die Welt gehört den Phantasten und Exzentrikern, sie sind die wahren Menschen und verändern die Welt zum Guten - vielleicht bin ich einer, das wird die Zukunft zeigen - Erbsen und Geld mögen andere zählen.

Bruno Rupkalwis

Schenefeld, 21. Januar 2002

Die Betrüger-Ökonomie

Wenn der Kanzler und seine Partei vor den Wahlen Steuererhöhungen für tabu erklären und sich wenige Tage danach nicht mehr an ihr Versprechen erinnern, dann ist das natürlich keine »Steuerlüge«, sondern ausgleichende Gerechtigkeit in schwierigen Zeiten.

Wenn die Deutsche Telekom tausenden Kunden immer wieder überhöhte Rechnungen ins Haus schickt, dann handelt es sich dabei selbstverständlich um »ein Versehen«.

Wenn Gastronomen und Hoteliers, Einzelhändler und Handwerker die Einführung des Euro zu unverschämten Preiserhöhungen nutzen, dann können das logischerweise stets nur einzelne »schwarze Schafe« sein, die das Ansehen ihrer Zunft schädigen.

Wenn kopfstärke Strukturvertriebe im Verein mit gewissenlosen Bankern hunderttausenden Bundesbürgern Schrott-Immobilien zu völlig überzogenen Preisen andrehen, dann handeln sie selbstverständlich nur »marktgerecht«.

Wenn Chirurgen gebrauchte Herzklappen implantieren und dafür den Neupreis berechnen und Hunderte ihrer Kollegen bei den Krankenkassen Leistungen abrechnen, die sie nie erbracht haben, dann beklagen wir allenfalls das »mangelnde Kostenbewusstsein im Gesundheitswesen«.

Wenn der Frankfurter Oberstaatsanwalt Wolfgang Schauensteiner Dutzende Beamte und Angestellte in den Baubehörden von »Mainhattan« der Korruption überführt, dann ist das auch nur wieder ein ganz normaler »Reinigungsprozess« innerhalb eines ansonsten hervorragend funktionierenden öffentlichen Dienstes.

Wenn die Vorstände von Konzernen wie DaimlerChrysler, Deutsche Bank oder Deutsche Telekom ihre ohnehin üppigen Millionengehälter zweistellig aufbessern, während sie das Vermögen der Aktionäre ruinieren und tausende Mitarbeiter auf die Straße setzen, dann sprechen wir vornehm von der Notwendigkeit einer »wettbewerbsfähigen Vergütungsstruktur«.

Der schnelle Deal, das krumme Geschäft ...

Wir haben uns daran gewöhnt, die täglichen Meldungen aus Politik und Wirtschaft mit den Augen eines Kindes zu betrachten, das Lesen lernte, als die Welt noch in Ordnung war. Unser Wahrnehmungsapparat stammt aus einer Zeit, als man noch zwischen Gut und Böse unterschied; einer Zeit, die zwar auch Ungerechtigkeiten, Neid und Zwietracht kannte, in der aber jeder sein gerechtes Auskommen fand. Diese Zeit, wir ahnen es, ist passé. Ob aus Gewohnheit oder aus Sentimentalität aber halten wir an der Fiktion fest, dass es, allen Krisen zum Trotz, im Erwerbsleben eben doch gerecht zugehe. Dass jeder den seinen Talenten und Fähigkeiten entsprechenden Platz finde, wenn er sich nur hinreichend qualifizierte und anstrengte.

Weil wir davon ausgehen, dass die Wirtschaft alles in allem ganz in Ordnung sei, filtern wir den Jahr für Jahr anschwellenden Strom schlechter Nachrichten so lange, bis er sich in einer Vielzahl handlicher »Einzelfälle« auflöst. Beharrlich weigern wir uns, zur Kenntnis zu nehmen, dass schon die schiere Menge der Bestechungs- und Betrugs-Skandale ausreicht, den Gesamtzustand des Wirtschaftsgeschehens infrage zu stellen. Vernünftigerweise müsste man nämlich unterstellen, dass die bekannt gewordenen Fälle ohnehin nur die Spitze eines Eisbergs bilden, denn aufgedeckt wurden sie in der Regel ja mehr oder weniger zufällig. Aber weil die Verursacher all dieser Pleiten-, Pech- und Pannen-Fälle so viele gute Gründe für ihr Versagen anführen, haben wir es längst aufgegeben, sie zur Rechenschaft zu ziehen. Wer will heute noch an die geheimen Spender des Altkanzlers Helmut Kohl erinnert werden, wen interessieren die Leuna-Akten, wen die Schuldigen der BSE- und Nitrofen-Skandale, wen die Urheber all der anderen Affären, mit denen uns die Medien täglich überfüttern? Ja, wir interessieren uns im Grunde nicht mal mehr für die Ursachen des jämmerlichen Zustands unseres Gemeinwesens, solange er uns nicht persönlich trifft. Wir haben uns einlullen lassen von der gut geölten Propagandamaschinerie der Parteien und Ministerien, der Unternehmen und Verbände und übersehen den tief greifenden Wandel, den das Wirtschaftsleben in den letzten Jahren durchgemacht hat.

Das Gift im Öko-Weizen, die Steuerflucht der Konzerne, der Betrug an der Börse, die gefälschten Bilanzen, der Spendensumpf in der Kölner SPD, die flächendeckende Korruption, die endlose Pleitewelle - all das nehmen wir nur am Rande wahr, als zwar bedauerliche, aber unvermeidliche Betriebsunfälle einer im Kern gesunden Wettbewerbsgesellschaft. Ein Irrtum, wie sich noch zeigen wird.

In Wahrheit nämlich ist die Kriminalisierung unseres Wirtschafts- und Polit-Systems schon so weit fortgeschritten, dass korrektes Verhalten bereits als Ausnahme gelten darf. Unaufhaltsam hat sich die soziale Marktwirtschaft Ludwig Erhards weiterentwickelt zur höchst unsozialen Machtwirtschaft. Jeder nimmt, was er kriegen kann, und behält, was er geben sollte. Hier herrscht kein fairer und offener Wettbewerb, sondern das Diktat der Dunkelmänner und das Recht des Stärkeren. Nicht mehr der Austausch reeller Waren und Dienstleistungen ist das Ziel des ökonomischen Prozesses, sondern die leistungslose Bereicherung. Der schnelle Deal, das krumme Geschäft, der große Reibach - das ist es, wovon mittlerweile allzu viele Unternehmer und Manager träumen.

Galt früher die Gründung eines eigenen Unternehmens, der Aufbau einer Kanzlei oder Praxis oder wenigstens die Karriere in einem renommierten Konzern als höchstes aller Berufsziele, so haben jetzt der millionenschwere Börsencoup, das schnelle Provisionsgeschäft, der elegante Steuerbetrug den größeren Reiz.

Beschleunigt wurde der Verfall der Sitten vom Siegeszug des amerikanischen Turbokapitalismus. Wall Street war zu Beginn der 90er-Jahre angetreten, die Wirtschaft zu reformieren. Gebieterisch forderten Banken und Pensionsfonds, Sparer und Investoren höhere Renditen für ihr Kapital, und um ihre Interessen durchzusetzen, schlossen sie einen verhängnisvollen Pakt mit den angestellten Managern der Publikumsgesellschaften: Wenn sie den Aktienkurs in die Höhe trieben, so versprachen sie den Firmenlenkern, dürften diese teilhaben am großen Geldsegen.

Das war nicht nur der Beginn einer beispiellosen Börsenhausse, sondern auch der Anfang dessen, was wir als »Globalisierung« oder »Turbokapitalismus« fürchten. Der »Spiegel« verstieg sich in einer Titelgeschichte gar zu dem romantisch verklärenden Begriff »Raubtier-Kapitalismus«. Inzwischen wissen wir, dass es sich eher um eine Betrüger-Ökonomie handelt. Der Turboantrieb der amerikanischen Volkswirtschaft bestand zu einem großen Teil aus falschen Zahlen, und die Raubtiere entpuppten sich als gewöhnliche Kriminelle.

Bevor der Schwindel aufflog, verbreitete die vorgebliche »Shareholder Revolt« jedoch Angst und Schrecken. Überall auf dem Globus kopierten die Wirtschaftsbosse das amerikanische Erfolgsmodell. Die Firmen organisierten sich neu, sortierten ihr Portefeuille, entließen massenhaft Personal und versuchten mit aller Gewalt die Renditen zu steigern. »Ich kenne nur ein Ziel: Profit, Profit, Profit«, verkündete im fernen Deutschland Daimler-Benz-Vorsteher Jürgen Schrempp, und sein Managerkollege Jürgen Dormann fand nichts dabei, um dieses Ziels willen den hundertjährigen Chemiekonzern Hoechst zu zerschlagen.

An der Börse freilich stiegen die Kurse noch schneller als die Gewinne der Unternehmen, und so baute sich allmählich eine gewaltige

Spekulationsblase auf. Die Geldgier der Börsianer wie der Manager pervertierte die ursprünglich vernünftige Absicht, das Produktivkapital so effizient wie möglich einzusetzen. Statt langfristiger Unternehmensziele verfolgten die mit lukrativen Aktienoptionen geköderten Firmenchefs letztlich nur noch das eine Ziel: möglichst schnell selbst reich zu werden. Und was den Figuren an der Spitze recht war, das konnte der Masse der Besserverdienenden nur billig sein. Das leicht verdiente Geld machte aus risikoscheuen Sparern in den USA wie in Europa ein Heer gieriger Spekulanten. Wenn man mit ein paar Aktien oder Fondsanteilen binnen weniger Monate mehr verdienen konnte als mit seinem Job in einem ganzen Jahr, dann verlor jede ernsthafte Tätigkeit ihren Reiz. Noch wurden die Spätfolgen des Aktienwahns nicht hinreichend untersucht, doch kann kaum bezweifelt werden, dass sie gravierend sind. Millionen Arbeitnehmer, in den USA wie mittlerweile auch in Deutschland, machten immer größere Teile ihrer Altersversorgung abhängig vom Börsenglück. Was ist die berühmt-berüchtigte »Riester-Rente« anderes als der missglückte Versuch, die staatliche Rentenversicherung durch erhoffte Kursgewinne zu entlasten?

Das Geld ist weg, geblieben ist die Gier

Verhängnisvoller noch dürften sich die psychischen Schäden der Superhausauswirkungen auswirken. Die Yuppie-Generation, mit ein wenig antrainiertem Wissen um die Bedienung digitaler Geräte ausgestattet, beanspruchte qua Geburt das Recht auf ewig währenden Wohlstand, und einige Zeit sah es tatsächlich so aus, als ob die so genannte »New Economy« die ehernen Gesetze von Soll und Haben außer Kraft gesetzt hätte. Dotcom-Firmen mit nicht viel mehr als einer geklauten Geschäftsidee im Gepäck waren, kaum gegründet, an der Börse plötzlich Milliarden wert, und alle, Manager, Mitarbeiter und Aktionäre, fanden dies ganz selbstverständlich. Die Mühsal konventionellen Geldverdienens, etwa durch so etwas Altmodisches wie echte Arbeit, kannten viele der schnellreichen Glückssritter allenfalls durch die Erzählungen ihrer Eltern. Der künstlich aufgeblähte Reichtum des Aktionärsvolks indes verflüchtigte sich durch den Zusammenbruch der Kurse genauso schnell wieder, wie er entstanden war. Allein in den USA verloren die Aktionäre über 5000 Milliarden Dollar, an den deutschen Börsen lösten sich etwa 1200 Milliarden DM oder 600 Milliarden Euro in nichts auf. Das Geld ist weg, geblieben aber sind die Gier und die unerträgliche Leichtigkeit des Scheins. Getrieben von den Verlusten an der Börse wie von den Forderungen der Investoren, lässt die Geschäftswelt jetzt alle Hemmungen fahren. Niemand will sich mehr mit den vier bis fünf Prozent Kapitalrendite zufrieden geben, die in früheren Jahren das Normalmaß bildeten. Gefordert werden heute zwölf, fünfzehn oder gar zwanzig Prozent, netto natürlich, je nach Branche und Betriebsgröße. Doch die Industrie hat ihre Rationalisierungsreserven ausgeschöpft, der Handel hat sich zu immer größeren Einheiten zusammengeschlossen, das Dienstleistungsgewerbe die Kosten gekappt. Auf legalem Weg sind weitere Steigerungen, zumindest in den hoch entwickelten Industrieländern, kaum noch zu erzielen ...

Dem Bürger will jeder an den Geldbeutel

In dieser gar nicht mehr schönen neuen Wirtschaftswelt hat der ehrliche Mitspieler schlechte Karten. Ob als Angestellter oder als Verbraucher, als Patient, Häuslebauer oder Geldanleger - stets läuft man Gefahr, ausgenutzt, übervorteilt, betrogen zu werden. Vom Staat als Gesetzgeber und der Justiz als seinem Vollzugsorgan ist nur selten Hilfe zu erwarten, und wenn sie erfolgt, dann fast immer zu spät. Das mag daran liegen, dass der Staat selbst Teil der Betrüger-Ökonomie geworden ist. Die Parteien als Träger der politischen Willensbildung sind tief verstrickt in immer neue Spenden- und Korruptionsskandale. Die Regierungen, egal welcher Couleur, handeln stets nach dem Prinzip der Opportunität und nicht nach dem der Wahrhaftigkeit. Die Abgeordneten in den Parlamenten gehen allerlei bezahlten Nebentätigkeiten nach und weigern sich bis heute, diese offen zu legen. Nur der Bundestagspräsident soll Bescheid wissen. Die Gesetze werden immer unverständlicher, und der Justizapparat ist, besonders bei Wirtschaftsdelikten, heillos überfordert. Weil nur wenige Staatsanwälte in der Lage sind, Bilanzen zu lesen und komplexe Betrugsmanöver zu durchschauen, haben Wirtschaftsanwältinnen bessere Chancen, ungeschoren davonzukommen als jede andere Verbrecherkategorie. Während ein ertappter Ladendieb gnadenlos zur Rechenschaft gezogen wird, gehen die Dunkelmänner im Chefbüro allzu häufig straffrei aus. Achtzig Prozent aller Verfahren enden, wenn es denn überhaupt zu einer Anklage reicht, mit einem Deal: Der Täter bekennt sich schuldig, akzeptiert eine vergleichsweise milde Strafe und kann schon morgen ein neues Geschäft ausbaldowern. Die Strafverfolger sind froh, den Fall abhaken zu können, und die Richter ersparen sich einen Verhandlungsmarathon. Ernst machen die Organe des Staates nur da, wo ihre eigenen finanziellen Interessen auf dem Spiel stehen. Großzügig bewilligt der um seine Einnahmen fürchtende Finanzminister mehr Planstellen für Steuerfahnder, Zollbeamte und Betriebsprüfer, doch für eine betriebswirtschaftliche Ausbildung der Staatsanwälte ist kein Geld vorhanden. Welchen Stellenwert der Schutz privaten Eigentums für unsere Politiker hat, beweisen aufs Schönste die Zustände an den Finanzmärkten. Als nach den massenhaften Betrügereien am Neuen Markt und den zahlreichen Insiderskandalen im »amtlich überwachten« Aktienhandel die Schutzvereinigungen der Kleinaktionäre nach einer strengeren Börsenaufsicht verlangten, da brachte die »grüne« Staatssekretärin Margareta Wolf im Bundeswirtschaftsministerium ein neues Gesetz auf den Weg. Es sollte die Rechtsstellung der Kleinaktionäre verbessern und die Kontrolle über das Geschehen an den Aktienmärkten verschärfen. Was dann am Ende, nach der Behandlung »im parlamentarischen Raum«, herauskam, heißt »4. Finanzmarktförderungsgesetz« und dient in erster Linie den Interessen der Banken, Makler und Fondswalter, aber nicht dem der privaten Anleger. Statt einer effizienten Börsenpolizei wie der amerikanischen SEC wacht über die deutschen Aktienmärkte nun eine »Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht«, die ihr Geld eben von jenen Institutionen bekommt, die sie eigentlich kontrollieren soll: den Banken und der Deutschen Börse AG. Somit ist gesichert, dass alles bleibt wie bisher. Nie zuvor in der Nachkriegszeit musste der private Geldverdiener, Konsument und Sparer zugleich, so sehr um seine materielle Existenz fürchten wie in den Zeiten der Bilanzfälscher und Preistrickser. Jeder will ihm an den Geldbeutel - der Arzt und der Abfallentsorger, die Bank und der Bauträger, der Elektriker und der Energielieferant, das Finanzamt und die Friedhofsverwaltung, der Klempner und die Kommune, der Vermieter und der Versicherer. Anders als die professionellen Akteure der Betrüger-Ökonomie, die sich Steuerberater und Rechtsanwältinnen leisten, ist der einzelne Bürger ganz auf sich allein gestellt in der Abwehrschlacht um sein Einkommen und Vermögen. Und dafür ist er im Normalfall denkbar schlecht gerüstet. In der Schule erfährt er viel über die römische Geschichte, aber wenig über die deutsche Gegenwart. Niemand bringt ihm bei, wie man beim Autohändler einen Rabatt heraushandelt, bei der Bank die Gebühren drückt, den günstigsten Tarif herausfindet, den

Vermieter in die Schranken weist; keiner klärt ihn über seine Rechte gegenüber einem betrügerischen Reiseveranstalter auf, sagt ihm, was er mit der überhöhten Rechnung des Klempners anstellen oder wie er sich gegen die unberechtigte Forderung eines Versandhändlers zur Wehr setzen soll. Dem Mobbing am Arbeitsplatz - gemeint ist das systematische Schikanieren eines Mitarbeiters oder Kollegen mit dem Ziel, ihn ohne Abfindung los zu werden - ist er ebenso schutzlos ausgeliefert wie den Pressionen des geschiedenen Ehepartners. Offenbar haben unsere Kultusminister kein gesteigertes Interesse an allzu lebensstüchtigen Bürgern - die wahre Bildungskatastrophe ist noch gar nicht entdeckt.

Im Gedränge der Ellbogengesellschaft überlebt nur, wer genügend Selbstbehauptungswillen besitzt; die erforderlichen Kenntnisse muss sich jeder, von Fall zu Fall, selbst aneignen. Dieses Buch will der Titelflut auf dem Markt der Ratgeber-Literatur keinen neuen hinzufügen. Stattdessen sollen die Strukturen der Betrüger-Ökonomie aufgedeckt, soll die Wehrhaftigkeit der Leser gestärkt werden. Da auf den Staat als Ordnungsmacht kein Verlass mehr ist, gilt es, den einzelnen Bürger fit zu machen für den Überlebenskampf in einem außer Kontrolle geratenen Wirtschaftssystem. Nur wer die Maschen und Methoden der Akteure kennt, hat eine Chance, ihnen zu entgehen.

Moralisch gefestigte Naturen, die die Realität einer brutalen, auf Täuschung und Ausnutzung psychologischer Schwächen abzielenden Geschäftswelt blauäugig negieren, mögen dies für den falschen Weg halten. Möglicherweise würden sie es vorziehen, im Stil Ulrich Wickerts (»Der Ehrliche ist der Dumme«) oder des Jesuitenpaters und Managertrainers Rupert Lay (»Ethik für Manager«) an das Gute im Menschen zu appellieren, um dem Verfall der Sitten und Werte Einhalt zu gebieten. Die Hoffnung freilich, dem zügellosen Treiben der Turbokapitalisten mit einer Predigt an das Gewissen oder auch nur an die Vernunft beizukommen, dürfte ähnlich enden wie der Versuch, das Loch im Boden der »Titanic« mit einem Heftpflaster abzudichten ...

Passagen aus dem ersten Kapitel von Günter Ogger, Die EGO-AG
© Verlagsgruppe Random House

Günter Ogger, geboren 1941, ist einer der bekanntesten Wirtschaftspublizisten in Deutschland. Als Redakteur arbeitete er u.a. beim Wirtschaftsmagazin »Capital«, als Entwickler und Blattmacher bei »Wirtschaftswoche«, »Impulse«, »High-Tech« und dem Magazin der »Frankfurter Allgemeinen«. Seine Manager-Kritik »Nieten in Nadelstreifen« wurde mit einer Gesamtauflage von 1,2 Millionen Exemplaren eines der erfolgreichsten Sachbücher der Nachkriegszeit. Auch die nachfolgenden Titel wie »Das Kartell der Kassierer«, »König Kunde - angeschmiert und abserviert«, »Absahnen und Abhauen«, »Macher im Machtrausch« eroberten die Bestseller-Listen. Zuletzt sorgte der bei C. Bertelsmann erschienene Erfolgstitel »Der Börsenschwindel« für Aufregung bei Banken und Aktionären.

Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Kirchenkreis Blankenese
Frau Pröpstin Malve Lehmann-Stäcker
Postfach 550544

22565 Hamburg

Aktivkreis Depression

Sprecher:



Bruno Rupkalwis

Volkkrankheit Depression

Anlage: 2 Schreiben (E-Mail)
Datum: 29. Juli 2003

Sehr geehrte Frau Pröpstin,

herzlichen Dank für unser gestriges Telefongespräch, ich habe darüber nachgedacht. Ich habe die Hoffnung aufgegeben, daß von Seiten der Verantwortlichen (Elite) Maßnahmen getroffen werden. 12.000 Menschen bringen sich jährlich (allein in Deutschland) aufgrund depressiver Verzweiflung um - es ist ein Berg von Leichen, und die Ursachen sind erforscht.

Aus dem Munde eines Psychologen hörte ich in einer Fernsehdiskussion: „An 50% der Suizidtoten ist der Hausarzt schuld!“ Keiner widersprach ihm, weder der Moderator noch der Journalist des STERN, der einer der Teilnehmer an dem öffentlichen Meinungs austausch war. Wer ist an den restlichen 50% der Suizidtoten schuld?

Warum soll ich als einfacher Mensch an Ihre Ethikkommission schreiben, wenn Sie doch die Unterlagen weitergeben können. Die Evangelische Kirche steht in der Verantwortung, und Sie müssen mit diesem Wissen leben. Ich werde weiterhin Menschen antworten, wenn sie sich vertrauensvoll an mich wenden und meinen Rat wollen. Dazu füge ich Ihnen zwei Schreiben (E-Mail) bei.

„Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten (Mangelernährung) oder sind sie es nicht?“, das ist die Frage, aus der alles andere hervorgeht, so eine wissenschaftliche Verifizierung (Studie), die Verantwortung der Evangelischen Kirche und Ihre persönliche Verantwortung als Seelsorgerin.

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bruno Rupkalwis', written in a cursive style.

Hallo Gaby,

heute ist Dienstag, und es ist ein schöner Tag. Die Fahrt nach Hvide Sande in Dänemark war anstrengend. Ich habe bei der Autofahrt ziemlich geschwitzt, es war sehr heiß. Nachdem ich mein Quartier besorgt habe, ging es gleich an den Strand, und ich bin einige Kilometer gelaufen. Die Wassertemperatur ist angenehm und erfrischend. Ich kann meine Gedanken im Kopf sortieren, aber ich spreche auch mit Menschen, die ich hier zufällig kennenlerne.

Nun sitze ich draußen in der Natur und habe den Laptop auf dem Schoß. Der Himmel über mir ist weit und blau. Es ziehen einige weiße Wolken vorbei, die von der Sonne von unten beleuchtet werden. Aus der Ferne höre ich einige Motorengeräusche von Autos, sonst ist hier Natur pur, und es ist ein wunderschöner Abend.

Gaby, ich habe Deinen Brief gerade gelesen und will Dir nun gerne antworten. Wenn ich wieder zu Hause bin, werde ich das Niedergeschriebene an Dich absenden. Du mußt Dich noch ein wenig gedulden. Geduld ist auch eine Tugend, denke mal darüber nach und schreibe mir, was Dir dazu einfällt.

Ich freue mich, daß Du so gute Fortschritte machst. Immerhin hast Du schon 10 kg von dem abgegeben, von dem Du in Hülle und Fülle hast, und was Du so nicht brauchst. Gaby, Du hast dafür 20% Deines Erfolgs eingetauscht bekommen, das hat Dich glücklich gemacht, jedenfalls lese ich das aus Deinem Brief heraus. Wendest Du das Blatt und schaut von hinten auf Dein Ziel, hast Du noch 80% Glück vor Dir. Gaby, dafür lohnt es sich zu kämpfen, jeden Tag, für die glücklichen Momente. Gewöhne Dich an das Hungergefühl, dann wird es Dich eines Tages nicht mehr erdrücken. Noch ist es so, wenn Du satt bist, hast Du zuviel gegessen. Ich kann klug reden, ich brauche auf mein Gewicht nicht zu achten.

Was ist Glück? Hast Du darüber schon tiefer nachgedacht? Viele Menschen sind unglücklich, weil sie nicht im Lotto gewinnen, weil sie sich nicht so ein großes Auto leisten können wie ihr Nachbar, weil sie nicht gelernt haben, mit ihrem Geld umzugehen.

Glück ist dann, wenn ich meine Tochter in den Arm nehmen kann. Glück ist dann, wenn ich meinem Sohn über den Kopf streichele. Glück ist dann, wenn meine Frau nicht mit mir meckert. Ich liebe sie, auch wenn ich sie oft in der Luft zerreißen könnte. Glück ist auch, wenn ich einem fremden Menschen (Dir) schreibe, ihm vielleicht helfen kann. Glück ist immer nur eine vorübergehende Angelegenheit! Wer das ständige Glück sucht, wird es nicht finden, wird zu einem unglücklichen Menschen. Aber die Glücksmomente kommen immer wieder, wir müssen sie nur spüren, meistens sind es Kleinigkeiten, die das Glück verursachen - dann genieße die Zeit.

Gaby, der Kampf der Geschlechter gegeneinander wird ewig sein. Mann und Frau sind gleichberechtigt, aber nicht gleich. Wenn Du an Deinem Mann 51% guter Seiten erkennen kannst, dann hast Du einen guten Mann. Das Gleiche gilt aus seiner Sicht für Dich. Sprecht Euch darüber aus. Du weißt ja, ändern kann jeder nur sich selbst (sagt meine Frau), dann hat eine Ehe immer noch ihren Sinn. Es ist besser, sich mit seinem Partner zu streiten, als ihn nicht mehr zu haben. Gaby, ich möchte nicht auf meine Frau verzichten, auch wenn sie dauernd quakt. Ich empfinde schon Glück, wenn sie nur da ist - unser Haus ist dann nicht tot. Ich bin bestimmt kein idealer Mann.

So, wie Du mir schreibst, bist Du eine vielseitige Frau. Was ist eigentlich in Dich gefahren, daß alles so kam? Gaby, Du mußt einen fürchterlichen „black out“ gehabt haben, das bezeichnest Du als tiefes Loch. Das muß doch schon Jahre her sein? Kein Loch kann tief genug sein, es nicht wieder zu verlassen, es zuzuschaukeln. Es liegt an jedem Menschen selbst. Es zeichnet einen Menschen aus, wenn er sagt: „Ich will!“ Das habe ich noch aus einem früheren Schreiben von Dir in Erinnerung.

Daß Deine Arbeit in der Firma Spaß macht, freut mich für Dich. Schaffe so gut Du kannst und liefere stets gute und saubere Arbeit ab, und wenn Dein Chef ein anständiger Mensch ist, wird er Dir den gerechten Lohn dafür zahlen. Gaby, vertraue aber nicht jedem Menschen. Wenn ein Mensch Dich enttäuscht, tut es in der Seele weh, und der Spaten, der das tiefe Loch gräbt, ist meist nicht weit weg. Eine gesunde Vorsicht (nicht Mißtrauen) ist immer angebracht - vorausschauend denken, dann ist man auf Enttäuschung vorbereitet. Denke stets mit dem Kopf und nicht mit dem Bauch, also positiv und negativ denken.

Die dusseligen Psychogen wollen einem immer das positive Denken eintrichtern. Sie reden von der *halbvollen Flasche*. Das Leben besteht nicht nur aus einer Seite - der positiven. Es gibt auch die dunklen Seiten, die man akzeptieren muß, die kennst Du zur Genüge. Eine Münze hat immer zwei Seiten, und ich kann nicht nur mit einer Seite bezahlen. Gaby, ich denke, dieses wird Dir langsam klar. Wenn Du weinst, weine mit beiden Augen, wenn Du lachst, lache mit beiden Augen, und wenn Du Dich freust, sage es anderen Menschen. Sie freuen sich dann mit Dir - so wie ich es tue.

Meine Frau freut sich auch. Im Gedanken nimmt sie mit Dir gemeinsam ab, das soll ich Dir ausrichten und Dich grüßen. Sie würde sich freuen, wenn sie sich im Bezug auf Deinen Willen geirrt hat. Du wirst Dich an ihre früheren Äußerung erinnern. Gaby, die Menschen sind nicht alle gleich, aber sie sind gleich wertvoll.

Ich kann nicht auf jeden einzelnen Punkt eingehen, den Du mir schreibst, das wirst Du verstehen, und ich antworte auf das, was mir wichtig erscheint. Ich lese alles aufmerksam und registriere es. Wichtig ist, daß Du Dich

schriftlich äußerst und ein Mensch es liest, der Dich versteht. Wenn man seine Gedanken in Schriftform wiedergeben muß, muß man den Geist anstrengen, die Gedanken sind klarer umrissen und verpflichtender, als wenn sie nur gesprochen werden. Gaby, gib niemals Versprechen ab, die Du nicht halten kannst. Mit Versprechen bin ich sehr vorsichtig, und ich halte mich stets daran - leere Versprechungen sind Lügen!

Das Leben hat einen tieferen Sinn! Darüber zum Nachdenken bin ich erst durch die schwere depressive Erkrankung meiner Tochter gekommen. Gaby, ich bin dem sicheren Tod dreimal von der Schippe gesprungen, daß ich noch lebe, grenzt an ein Wunder. Ich habe als junger Mann mit meinen damaligen studentischen Freunden die *Psychoanalyse* von Sigmund Freud gelesen, dann noch den *Pfaffenspiegel*, das waren Werke, über die mein damaliger junger Verstand nicht (be)urteilen konnte. Heute sehe ich die Dinge anders. Die Psychoanalyse hat unsere Gesellschaft zu der gemacht, was sie ist - eine psychologisierte Ellenbogengesellschaft. Psychologische Methoden dienen nur immer einer Seite, schaden der anderen, und die meisten Psychologen sind nur Schwätzer. Wenn man das durchschaut hat, geht man diesen Priestern nicht auf den Leim und sieht die Sache differenzierter.

Gaby, der Computer zeigt an, daß die Batterie gleich leer ist.

Freundliche Grüße
Bruno

Schenefeld, 26.07.03

Hallo Gaby, ich bin heute wieder nach Hause gekommen. Meine Haut sieht aus wie bei einem Indianer. Ich habe sehr viel Sonne in fünf Tagen getankt und mich erholt. Nur geistig abschalten konnte ich nicht.

Dein Beispiel mit der Leiter ist gut, Du stehst auf der zweiten Sprosse. Aber eine Leiter kann umfallen. Besser ist es, wenn Du eine Treppe hinaufgehst, die kann keiner umstoßen. Du stehst auf der zweiten Stufe der Treppe und siehst noch drei Stufen vor Dir. Gehe nur nach vorn und schau nicht nach hinten. In Deinen Plänen (Ziel, Zeit, Wie, Kontrolle) steht ja, was Du willst und wie Du das machst. Warst Du schon zu Deiner Kur? (die ist eine volle Stufe).

Gaby, ich habe zwei Grundsätze: 1. Der Starke ist allein am stärksten!, und 2. Niemals aufgeben! Ich sehe aber ein, daß ich mein Ziel nicht ohne fremde Hilfe erreichen kann. Ich brauche Hilfe von einflußreichen Menschen. Ich kämpfe für die politische Durchsetzung einer wissenschaftlichen Studie über die *Zusammenhänge von Depressionen und Mangelkrankheiten* (Vitamin-Mangelernährung). Ich habe genug Material gesammelt, die meine Thesen bestätigen - sogar beweisen. Diese Studie wird mit allen Mitteln verhindert, ein Milliardenmarkt bräche zusammen, und die Geldverdiener gehen über Leichen. Politiker, Medien und Kirchen ignorieren meine Aktivitäten (Schreiben). Die Moral der Verantwortlichen (Elite) liegt in der Gosse - sie haben keine „*Heilen verboten - töten erlaubt*“, heißt das neue Buch des Medizinkritikers Kurt. G. Blüchel. Ich habe es in meinem Kurzurlaub gelesen und viele meiner Thesen bestätigt gefunden. Unsere Ärzte haben von gesunder Ernährung keine Ahnung, auch das steht in dem Buch. Wie sollen sie depressivkranken Menschen helfen, wenn sie die Ursachen der Depression nicht wissen. Ich habe die Ursache gefunden, kein Verantwortlicher will sie wissen. Die Ärzte sind die Ursache für die meisten Toten in Deutschland, und jede zweite Operation ist überflüssig, wird nur aus Geldgier der Weißkittelzunft gemacht, schreibt der Autor. Nachdem ich das Buch gelesen habe, ist mir nur noch zum Kotzen (ich kann gar nicht soviel fressen, Urheber?). Wir werden als Volk von der Krankheitsmafia ausgeplündert, wurden aber vorher mit psychologischen Methoden verdummt und mit Pharmapillen vollgestopft. Ich selbst schlucke kein einziges Medikament (Vitamine sind keine Medikamente, sind Nahrungsergänzung). Unsere Politiker sind die letzten Pfeifen, darüber könnte ich Dir ein Lied vorsingen.

Gaby, ich danke Dir herzlich, daß Du mir Deine Hilfe anbietest. Ich habe alles Menschenmögliche (aus meiner Sicht) getan, und trotzdem fühle ich mich schuldig, mitschuldig an den vielen Toten - weil ich die Ursache weiß und sie nicht loswerde. Der Sohn eines ehemaligen Kollegen hat sich vor einem halben Jahr erhängt. Ich kriege es nicht fertig, meinen Kollegen darauf anzusprechen. Psychologen hätten keine Hemmung! Mit psychologischem Geschwätz werden die depressivkranken Menschen auf einen Irrweg geschickt.

Im Anhang befinden sich zwei Schreiben von mir, sie sind Teil meiner Aktivität.

Gaby, jeder ist sich selbst der Nächste, aber der gute Mensch denkt an sich selbst zuletzt. Das sind Gegensätze, die unsere psychoversaute Gesellschaft erzeugt. Ich sehe schwarz für unser Land. Gaby, denke an Dich und sei ein guter Mensch, und erkläre mir demnächst, was *Erfolgsfähigkeit* ist.

Haben Deine Kinder auch Gewicht abgenommen?

Alles Gute für Dich
Bruno

Hallo Vino,

nicht den Mut aufgeben: „**Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!**“ Ich habe mir Ihre Mail vom 07.05.03 nochmals durchgelesen. Die Symptome, die Sie beschreiben, sind nach meinen Erkenntnissen eindeutig Mangelerscheinungen. Sie weisen auf einen gestörten Stoffwechsel des Vitamin-B-Komplexes hin; in Ihrem Körper stimmt etwas nicht mehr. Wer über einen längeren Zeitraum falsch ernährt ist, wie Sie es selbst erkannt haben, wird eines Tages krank. Dann kommt noch erschwerend hinzu, daß unsere heutige Industrieernährung (unreife Ernte, Lagerung, Transporte, chemische Zusätze, Veränderung, Hitze usw.) von Haus aus nicht mehr ausreichend lebenswichtige Nährstoffe (Vitamine) liefert.

Thiaminmangel (B1) = Schwindel / Schwäche, Depression; Kreislauf

Niacinmangel (B3) = Magen-Darm; Müdigkeit, Konzentrationsschwäche, Depression; trockene Haut

Biotinmangel = Haarausfall, Depression

Die Vitamin-Mangelkrankheiten der B-Vitamine heißen *Pellagra und Beriberi*. Ihre Symptome können verschieden stark im Vordergrund stehen. Voll ausgeprägt kommen diese Krankheiten in Europa nicht mehr vor, ihre Symptome werden von Ärzten meist nicht erkannt. Eines der Symptome sind Depressionen. Sie sollten einen Arzt suchen, der in Ernährungsmedizin (Orthomolekulare Medizin) ausgebildet ist. Das ist aber schwierig, weil es nur wenige gibt. Heilpraktiker sind auf dem Gebiet meist besser als Ärzte. Die Ausbildung der Ärzte zieht das Wissen über Vitamine nicht heran - nicht einmal als Wahlfach, deshalb haben sie auf dem Gebiet keine Ahnung. Das ist zwar ein Trauerspiel, aber es ist leider so.

In medizinischen Nachschlagewerken habe ich folgende Begriffe gefunden, die mit Depressionen in einem engen Zusammenhang stehen: *Thiamin (B1), Pyridoxin (B6), Folsäure, Nicotinamid (B3, Niacin) und Biotin*. Die Vitamine des B-Komplex haben Wechselbeziehungen untereinander. Das Pyridoxin (B6) hat eine sehr wichtige Bedeutung, denn ohne Pyridoxin (B6) ist die Biosynthese der Neurotransmitter (Botenstoffe) im Gehirnstoffwechsel nicht möglich. Depressivkranke Menschen haben meist Mangel beim Botenstoff *Serotonin*, das auch als Glückshormon bezeichnet wird.

Wenn man richtig ernährt ist (zusätzlich rohes frisches Obst und Gemüse essen), sollten die Mangelerscheinungen nach etwa 2 - 3 Wochen ausgeheilt sein. Es ist erfreulich, daß Sie nun morgens Frühstück essen und auf ausgewogene Ernährung achten: „*Etwas hat es schon gebracht*“, schreiben Sie - es ist aber noch nicht genug. In EUNOVA forte (orange/weiß) fehlt das wichtige Vitamin *Folsäure*. Es ist von allen Vitaminen das empfindlichste, und nur noch wenige Menschen sind damit ausreichend versorgt. Das wäre noch ein wichtiger Hinweis für Sie. In der neuen blauen Schachtel (Eunova forte) ist auch Folsäure enthalten, es ist aber noch teurer.

Eine Frau, die auch großen Kummer hat, schrieb mir kürzlich: „*Wenn sich das tiefe Loch ankündigt, schlucke ich zwei Vitaminpillen von Aldi zusätzlich. Nach 10 Minuten geht es mir besser!*“ Normal nimmt sie 6 - 8 Aldi-Kapseln täglich ein. Im Aldi-Vitaminpräparat (**26 wichtige Vitamine, Mineralien, Spurenelemente; 100 Stück, 3,99 Euro**) sind alle notwendigen Stoffe enthalten, nur die Dosierungen sind viel zu niedrig.

Von einer (orthomolekular) ausgebildeten Ärztin aus Österreich liegt mir eine Unterlage vor, bei der sie Mengeneempfehlungen von mehreren Vitaminforschern herangezogen und ausgewertet hat. Ich habe mit ihr persönlich gesprochen (telefoniert).

Thiamin (B1), essentiell für die Übertragung von Nervenimpulsen und für den Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsel
Zufuhr-Empfehlungsspanne: 20 - 300 mg

Riboflavin (B2), essentiell für das Wachstum des Gewebes und bei Bildung von Enzymen, Haut und Schleimhäute
Zufuhrempfehlung: 20 - 200 mg

Nicotinamid, Niacin (B3), höhere Dosen an B3 + B6 + C werden zur Behandlung von psychischen Störungen eingesetzt. Depressionen, Demenz und Schizophrenien werden ebenfalls mit Vitamin B3 überraschend erfolgreich behandelt.
Zufuhrempfehlung: 250 - 750 mg

Pyridoxin (B6), bei Neuropathien und psychischen Störungen wurde B6 mit gutem Erfolg eingesetzt.
Zufuhrempfehlung: 30 - 350 mg

Folsäure, Herzerkrankungen, psychische Erkrankungen und neurologische Störungen (bei allen psychischen Erkrankungen ist es sinnvoll, Folsäure zusammen mit Vitamin B12 (Cobalamin) einzunehmen).
Zufuhrempfehlung: 0,4 - 0,8 mg

Biotin hat sie nicht aufgeführt, es hat aber auch Bedeutung im Zusammenhang mit Depressionen. Bei den Mineralstoffen werden Kalzium-, Kalium-, besonders Magnesium- und Zinkmangel erwähnt. Die ganze Angelegenheit ist ziemlich verworren, man hat vermutlich aus Geldgier von bestimmten Seiten kein Interesse, diese Problem genau zu erforschen. Deshalb leiden die Menschen!

Teilen Sie mir noch kurzfristig mit, ob Sie empfindlich gegen Sonnenlicht sind, ob Ihre Haut empfindlich ist. Haben Sie Durchfall oder sehr weichen Stuhlgang. Das wären wichtige Hinweise auf Pellagra, der Vitamin-B3-Mangelkrankheit. Bei Magen- und Darmbeschwerden wird B3 nicht ausreichend aufgenommen.

Vino, die Vitaminforscher empfehlen die Einnahme sehr hoher Dosen an Vitaminen. Die Einnahme von B-Vitaminen (wasserlöslich) ist nicht gefährlich, weil sie, wenn sie nicht gebraucht werden, auf natürlichem Wege ausgeschieden werden. Versuchen Sie folgende Radikalkur: Kaufen Sie bei Aldi das Multi-Vitaminpräparat (kleine Plastikdose in einer Schachtel, Inhalt 100 Stück) und nehmen täglich über den Tag verteilt 8 Stück ein. Wenn die Dose leer ist, wünsche ich mit Ihnen, daß es endlich geholfen hat. Wenn die Angstzustände verschwunden sind, können Sie gerne mit Ihren Eltern auf Reisen gehen - **Sie sind ja nicht allein!**

Übrigens, wie heißen Sie eigentlich? Alles Gute für Sie, und

mit freundlichem Gruß

Bruno Rupkalwis

Gesprächsprotokoll

zum Telefonat vom 28.07.03 mit
Frau Pröpstin
Malve Lehmann-Stäcker, Evangelische Kirche

Das Gespräch fand sachlich, aber unter einer kühlen Atmosphäre statt. Die Pröpstin sagte, die Kirche könne nicht helfen. Sie erläuterte einiges, was aber nicht die ursächliche Fragestellung (Depressionen) betraf.

Frau Lehmann-Stäcker macht sich die Fragestellung nicht zu eigen (Lebensglück von 4 Millionen Menschen!), gab ausweichende Antworten, verwies vielmehr darauf, daß sie selbst *Psychologin* sei. Sie verübelte einen Absatz in meinem Schreiben an die Bischöfin Wartenberg-Potter, in dem ich über „Stimmen“ schrieb, die ich nie gehört habe.

Letztlich empfahl sie, an das Amt für Öffentlichkeit (AfÖ) - Ethik (Herrn Pastor Sachau) zu schreiben.

Sie nannte folgende Adresse:

Dr. Rüdiger Sachau
Amt für Öffentlichkeitsethik
Feldbrunnenstraße 29, 20148 Hamburg



Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Kirchenkreis Blankenese
Frau Pröpstin Malve Lehmann-Stäcker
Postfach 550544

22565 Hamburg

Aktivkreis Depression

Sprecher:



Bruno Rupkalwis

Volkskrankheit Depression

Anlage: Offene Schreiben
Datum: 17. Juli 2003

Sehr geehrte Frau Pröpstin,

herzlichen Dank für Ihr erbauliches Schreiben. Es ist das einzige Schreiben neben einem Schreiben aus dem Vatikan, das mir Hoffnung macht, daß Menschlichkeit und Moral noch nicht ganz gestorben sind. Allerdings habe ich die Wahrheit ein wenig korrigiert, so daß ich mir den Vorwurf der Unehrlichkeit mache.

Ihr freundliches Angebot zu einem persönlichen Gespräch nehme ich gerne an, wenn Sie es weiterhin aufrecht erhalten wollen, jedoch muß Wahrheit über meinem Handeln und über meinen Schreiben liegen. Mein letztes Schreiben vom 09.07.03 an Frau Bischöfin Wartenberg-Potter hat sich mit Ihrem Schreiben gekreuzt. Ich habe, ehrlich gesagt, nicht mehr mit einer Antwort gerechnet.

Selbstverständlich bin ich damit einverstanden, daß Frau Bischöfin über alles informiert wird. Ich wäre dankbar, ihr das Problem persönlich vorzutragen zu dürfen. Eine therapeutische Behandlung benötige ich nicht.

Frau Pröpstin, damit Sie informiert sind, worum es wirklich geht, füge ich einige Schreiben bei, die auch dem medizinischen Fachverlag *de Gruyter* (Pschyrembel, Klinisches Wörterbuch) vorliegen. Die Schreiben wurden ignoriert, wie fast alle meine Schreiben - es ist zum Verzweifeln. Es geht um das Lebensglück von Millionen Menschen, daher sind meine Schreiben „Offene Briefe“. Es ist die einzige Möglichkeit, die ich habe, daß man mir lesend zuhört - kein Verantwortlicher versteht mich. Warum nicht? Ich bitte Sie herzlich, nehmen Sie sich die Zeit und lesen Sie die Schreiben aufmerksam, mit offenem Herzen und Verstand.

Wir leben in einer *psycho-medizinischen Diktatur*, die die Bevölkerung ausplündert. Diese Erkenntnis habe ich vor etwa zwei Jahren bekommen. Die Worte sind hart, aber sie sind die Wahrheit. Eine wissenschaftliche Verifizierung (Studie) des rudimentären Wissens über Depressionen wird mit allen Mitteln verhindert, man läßt das Wissen bewußt verkommen und geht dabei über Leichen. Es erinnert an dunkle Zeiten, als mein Vater wegen einer „*dummen Äußerung*“ vor einer Behörde sieben Monate im KZ saß - er war kein Held.

Die Depressionen sind seit etwa 40 Jahren erforscht, es ist in medizinischen Nachschlagewerken dokumentiert, man muß nur richtig zu lesen verstehen und über die Fähigkeit verfügen, in logischen Verknüpfungen denken zu können.

„*Heilen verboten - töten erlaubt*“, heißt das neue Buch (Mai 2003) des Medizinkritikers Kurt G. Blüchel. Ich habe es gestern gekauft und die ersten vierzig Seiten gelesen. In Deutschland herrscht medizinische Anarchie: „*Das kriminelle Weißkittel-Syndikat betreibt rücksichtslose Ausbeutung der sozialen Sicherungssysteme*“, steht in dem Buch - es sind nicht meine Worte. Ich kann dem Autor nur voll beipflichten: So habe ich es selbst erlebt!

Ich werde einige Tage allein nach Dänemark fahren, lange Spaziergänge an der Nordseeküste machen und meine Gedanken ordnen. Ich brauche nach zweieinhalb Jahren Kampf gegen deutsche Ignoranz Abstand. Zurückgekehrt, werde ich Sie telefonisch um das Gespräch bitten. Wir Menschen sind so klug, daß wir unsere eigene Dummheit nicht begreifen, und da nehme ich mich selbst nicht aus. Keiner wagt es, mir das zu sagen. Ich habe Gott erlebt - aber das bleibt mein Geheimnis.

Mit freundlichem Gruß

Herrn
Präsident des Deutschen Bundestags
Wolfgang Thierse
Deutscher Bundestag

10557 Berlin

Betr.: Depression - der Deutschen Krankheit
Anlage: Ihre persönliche Aktivität



In Deutschland regiert medizinische Anarchie: Das kriminelle Weißbittel-Syndikat betreibt rücksichtslose Ausbeutung der sozialen Sicherungssysteme; organisierte Fälscherbanden unterwandern medizinische Fakultäten und wissenschaftliche Institutionen; internationale Pharma-Konzerne missbrauchen Hunderttausende nichteinwilligungsfähiger Patienten - insbesondere Säuglinge und Demenzkranke - zu menschenverachtenden Arzneimittel-Experimenten; Schmiergeld-Affären und Massenbetrügereien erschüttern das Beitragsgefüge der Krankenkassen; medizinisches Wettrüsten in Kliniken und ärztlichen Praxen macht alle Menschen zu ewigen Patienten; die Bataillone der Skalpellvirtuosen und Chemo-Künstler operieren Millionen Kranker allein aus Profit- und Karrieresucht; Ärzteführer erpressen Politiker und schüchtern Krankenkassen ein; bundesweite Ermittlungen und gerichtliche Verfahren aufgrund von Bestechung und Korruption sind an der Tagesordnung. Vom einstigen Mekka medizinischer Koryphäen und Nobelpreisträger blieb ein provinzieller Rummelplatz mit medizinischem Budenzauber.

Der Wissenschaftsautor Kurt G. Blüchel liefert nach jahrelanger Recherche ein schonungsloses Porträt des bundesdeutschen Medizinbetriebs, der in seinen kriminellen Strukturen nur noch mit dem organisierten Verbrechen zu vergleichen ist. Sein Fazit: Die Korruption untergräbt die Integrität der Gesellschaft, hemmt die soziale und wirtschaftliche Entwicklung, unterhöhlt die öffentliche Verwaltung und gefährdet die Demokratie. Ein schockierender Aufklärungsbericht über das Medizin-Syndikat und sein skandalöses Unrechtssystem.

(Schutzumschlag des C. Bertelsmann Verlag, München)

Sehr geehrter Herr Bundestagspräsident!

Als Bürger dieses Staates habe ich die Hoffnung aufgegeben, daß von politischer Seite Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit und des Lebensglücks unserer Bevölkerung getroffen werden. Das Gegenteil ist der Fall! Von Seiten der Politiker sind Maßnahmen geplant, die von Politik und Medien als *Gesundheitsreform* bezeichnet werden. Herr Bundestagspräsident, glauben Sie an den Weihnachtsmann?

Bitte nennen Sie mir ein deutsches Gericht, bei dem ich Strafanzeige erstatten kann. Eine Verfassungsbeschwerde wegen Menschenrechtsverletzung in Deutschland ist sinnlos. Es bleibt uns nur der Art. 20 Abs. (4) GG - das Widerstandsrecht. Vertreten Sie eine andere Meinung?

Mit freundlichem Gruß

Thema: **Ihre Nachrichten 9. Juli 2003 (Volkskrankheit Depressionen)**
Datum: 16.07 03 14:29:54 (MEZ) - Mitteleurop. Sommerzeit
Von: Dr.Schnitzer@t-onlinede
An: BrunoRupkalwis@aol.com
Datei: **IhreNach** (2931 Byte) DL Zeit (32000 Bitls): < 1 Minute
Internet-eMail: (Details)

Sehr geehrter Herr Rupkalwis,

Sie haben so recht mit Ihrer Argumentation. Aber an „Offizielle“ wie den Bundespräsidenten zu schreiben ist, „wie wenn man einen Ochsen ins Horn kneift“. Sie bekommen vielleicht eine freundliche Antwort, die aber nur der „Erledigung“ des Vorganges dient.

Wirksamer ist, wenn Sie eine eigene Internet-Site einrichten und dort die Dinge möglichst sachlich und emotionslos dokumentieren. Dann finden Sie Leute, die am Thema interessiert sind, über die Suchmaschinen (die beste: Google).

Außerdem könnten Sie Kontakt aufnehmen mit Michael Kent (Kent-Depesche):

<http://www.psychopolitik.de/Kent.htm>

Er befasst sich eingehend mit diesen Themen und veröffentlicht darüber. Vielleicht veröffentlicht er Artikel von Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Johann Georg Schnitzer

Dr. Johann Georg Schnitzer, Zeppelinstr. 88,
0-88045 Friedrichshafen, Deutschland/Germany
Fax: +49-(0)7541 -398561

E-Mail <mailto:Dr.Schnitzer@t-online.de> Deutsch <http://www.doc-schnitzer.de> D+Engl. (Haupt-Site)
<http://www.dr-schnitzer.de> English <http://www.doc-schnitzer.com>

GEHEIMNISSE DER GESUNDHEIT:

- > Hypertonie heilen <http://www.dr-schnitzer.de/bluthochdruck-index.html>
- > Diabetes heilen <http://www.dr-schnitzer.de/bhz001.htm>
- > Weg zur Gesundheit <http://www.dr-schnitzer.de/awg001.htm>
- > Gesundheits-Suchmaschine <http://www.dr-schnitzer.de/intrasearch.html>
- > Leben verlängern <http://www.dr-schnitzer.de/gesundheit-und-zivilisation.htm>
- > Bücherliste <http://www.dr-schnitzer.de/bestueg2.htm>
- > Haben Sie heute schon jemand informiert?

Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Herrn
Dr. Johann Georg Schnitzer
per E-Mail

D-88045 Friedrichshafen

Aktivkreis Depression

Sprecher:



Bruno Rupkalwis

Offener Brief an einen Vorkämpfer

Volkskrankheit Depression

Anlage: Verteilerliste, PSYCHO-Briefe
Datum: 8. Juli 2003

Sehr geehrter Herr Dr. Schnitzer,

mein Sohn ist mit einem leicht schmerzenden Zahn zum Zahnarzt gegangen und kam mit drei plombierten Zähnen zurück. Er hat immer gute Zähne gehabt. Ich habe ihm dringend geraten, nicht zu Vorsorgeuntersuchungen und schon gar nicht mehr zu diesem Zahnarzt zu gehen, sich jedoch gesund zu ernähren und ggf. Nahrungsergänzung (hier: Kalzium, Mineralstoffe) zu betreiben. Wo gibt es noch anständige Ärzte?

Durch Zufall bin ich auf Ihre Internetseiten gestoßen, habe sie mir heruntergeladen und ausgedruckt. Sie haben ja so recht und führen doch einen aussichtslosen Kampf, wenn Sie sich an Politiker wenden. Ich kann ein Lied davon singen. Sie bekommen nur dumme Antworten, und die Bevölkerung weiß es längst - Politiker, nein danke! Ihre Angelegenheit, genau wie meine, muß an die Öffentlichkeit.

Es ist alles noch viel schlimmer gekommen, als Sie zu Beginn der 60er Jahre prophezeit haben. **Das deutsche Volk ist krank**, krank am Körper, krank an der Seele, und was am Schlimmsten ist: Krankgemacht im Geist! Wir werden von einer gierigen Krankheitsmafia (Pharma, Ärztesfunktionäre, Kassen) ausgeplündert, die mit den Mitteln der psychologischen Kriegführung (Werbung, Sprüche, Bestechung, Arztserien usw.) arbeitet und das Volk verдумt. **Eugen Roth (1895 - 1976)** hat vieles vorausgesehen:

Gleichgewicht

Was bringt den Doktor um sein Brot?

a) die Gesundheit, b) der Tod.

Drum hält der Arzt, auf daß er lebe,
Uns zwischen beiden in der Schweben.

Nach diesem Prinzip arbeitet die Krankheitsmafia. Nachdem *Linus Pauling* den Nobelpreis für seine Forschungen erhielt, wurde im Jahre 1962 der *Codex Alimentarius* gegründet. Wer die Ernährung der Menschen in der Hand hält, verfügt auch über ihre Gesundheit. Nirgends wird mehr gelogen, als bei der menschlichen Ernährung und deren Inhaltsstoffen - nicht einmal bei Gericht. Sie führen Ihre Erkenntnisse auch auf *Werner Kollath* (Vorkämpfer Zivilisationskrankheiten) zurück. Kein Politiker kennt Kollath, keiner kennt Pauling, davon müssen wir ausgehen. „*Was erwarten Sie von Politikern?*“, frage ich rhetorisch. Kollath fütterte mit unserer Industrienernährung (Mehl, Zucker) Ratten tot. Wen halten Sie für die Begründer des *Codex Alimentarius*? Böse Zungen behaupten, es sei die deutsche Pharmaindustrie gewesen.

Ausweg

Wer krank ist, wird zur Not sich fassen.
Gilt's, dies und das zu *unterlassen*.
Doch meistens zeigt er sich immun,
Heißt es, dagegen was zu *tun*.
Er wählt den Weg meist, den bequemen,
Was *ein-* statt was zu *unternehmen!*

Der Pillenkonsum (Geldbetrag) hat sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt, die Gesundheit der Bevölkerung weiter verschlechtert. Die Zivilisationskrankheiten nehmen weiter zu, und die Krankheitsmafia lenkt von den wahren Ursachen ab. Auch wenn die Bevölkerung altert, muß sie nicht notgedrungen krank werden. Nach dem verlorenen Krieg gab es 100.000 Zuckerkrankte. Psychische Krankheiten gab es nicht, die mußten erst erfunden werden. Die Bevölkerung hat während des Krieges und nach dem Krieg erbärmlich gelitten, Nervenzusammenbrüche waren an der Tagesordnung, trotzdem fing sie mit dem Wiederaufbau an, hatte keine Zeit, psychisch krank zu sein.

Fünf Millionen Menschen leiden heute in Deutschland an Diabetes (neue Zahlen: acht Millionen), vier Millionen an der erfundenen Krankheit Depression (früher Schwermut, Melancholie; Tendenz steigend), genauso viele an Migräne, dazu kommen die undefinierbaren Ganzkörperschmerzen (1,6 Millionen, Fibromyalgie), die dummen Ärzten ein Rätsel sind, weiter massenhaft Rückenbeschwerden und bei unseren Alten Demenz. Die Krankheitsmafia fordert nun zusätzlich eine Demenzversicherung, fährt schubkarrenweise Psycho-Pillen in die Altenheime (Fernsehbericht) und stellt die Alten ruhig. Die *Pellagra* heißt auch 3D-Krankheit. Die drei D's stehen für Dermatitis, Diarrhö und *Demenz*. Sie läßt sich mit Nicotinamid (B3) wunderbar bekämpfen, aber das ist nicht opportun. An Vitaminen ist nichts zu verdienen! Unseren Ärzten sind **Mangelkrankheiten, deren Folgen und Symptome**, unbekannt, ihre Ausbildung (Approbationsordnung) sieht es nicht vor. Würde es gelingen, die Krankheitsmafia zu entmachten, würde die Bevölkerung genesen, und es gäbe einen sagenhaften Aufschwung in unserem Land. Sie haben so recht, das Lebensglück unserer Bevölkerung steht und fällt mit der Ernährung: „*Unser täglich Brot gib uns heute!*“, Brotsorten, die Sie geschaffen haben, gesund und vitaminreich.

Einsicht

Der Kranke traut nur widerwillig
Dem Arzt, der's schmerzlos macht und billig.
Laßt nie den alten Grundsatz rosten:
Es muß a) wehtun, b) was kosten.

In diesem Sinne: **Krankheitskosten rauf!** Die Schmerzgrenze ist noch nicht erreicht, der Bürger stöhnt zwar, läßt sich aber noch schröpfen, mit kleinen Näpfen - sonst tut es weh. Professor *Bert Rürup* kennt die Technik. Solange gesunde Bürger nicht auf die Straße gehen, wird sich nichts ändern. Die Wahrheit gehört auf den Tisch, ausgebreitet in Zeitungsberichten, schwarz auf weiß - nachlesbar. Das Internet ist z.Z. die einzige ungefilterte Nachrichtenquelle, daher ein Stein im Schuh der Mächtigen. Man findet dort viele Briefe an den Bundeskanzler, mit guten Ideen zur Gesundheit, doch immer heißt es: **Fehlanzeige!** Unsere Politiker reisen im Schlafwagen, deshalb sind wir Europas Schlußlicht; Politiker unserer Nachbarn sitzen im Zugrestaurant und führen intelligente Gespräche. Eine PISA-Studie unter Politikern, wie Sie sie erwähnen, brächte keine Überraschung, also brauchen wir keine. Dann noch unsere Journalisten, sie sind dann gut, wenn sie Koks schnuppern. *Sabine Danke-schön* erspart den Fernsehzuschauern die Schlaftabletten, tut damit etwas für den gesunden Schlaf der Bevölkerung - danke, Frau Christiansen.

Schütteln

Auf Flaschen steht bei flüssigen Mitteln,
Man müsse vor Gebrauch sie schütteln.
Und dies begreifen wir denn auch -
Denn zwecklos ist es *nach* Gebrauch.
Auch Menschen gibt es, ganz verstockte,
Wo es uns immer wieder lockte,
Sie herzhafte hin- und herzuschwenken,
In Fluß zu bringen so ihr Denken,
Ja, sie zu schütteln voller Wut -
Doch lohnt sich nicht, daß man das tut.
Man laß sie stehn an ihrem Platz
Samt ihrem trüben Bodensatz.

Früher benutzten Politiker bei Streitgesprächen gern die Erkenntnis: „*Der Fisch beginnt am Kopf zu stinken!*“ Da in Berlin ein fauler Geruch herrscht - in Bonn ist er fast verschwunden - der selbst durch Kanzleien und Palais zieht, benutzen sie diese Redewendung nicht mehr. **Der Politmief bleibt!** Die Politiker haben von den Psychopriestern gelernt, sprechen jetzt ständig von der *halbvollen Flasche*, und sie üben sich im positiven Denken. Die Gesetze der Logik beherrschen sie nicht, zum Leidwesen unseres Landes. Flaschen bleiben Flaschen - auch wenn man sie schüttelt, da hilft positives Denken nichts.

Warum schreibe ich Ihnen? Lesen Sie den Anfang meines Schreibens vom 19.12.2000 an den Bundespräsidenten Johannes Rau:

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

mir fallen die Worte schwer, ich weiß nicht wie ich beginnen soll. Ich bin ein einfacher Mensch im Volke, der nach einer langen, viel zu langen Zeitspanne nachzudenken begonnen hat. Es sind eineinhalb Jahre vergangen, in der ich vor Angst um das Leben meiner 27 Jahre alten Tochter wie gelähmt war. Bei meiner Tochter traten im Sommer letzten Jahres plötzlich Depressionen auf. Die Depressionen waren so schlimm, daß sie glaubte, verrückt zu werden. Im vergangenen Herbst war sie sechs Wochen in der Psychiatrie des UKE Hamburg untergebracht.

Ihr Gehirn wurde untersucht. Es ist organisch gesund und zeigt keinerlei Anzeichen. Zwischenzeitlich hat sie zwei Selbstmordversuche hinter sich. Beim letzten habe ich sie mit aufgeschnittenen Unterarmen auf dem Fußboden ihrer Küche vorgefunden. Das Blut meiner Tochter auf dem Fußboden werde ich mein Lebtag nicht vergessen.

Unzählige Arztbesuche, rund fünfzig Psychotherapiebehandlungen, haben so gut wie nichts gebracht. Meine Tochter schluckt die von der Nervenärztin verordneten Medikamente, bekommt Spritzen im Notfall und lebt ständig in Angst...

Und so weiter, ich habe dem Bundespräsidenten die unbeschreibbaren Qualen geschildert, sie sind nur einem Hexenprozeß vergleichbar. Vier Millionen Menschen leiden direkt darunter, mit Angehörigen sind es sicherlich 10 Millionen Menschen, und es werden immer mehr. Ich habe ihn um Mithilfe für eine wissenschaftliche Überprüfung des rudimentären Wissens gebeten, um sein Wort für hilflose Menschen gebettelt. Die Antwort aus seinem Amt ist ein einziges Trauerspiel: „*Herr Bundespräsident, schämen Sie sich!*“

Dann suchte ich selbst nach den Ursachen der Depression und fand sie innerhalb von vier Tagen. Das war im Dezember 2000. Depressionen sind Symptome der Mangelkrankheiten **Pellagra und Beriberi**, sie sind keine eigenständige Krankheit, wie menschenverachtend vom *Sprecher des Kompetenznetzes Depression*, Prof. Dr. Ulrich Hegerl, überall berichtet wird. Die Depressionen sind seit etwa 40 Jahren erforscht. Die Ursachen sind in medizinischen Nachschlagewerken zu finden. Den depressivkranken Menschen fehlen Vitamine des B-Komplexes im Organismus, ohne die die Biosynthese des *Serotonins* (Neurotransmitter) nicht möglich ist. Die Begriffe heißen *Thiamin, Pyridoxin, Folsäure*, aber auch *Biotin und Nicotinamid*. Zu „*Risiken und Nebenwirkungen*“ fragen Sie Ärzte oder Apotheker - sie haben keine, und Ärzte und Apotheker haben keine Ahnung. Die depressivkranken Menschen werden mit Hilfe der Psychologie verdummt und auf einen Irrweg geschickt. Psychologisches Geschwätz kann keine essentiellen Stoffe im Organismus ersetzen. Das bringen Sie mal den Politikern bei, die kapierten das nie - sie sind zu dumm; deshalb nehmen sich täglich Menschen das Leben.

12.000 Menschen sterben jährlich durch Suizid (depressive Verzweiflung) aufgrund des Vitaminmangels in der Industriernahrung in Deutschland. Den Politikern im Deutschen Bundestag ist das egal. Ich habe fast 500 Abgeordnete angeschrieben. Ihre Reaktion ist Ignoranz, und wenn einer Mut beweisen will, ist es meist dummes Gesülze. Sie, Herr Dr. Schnitzer, haben aufgrund Ihrer Aktivität (1.600 Briefe) von Politikern drei Antworten erhalten, ich habe über hundert. Es ist Makulatur, und ich könnte mein Büro damit tapezieren - mit Autogrammen, auch von Spitzenpolitikern. Wenn sie konkret werden sollen, bleibt die Antwort aus. *Deutschland ist ein düsteres Land mit einer finsternen Zukunft*, und die Verdummung der Menschen durch Psycho-Politik wird weitergehen. Haben wir Deutschen das verdient?

Auf der beigegeführten Liste finden Sie die rund 200 Namen oder Internetadressen meines Verteilers, die dieses Schreiben ebenfalls erhalten, darunter Medien (Zeitungen, TV), Universitäten und Bundespräsident Johannes Rau, ebenso Dr. Wolfgang Wodarg (SPD), Arzt, der mir in die Hand versprach, zu antworten, sein Versprechen jedoch gebrochen hat, und Dr. Ernst D. Rossmann (SPD), Diplompsychologe, der mir etwas über Vitaminfreiheit zuschickte, obwohl ich ihn nicht darum gebeten habe, sowie Dr. Guido Westerwelle (FDP), Rechtsanwalt, der mir in einem früheren Schreiben versprach, erschöpfend zu antworten oder durch „Experten“ seiner Partei antworten zu lassen. Herr Dr. Westerwelle, fahren Sie mit Ihrem Guidomobil zum Teufel, nehmen Sie möglichst viele Politiker mit.

Fragen

Ein Mensch wird müde seiner Fragen:
Nie kann ein Mensch ihm Antwort sagen.
Doch gern gibt Auskunft alle Welt
Auf Fragen, die er nie gestellt.

Die Fragestellung bleibt: „**Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten (Mangelernährung) oder sind sie es nicht?**“, aus ihr geht alles andere hervor, so eine unabhängige wissenschaftliche Studie, die Feigheit deutscher Politiker und dieser Offene Brief. Herr Dr. Schnitzer, ich danke Ihnen für Ihr Wirken und den Dienst, den Sie den Menschen erbracht haben. Ich war im Dienst ein guter Eisenbahner, daß möchte ich Ihnen noch mitteilen, damit Sie meinen Beruf wissen - es ist ein ehrlicher Beruf.

Mit freundlichem Gruß



(Bruno Rupkalwis, Sprecher)

Empfänger (mit E-Mail) zu Dr. J. G. Schnitzer
vom 08.07.2003

* klägliches Schreiben liegt vor

*** persönlich gesprochen

Postweg:

2. Herrn Bundespräsident
der Bundesrepublik Deutschland
Johannes Rau, Bundespräsidialamt, 10557 Berlin

3. Bundeskanzleramt,
Willy-Brandt-Str.1, 10557 Berlin

4. Bischöfliches Ordinariat Mainz
Herrn Bischof Prof. Dr. Dr. Karl
Kardinal Lahmann, Bischofsplatz 2, 55116 Mainz

5. Zentralrat der Juden in Deutschland
Herrn Präsident Paul Spiegel
Leo-Baeck-Haus, Tucholskystr. 9, 10117 Berlin

6. SPIEGEL-Verlag
Herrn Stefan Aust, Chefredakteur
Brandstwierte 19, 20457 Hamburg

7. Ministerpräsidentin Frau Heide Simonis
Staatskanzlei, Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

8. DIE ZEIT
Herrn Bundeskanzler a.D. Helmut Schmidt
Speersort 1, 20079 Hamburg

9. Walter de Gruyter GmbH & Co. KG
Herrn Geschäftsführer
Dr. Hans-Robert Cram, D-10785 Berlin

10. Wartenberg-Potter

11. Regling, Psycho

12. Jörges, STERN

E-Mail Abgeordnete:

1. Altmaier, Peter CDU
2. *Akgün, Dr. Lale* SPD Psycho

3. *Bauer, Dr. Wolf* CDU Apoth
4. Beck, Volker Grüne
5. Binding, Lothar SPD*
6. Bosbach, Wolfgang CDU
7. *Braun, Helge Reinhold* CDU Arzt
8. **Bulmahn, Edelgard** SPD*
9. *Faust, Dr. Hans-Georg* CDU Arzt
10. Flach, Ulrike FDP
11. Gauweiler, Peter CSU
12. **Gerhard, Wolfgang** FDP
13. **Glos, Michael** CSU*
14. *Großmann, Achim* SPD Psycho

15. *Haack, Karl-Hermann* SPD Apoth
16. *Hajduk, Anja Margarete* Grüne Psycho
17. Hilsberg, Stephan SPD*
18. *Hintze, Peter* CDU

19. Kirschner (Ges-Aussch) SPD*
20. Klose, Hans-Ulrich SPD
21. *Kühn-Mengel, Helga* SPD Psycho
22. **Künast Renate Elly** Grüne*
23. **Kuhn, Fritz** (Roth, Claudia) Grüne*

24. *Leuthäuser-Schn., Sabine* FDP
25. Löttsch, Dr. Gesine PDS
26. *Lohmann, Götz-Peter* SPD Psycho

27. **Merkel, Dr. Angela** CDU*
28. **Merz, Friedrich** CDU***
29. **Meyer, Laurenz** CDU*
30. Müller, Kerstin Grüne

31. *Ober, Dr. Erika* SPD Ärztin
32. Parr, Detlef FDP
33. Pflüger, Dr. Friedbert CDU

34. *Reiche, Katharina* CDU
35. *Rossmann, Dr. Ernst D.* SPD*** Psycho
36. *Runde, Ortwin* SPD

37. Sager, Christa (Roth, Cl.) Grüne*
38. *Schaich-Walch, Gudrun* SPD
39. Schäuble, Wolfgang CDU
40. **Schily, Otto** SPD

41. **Schmidt, Ulla** SPD*
42. **Schlauch, Rezzo** Grüne
43. **Scholz, Olaf** SPD
44. Schösser, Fritz SPD

45. **Schröder, Dr. Ole** CDU***
46. *Seehofer, Horst* CSU
47. **Stoiber, Dr. Edmund** CSU*
48. Ströbele, Hans-Chr. Grüne
49. **Struck, Dr. Peter** SPD

50. **Thierse, Wolfgang** SPD Präs
51. Thomäe, Dieter FDP
52. Tillmann, Antje CDU*

53. *Volkmer, Dr. Eva Marlies* SPD Ärztin
54. **Vollmer, Dr. Antje** Grüne

55. **Westerwelle, Dr. Guido** FDP*
56. **Wieczorek-Zeul, Heidem.** SPD
57. *Wiefelspütz, Dieter* SPD
58. *Wissmann, Matthias* CDU
59. **Wodarg, Dr. Wolfgang** SPD*** Arzt

1. Hagemeister, Dieter
2. Ciancia, Adrian
3. wolfgang.grimme@grimmeconsult.de
4. am-mueller@t-online.de
5. **an 1.000 Freunde**

E-Mailanschriften Zeitschriften und Zeitungen

1. Focus: redaktion@focus.de
2. **Der Spiegel:** spiegel-online@spiegel.de
3. Bunte : bunte@burda.com

- | | | | |
|------------------------------|---|--------------------------------|------|
| 4. Stern (Wissen): | lubbadeh.jens@stern.de | 29. Plüschau, Helmut | SPD |
| 5. PM-Magazin: | ripota@pm-magazin.de | | |
| 6. Spectrum Wissen: | info@wissenschaft-online.de | 30. Rodust, Ulrike | SPD |
| 7. Bild: | Info@bild.t-online.de | 31. Rother, Thomas | SPD |
| 8. Deut Allge Son.: | chefredaktion@chrismon.de | 32. Sassen, Ursula | CDU |
| 9. Die Welt: | redaktion@welt.de | 33. Scheicht, Jutta | CDU |
| 10. Die Zeit: | diezeit@zeit.de | | |
| 11. Die Tagespost: | info@die-tagespost.de | 34. Schlosser-Keichel, Anna | SPD |
| 12. Rhein. Merkur: | redaktion@merkur.de | 35. Schmitz-Hübsch, Brita | CDU |
| 13. Südd. Zeitung: | redaktion@sueddeutsche.de | 36. Schröder, Bernd | SPD* |
| 14. taz: | chefred@taz.de | 37. Schümann, Jutta | SPD |
| 15. Westd. Allg. Zeitng: | zentralredaktion@waz.de | 38. Schwarz, Caroline | CDU |
| 16. Die Neue Ruhrz.: | redaktion@nrz.de | 39. Simonis, Heide | SPD* |
| 17. Hamb. Mor: | nachrichten@mopo.de | 40. Strauß, Roswitha | CDU |
| 18. Luxemburger Wort: | online.redaktion@saint-paul.lu | 41. Stritzl, Thomas | CDU |
| 19. SHZ (Hus Nachri): | info@shz.de | | |
| | | 42. Wadephul, Dr. Johann David | CDU |
| 20. Erzbistum Mainz: | info@bistum-mainz.de | 43. Weber, Jürgen | SPD |
| 21. EKD (Ev Kirche): | gremien@ekd.de | 44. Wodarz, Friedrich-Carl | SPD |
| | | | |
| 1. DGB BuVerband: | info@bundesvorstand.dgb.de | | |
| 2. BDI (Rogowski) | info@bdi-online.de | | |
| | | | |
| 3. ARD-Monitor | monitor@wdr.de | | |
| 4. ARD-Friedman | friedmanimersten@hr-online.de
(alle Ämter futsch!) | | |

Abgeordnete 15. Landtag SH mit E-Mail

- | | |
|----------------------------------|------|
| 1. Arp, Hans-Jörn | CDU |
| 2. Baasch, Wolfgang | SPD |
| 3. Behm, Joachim | FDP |
| 4. Beran, Andreas | SPD |
| 5. Birk, Angelika | B'90 |
| | |
| 6. Eichelberg, Uwe | CDU |
| 7. Eisenberg, Sylvia | CDU |
| 8. Franzen, Ingrid | SPD |
| 9. Fuß, Wolfgang | SPD |
| | |
| 10. Harms, Lars | SSW |
| 11. Hay, Lothar | SPD |
| 12. Heinold, Monika | B'90 |
| 13. Hentschel, Karl-Martin | B'90 |
| 14. von Hielmcrone, Dr. Ulf | SPD |
| | |
| 15. Jacobs, Helmut | SPD |
| 16. Jahner, Arno | SPD |
| | |
| 17. Kähler, Ursula | SPD |
| 18. Kerssenbrock, Dr. Trutz Graf | CDU |
| 19. Kleiner, Helga | CDU |
| 20. Klug, Dr. Ekkehard | FDP |
| 21. Kötschau, Dr. Gabriele | SPD |
| 22. Kubicki, Wolfgang | FDP |
| | |
| 23. Malerius, Wilhelm | SPD |
| 24. Maurus Heinz | CDU |
| 25. Moser, Heide | SPD |
| 26. Müller, Klaus-Dieter | SPD |
| 27. Nabel, Konrad | SPD |
| 28. Neugebauer, Günter | SPD |

Verteiler UniMail:

1. webmaster@uni-freiburg.de
2. info@pressestelle.uni-hannover.de
3. pressestelle@uni-konstanz.de
4. Michael.Kost@admin.uni-giessen.de
-
5. glees-zurbonsen@lmu.de
6. rektor@uni-stuttgart.de
7. presse@verwaltung.uni-karlsruhe.de
8. oeffentlichkeitsarbeit@uni-leipzig.de
9. presse.info@uni-bonn.de
-
10. presse@uni-bremen.de
11. pressestelle@uni-koeln.de
12. pressestelle@uni-rostock.de
13. post@uni-bielefeld.de
-
14. postzentrale@univw.uni-saarland.de
15. pressestelle@presse.ruhr-uni-bochum.de
16. univis@univis.uni-erlangen.de
17. jbroemer@uni-kassel.de
-
18. rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de
19. rektor@uni-hohenheim.de
20. grassmann@verwaltung.uni-marburg.de
-
21. rektor@uni-duisburg.de
22. rektor@uni-essen.de
23. praesident@uni-bayreuth.de
24. rektor@uni-duesseldorf.de
-
25. rektor@uni-greifswald.de
26. presse@rz.uni-potsdam.de
27. rektor@uni-halle.de
28. rektor@uni-passau.de
-
29. praesident@uni-kl.de (Kaisersl)
30. presse@uni-trier.de
31. presse@uni-wuppertal.de
32. rektor@uni-magdeburg.de
33. klaus.prem@presse.uni-augsburg.de



STAATSSEKRETARIAT

ERSTE SEKTION
ALLGEMEINE ANGELEGENHEITEN

Aus dem Vatikan, am 19. Oktober 2001

Sehr geehrter Herr Rupkalwis!

Das Staatssekretariat bestätigt Ihnen gerne den Empfang Ihres vertrauensvollen Schreibens vom 13. Oktober des Jahres, das Sie an den Heiligen Vater gerichtet haben. Gleichzeitig teile ich Ihnen freundlich mit, daß Papst Johannes Paul II. für dieses Zeichen echter Mitsorge um das leibliche und seelische Wohlbefinden Ihrer Mitmenschen aufrichtig dankt. Ich versichere Ihnen, daß Ihre geäußerten Ausführungen zur Kenntnis genommen wurden.

Seine Heiligkeit schließt Ihre Anliegen und Hoffnungen in sein eigenes Beten ein und erbittet Ihnen Gottes treuen Schutz und die Freude des Heiligen Geistes.

Mit besten Wünschen

Msr. P. López Quintana, Assessor

Herrn

Bruno Rupkalwis

Dahlienweg 17

D-22869 Schenefeld



WORLD HEALTH ORGANIZATION
ORGANISATION MONDIALE DE LA SANTE
WELTGESUNDHEITSORGANISATION
BCEMHPHA5I OPFAHH3AI4HSI 3JJPABOOXPAHEHHSI

Date: 24 June 2002

REGIONAL OFFICE FOR EUROPE
BUREAU REGIONAL DE LEUROPE
REGIONALBÜRO FÜR EUROPA
EBPOHEHCKOE PEFHOHAJIBHOE BIOPO

Bruno Rupkalwis, BHS a.D.
Dahlienweg 17
22869 Schenefeld
Germany

Our reference:

Notre reference:

Unser Zeichen: fVSi

CM. HOMEp: HOMep: June reply for dg

Your reference:

Votre rffrence:

Ihr Zeichen:

Ha Harn noMep:

Dear Mr Rupkalwis,

Your letter of 9 May addressed to the Director General, Dr Gro Harlem Brundtland, has been passed to this Mental Health unit of the WHO Regional Office for Europe for reply.

As you know, the World Health Organization, and in particular, this Regional Office, take depression and the burden of depression and its costs very seriously.

In the World Health Report 2001, amongst other things, the diagnosis and treatment of depression was analysed by an international group of experts and the importance of adequate comprehensive treatment combining psycho-pharmacy with therapy has been underlined.

Unfortunately, as you say, knowledge about the linkage of vitamins and biosynthesis of neurotransmitters as, for example, serotonin, is still too little explored and will certainly be in the focus of future evidence-based research.

I join your endeavours in the hope for the development of comprehensive approaches, including even nutritional factors which are the focus of increasing interest and research on depression and depression-related morbidity and mortality, burden and suffering. I have even forwarded your letter to our Regional Adviser for Nutrition, Dr Aileen Robertson, for her further comments.

Thanking you for your interest and the trust which you have in our work,

Yours sincerely,

(gez. Unterschrift)
Wofgang Rutz, M.D., Ph.D.
Regional Adviser
Mental Health programme

Copy for information to:

Dr Aileen Robertson, Regional Adviser, Nutrition Programme, WHO Regional Office for Europe

8 Scherfigsvej
DK-2 100 Copenhagen
Denmark

Telephone: +45 39 17 17 17
Telefax: +45 39 17 18 18
Telex: 12000

E-mail: postmaster@who.dk
Web site: <http://www.who.dk>
Telegram: UNISANTE Copenhagen

Ihr Schreiben vom 9. Mai, adressiert an Generaldirektor Dr. Gro Harlem Brundtland, wurde zur Beantwortung an diese Abteilung für geistige Gesundheit der WHO, Regionalbüro Europa, weitergeleitet.

Wie Sie wissen, betrachtet die World Health Organisation, und insbesondere das Regionalbüro für Europa, Depressionen und Lasten der Depressionen sowie ihre Kosten mit großer Sorge.

Im Weltgesundheitsbericht 2001 wurde, neben anderen Dingen, die Diagnose und Behandlung von Depressionen von einer internationalen Expertengruppe analysiert, und die Bedeutung adäquater verstehender Behandlung, die Psychopharmaka mit Therapie kombiniert, wurde unterstrichen.

Unglücklicherweise ist, wie Sie sagen, das Wissen über Zusammenhänge von Vitaminen und Biosynthese von Neurotransmittern, z.B. Serotonin, noch immer zu wenig erforscht, es wird gewiß im Mittelpunkt zukünftiger tatsachenorientierter Forschung stehen.

Ich unterstützte Ihre Anstrengungen in der Hoffnung für eine Entwicklung verstehender Ansätze, einschließlich auch der Ernährungsfaktoren, die im Mittelpunkt wachsenden Interesses und der Forschung zu Depressionen, depressionsabhängiger Morbidität und Mortalität, Belastungen und Leiden stehen. Ich habe soeben ihr Schreiben an den Regionalvorstand für Ernährung weiter geleitet, Dr. Alleen Robertson, für ihre weiteren Kommentare.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und das Vertrauen, daß Sie in unsere Arbeit haben.

Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Walter de Gruyter GmbH & Co. KG
Herrn Geschäftsführer
Dr. Hans-Robert Cram

D-10785 Berlin

Aktivkreis Depression

Sprecher:



Bruno Rupkalwis

Volkskrankheit Depression

Datum: 06. April 2003

Sehr geehrter Herr Dr. Cram,

das beigefügte Schreiben an den Herrn Bundespräsidenten Johannes Rau gebe ich Ihnen zur Kenntnisnahme und zum Verbleib. Mein Anliegen an Sie (Ihren Verlag) entnehmen Sie bitte dem Schreiben. Ich habe in medizinischen Nachschlagewerken festgestellt, daß unter dem Suchbegriff *Depression* keinerlei Querverweise zu Mangelkrankheiten und Mangelernährung vorhanden sind.

Bei den Mangelkrankheiten und bei der Mangelernährung (Vitamin-B-Komplex) sowie beim Stoffwechsel (Metabolismus) befinden sich durchgehend Hinweise zur Depression - auch in Ihrem Werk (*Psychembel*). Ist das Ihren Wissenschaftlern bisher nicht aufgefallen?

Die Depression ist keine psychische Erkrankung, die Vorgänge spielen sich im Gehirn durch Neurotransmitter (Serotonin) ab, sind also somatisch-emotional. Depressivkranke Menschen bedürfen einer eingehenden Ernährungsberatung und einer ausreichenden Versorgung ihres Organismus mit essentiellen Stoffen. Pharmaunternehmen und Krankenkassen ist das bekannt. Mir liegen Schreiben vor, sie sprechen von rudimentärem Wissen - läßt man hier etwas bewußt verkommen?

Eine Kopie dieses Schreibens erhält der Bundespräsident (wechselseitig). Ich bitte um Ihre freundliche Rückantwort.

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bruno Rupkalwis', written in a cursive style.

Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Herrn
Bundespräsident
der Bundesrepublik Deutschland
Johannes Rau
Bundespräsidialamt

10557 Berlin

Aktivkreis Depression

Sprecher:



Bruno Rupkalwis

Volkskrankheit Depression

Datum: 06. April 2003

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

seit mehr als zwei Jahren kämpfe ich für depressivkranke Menschen und bin keinen Schritt weitergekommen. Im Dezember 2000 bekam ich meine Erkenntnis als Geschenk, seitdem haben sich rechnerisch etwa 29.000 Menschen in Deutschland aus depressiver Verzweiflung das Leben genommen. Das Geschenk, das meiner Tochter das Leben rettete, wurde zu einer dauerhaften Verpflichtung. Sie haben mehr Möglichkeiten als ich, vielleicht machen Sie sich meine Fragestellung zu eigen.

In Deutschland leiden 4 Millionen Menschen an Depressionen. Von ihnen nehmen sich jährlich etwa 12.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung das Leben. Ich bin betroffener Vater, dessen erwachsene Tochter plötzlich - wie aus heiterem Himmel - an schwersten Depressionen litt. Sie wollte sich zweimal das Leben nehmen - es war die Hölle.

Meine Tochter ging durch die Hände von ca. 10 - 15 Ärzten und fünf Psychologen (Vertrauenssuche), nicht ein einziger dieser „Experten“ fragt nach ihrer Ernährung, so, als ob die keine Rolle spielt. In größter Verzweiflung, nach Erwachen aus tiefster Lethargie, suchte ich selbst nach den Ursachen der Depression und fand sie innerhalb von vier Tagen.

Herr Bundespräsident, ich habe viele Ärzte und Apotheker getestet, sie haben keine Ahnung von gesunder Ernährung und von den Erkenntnissen der Vitaminforschung, ihre Ausbildung war zu kurz, und es gibt nur wenige ausgebildete Ernährungsmediziner in Deutschland.

Die Ursachen der Depressionen sind erforscht, es steht in medizinischen Nachschlagewerken. Man schaue bei den Vitamin-Mangelkrankheiten *Pellagra* und *Beriberi* nach. Symptome dieser Krankheiten sind u.a. Depressionen. Bei Fehlen oder Mangel von Vitaminen des *B-Komplex* im menschlichen Organismus wird in denselben Nachschlagewerken auf Depressionen hingewiesen, insbesondere bei *Thiamin* (B1), *Nicotinamid* (B3), *Pyridoxin* (B6) und *Folsäure*.

Die Antidepressiva der Pharmaunternehmen bewirken in der Regel eine Verzögerung des Abbaus (Hemmung) des *Serotonins* (Neurotransmitter) im Gehirn, regen aber nicht die Biosynthese an. Ohne *Pyridoxin* (B6) ist die Biosynthese des *Serotonins* nicht möglich, auch das steht in medizinischen Nachschlagewerken.

Herr Bundespräsident, ich erwarte von Politikern nicht, daß sie Fachleute auf diesem Gebiet sind. Aber wenn Politikern das Problem erläutert wird, ihnen Unterlagen und Schreiben von Pharmaunternehmen, vom *Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte* (BfArM) vorgelegt werden, die diese Tatsachen direkt oder indirekt bestätigen, dann sollten Politiker im Interesse von Millionen Menschen kompetent antworten oder antworten lassen. Sie tun es nicht, ignorieren Schreiben oder antworten höchstens unverbindlich.

Die Fragestellung lautet stets: „**Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten (Mangelernährung) oder sind sie es nicht?**“, daraus geht alles andere hervor. Auf diese Fragestellung gibt es in Deutschland keine Antwort, weder von Politikern noch von Medizinern. In Deutschland ist keiner bereit, Verantwortung für Millionen Menschen zu übernehmen, das ist eine Tatsache. Ein Milliardenmarkt für die Geldverdiener bräche zusammen, und ein Menschenleben ist nichts wert.

Am 2. September 2002, bei einer gemeinsamen Wahlkampfveranstaltung der MdBs Dr. Wolfgang Wodarg (*Medizinalrat*) und Dr. Ernst. D. Rossmann (*Diplom-Psychologe*), übergab ich Herrn Dr. Wodarg mehrere diesbezügliche Schreiben und bat ihn um Hilfe. Er versprach mir vor Schenefelder Bürgern in die Hand, Hilfestellung zu leisten und mir zu antworten. Dr. Wolfgang Wodarg, MdB, hat sein Versprechen gebrochen - er ist Arzt und Sozialdemokrat.

Im letzten Sommer bin ich durch Zufall auf die *Vitaminfreiheit* gestoßen, die sich Amerikaner und Briten erstritten haben, sie gingen in Massen auf die Straßen. Wir verdanken es mutigen Menschen in diesen Ländern, daß wir wenigstens noch eingeschränkt (in niedriger Dosierung) unsere Vitamine im Supermarkt kaufen können. Sie sind im übrigen viel zu teuer, es grenzt an Wucher. Die deutsche Bevölkerung weiß nichts von Vitaminfreiheit, die Medien berichten nichts darüber, und die Politiker fassen das Thema nicht an. Wir leben in einer medizinisch-psychologischen Diktatur und merken es nicht einmal - es ist eine todsichere Symbiose. Depressionen und Vitaminfreiheit hängen unmittelbar zusammen, das habe ich erst letztes Jahr erkannt. Die Krankheitsmafia (Pharma, Ärztfunktionäre, Krankenkassen) verhindert mit allen Mitteln, daß eine nachhaltige Aufklärung in der Öffentlichkeit stattfindet. Nahrungsergänzung mit Vitaminen beugt Krankheiten vor; an gesunden Menschen ist nichts zu verdienen, hier liegt die Ursache des tödlichen Schweigens in Deutschland.

Als ich die Ursachen der Depressionen im Dezember 2000 lebensrettend für meine Tochter entdeckte, dachte ich, man nimmt mir mein Wissen dankbar ab. Was ich in mehr als zwei Jahren Kampf feststellen muß ist, keiner will die Ursachen der Depression wissen - man geht über Leichen!

Man kann schreiben, wie man will oder was man will, man bekommt keine Antwort. Ich bin nicht der Einzige, dem es so ergeht, ich habe Kontakt zu anderen Menschen, und das Wissen darüber haben sicherlich schon Tausende. Ich habe fünf Aktenordner voller Schreiben und Unterlagen, Schreiben an und von Politikern, auch Spitzenpolitikern, und Unterlagen von Vitaminforschern aus medizinischen Nachschlagewerken und aus dem Internet. Herr Bundespräsident, es ist zum Verzweifeln, und in mir kocht es wieder. Meine Wut ist nicht gegen Sie persönlich gerichtet, bitte verstehen Sie mich nicht falsch, sie ist gegen unsere Politiker gerichtet, vom Bundespräsidenten bis zum Hinterbänkler. Keiner tut etwas, absolut keiner! Das Schweigen der Politiker bringt täglich Menschen um, das muß in aller Deutlichkeit gesagt werden: „Der Tod ist ein Meister aus Deutschland (*Die Todesfuge, Paul Celan*)“ - nach wie vor.

Ich habe mir die 259. Auflage des **Pschyrembel** besorgt, es ist das anerkannte Klinische Wörterbuch für Mediziner. Die Mitherausgeber sind 30 namhafte Wissenschaftler, fast alle sind habilitiert. Ferner waren 112 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Bearbeitung dieser Auflage beteiligt. Ich habe unter dem Stichwort *Depression* (agitierte, anaklitische, bipolare, endogene, larvierte, pharmakogene, psychogene usw.) nachgeschaut und stelle auch in diesem Werk fest, daß jeglicher Querverweis auf Ernährung (essentielle Stoffe) oder Stoffwechsel (Metabolismus) fehlt. Das ist eine Tatsache.

Zäumt man das Pferd von hinten auf, schaut im selben Werk bei den Vitamin-Mangelkrankheiten nach [Pellagra (Niacinmangel, steht für *Dermatitis, Diarrhö* und *Demenz*); Beriberi (Thiaminmangel, steht für kardiovaskuläre und neurologische Störungen)], sucht nach den Vitaminen des **B-Komplexes** (Thiamin, Nicotinamid (Niacin), Biotin, Pyridoxin, Folsäure), erhält man durchgehend Hinweise auf Depressionen.

Andere medizinische Nachschlagewerke (z.B. Gesundheits-Brockhaus, Gesundheit und Medizin heute) beschreiben das Problem noch weiterführend, aber auch in ihnen finden sich unter dem Stichwort *Depression* keinerlei Querverweise auf Mangelkrankheiten und Mangelernährung.

Herr Bundespräsident, wenn Sie es wünschen, stelle ich ihnen gerne Auszüge zur Verfügung. Eine Kopie dieses Schreibens sende ich an den *Pschyrembel* (Walter de Gruyter, Berlin) mit der Bitte, entsprechende Querverweise bei dem Suchbegriff *Depression* anzubringen, die auf die Symptome der Man-

gelkrankheiten und der Mangelerkrankung hinweisen, und ich bitte darum, unsere Ärzte und Apotheker zu belehren, damit das sinnlose Leiden und Sterben ein Ende hat.

Thiamin (B1), Pyridoxin (B6, *ohne Pyridoxin ist die Biosynthese des Serotonins (Glückshormon) nicht möglich*) und Folsäure zählen zu den kritischen Nährstoffen, das weiß man *im Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)*, Sie können es sich von dort bestätigen lassen. Zu den obengenannten Begriffen der Depression füge ich den Begriff der *latenten Depression* hinzu, unter ihr, der latenten Depression, leidet unsere gesamte Bevölkerung aufgrund der Industriernährung.

Herr Bundespräsident, einfache Menschen, wenn man mit ihnen spricht, selbst 17jährige Schüler verstehen es, sagen, das ist plausibel, nur unsere Politiker verstehen es nicht, wollen es nicht verstehen. Die Verdummung der Menschen scheint generalstabsmäßig (wie psychologische Kriegführung) geplant, anders kann ich es nicht erklären. Vorsicht vor akademischen Titeln, *Malleus malificarum* wurde von vier Professoren unterschrieben! Der Hexenhammer (*Sprenger, Institoris*), Das Kapital (*Karl Marx*) und die Psychoanalyse (*Sigmund Freud*) setzten Eitelkeit und Dummheit durch, kaltblütigen und geschwätzigen Zynismus, erbärmlichen und nichtswürdigen Hang zur Menschenvernichtung und Menschenquälerei.

Der Bundeskanzler Gerhard Schröder müßte seinen Hut nehmen und in der SPD-Baracke verschwinden, würde ihm jemand die Gretchenfrage stellen, seine Hände würden zittern - aber keiner wagt es. Die junge Generation ist in den Schwachsinn der Psychologie (*Jaspers, Popper*) hineingeboren, daran trägt sie keine Schuld. Sie kann nicht mehr logisch denken, und es wird vielleicht noch Jahre dauern, bis Vitaminforscher ernst genommen werden.

Edmund Stoiber sprach jüngst in einer Fernsehdiskussion von der „*Schizophrenie in der Regierung*“ und Göhring-Eckardt (Grüne) verlangte: „*Investition in die Köpfe!*“ Sind Politiker vernunftbegabte Menschen?

Mit freundlichem Gruß



PS: Der Sprecher des *Netzwerks Depression*, Prof. Dr. Ulrich Hegerl, macht auf mich einen schlechten Eindruck, er scheint krank zu sein. Ich habe ihn in einer Fernsehdiskussion gehört. In seiner Öffentlichkeitsarbeit (Berichte in Medien) zur *Volkskrankheit Depression* verliert er kein einziges Wort zu einer gesunden Ernährung. Mit dieser Verantwortung wird er leben müssen; ich möchte nicht in seiner Haut stecken.



KIRCHENKREIS BLANKENESE

DIE PRÖPSTIN

[Kirchenkreis Blankenese . Die Pröpstin . Postfach 55 05 44 . 22565 Hamburg](#)

Postfach 55 05 44 | Mühlenberger Weg 60
22565 Hamburg | 22517 Hamburg

Herrn
Bruno Rupkalwis
Dahlienweg 17

Telefon: 040/800 500-12 (11)
Telefax: 040/800 500-98

22869 Schenefeld

14.07.2003

Lieber Herr Rupkalwis,

es tut mir leid, dass ich auf Ihren Brief vom 29.05.2003 erst jetzt antworten kann. Sie hatten ihn an die Bischöfin des Sprengels Holstein-Lübeck geschickt. Da Briefe immer an die zuständigen Pröpste und Pröpstinnen zur Beantwortung weitergeleitet werden, hat Ihr Schreiben leider einen kleinen Irrweg hinter sich, da er erst über die Bischofskanzlei Hamburg während meines Urlaubs bei mir - endlich - angekommen ist.

Die Absprache, dass ich als Ihre Pröpstin versuche, auf Ihre Fragen zu antworten, eröffnet die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch, wenn dieses gewünscht wird.

Doch nun zu Ihrem Anliegen:

Es ist richtig, dass viele körperliche Schmerzen in unserer seelischen Verfassung ihren Ursprung haben, der Körper sozusagen sich meldet, um auf Belastungen hinzuweisen. Allerdings kann man nicht sagen, dass nun jede Krankheit darauf zurückzuführen ist. Dass andererseits - wie bei Ihrer Frau - eine so gravierende Krankheit und die damit verbundene notwendige Medikamentierung die Seele beschweren, ist nicht verwunderlich. Depression heißt ja „gedrückt, niedergeschlagen sein“ und das zeigt sich in unterschiedlicher Schwere und Ausdrucksformen. Depressionen sind schwer zu behandeln und sind - wie bei Ihrer Tochter - für die Betroffene und die Angehörigen in der Tat die Hölle.

Es tut mir in der Seele weh, dass Ihre Tochter und Sie so furchtbare Qualen haben durchmachen müssen und Sie am Abgrund des Todes stand.

Kein Mensch kann Ihnen ehrlich beantworten, welchen Sinn dies gehabt hat.

Das Einzige, was bleiben kann ist die Dankbarkeit, dass Ihre Tochter wieder eine junge gesunde Frau ist, die Freude am Leben hat.

Gott hat Ihr Gebet erhört, das ist ein wunderbares großes Geschenk.

Doch nun zu Ihnen persönlich. Ich glaube, Sie martern sich mit der Vorstellung, zu spät Gott um Hilfe gebeten zu haben und mit der „Überlassung“ Ihrer Tochter an eine Psychotherapeutin ihr Leben in große Gefahr gebracht zu haben.

Doch:

Sie sind nicht schuldig geworden, denn Sie lieben Ihre Tochter, wollten ihr helfen, standen ihr bei und haben ihr junges Leben gerettet. Das ist das Wichtigste! Machen Sie sich nicht verrückt, in dem Sie daran zweifeln, dass Gott auch heute noch Gebete erhört. Wir können dies zwar nicht erklären, aber Wunder geschehen nach wie vor - daran glaube ich als Christin, Pastorin und Therapeutin.

Psychologie ist dann Sektenglauben, wenn sie vorgefasste Überzeugungen hat und den einzelnen Menschen in eine Schublade zwängen will. Sie schadet, wenn sie davon ausgeht, dass nur eine Ursache sie seelischen Qualen verursacht haben könnte und sie ist gefährlich, wenn sie sich selber an die Stelle von Gott setzt. Selbst der/die beste Psychologe/Psychologin ist begrenzt, das zu wissen ist die wichtigste Voraussetzung für diesen Beruf. Ich selber weiss aus meiner langjährigen Erfahrung, dass in vielen Situationen therapeutische Begleitung für Menschen wichtig und hilfreich war. Ich weiss aber auch, dass manches Mal sie versagte und erst seelsorgerliche Zuwendung diesen Menschen stabil und gesund machen konnte.

Sie waren zum richtigen Zeitpunkt der Seelsorger Ihrer Tochter.
Nun brauchen Sie selber Hilfe. Sicher wäre es gut, wenn Sie einen Menschen finden, der beides in sich vereint, vielleicht wäre das Beratungszentrum an St. Petri für Ihre Fragen der richtige Ansprechpartner.
Gern bin ich zu einem Gespräch bereit, schaffe es aber nicht, über eine längere Zeit Sie zu begleiten. Ihre Seelsorger sind Kerstin und Paul Otterstein, Tel.: 830 05 05.

Wenn Sie sich an sie wenden, gebe ich - Ihr Einverständnis vorausgesetzt - unseren Briefwechsel vertrauensvoll an die Beiden weiter. Die Bischöfin hat mich gebeten, meine Antwort ihr zu geben. Ich hoffe, dies ist Ihnen recht.
Gott segne Sie.

Mit freundlichem Gruß
Ihre



Malve Lehmann-Stäcker
Pröpstin

Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Bischofkanzlei
Sprengel Holstein-Lübeck
Frau Bischöfin Bärbel Wartenberg-Potter
Bäckerstraße 3 -5

23564 Lübeck

Aktivkreis Depression

Sprecher:



Bruno Rupkalwis

Volkskrankheit Depression

Anlage: Offenes Schreiben, PSYCHO-Brief, Schreiben Dr. Regling
Datum: 9. Juli 2003

Sehr geehrte Frau Bischöfin,

ich nehme Bezug auf mein Schreiben vom 29. Mai 2003. Bisher habe ich keine verbindliche Antwort erhalten. Ich bin im christlichen Glauben erzogen worden, trat aufgrund der Lektüre (Lehren) der *Psychoanalyse* (Sigmund Freud) und des *Pfaffenspiegels* (Otto von Corvin) vor mehr als 30 Jahren aus der Kirche aus, habe jedoch in größter Hilflosigkeit meinen Glauben zurückgeschenkt bekommen.

Ich höre weder Stimmen, noch hat mein Haus gewackelt, jedoch wollte ich wissen, wie man von Seiten des heutigen Glaubens (Psychologie vs. Religion) reagiert. Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, das die Psychologie der Religion einen Schritt voraus ist, man reagiert unbürokratischer. Das Schreiben habe ich zu Ihrer Information beigefügt. Erste Psychoanalytiker fordern schon öffentlich im Fernsehen (psychologische) Andachten in Kirchen, darüber sollten Sie mal denken.

Die übrigen Ausführungen in meinem Brief vom 29.05.03 an Sie entsprechen voll der Wahrheit. Ergänzen möchte ich noch, daß die marode Gesundheit meiner Frau durch ärztlichen Pfusch (Iotrogene Hyperthyroxie), an dem mehrere Ärzte beteiligt waren, verursacht wurde. Das habe ich als Laie selbst herausfinden müssen. Die Gesundheit meiner Frau konnte danach im Krankenhaus gebessert werden. Ihr Hausarzt hat sich wenigstens bei uns für die Fehldiagnose entschuldigt - das ist alles.

Ich bin weder psychisch krank - Gott schütze mich vor Psychologen - noch glaube ich mehr an Psychologie. Wer nicht an Psychologie glaubt, kann auch nicht psychisch krank werden - das ist einfache Logik, deshalb lautete meine Frage: „Kann man auch ohne Glauben an die Psychologie vernünftig leben?“

Wahrlich, Frau Bischöfin, ich sage Ihnen: „*Sie werden eine Antwort schuldig bleiben!*“

Mit freundlichem Gruß

NORDELBISCHE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE
DIE BISCHÖFIN FÜR DEN SPRENGEL HOLSTEIN-LÜBECK

- Referentin -

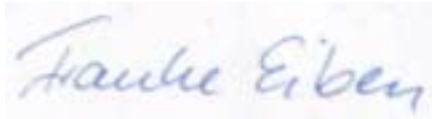
Herrn
BrunoRupkalwis
Dahlienweg 17
22869 Schenefeld

Lübeck, den 26. Juni 2003/ba

Sehr geehrter Herr Rupkalwis,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 2. Juni 2003. Zuständigkeitshalber haben wir Ihren Brief an die Bischofskanzlei nach Hamburg weitergeleitet.

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in blue ink that reads "Frauke Eiben". The signature is written in a cursive, flowing style.

Frauke Eiben, Pastorin

Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Bischofkanzlei
Sprengel Holstein-Lübeck
Frau Bischöfin Bärbel Wartenberg-Potter
Bäckerstraße 3 - 5

23564 Lübeck

Diabetiker Ratgeber (Apotheke, Mai 2003)

Wege aus der Depression

Anlage: Spende für guten Zweck

Datum: *Christi Himmelfahrt*, 29. Mai 2003

Sehr geehrte Frau Bischöfin,

meine gesamte Familie ist krank, krank am Körper, krank im Geist und krank an der Seele. Vielleicht können Sie mir einen Rat geben. Wie meiner Familie geht es Millionen Menschen, das habe ich in vielen offenen Gesprächen mit betroffenen Personen in den letzten zwei Jahren festgestellt. Es soll 5 - 8 Millionen Diabetiker in Deutschland geben, 4 Millionen Menschen leiden unter Depressionen, genauso viele unter Migräne. Jeder Vierte leidet unter Rückenschmerzen, zu denen gehöre ich mein Leben lang, dazu kommen die undefinierbaren Ganzkörperschmerzen, die den Ärzten ein Rätsel sind - **das deutsche Volk ist krank!**

Im Wartezimmer meines Arztes habe ich in einem STERN gelesen, daß meine Rückenbeschwerden möglicherweise psychische Ursachen haben. Die Arzthelferin, die ich darauf ansprach, sagte zu mir: „*Auf Ihren Schultern lastet vielleicht ein psychischer Kohle sack, der Ihren Rücken erdrückt!*“ Hat die Frau recht?

Meine Frau wurde vor 10 Jahren an der Schilddrüse operiert, beide Lappen wurden ihr halb weggeschnitten. Seitdem ist sie an das Hormon *Thyroxin* gebunden und nimmt im täglichen Durchschnitt 90 mg davon ein. Nach der Schilddrüsen-Op wurde sie im selben Jahr Diabetikerin und muß seitdem täglich *Insulin* spritzen (2x Basis und 4x Bolus). Sie war deshalb schon unzählige Male im Krankenhaus. Meine Frau ist ein gesundheitliches Wrack.

Sie hat seit ca. einem Jahr 14 kg Gewicht verloren (das innerhalb von 10 Monaten), hat ständig Anfälle im Kopf, die sich bis in den Brustraum fortsetzen, und sie läuft von Arzt zu Arzt - keiner kann ihr helfen. Manchmal hat sie bis zu 8 Anfälle pro Tag. Sie hat im vergangenen Jahr folgende Arzneien von den Ärzten verordnet bekommen: *Beloc Zok mite, Blopress, Gynokadin, Lisino, Rö-Toral, Sano Abdenen, Neurolent, Mg-verla Konzentrat, Kava v ct, Alphan, Tebonin forte, Paracetamol, actos Pioglitazon*. Sie schluckt und schluckt und schluckt, Arzneien nach einem Plan auf einem Zettel. Nichts hilft - ihr Hausarzt und ihr Neurologe bescheinigen ihr Depressionen, schreiben es sogar in die Rechnungen. Wir sind Privatpatienten mit hohem Eigenanteil, es schmerzt uns sehr, auch im Geldbeutel und wir zahlen nur noch für Krankheiten. Meine Frau und ich meinen aber, daß es keine *Depressionen* sein können, weil wir das Krankheitsbild *Depression* von unserer Tochter her kennen - es war die Hölle, nur einem Hexenprozeß vergleichbar.

Meine erwachsene Tochter, damals 27 Jahre alt, bekam im Sommer 1999 plötzlich - wie aus heiterem Himmel - schwerste Depressionen, und die zeitlichen Schübe wurden immer enger. Meine Tochter ging durch die Hände von ca. 10 - 15 Ärzten und fünf Psychologen, sie blieb bei einer *Diplom-Psychotherapeutin* hängen. Während der Behandlung bekam sie *Antidepressiva* von der Neurologin und im Notfall zusätzlich Spritzen. Nichts half, absolut nichts - genau wie bei meiner Frau.

Nach etwa der 40. Psychotherapiesitzung bat mich meine Tochter um ein vertrauliches Gespräch, betreffend ihrer *frühkindlichen Phase*. Sie lag dabei bitter weinend, unter quälendem Schamgefühl leidend, in meinen Armen und konnte keine Fragen stellen. Ich ermutigte sie: „*Kind, frag mich alles. Ich bin dein Vater, und wenn*

dann die Depressionen verschwinden, hat alles einen Sinn!“ Dann kam ihre gequälte Frage: „Papa, hast du mich als Kleinkind mißbraucht?“ Die Fragestellung kommt aus der Psychologie, die ihr die Psychologin unterschwellig eingeredet hat. Ich habe alle ihre Fragen wahrheitsgemäß beantwortet - so wahr mir Gott helfe.

Zwei Wochen nach dem Gespräch fand ich meine Tochter mit angeschnittenen Pulsadern auf dem Fußboden ihrer Küche liegend vor, ich bekam noch rechtzeitig einen Anruf von ihrem Freund aus Pisa, von dem sie sich am Telefon verabschiedet hatte. Das Blut auf dem Fußboden werde ich mein Lebtag nicht vergessen. Meine Tochter war sechs Wochen wegen Suizidgefahr in einer Psychiatrie untergebracht.

Die Depressionen kamen immer und immer wieder, bis zum Dezember 2000 - nur Betroffene kennen diese PSYCHOHÖLLE. Dann habe ich in meiner Verzweiflung gebetet, nach 30 Jahren Ignoranz: „Lieber Gott, laß mir meine Tochter, nimm mir nicht das Liebste!“ Mein Gebet wurde erhört, die Depressionen blieben schlagartig aus. Meine Tochter ist wieder eine gesunde junge Frau, hat ihr Studium mit Abschluß beenden können und hat wieder Freude am Leben. Sie hat fast zwei Jahre ihres jungen Lebens verloren - wo ist der Sinn?

Seit meinem Gebet zu Gott bin ich geistig krank geworden, denn ich bin der wahnhaften Überzeugung, Gott hat uns geholfen. Dann hörte ich zu Weihnachten eine laute Stimme (mein Haus wackelte wie bei einem Erdbeben), sie schrie mich an: „**Psychologie ist Sektenglaube!**“

Ich habe dadurch meinen Glauben an die Psychologie verloren, die den Menschen doch nur Gutes tut. Frau Bischöfin, brauche ich psychologische Hilfe, damit mein *deformierter Geist* wieder gesund wird? Kann man auch ohne Glauben an die Psychologie vernünftig leben? Bitte antworten Sie mir, Sie sind doch anerkannte Fachfrau.

Mit freundlichem Gruß



Ein im Wortlaut gleiches Schreiben wie an Frau Bischöfin Wartenberg-Potter (vom 29. Mai 2003) hatte ich vorher am 21.05.03 an den

Wort & Bild Verlag
Konradshöhe GmbH Co. KG
Chefredaktion
Herrn Dr. med. Dipl.-Psych. Bernd Regling

82065 Baierbrunn

gerichtet. Man muß in Deutschland andere Wege beschreiten, um in der Angelegenheit Depression überhaupt eine Antwort zu erhalten. Die Dimensionen, 4 Millionen betroffener Menschen, davon 12.000 Suizidfälle jährlich, sind zu groß, um mit normalem Verstand erfaßt zu werden, sie hängen wie ein Dogma zusammen. Lesen Sie die Antwort:

Dienstag, 27. Mai 2003
DrR/Lc-3246

Sehr geehrter Herr Rupkalwis,

vielen Dank für Ihr großes Vertrauen in die Redaktion und Ihr Schreiben vom 21. Mai.

Nun sind wir als Redaktion aber nicht in der Lage, Ferndiagnosen zu stellen, abgesehen davon, dass es nach dem deutschen Arztrecht auch nicht statthaft wäre. Mehr als einige allgemeine Hinweise können und dürfen wir Ihnen nicht geben.

So wie Sie Ihre Situation beschreiben, sind sie lange Zeit bis an die Grenzen Ihrer psychischen Belastbarkeit und darüber hinaus gefordert worden. Möglicherweise hat das, auf dem Boden einer familiär bedingten Anlage für psychische Störungen, dazu geführt, dass Sie zu Weihnachten eine Stimme gehört haben. Das ist häufig tatsächlich ein Wahn-Symptom, zu dem es auch bei einer Depression, oder weniger hart formuliert, bei einer seelischen Erschöpfung kommen kann. Von daher kann ich Ihnen nur raten, psychotherapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Suchen Sie aber nicht Hilfe bei einem Psychologen, sondern bei einem ärztlichen Psychotherapeuten, der zusätzlich zu Gesprächen den bei Depressionen und depressiven Erschöpfungen mehr oder weniger gestörten Stoffwechsel des Gehirns mit Medikamenten normalisieren kann.

Der von Ihnen beschriebene Versuch der Psychologin, Ihrer Tochter einen frühkindlichen sexuellen Missbrauch anzuhängen, ist bei den Vertretern mancher Therapierichtungen leider gar nicht so selten. Dass hierdurch schwerer Schaden angerichtet werden kann, der dem Ziel der Psychotherapie entgegen läuft, haben Sie leider selbst erleben müssen. Ich verurteile derartige therapeutische Bemühungen scharf.

Indem ich Ihnen sehr wünsche, dass Sie einen für Sie selbst gut geeigneten Psychotherapeuten finden, verbleibe ich

Mit freundlichen Grüßen

WORT & BILD VERLAG

(Gez. Unterschrift)

i.V. Dr. med. Bernd Regling
Chefredakteur

Erste Hilfe



In medizinischen Zeitungen oder Zeitschriften findet man im Zusammenhang mit Depressionen niemals Hinweise auf eine gesunde Ernährung. Auch in diesem Heft aus der Apotheke steht kein Wort darüber drinn. Das Heft ist die Ursache für diesen Psycho-Brief.

Stern politik

Nr. 23 vom 28.05.03

Der wöchentliche Zwischenruf aus
Berlin von Hans-Ulrich Jörges:

Die Stunde der Mutigen

Agenda 2010? Vergessen Sie's! Es kommt alles noch viel schlimmer, bevor die Einsicht reift.

Internet-Lügen

„Fast 300 Milliarden Euro bezahlen die Deutschen für ihr mäßiges Gesundheitssystem, weit mehr als für den gesamten Bundeshaushalt.“

Impressum

Herausgeber:
Aktivkreis Depression, Dahlienweg 17,
D-22869 Schenefeld,
Tel.+Fax 040 - 830 62 42
e-mail: BrunoRupkalwis@aol.com
homepage: members.aol.com/brpaktiv

Verleger: BRpAktiv Hamburg
Dahlienweg 17, D-22869 Schenefeld
Redaktion: Bruno Rupkalwis (verantwortlich),
Prof. Dr. Wendelin Überzwerch

Druck: Eigendruck
Bezugsbedingungen: Erscheinungsweise 6 Ausgaben jährlich
Jede denkbare Hilfe ist erwünscht - außer Geld (wird zurückgewiesen).

Der PSYCHO-BRIEF soll informieren und kranken Menschen helfen.

Der Leichenberg im Juli 2003

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, **+**

seit 1. Juli 2001 sind Sie laufend unterrichtet. Außer einem dummen Schreiben aus dem Kanzleramt (Sie können es in den Akten dort nachlesen) erfolgte keinerlei Reaktion. Seitdem haben sich rechnerisch etwa 26.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung das Leben genommen - es ist ein Berg von Leichen.

Diesen PSYCHO-BRIEF und weitere Informationen zur Volkskrankheit Depression finden Sie auch im Internet:

<http://members.aol.com/brpaktiv>

Hinweis: Die Homepage weist häufig temporäre Störungen auf (Seiten fehlen!). Eine andere Ursache konnte AOL leider nicht benennen.

Ein verbotenes Buch

Wenn Ärzte Fehler machen...

„Heilen verboten - töten erlaubt“ heißt das neue Buch des bekannten

Medizin-Kritikers Kurt G. Blüchel.

Seine Anklage gegen die Götter in Weiß: maßlos übertrieben - oder ist doch etwas drann?

Funk Uhr Nr. 23 vom 07.06.03

Das Buch gehört in die Hände der Politiker, die sich mit der Gesundheitsreform befassen!

Verteiler

Gedruckte Ausgaben erhalten auf dem Postweg der

- **Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland**, der hiermit um Interesse gebeten wird,
- das Bundeskanzleramt,
- Kardinal Lehmann als Vertreter der Katholischen Kirche,
- der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Paul Spiegel,
- sowie Stefan Aust, Chefredakteur des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL, als Vertreter der Presse in Deutschland.

In unregelmäßigen Abständen wird der PSYCHO-Brief verteilt an

- Repräsentanten der Industrie,
- des Mittelstandes (Handel, Handwerk),
- der Gewerkschaften sowie an
- ausgewählte Medien (TV, Presse).

- Abgeordneten des Deutschen Bundestags wird der PSYCHO-Brief auf elektronischem Wege (Internet) zugestellt.

Gilt das noch?

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Art. 1. [Schutz der Menschenwürde]

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

(3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

Art. 17. [Petitionsrecht] Jedermann hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen und an die Volksvertretung zu wenden.

Art. 56. [Amtseid] Der Bundespräsident leistet bei seinem Amtsantritt vor den versammelten Mitgliedern des Bundestages und des Bundesrates folgenden Eid:

„Ich schwöre, daß ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“

Der Eid kann auch ohne religiöse Bezeugung geleistet werden.



PSYCHO- BRIEF



Nr. 6

Rundbrief des AKTIVKREIS DEPRESSION
DEPRESSION - der Deutschen Krankheit

1. Jahrgang

November / Dezember 2003

BRp 15.09.

An den Heiligen Stuhl in Rom (Katholische Kirche)

Papst Johannes Paul II
Vaticano / Roma - Italien

DER SPIEGEL 33/2003 (Seite 14) - Titel: ERFUNDENE KRANKHEITEN



Anschlag auf das World Trade Center
Eine Glaubensfrage?



Kardinal Ratzinger
Verständliche Abkehr

Heiliger Vater,

es wurde alles niedergeschrieben, was gesagt werden mußte. Die Katholische Kirche wird nicht behaupten, sie habe nichts gewußt.

Als einfacher Mensch habe ich noch eine weitere Frage: „*Woher kommen die Fachleute der Gehirnwäsche, der Indoktrination, der Verblendung und geistigen Verkrüppelung der Menschen, die Gottes Geschöpfe zu Ignoranten und Besserwissern machen, aber auch zu Selbstmördern und Attentätern, die Menschen zu Massenmördern werden lassen?*“

Die Katholische Kirche hat keine Antwort, den Vorwurf muß sie sich gefallen lassen. Die Antwort wird in den Mauern der Peterskirche vergraben, vielleicht in 1.000 Jahren aus einer Ruine geborgen - so Gott will.

„**Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten oder sind sie es nicht?**“, das ist die Frage, aus der alles andere hervorgeht. Sie ist eine geistige Schöpfung der Jahrtausendwende.

Eure Heiligkeit, ich danke für Euer eigenes Beten, für Eure eigenen Hoffnungen und für Gottes treuen Schutz - Ihr gabt mir bis hierher Kraft.

Bruno Rupkalwis

Editorial

Liebe Leser,

Heilen verboten - töten erlaubt, heißt das Buch des Medizinkritikers Kurt G. Blüchel. Der Buchtitel verrät mehr als tausend Worte: **Deutschland ist eine psychomedizinische Diktatur**, ein Land, in dem der Patient entmündigt wurde.

Massenbeeinflussung (-psychologie) ist für Banausen mit einem weiten Gewissen eine relativ einfache Technik. Dazu gehören keineswegs besondere Talente, erst recht keine Genialität. Was den Menschen angenehm ist, das fühlt jeder. Das zu wissen und zu erlernen, ist nicht schwer.

So versteht es der gewissenlose Agitator, Haß zu erregen, Wünsche zu wecken und den Glauben, daß er sie erfüllen kann und will. Massenpsychologie ist die uralte Gimpelfangmethode der sogenannten Politiker, Bonzen, Medizinmänner und anderer Scharlatane.

Wer halbwegs frei von Suggestion ist, erkennt es mühelos, daß fast jegliche wirtschaftliche Not die Folge einer falschen und schädlichen Einbildung ist, einer Einbildung, die mit einem geradezu fanatischen Glauben festgehalten wird: **Seine Hölle ist jedem kunstgerecht Vernagelten das höchste und heiligste Gut!**

Alle Irrtümer sind nachteilige Suggestionen. Der Fortschritt der Menschheit ist eine schrittweise Befreiung aus den Ketten der Irrtümer, aus den Ketten schädlicher Beeinflussungen.

Alt werden, ohne sich von den größten Irrtümern zu befreien, das ist widerlich, alt werden und dumm bleiben, das ist unverzeihlich.

Ihr

- ◆ **Depression - der stille Schrei**
EKD - Herr Präses Manfred Kock... 2
Organspende - nie wieder!..... 9
DGS - Deutsche Gründlichkeit..... 15

Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Evangelische Kirche in Deutschland
Ratsvorsitzender der EKD
Herrn Präses Manfred Kock
Herrenhäuser Str. 12

30419 Hannover

Aktivkreis Depression

Sprecher:



Bruno Rupkalwis

Volkskrankheit Depression

Anlage: Offenes Schreiben an Dr. Sachau vom 21.08.03, Spiegelartikel 5/2001
Schreiben einer Mutter (Organtransplantation)
Datum: 04. September 2003

Sehr geehrter Herr Präses Manfred Kock,

herzlichen Dank für das freundliche Antwortschreiben vom 01.09.03 durch Frau OKRin Schubert. Ich habe mir auf ihre Empfehlung hin die Internetseiten angeschaut:

1. **www.diakonie.de**, auf diesen Seiten habe ich nichts Spezielles zur *Volkskrankheit Depression* gefunden, war aber sehr angetan von den guten Seiten der Kirche.
2. **www.suizidpraevention-deutschland.de**, diese Seiten hielt ich anfangs für informativ, mußte jedoch mit Erschrecken feststellen, daß keinerlei Informationen zu einer gesunden Ernährung gegeben werden, daß kein Wissenschaftler aus dem Bereich *Oecotrophologie und Vitaminforschung* beteiligt wurde. Beim Suizid (besonders im Zusammenhang mit Depression) hat gesunde Ernährung eine ausschlaggebende Bedeutung, den Satz hebe ich durch Unterstreichung besonders hervor. Ich habe mir die PDF-Datei *Nationales Suizid Präventions Programm* heruntergeladen, ausgedruckt und sie aufmerksam durchgearbeitet.

In dem gesamten Programm wimmelt es von Psychiatern und Psychologen, von Professoren und Doktoren dieser Fachrichtung, und keiner von ihnen kann die Ursachen der Depression benennen, und sie wollen sie auch nicht wissen (z.B. Prof. Dr. Ulrich Hegerl und Dr. Wolfgang Rutz von der WHO). Die „*Psychopriester*“ scharren und kratzen in der Menschenseele herum wie blinde Hühner und können depressivkranken Menschen nicht helfen. Die Seele gehört der abendländischen Religion seit 2.000 Jahren, seit Christi Geburt. Gottes Kirchen haben sich bestehlen lassen, sie sind nicht mehr im Besitz der menschlichen Seele, und *Oswald Spengler* sprach vom *Untergang des Abendlandes* als Kulturzyklentheorie. Spengler bekommt vielseitige Bestätigung, und die Folgen sehen wir täglich, wenn wir offene Augen haben. Wir sehen vor uns eine psycho-verkorkste Gesellschaft, in der „*der Ellenbogen zum wichtigsten Organ geworden ist (Wolfgang Thierse)*“, in der die psychischen Krankheiten proportional mit der Anzahl der Psychopriester zunehmen.

Die Kirchen stehen leer, sind kalte Stätten ohne Leben geworden. Das Jahr (mit Ausnahme von Weihnachten und Ostern) gehört der Psychologie mit ihren verlogenen Methoden, mit ihrer Nomenklatur, die kein normaler Mensch versteht. In den vergangenen 40 Jahren wurden fast alle Berufs- und Wissenszweige von der Psychologie unterwandert, deren Fachleute wurden zu „*Fachidioten*“ - man findet sie auch in Gottes Kirche. Ich habe bei meinen vielen Gesprächen mit Menschen gefragt: „*Würden Sie Ihren kranken Angehörigen (Sohn, Tochter, Mutter, Vater) lieber in die Hände eines Pfarrers oder Psychiaters geben?*“ Herr Präses, die Antworten brauche ich Ihnen nicht zu sagen, Sie sind Fachmann - trotz leerstehender Kirchen.

Als junger Mensch habe ich mich mit den Werken von *Sigmund Freud* befaßt, bin psychologisch vorbelastet. Seine Werke waren die Hauptursache meines Kirchenaustritts vor mehr als 30 Jahren, den ich heute bitter bereue. In größter Not, als meine erwachsene Tochter sich aus *depressiver Verzweiflung* das Leben nehmen wollte, als Ärzte und Psychologen versagten, habe ich Gott um ihr Leben angefleht. Erst durch mein Gebet bin ich

„vom Tier zum Menschen“ geworden, habe wieder eine Seele, und ich habe Gott im Gebet versprochen, *Buße zu tun, alles zu tun, was er verlangt!* Mir wurde der Glaube zurückgeschenkt, dafür möchte ich einer lebendigen Kirche danken.

Unsere Ärzte können depressivkranken Menschen nicht helfen, und Psychologen verhöhnen sie: „An 50% der Suizidtoten ist der Hausarzt schuld!“, hörte ich zum Beispiel aus dem Munde eines Psychologen in einer Fernsehdiskussion - keiner widersprach. Der Spott der Psychologen ist angebracht, wenn er auch von Schwätzern kommt, denn unsere Ärzte hören an den Universitäten nichts über gesunde Ernährung, nichts über essentielle Stoffe; deren Approbationsordnung, die Gesetzeskraft hat, sieht eine Ausbildung nicht vor. Unsere Ärzte, denen ich keine bösen Absichten unterstelle, sind ahnungslose Gesellen mit anstudierter Überheblichkeit. Der Ärztepräsident Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe antwortet auf Schreiben nicht, die ich zum Problem Depression an ihn gerichtet habe. **Kennt er die Ursachen der Depression?** Wenn ja, ist er ein Krimineller; wenn nein, ist er ein Ignorant! Er hat „den Meineid des Hippokrates“ geleistet, würde Julius Hackethal ihm vorwerfen. In Deutschland wird nach Recht und Ordnung gelitten und gestorben, es erinnert an düsterste Zeiten.

Herr Präses, die Ursachen der Depression sind erforscht, die Aufklärung der Bevölkerung wird mit allen Mitteln von der Krankheitsmafia (Pharma, Ärztefunktionäre, Kassen) verhindert - **Mammon ist mächtiger als Moral**. Die Ursache der Depression ist gemeiner Vitaminmangel im Organismus der gequälten Menschen, deren (Gehirn-) Stoffwechsel entgleist ist, und wenn die Ursache öffentlich bekannt gemacht wird, bekommen Ärzte eine kausale, daher erfolgreiche Therapie in die Hand - so Gott will. Dazu lege ich Ihnen nochmals das Schreiben an Dr. Sachau vor. Die Ursachen stehen in medizinischen Nachschlagewerken (z.B. *Pellagra, Beriberi; Thiamin, Pyridoxin, Folsäure - kritische Nährstoffe, den Behörden bekannt*), jedoch nicht unter dem Stichwort *Depression*.

Der Medizinkritiker Kurt G. Blüchel (C. Bertelsmann, 22,90 Euro) schreibt in seinem Buch **Heilen verboten - töten erlaubt** auf Seite 15: „Die ökonomischen Folgen ärztlicher Fehlleistungen belaufen sich *Expertenschätzungen zufolge auf ungefähr 250 Milliarden Euro pro Jahr; darin enthalten ist die wirtschaftliche Bewertung von etwa einer halben Million Menschen, die jedes Jahr allein deshalb zu Schaden kommen, weil profitgierige Mediziner persönlichen Wohlstand und berufliches Ansehen über das Wohl ihrer Patienten stellen.*“ Ich kann und will nicht beurteilen, ob diese Zahl stimmt, ich weiß aber, daß die Behandlungskosten für die *depressive Erkrankung* meiner Tochter die Versicherungsgemeinschaft etwa **30.000 Euro** gekostet hat, Geld, das in den Taschen von Ärzten und Psychologen verschwunden ist.

Eine Schachtel höherdosierter Vitamine des B-Komplexes (**Eunova forte**, GlaxoSmithKline), abweichend von den Empfehlungen auf dem Beipackzettel in höherer Dosis eingenommen, brachten meiner Tochter schlagartig und anhaltende Heilung - der Preis im Dezember 2000 etwa 60,- DM aus eigener Tasche. „*Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ärzte und Apotheker*“, sie haben keine Risiken und Nebenwirkungen, und Ärzte und Apotheker haben keine Ahnung, das muß deutlich ausgesprochen werden. Die psychologische Suggestion („*Patient, du bist nicht gescheit!*“), die der Satz beinhaltet, wird auf die Krankheitsmafia zurückfallen: *GlaxoSmithKline* (Pharma-Weltkonzern) ist nicht bereit, eine neue Indikation anzumelden und den Beipackzettel zu ergänzen (Schreiben liegt vor).

Im selben Buch habe ich gelesen, daß an sechs Universitäten in Deutschland über gesunde Ernährung geforscht wird. Deren Forschungsergebnisse werden von der Medizin nicht zur Kenntnis genommen, und wenn etwas Fruchtbare veröffentlicht wird, das der Gesundheit dient, schreien (schreiben) es die „*Mietmäuler*“ der Krankheitsmafia nieder. Im Magazin DER SPIEGEL Nr. 33 vom 11.08.03 wird über **erfundene Krankheiten** berichtet, wie die Medizinindustrie mit *Massenpsychologie* Gesunde für krank verkauft. Unsere Politiker machen eine Gesundheitsreform, die dieses Wort nicht verdient, und die Ausplünderung durch die Krankheitsmafia geht weiter. Das kann Ihnen, Herr Präses, und der Evangelischen Kirche nicht verborgen geblieben sein. Die Politiker im *Deutschen Bundestag* sind Handlanger der Paten (Lobby) der Krankheitsmafia, und sie geben es sogar öffentlich zu. *Ulla Schmidt*, Bundesministerin für Gesundheit, wirft in Nachrichtensendungen für jedermann sicht- und hörbar das Handtuch. *Wer bestimmt in Deutschland die Richtlinien der Politik?*

Herr Präses, ich schreibe Ihnen namentlich und persönlich, weil ich Menschen in führenden Positionen suche, die bereit sind, Verantwortung für Millionen Menschen zu übernehmen, für Menschen, die sich in ihrer Verzweiflung verletzen - *bis das Blut fließt* (*Der Spiegel* Nr. 5 vom 29.01.01) - oder sich sogar umbringen. **Depressionen sind Symptome von Mangelkrankheiten**, sie sind keine eigenständige Krankheit, wie von Psychologen überall behauptet wird. Mit diesem Wissen müssen Sie nun leben. Die Psychologen sind dumme Schwätzer, die depressivkranken Menschen auf einen Irrweg schicken und dabei über Leichen gehen - bewußt oder unbewußt. Das Internet wird die Gesundung unserer Bevölkerung verursachen, es ist nur eine Frage der Zeit. Ich bin nicht der Einzige, der für Gerechtigkeit kämpft. Dazu füge ich ein Schreiben einer Mutter bei, die den lebenden Leichnam ihres Sohnes zur Organtransplantation freigegeben hat, es berührt das Thema Depression zwar nur am Rande, macht aber einiges deutlich.

Der Bundespräsident ist seit Dezember 2000 laufend von mir angeschrieben worden, seitdem haben sich rechnerisch etwa 33.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung das Leben genommen - es ist ein Berg von Leichen. Er müßte über das Problem bestens Bescheid wissen, falls die Schreiben ihm zur Kenntnisnahme vorgelegt wurden - aber es gibt immer dumme Mitarbeiter, die ein Problem und dessen Dimensionen nicht durchschauen.

Im *Nationalen Suizid Präventions Programm* habe ich gelesen, daß der Bundespräsident um Übernahme der Schirmherrschaft gebeten wurde. Vielleicht meldet er sich aus Sicht der lebenswichtigen Stoffe zu Wort, über die das Gros der Bevölkerung nichts weiß, und ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Präses, ihn dabei mit Rat und Tat im Interesse unserer Bevölkerung zu unterstützen. Unsere Elite trägt Verantwortung, will es aber nicht wahrhaben. Ich befinde mich noch „draußen vor der Tür“, wie der Mensch in den dramatischen Szenen von Wolfgang Borchert, und ich bin sicher, Sie wissen, was das bedeutet: „Bitte öffnen Sie die Tür!“

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gernot Reuber'. The script is cursive and somewhat stylized.

Erst Musik, dann ans Messer

Konkurrenz für Magersucht und Bulimie: Immer mehr junge Frauen leiden unter dem Zwang, sich selbst zu verletzen. Mit einem tiefen Schnitt ins Fleisch lindern sie ihre Seelenqualen. Doch jede Verwundung ist zugleich ein Schrei um Hilfe.



Patientin Juliane
Schneiden bis Blut fließt

Zahlreiche Narben zeichnen ihren Unterarm. Sie gleichen dem Strichcode auf Waren im Supermarkt. Doch Juliane* findet die weißen und rötlichen Schnittnarben nicht hässlich. Mit dem Finger fährt die 20-Jährige über die drei bis sieben Zentimeter langen Gravuren. Täler sind es und kleine Hügel. „Ich bin stolz darauf, dass ich so viel Schmerz ertragen habe“, sagt sie. „Die Narben gehören zu mir. Sie sind ein Teil meiner Geschichte.“

Julianes Geschichte ist traurig, obwohl die Berlinerin mit den dunklen Locken so fröhlich wirkt. Bildhübsch ist sie und gescheit. Kann genau reflektieren, wo ihre Probleme liegen. Die Narben fügt sie sich selbst zu, mit einem scharfen Küchenmesser. Immer dann, wenn Panik, Angst, Selbsthass und Depression so groß werden, dass nur körperlicher Schmerz helfen kann, die Seelenqual zu überwinden. Dann setzt sie sich, spät nachts, in ihr Zimmer, nimmt das Messer und schneidet. Bis Haut und Fleisch auseinander klaffen. Bis Blut fließt. Bis es ihr besser geht.

Selbstverletzendes Verhalten (kurz: SVV) nennen Psychologen es, wenn Menschen sich Schmerzen zufügen, damit aber nicht bezwecken, sich umzubringen. Ein Prozent der Bevölkerung ist betroffen, schätzen Forscher, bei Frauen zwischen 20 und 30 liegt die Quote doppelt so hoch. Über die Ursachen streiten sich die Experten. Eine mögliche Erklärung: In einer Gesellschaft, die den Einzelnen kaum wertschätzt, in der

Orientierungen und Werte sich auflösen, ist der Defekt des Identitätsgefühls strukturbedingt. Menschen verlieren ihre sozialen Bezüge. Nichts scheint verbindlich. Nichts steht mehr fest. Alles ist verhandelbar. Die Grenze zwischen innen und außen verschwimmt.

Fühlbar wird sie durch extreme Erfahrungen wie Triathlon, Bungee-Jumping, aggressive Sexualpraktiken oder gesell-schaftlich sanktionierte Formen der Selbstverletzung wie Piercing oder Branding. Weil sie den Boden unter den Füßen verlieren, wollen immer mehr Menschen ihr Grenzorgan, die Haut, heftig spüren. Im Extremfall muss Blut das Selbst ins Bewusstsein zurückschwemmen.

Eine andere Erklärung ist, dass die scharfen Schnitte Hilfeschreie sind, Rufe nach Aufmerksamkeit, Liebe. So erklärte es das prominenteste Opfer der Schnibbelsucht, Diana, die verstorbene Prinzessin von Wales. Sie gestand 1996 in einem TV-Interview, sie schneide sich absichtlich in den Unterarm. Je nach Laune benutze sie Rasierklingen, Glasscherben oder einen Zitronenhobel. Romy Schneider – auch sie eine Einsame, die sich unverstanden fühlte – hat Schmerzen gesucht und gebraucht, um sich zu fühlen. Die Schauspielerin Angelina Jolie, die sich erfolgreich als Schlampe promotet, steht ebenfalls dazu, dass sie sich absichtlich mit dem Messer verletzt hat.

Bekenntnisse wie die von Diana und Jolie waren es wohl, die eine Selbstverletzungsweile auslösten, die Psychologen in Erstaunen versetzt. In jeder Kleinstadt-Psychiatrie gibt es mittlerweile SVV-Therapiegruppen, in Internet-Foren tauschen sich Betroffene aus. Mal helfen sie sich damit, mal stiften sie sich erst richtig an, die Klinge zu zücken.

Stefanie, 26, aus Köln hatte im Radio von Selbstverletzung gehört, bevor sie während einer Panikattacke zum ersten Mal zum Messer griff. Luise, eine 16-jährige Schülerin aus Paderborn, sagt: „Das SW-Forum im Internet zieht mich runter, da lese ich meine eigene Geschichte.“ Das erhöht den Drang zu schneiden.

„Psychische Erkrankungen junger Frauen treten in Wellen auf und sagen etwas über den Stand der Gesellschaft

aus“, kommentiert der Göttinger Psychoanalytiker Professor Ulrich Sachsse, 51, Spezialist für Traumatherapie und Koryphäe in der Behandlung von Selbstverletzungspatienten. „In den siebziger Jahren war Magersucht die Antwort auf die Völlerei der Nachkriegsgeneration. Danach spiegelte Bulimie den Diät- und Körperkult. Jetzt soll die Klinge mitteilen: ‚Wir behandeln unsere Körper so schlecht wie ihr eure Seelen.‘“

Eigentlich gilt Selbstverletzung nicht als eigene psychische Erkrankung, son-



Prinzessin Diana (1997)
Selbstverletzung mit Zitronenhobel

dem als Symptom einer solchen. Meist leiden SVV-Patientinnen an einer Borderline - Persönlichkeitsstörung, einer chronischen psychischen Erkrankung, die den Betroffenen vielfältige Probleme im Umgang mit sich selbst und anderen schafft. Borderline-Patienten sind sich der Grenzen ihres Ichs unsicher, schwanken ständig zwischen Extremen und Unvereinbarem.

Bis zu fünf Prozent der Bevölkerung sind Borderline-Kranke, Tendenz steigend, schätzen Experten. Dazu zählen viele, die sich selbst an den Rand der Gesellschaft drängen – Alkoholiker, Gewalttäter, Sex- und Drogensüchtige. „Ich bin überzeugt davon, dass nicht wenige Heroin-Abhängige Borderline-Patienten sind“, sagt **Michael Armbrust, 40, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie** an der Psychosomatischen Klinik Bad Bramstedt. Zwar komme fast jeder Junkie irgendwann zum Entzug in psychologische Therapie, doch nach den Ursachen der Sucht werde selten gesucht.

Während männliche Borderliner eher gewalttätig gegenüber anderen sind, neigen Frauen zur Autoaggression. Bei den Selbstverletzungspatientinnen kommt hinzu, dass mehr als 80 Prozent von ihnen in der Kindheit körperlich oder seelisch missbraucht wurden.

Auch Juliane ist ein Opfer sexueller Gewalt. Zwölf Jahre war sie alt, als ein Fremder sich im Park an ihr verging. Sprechen möchte sie darüber nicht, lange Jahre hatte sie das traumatische Ereignis verdrängt. Mit 17, als ihr erster Freund zärtlich werden wollte, war es mit dem Verdrängen vorbei. Der Freund trennte sich von ihr. „Weil es im Bett nicht geklappt hat“, sagt Juliane. Sie hasste sich dafür, der innere Druck wuchs und wuchs, wurde unerträglich, „ich hatte das Gefühl zu platzen“.

In dieser Situation schnitt sie sich in der Küche aus Versehen an einem Winkelmesser. „Zuerst bin ich total erschrocken, weil es so stark geblutet hat, aber ich habe gemerkt, dass es mir Erleichterung verschaffte, dass die Spannung nachließ. Wie in Trance habe ich dann losgelegt, immer weiter geschnitten, und dabei ist eine ganz schwere Last von mir gefallen“, erzählt sie. Wie ein Strom sei das Gefühl Schnitt für Schnitt in ihren Körper zurückgekehrt. Danach bereute sie, was sie getan hatte, hielt sich für verrückt.

Eine Woche später hat sie trotzdem wieder zum Messer gegriffen. „Da hatte ich es schon richtig geplant. Ich wusste, danach wird es mir besser gehen.“ Deshalb hat Juliane immer wieder geschnitten, das Messer auch mit zur Arbeit genommen, „für den Notfall“. Benutzt hat sie es dort nur einmal, auf *Psycho-Brief 6/2003*

der Toilette. „Das war schrecklich. So respektlos.“

Übereinstimmend berichten SVV-Patientinnen, dass sie die Selbstverletzung planen. Oft wird ein Ritual daraus gemacht, es gibt ein Lieblingsmesser, das in einer besonderen Schatulle aufbewahrt wird. Stefanie zündet sich eine Kerze an, legt Musik auf und schneidet los. Am liebsten hört sie dazu Rammstein, ein Lied mit dem Vers „rote Striemen auf weißer Haut“. Vier Jahre lang hat sie sich fast täglich selbst verletzt, manchmal absichtlich so tief in den Oberarm geschnitten, dass Sehnen frei lagen und die Wunde im Krankenhaus genäht werden musste. „Ich wollte, dass sich wenigstens zehn Minuten jemand um mich kümmert“, sagt sie.

Die Ärzte, davon ist sie überzeugt, müssen gemerkt haben, was mit ihr los war. Aber nachgefragt hat niemand. Das ist symptomatisch. Obwohl die Wunden, die sich Selbstverletzer zufügen, kaum zu übersehen sind, wissen oft nicht einmal die nächsten Angehörigen von dem Problem. So geht es auch der 17-jährigen Andrea aus Köln. Obwohl die Haut ihrer Oberarme kaum noch zu sehen ist zwischen tiefen Schnitten, schorfigen Wunden und Narben, wissen ihre Eltern angeblich nichts.

Stefanie hat ihrer Mutter die Schnitte erst gezeigt, als die sie in der Psychiatrie besuchte. Dort hat sie auch gelernt, mit dem, was sie ihre Sucht nennt, zu leben. „Für mich ist es ganz klar eine Sucht. Ich habe sonst keine Möglichkeit, die Spannung, die Todesangst, die Panikattacken, das Zittern und Herzrasen zu stoppen.“ Ein- oder zweimal im Monat greift sie noch zum Messer für sie ein erträgliches Maß: „Ich trinke nicht, ich rauche und kiffe nicht und habe das Schneiden akzeptiert, solange es nicht jeden Tag vorkommt.“

Tatsächlich gibt es keine Medikamente, die den Patientinnen helfen könnten, die Spannungen, die sie plagen, zu reduzieren. Manche Therapeuten probieren es mit schwach dosierten Neuroleptika, andere bieten Eiswürfel aus Lebensmittelfarbe oder ein Gummiband an, das kräftig über die Haut geschlulzt werden soll. Auch anstrengender Sport kann helfen.

Juliane hat mit Joggen und Squash gute Erfahrungen gemacht. Auch das Vertrauen ihres neuen Freundes hilft ihr. Dass er den Wunsch äußerte, dabei zu sein, wenn sie sich schneidet, findet sie allerdings skurril. „Das wäre mir zu intim, glaube ich.“ Trotzdem ist die stabile Beziehung neben der Therapie wohl die einzige wirksame Hilfe für sie. Denn SVV-Patientinnen über 30 sind selten, Borderline-Fälle über 40 im Prin-



Patientin Stefanie
„Es ist eine Sucht“

zip nicht bekannt. „Ich vermute, dass sich ihre Lebensumstände ab einem gewissen Alter stabilisiert haben“, sagt **Psychotherapeut Michael Armbrust.**

Mit Masochismus, darüber sind sich die Fachleute jedenfalls einig, hat SW nichts zu tun. Das Schneiden vermittele den Frauen vielmehr eine Pseudo-Kompetenz: Sie sind zwar nicht in der Lage, ihr Leben zu meistern, haben aber das Gefühl, wenigstens ihren Körper zu beherrschen – und in der Tat ein probates Mittel, Aufmerksamkeit zu erregen.

Denn dass das mit Blut und Schnitten in einer auf Schmerzfreiheit fixierten Gesellschaft gut funktioniert, zeigten Skandalkünstler wie Rainald Goetz, der sich beim Klagenfurter Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb vor laufender Kamera die Stirn blutig ritzte, die Performance-Künstlerin Mama Abramovic, die sich mit Rasierklingen den Sowjetstern in den Bauch schnitt, oder der Givenchy-Designer Alexander McQueen, der Models Verletzungen auf die makellosen Gesichter schminkte. „Schmerz ist eine Grunderfahrung“, sagt Mama Abramovic. „Wir haben Angst vor Leid und Schmerz, aber das Leben besteht aus beiden Seiten - Schönem und Schmerzvollem.“ ANJA HAEGELE

* Die Namen der Betroffenen wurden von der Redaktion geändert.

Anmerkungen: Der Bericht enthält kein Wort über gesunde Ernährung, über die kritischen Nährstoffe - das ist Tatsache.

Professor Richard Wurtman, renommierter Biochemiker des Massachusetts Institut of Technology in Bosten (USA): „Gute Nerven kann man essen. Dies beweisen wissenschaftliche Studien an Tieren und ebenso an Menschen.“
(Quelle: MOEWIG, Gute Nerven - gegen Streß)

Bruno Rupkalwis * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Amt für Öffentlichkeitsdienst
der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirch
Herrn Dr. Rüdiger Sachau
Feldbrunnenstraße 29

20148 Hamburg

Aktivkreis Depression

Sprecher:



Bruno Rupkalwis

Volkskrankheit Depression

Anlage: Info zur Gesundheitsreform
Datum: 21. August 2003

Sehr geehrter Herr Dr. Sachau,

herzlichen Dank für Ihr Antwortschreiben vom 15.08.2003. Obwohl ich kein Hellseher bin, habe ich mit einer derartigen Antwort gerechnet. Sie (die Evangelische Kirche) haben die Fragestellung nicht verstanden oder wollen sie nicht verstehen. Es geht um das Lebensglück von Millionen Menschen: „*Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten oder sind sie es nicht?*“, daraus geht alles andere hervor, auch die Moral der Evangelischen Kirche, und ich befürchte, sie hat keine: *Gott lebt in uns, aber seine Kirche ist gestorben!*

Wenn in Erfurt siebzehn Menschen von einem Verwirrten (mit anschließendem Selbstmord) umgebracht werden, nimmt die ganze Nation Anteil, sucht nach den Ursachen - was ich ausdrücklich gutheiße. Wenn sich jedoch 12.000 Menschen jährlich selbst umbringen, weil ihnen essentielle Stoffe verweigert werden, kräht kein Hahn, keine Glocke läutet und keine Träne fließt. Keiner macht sich die Fragestellung zu eigen, keiner fordert eine unabhängige wissenschaftliche Studie - jeder läßt seine eigene Verantwortung verkommen. Sind wir Unmenschen, leben wir jenseits von Eden mit verschlossenen Augen und Herzen?

Ich befürchte, Hans Apel hat recht wenn er sagt: „*Die Stellungnahmen der Evangelischen Kirche sind belanglos*“, und Sie, Herr Dr. Sachau, bestätigen es: „*Wir als Kirche haben keine Kompetenz...*“

Die Fragestellung ist politisch, jedoch kein Politiker kümmert sich um das Lebensglück der Menschen, dazu schreiben Spitzenpolitiker: „*Die Überprüfung Ihrer Thesen kann nicht die Aufgabe einer politischen Partei sein*“ oder: „*Bitte haben Sie Verständnis, dass es der Politik nicht möglich ist...*“

Die Fragestellung ist medizinisch, jedoch sind Mediziner Ignoranten. Sie werden Gründe haben, über die sie keine Auskunft erteilen. Der Präsident der Bundesärztekammer, *Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe*, und der Sprecher des Kompetenznetzes Depression, *Prof. Dr. Ulrich Hegerl*, kennen die Ursache der Depressionen nicht und wollen sie auch nicht wissen. Das Verhalten der Mediziner bringt täglich Menschen um - auch Schweigen kann töten (**Heilen verboten - töten erlaubt**, Kurt G. Blüchel). Der medizinische Fachverlag *de Gruyter*, Herausgeber des *Psyhyrembel* (Klinisches Wörterbuch), gibt keine Antwort. Die Herausgeber sind 30 zumeist habilitierte Wissenschaftler, die jegliche Haftung abschließen - sie sind die „*Silberlinge*“ des Verlags.

Die Fragestellung ist pharmakologisch, jedoch sind Pharmakonzerne profitorientierte Unternehmen ohne Skrupel. Der Pharmakonzern GlaxoSmithKline schreibt: „*Wir nehmen Ihren Vorschlag gerne zur Kenntnis, jedoch ist Eunova forte ein Arzneimittel, und bei Aufnahme einer neuen Indikation wäre für das gesamte Produkt eine Neuzulassung bei der Zulassungsbehörde nötig.*“ Das ist kaltblütiger, offenkundiger, menschenverachtender Zynismus - die nackte Gier nach Geld.

Die Fragestellung ist trophologisch (Ernährung), jedoch die *Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE)* ist sprachlos, gibt keine Antwort. Sie ist mit der Medizin verflochten, ihr Informationsangebot besorgt *dimdi*, das *Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information* in Köln.

Die Fragestellung ist bürokratisch, jedoch sind Bürokraten zu logischem Denken nicht fähig, sind nur ausführende Organe ohne Entscheidungsbefugnis. Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) schreibt: „*Am häufigsten besteht Mangel an Thiamin, Pyridoxin und Folsäure (in der Bevölkerung, kritische Nährstoffe)*“, sie sind (bei Avitaminose) die Hauptverursacher der Depressionen. Die gesamte Bevölkerung leidet aufgrund der Industriernahrung an einer latenten Depression. Eine Aufklärung der Menschen findet nicht statt - das Gegenteil ist der Fall: Die Pharma-Firmen und Ärzte verdummten die Bevölkerung (DER SPIEGEL Nr. 33 vom 11.08.03: **Die Abschaffung der Gesundheit**).

Die Fragestellung ist psychologisch, jedoch ist die (Massen-) Psychologie ein Mittel zur Ausübung von Macht: „*Psychologisches Geschwätz kann keine essentiellen Stoffe im Organismus der leidgeplagten Menschen ersetzen*“, das ist eine Tatsache. Depressivkranke Menschen sind nicht psychisch krank, es wird ihnen von (unwissenden) Psychologen eingeredet - bis sie daran glauben.

Die Fragestellung ist religiös (ethisch-moralisch), jedoch „*die Pastoren verbiegen das Evangelium so lange, bis es zu ihrem Lebensstil passt*“, das meint Hans Apel („**Volkskirche ohne Volk**“), ehemaliger Bundesminister, und er hat recht. Sie, Herr Dr. Sachau, bestätigen ihn, deshalb: *Mission muß her; die Kirchensteuer gehört abgeschafft!* Dann wäre Ihr Antwortschreiben anders ausgefallen, da bin ich mir sicher. Die Kirche schlägt sich auf die Seite der Mächtigen, die Schwachen bleiben auf der Strecke, werden zur Ader gelassen, und die Mächtigen saufen das Blut. Es gibt nur eine Wahrheit, und die ist beweisbar.

Die Fragestellung ist simpel, denn 17jährige Schüler verstehen sie, wenn man ihnen die Hintergründe erklärt. Sie sagen: „*Das alles ist plausibel!*“ Deutschland, dieser Staat, läßt zu, daß unser wertvollstes Gut, daß unsere Kinder sich selbst umbringen. Die Depressionen sollen sich noch ausweiten, sagen Psychologen in Zeitungsberichten. Woher wissen die das eigentlich? Wenn sie recht haben, ist es unverantwortlich, Kinder in die Welt zu setzen.

Die Fragestellung ist unangenehm, denn die deutsche Elite ist unfähig, eine Antwort zu geben. Die Antwort kann nur lauten: „*Ja, Depressionen sind Symptome von Mangelkrankheiten!*“ oder „*Nein, sie sind es nicht!*“, und wenn man inkompetent ist, wie z.B. Bundeskanzler Gerhard Schröder, dann hat man sich im Zweifel für das Leben zu entscheiden, für eine Verifikation des rudimentären Wissens, das die Krankheitsmafia (Pharma, Ärztfunktionäre, Kassen) bewußt verkommen läßt:

Deutschland ist ein düsteres Land mit einer finsternen Zukunft!

Der Bundeskanzler Gerhard Schröder ist seit 1. Juli 2001 laufend informiert, er erhält auch dieses Schreiben. Seitdem haben sich rechnerisch 26.000 Menschen das Leben genommen - es ist ein Berg von Leichen, der monatlich um 1.000 anwächst. Gäbe es in Deutschland ein Gericht, das unterlassene Hilfeleistung an depressivkranken Menschen verhandeln würde, ich würde gegen Schröder Strafanzeige stellen. Schröder verhindert nicht die Ausplünderung unserer Bevölkerung. Er wird in die Geschichte eingehen, aber nicht so, wie er es sich vorstellt. Unsere Politiker sind schamlose Lügner, und wer lügt, der stiehlt auch, und Gerhard Schröder (leere Versprechungen, Lügenausschuß) gehört mit ruhiger Hand, havannaqualmend, dazu. Über den Steuersong kann er nicht lachen - der Steuersong ist Widerstand.

„*Alle depressiven Selbstmörder haben eines gemeinsam: Sie haben keine Hoffnung (mehr)*“, schreibt mir ein Unbekannter. Wäre *Jesus Christus* unter uns und würde an Depressionen leiden, die Evangelische Kirche würde ihm die essentiellen Stoffe verweigern, ihn damit ein zweites Mal ans Kreuz nageln: „*Christen werden zu Faschisten, stößt man sie an ihre Grenzen*“, schreibt der Unbekannte.

Herr Pastor Dr. Rüdiger Sachau, bitte denken Sie noch einmal nach, und wenn Sie ein Gebet für die Millionen depressivkranker Menschen sprechen können, dann sind Sie kein Heuchler - nur ein „*kleiner Feigling*“. Die Krankheiten gehören uns, der Bevölkerung, wir leiden darunter und nicht „*die Halbgötter in Weiß - unsere Koryphäen*“. Sie sind Herren über Leben und Tod, sie sind nachweisbar massenhaft Fälscher und Betrüger: *Das kriminelle Weißkittel-Syndikat (Kurt G. Blüchel)* plündert die Bevölkerung aus, und das verdummte Volk küßt den Medizinmännern und Psychopriestern zum Dank die Füße.

Mit freundlichem Gruß



Im Internet am 01.09.03 gefunden - eine mutige Frau
(Das Schreiben wurde lediglich in Absätze gegliedert.)

Organspende - nie wieder!

Renate Greinert

Organtransplantation aus der Sicht einer Betroffenen

Einleitung

Meine Damen, meine Herren, ich bin Mitglied der Initiative: "Kritische Aufklärung über Organspende", einer Initiative, gegründet von Eltern, die ihre Kinder zur Organspende freigegeben haben. Völlig unaufgeklärt haben wir uns, ohne die Tragweite unserer Entscheidung übersehen zu können, von Medizinern in eine Situation hineingeführt lassen, in der es nicht mehr um ein friedvolles und behütetes Sterben unserer Kinder ging, sondern um das Überleben Dritter. Als uns klar wurde, wozu wir ja gesagt hatten, hielten wir es für notwendig, andere Eltern über das aufzuklären, was wir nicht gewusst hatten. Wir möchten ihnen mitteilen, welche Probleme uns daraus erwachsen und was eine Organspende tatsächlich alles beinhaltet. Es ist ein sehr intimer und schmerzlicher Bereich unseres Lebens, zu dem man eigentlich Fremden keinen Zugang gewähren möchte, aber wenn wir betroffenen Eltern nicht darüber reden, diskutieren die Mediziner die Organspende weiter nur aus dem Blickwinkel der Machbarkeit und der Möglichkeiten.

Organspende rettet Leben, Organspende ist ein Akt der christlichen Nächstenliebe, die über den Tod hinausgeht, so werben Transplantationsmediziner und Organempfänger, und so werben viele gedankenlos mit, weil keiner mehr sterben will. Und doch ist die Voraussetzung für die Transplantationsmedizin das Sterben eines Menschen, der in den Minuten, Stunden oder Tagen seines Sterbens, wenn die Lebenskraft für ihn selber nicht mehr ausreicht, noch genügend Leben für andere in sich hat. Ungenannt und unbekannt, verschwindet er nach der Entnahme seiner Organe im Dunkel. Keiner, der die Organspende befürwortet, denkt daran, dass ein Mensch sterbend noch einmal auf den Operationstisch geschallt wurde, damit er Spender von lebenden Organen sein konnte. Der Transplantationsmediziner aber steht im gleißenden Rampenlicht. "Leben um jeden Preis" steht unsichtbar auf dem Banner, das Arzt und Transplantierte in den Farben der Nächstenliebe vor sich hertragen. Die Angst vor der eigenen Sterblichkeit macht blind, und so lassen wir uns von dem Wunsch nach Unsterblichkeit in ungeheuerliche Begierden und Begehrlichkeiten führen. In der Forderung "liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst und Gott über alles" hat die Nächstenliebe Stabilität.

Wie in der Transplantationsmedizin nur einseitig gebraucht, führt sie Organspender und Angehörige in eine Einbahnstraße, die in einem Alp Traum endet. Heben wir nicht auch das letzte Gebot auf: "Du sollst nicht begehren, was Deines Nächsten ist"? C. G. Jung behauptet, trennt man den Menschen von seiner Kultur und Tradition, muss er an den Anfang seiner Menschwerdung zurück. Genau diesen Weg gehen wir! Wir befinden uns durch die Transplantationsmedizin im modernen Kannibalismus. Der Mensch reißt seinem Gegenüber nicht mehr selber das Herz aus der Brust und verspeist es zur eigenen Kraftgewinnung, nein, in der heutigen Zeit legt sich der Mensch auf einen Operationstisch, schließt die Augen und lässt einverleiben.

Wozu hatten wir "Ja" gesagt? Ohne es zunächst begründen zu können, erfasste mich ein tiefes Misstrauen gegen die Transplantationsmedizin. Organspende als Akt der christlichen Nächstenliebe war ein Trugbild, eine Einbahnstraße. Wir waren bereit gewesen, ein Organ zu spenden, jetzt erfuhr ich, dass die Mediziner meinem Sohn Herz, Leber, Nieren und Augen entnommen hatten, man hatte ihm sogar die Beckenkammknochen aus dem Körper gesägt. Zerlegt in Einzelteile war er dann über Europa verteilt worden. Er war zum Recyclinggut geworden. Wie ein Schlag traf mich die Erkenntnis, dass ich trotz des Entsetzens - trotz des wachsenden Empfindens, dass man mich in eine Richtung manipuliert hatte, die ich gar nicht wollte - kein Argument gegen die Organspende setzen konnte. Meine gefühlsmäßige Abneigung und mein wachsendes Misstrauen, dass Organtransplantation etwas anderes beinhaltet, als man uns glauben machen wollte, würde mich nicht davor schützen, in einer zukünftigen Situation erneut "Ja" zu sagen statt "Nein". Immer wieder prallten meine Erfahrungen und Gefühle, die ich als Mutter von Christian erlebt hatte, auf die Hoffnungen und Wünsche von Müttern kranker Kinder.

Ich musste mehr über die Transplantationsmedizin erfahren, um entweder meine Entscheidung doch bejahen zu können oder Argumente für ein "Nein" zu finden. Auf der Suche nach Informationen in den folgenden Jahren sammelte ich jede Information zur Transplantationsmedizin. Auf der Suche nach Antworten versuchten besonders die Transplantationsmediziner der Medizinischen Hochschule Hannover meine Zweifel und kritischen Fragen damit abzuwehren, dass sie mich für "zu betroffen" erklärten, um klar denken zu können. Um mich mundtot zu machen, wurde mir mit gerichtlichen Schritten gedroht. Man schickte mir Unterlassungsklagen zu, in denen ich mich verpflichten sollte, für jede öffentliche Stellungnahme zur Organspende meines Sohnes 1000 DM an

das Deutsche Rote Kreuz zu zahlen. Ohne meine Familie, die sich davon nicht einschüchtern ließ, die mir half, persönliche Trauer und berechtigte Kritik voneinander zu trennen, hätte ich den Kampf um Aufklärung und Verstehen aufgegeben.

Ein Artikel in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung hatte eine Lawine von Kontakten zu den Medien, aber auch zu Angehörigen von Organspendern zur Folge. Ich war gar kein Einzelfall, wie mir eingeredet werden sollte. Alle diese Angehörigen waren, wie ich, unaufgeklärt oder falsch informiert in die Organentnahme manipuliert worden. Frau N. erzählte, wie sie immer wieder bedrängt wurde, die Organe ihrer Tochter möglichst schnell zur Organspende freizugeben, damit sie ihre Qualität behielten. Falls sie sich weigere, blieben die Geräte, an die ihre Tochter angeschlossen war, angestellt. Ein unerträglicher Gedanke für sie. Natürlich sagte ihr kein Arzt, dass bei irreversiblen Hirntod der endgültige Tod auch bei Angeschlossensein an Geräte nicht verhindert werden kann. Er tritt nach Stunden bis Tagen unaufhaltsam ein. Auf diese Weise zu sterben, empfinden viele Mediziner als humaner, denn beim abrupten Abstellen der Beatmungsgeräte erstickt der Patient.

Frau N. willigte schließlich in eine Organspende ein, um ihre Tochter von den Maschinen zu befreien. Frau N. hat sich als Buße auferlegt, später selber einmal Organe zu spenden, um wenigstens das gleiche Schicksal zu erleiden, das sie ihrer Tochter zugemutet hat. Inzwischen leidet sie an Multipler Sklerose, wahrscheinlich ausgelöst durch den Tod ihrer Tochter, haben ihr die Ärzte erklärt. Frau H. wurde, als die Mediziner ihren irreversiblen Hirntod vermuteten, in einen Krankenwagen verfrachtet, von Großburgwedel in die MHH (Medizinische Hochschule Hannover) gefahren, um dort die Hirntodfeststellung durchzuführen, ohne dass ihr Mann begriffen hatte, dass man ihr anschließend die Organe entnehmen wollte. Als er die Zustimmung verweigerte, wurde die Frau in das erste Krankenhaus zurückverlegt und weiter künstlich ernährt und medikamentös behandelt. Er empfand es als Schikane, dass die Mediziner sich weigerten, die Geräte auszustellen. Durch zähen Kampf erreichte er schließlich nur, dass man die lebenserhaltenden Medikamente wegließ.

Frau M. berichtete von ihrer Bitte an die Mediziner um ein aufklärendes Gespräch nach der Organspende. Ohne ein Attest über ihre "geistige Zurechnungsfähigkeit" wollte man aber nicht mit ihr sprechen. Frau M. hat daraufhin nie wieder den Mut zu einem Gespräch gehabt. Sie ist daran krank geworden und seitdem immer wieder in psychologischer Behandlung.

' Viele Eltern haben mir geschrieben, sich nach Vorträgen an mich gewandt, etliche wollten auch mir gegenüber anonym bleiben, weil sie sich so sehr schämten. Die Kraft sich zu wehren, hatten die wenigsten. Nur ein Vater hat seinen Sohn im Wissen, dass dieser kein "menschenwürdiges" Leben mehr führen könne, zur Organentnahme freigegeben. Er verstand Organspende als sinnvolle Sterbehilfe. Alle Angehörigen der Organspender sind davon ausgegangen, dass ihre Kinder so tot waren, wie man sich Tot-Sein vorstellt. Alle erinnerten sich daran, dass ihre Kinder aber gerade nicht kalt, starr, leblos und ohne Atem waren. Im Gegenteil: sie waren warm, einige schwitzten, sie wurden wie Patienten versorgt und behandelt. Im Nachhinein breiten sich Angst und Entsetzen aus. Das Schuldgefühl, zu früh aufgegeben zu haben, überwältigt, denn was verlassen wurde, war ein Lebender und kein Toter.

Niemand kann die Angehörigen aus diesem Alptraum herausführen, weil keiner leugnen kann, dass sie tatsächlich warme, lebende Körper zurückgelassen haben. An dieser erlebten und im Sinne des Wortes wirklich "begriffenen" Tatsache geht die Definition des Hirntodes vorbei. Am erdrückendsten werden die Augenblicke empfunden, in denen die Eltern über die vielleicht noch vorhandenen Empfindungen ihrer Kinder bei der Organentnahme nachdenken. Die Mütter erzählen von nächtlichen Alpträumen, in denen ihre Kinder schreien und ihnen vorwerfen, sie verlassen zu haben. Und das genau haben wir getan. Sterbebegleiter waren nicht wir, sondern die Transplantationsteams, die nacheinander anreisten, um sich ihrer Organe zu bemächtigen. Fixiert auf dem Operationstisch, anästhesiert wie jeder Patient, der operiert wird, reagieren einige Spender mit Blutdruckanstieg, wenn der erste Hautschnitt gesetzt wird. Bei normalen Patienten ist das ein Zeichen für Schmerz. Haben unsere Kinder etwas empfunden, als man sie vom Kinn bis zum Schambein aufschnitt, ihre Körperhälften wie eine Wanne auseinander spreizte, um sie mit eiskalter Perfusionslösung zu füllen? Haben sie empfunden, wie sie nach der Qualität ihrer Organe beurteilt wurden? Was haben wir zugelassen, was fügte man ihnen zu, als sie noch zwischen Leben und Tod schwebten, mit welchem Trauma wurden sie in den Tod geschickt? Es ist nicht zum Aushalten! Wir finden keinen Weg aus der Schuld. Wir kennen und verstehen nur einen Tod und merken plötzlich, der Mediziner muss einen ganz anderen Tod meinen.

Die schrittweise Suche nach diesem "neuen Tod" wird begleitet von der entsetzlichen Erkenntnis, dass dieser Tod vor dem anderen, dem von uns vorausgesetzten, dem bekannten Tod liegt. Alles Wissen, alle Informationen, die wir in dieser Frage sammelten, bestätigten und erhärten den Verdacht, dass unsere Kinder nicht tot waren, sondern erst im Sterben lagen. In den Krankenakten von Christian befinden sich drei verschiedene Todeszeitpunkte. Das "Abschalten" der Geräte, das den Tod von Menschen zur Folge hat, die nur durch Technik am Leben gehalten bzw. am Sterben gehindert wurden, war noch vor 1968, zu einem Zeitpunkt, der im Rahmen unseres Lebensalters liegt, strafbar. In der Bundesrepublik war diese Diskussion mit der Erinnerung an die Euthanasie belastet, die Ermordung "unwerten" Lebens im Dritten Reich. Die Möglichkeit des Abschaltens der

Geräte war darüber hinaus auch dadurch fragwürdig, weil Manipulationen, Beeinflussungen, Entscheidungen zum Schaden des Patienten und zum Nutzen z.B. der Erben befürchtet werden mussten. Ob heute ausreichend berücksichtigt wird, dass durch die Organtransplantation die Möglichkeit gegeben ist, sich in Besitz von Überleben im ursprünglichsten Sinn zu setzen, scheint mir fraglich. Eine völlig neue Art von Delikten ist möglich: sich Leben, Weiterleben zu rauben. In der Dritten Welt eine Realität. Hat die Transplantationsmedizin daran gedacht, welche menschlichen Eigenschaften entfesselt werden können, wenn der Lebenstrieb eines Menschen angesprochen wird?

Am 3. Dezember 1967 fand in Kapstadt die erste Herztransplantation statt. Dr. Christian Barnard nahm dem nicht mehr zu rettenden Clive Haupt das noch schlagende Herz aus der Brust, um es dem todkranken Zahnarzt Dr. Blaiberg einzupflanzen. Die Welt jubelte, begriff aber nicht, dass ein nicht mehr zu rettender Patient natürlich noch kein Verstorbener ist. Weltweit fieberten Chirurgen danach, nun auch lebende Organe zu transplantieren. Um nicht des Totschlags angeklagt zu werden, wurden 1968 im Harvard Medical Report die irreversibel comatösen Patienten für "hirntot" erklärt und man bezeichnete ihren Zustand als "Tod der Person" oder "Tod des Individuums". Diese Umdefinierung des irreversiblen Comas schuf zuerst in Amerika die notwendige Legitimation, solche Menschen als Herzspender zu benutzen. Tod der Person oder Tod des Individuums heißt, dass das Persönliche, das Individuelle eines Menschen, das, was ihn von anderen unterscheidet, nicht mehr besteht.

Die selbständigen Steuerungsmöglichkeiten des Organismus sind irreversibel geschädigt. Irreversibel hirntote Patienten sind Menschen, die nicht mehr zu retten sind. Man legitimierte die Umdefinierung auch damit, dass sie Angehörige und Pflegepersonal arbeitsmäßig wie psychisch enorm belasteten, hohe Kosten verursachten und Betten belegten. Irreversibel Hirntote müssen wie andere Intensivpatienten genährt, gewaschen und gepflegt werden, werden täglich mehrmals umgelagert, um sogenannte Druckgeschwüre zu vermeiden. Kontinuierliche Mundpflege, Hautpflege und Medikamentengabe sind notwendig. Ihr Herz schlägt, und sie atmen mit technischer Unterstützung durch Beatmungsgeräte. Sie sind warm, der Stoffwechsel funktioniert. Hirntote Frauen können Kinder gebären, hirntote Männer können Erektionen haben. Hirnströme und Hormonproduktion der Hypophyse sind möglich. Sie reagieren auf äußere Reize, bei 3 von 4 Hirntoten sind Bewegungen der Arme und Beine möglich. Hirntote können sich aufrichten und gurgelnde Laute ausstoßen.

Nicht neue medizinische Erkenntnisse machten aus sterbenden Menschen "Teiltote", sondern neue technische Möglichkeiten schufen neue Bedürfnisse und daraus resultierende Ansprüche. Der Mensch wird seither in seiner schwächsten und schützenswertesten Situation, seinem Sterben, umdefiniert zu einem wehrlosen, aber in einer bisher nie da gewesenen Weise ausbeutbaren Objekt. Sein bisher in einer zivilisierten Welt als selbstverständlich anerkanntes Recht auf sein eigenes, ungestörtes und individuelles Sterben wurde umdefiniert in eine Pflicht zur Organspende. Der Mensch wurde per Definition aufgeteilt in totes Hirn mit lebenden Organen. Kritische Aspekte der Transplantationsmedizin.

Die Transplantationsmedizin vollzieht einen Eingriff in die Natur, der beim heutigen Wissensstand um deren Fragilität fragwürdig scheint. Auf der einen Seite beklagen wir Aidspatienten, deren Immunsystem nicht mehr funktioniert, auf der anderen Seite wird das Immunsystem der Transplantierten gegen Null gefahren, um die natürlichen Abstoßungsreaktionen zu verhindern. Die Individualität jedes Menschen reicht bis in seine letzte Körperzelle und bleibt auch in einem transplantierten Organ vorhanden. Mit hohen Cortisongaben werden das fremde Organ und der Empfängerkörper gedopt, um die Natur zu betrügen. Die Folgen bleiben nicht aus. Die ständigen Cortisongaben schädigen auch die anderen Organe. Das transplantierte Organ bleibt, trotz Cortison, einer schleichenden Abstoßung unterworfen. Pilze, Viren und Bakterien, die in einem gesunden Körper von den körpereigenen Abwehrkräften bekämpft werden, können sich ungestört vermehren.

Manch Transplantierte stirbt qualvoll an Infektionen, gegen die sich sein Körper nicht wehren darf, um das transplantierte Organ nicht abzustoßen. Der Tod ist um einen hohen Preis für die Transplantierten hinausgeschoben, die Währung ist auch hier Unmenschlichkeit. Spender wie Empfänger müssen darauf verzichten, einen der wichtigsten Grundprozesse ihres Menschseins zu durchleben, ihr eigenes Sterben. Der Transplantierte muss sich so auf sein Leben konzentrieren, dass er sich auf sein Sterben nicht mehr einrichten kann und übergangslos dem Tod gegenübersteht. Kassierer/Gewinner ist der Transplantationsmediziner, der seinem Traum, den Tod zu besiegen, einen wesentlichen Schritt näher gekommen ist.

Wie kommt es, dass wir so schwer begreifen, was sich hinter der Transplantationsmedizin verbirgt? Wie kommt es, dass wir uns auf Werbeveranstaltungen dazu überreden lassen, Organspendeausweise auszufüllen? Geht es doch um unseren eigenen Tod. Die Menschen, für die wir als Spender geworben werden, liegen bereits in den Krankenhäusern und ihr Überleben hängt davon ab, dass wir möglichst bald unser Leben beenden, um mit unseren gesunden Organen ihr Sterben aufzuhalten. Die Antwort ist: Die Gesellschaft wird mit ihrer Angst vor dem Sterben so manipuliert, dass wir uns alle nur in der Rolle der Organempfänger sehen, aber nicht als Lieferant. Die Akzeptanz der Organspende beruht darauf, dass keiner mehr sterben will. Jeder hofft, auf Kosten eines anderen zu überleben. Wir steuern auf die recyclebare Gesellschaft zu. Wir müssen endlich eigene Maßstäbe entwickeln und begründen, wenn wir nicht eines Tages in einer Welt leben wollen, in der Menschen zu Ersatzteillagern werden und die Medizin eine Reparaturwerkstatt ist.

Was wir Organspendern zumuten dürfen, die wir brutal in ihrem Sterbeprozess anhalten und ausweiden, darüber muss ein Meinungsbildungsprozess in Gang kommen und letztlich die Gesellschaft entscheiden. Die Organspende ist ein Problem, dem wir uns alle stellen müssen, zu dem wir eine Einstellung finden müssen auf Grund von Wissen. Dann kann sich daraus auch unser Gewissen bilden. Von den Transplantationsmedizinern als Segen gefeiert, zwingt uns die Organübertragung eine andere Sicht vom Menschen auf. Der Mensch ist nicht mehr in seiner Ganzheit und Individualität gefragt, sondern als Recyclingobjekt, als Lieferant von Ware, die er zu Leb- oder Sterbenszeit abgibt. Das Verpflanzen von Organen fordert die Transplantationsmediziner zu nie dagewesenen Entscheidungen heraus.

In den Anfängen der Transplantationsmedizin waren die Organspender Sonderfälle der Intensivmedizin. Damals war noch ganz klar, wer Spender und wer Empfänger von Organen ist. Heute ist es durch die Weiterentwicklung der Intensivmedizin einerseits, die Verbesserung der Transplantationsmedizin andererseits und die damit verbundene Organknappheit, möglich und nötig geworden, zu fragen, wer soll Empfänger und wer soll Opfer sein. Es findet eine doppelte Güterabwägung statt. Was ist lebenswert und welches Leben ist noch lebenswerter?

Gisela Wuttke spricht in diesem Zusammenhang vom Legomenschen, austauschbar und umbaufähig. Leben, das eigentlich verschwenderisch vorhanden ist, gerät in einen Recyclingkreislauf. Es macht sich eine Verwertungsmentalität breit, aus zwei mach eins - aber es reicht trotzdem nicht. In der 3. Welt ist Organhandel ein Tagesgeschäft. Kinder werden zum Zwecke der Organentnahme gezeugt und umgebracht. Menschen werden von der Straße weggefangen und als Organspender gegen ihren Willen oder ohne ihr Wissen missbraucht. Leichen, denen Organe fehlen, werden auf Müllhalden gefunden. Seit Jahren können wir so etwas in der Zeitung lesen. Wir vermeiden es, einen Zusammenhang zu unserem zivilisierten Europa zu sehen. Doch der Bedarf hier bei uns schafft überhaupt erst die Notwendigkeit, Menschen, wo auch immer auf der Welt sie leben, Organe zu entnehmen. Immer sind an der Explantation hoch ausgebildete Mediziner beteiligt, und es bedarf eines gewaltigen technischen Apparates, um sie durchzuführen.

Organe werden nicht im Hinterhof entnommen. Die Grundangst des Menschen vor jeder Veränderung, besonders dem Tod, wächst mit der Möglichkeit, dem Sterben ausweichen zu können. So, wie im Märchen der Arzt nur schnell das Bett umdrehen muss, kann heute die Organtransplantation die letzte Möglichkeit sein, dem Tod von der Schippe zu hüpfen. Der Anspruch der Gesellschaft, der an meiner Haut endete, reicht jetzt bis in die tiefsten Winkel meines Körpers. Als Träger einer Menge verwertbarer Organe werde ich zum begehrten Objekt. Meine Organe finden reißenden Absatz. Über Organverteilerstellen werden sie wie Ware angeboten und in Europa verteilt. Entnommen und in Kühlboxen verpackt, werden sie per Hubschrauber oder Jet in Transplantationszentren geflogen und verwertet.

Der Mensch verkommt zum Sonderangebot, tiefgefroren bis zur Verwertung. Wollen wir das wirklich oder sollten wir nicht endlich Einhalt gebieten? Waren unterliegen den Regeln des Angebotes und der Nachfrage. Besonders begehrte Objekte, wie Organe, sind knapp. Die Transplantationsmedizin muss sich ständig nach neuen Quellen umsehen. Sie befindet sich in der bitteren Situation, dass Träger von Organen zwar im Überfluss vorhanden sind, sie aber nicht so frei darüber verfügen kann, wie sie möchte und müsste, um den Bedarf zu befriedigen.

Die Transplantationsmediziner und Organempfänger unterstellen der Gesellschaft eine allgemeine Akzeptanz der Organspende und fordern den Zugriff auf jeden Hirntoten. Die Ressourcen wären enorm. Nach Bedarf könnte man in den "Pool" greifen und das passende Organ herausfischen. Es wäre sogar denkbar, dass wir uns auf diese Weise braune, statt blaue Augen beschaffen könnten. Die Transplantationsmediziner wären in der für sie wünschenswerten Situation, dass an den Intensivpatienten nicht mehr die Frage zu stellen ist, wen dürfen wir als Spender benutzen, sondern nur noch: wen können wir nicht gebrauchen.

Es sind 15 Jahre seit dem Tod meines Sohnes vergangen. Ich habe eine lange Zeit gebraucht, um einen eigenen Standpunkt zur Transplantationsmedizin zu entwickeln. Ich weiß, dass ich weder Organspender sein werde, noch fremde Organe annehmen möchte. Als Christ werde ich in einer Beziehung zu Gott geboren, lebe und beende mein Leben in der Beziehung zu Gott. Das gilt für den Gesunden wie für den Kranken. Das gilt aber nicht in der vertikalen Beziehung, in den Verantwortlichkeiten und Verbindlichkeiten von Mensch zu Mensch. Der Kranke ist in der Beziehung zu Gott sicher aufgehoben, wenn er es denn zulässt. Akzeptiert er die Verbindung zur Transplantationsmedizin, wird eine Lebensgier entfacht, die zur Bedrohung für andere werden kann, und der eigene Tod wird damit aus den Augen verloren.

Mir wurde deutlich, dass nicht Überleben unser Ziel ist, sondern das Aufgreifen von Lebensmöglichkeiten, die sich auf dem Bogen von der Geburt bis zum Tod bieten. Das Leid um Sterben und Tod meines Sohnes hat mir bewusst gemacht, wie viel Erfahrungsmöglichkeiten die Mediziner uns genommen haben, wie viele Türen uns die hochtechnisierte Medizin geschlossen hat. Sterben findet dahinter statt und ist so unbekannt geworden, dass die Angst vor diesem Grundprozess des Menschseins ins Unerträgliche rückt und wir mithelfen, diese Türen zuzuhalten. Auch ich habe mich so verhalten. Den Tod meines Vaters, der nach einem Autounfall starb, hatte ich verdrängt und auch den Tod von anderen Angehörigen und Freunden. Durch den Tod meines Sohnes

rückten sie alle wieder in mein Bewusstsein. Es war ein langwieriger Prozess, zu begreifen, dass Sterben etwas Alltägliches ist, dass der Tod die Krönung des Lebens ist.

Sterben, ein Grundprozess des Lebens, findet nicht mehr in der Familie statt und ist daher für uns nicht mehr erlebbar. Wir begleiten Sterbende nicht mehr auf der letzten Strecke ihres Lebens. Wir lassen uns jede Chance entgehen, dieses Fremde mizuerleben. Wir haben das Sterben an Krankenhäuser oder andere Institutionen abgegeben. Das Altern findet in speziellen Häusern statt. Tote werden an Bestattungsinstitute weitergeleitet. Nichts mehr haben wir von den Ausklängen des Lebens in Händen behalten. Wie sollen wir da Sterben und Tod begreifen? Wie können wir reif werden zum Tod, wenn wir uns zunehmend diesem Erleben verschließen?

Wir lassen den Tod zum Feind des Lebens werden, dem man aus dem Wege gehen muss, dem man ein Schnippchen schlagen muss. Der Tod als Freund am Ende eines erfüllten Lebens ist uns verloren gegangen. Die Angst vor dem Sterben, ist ins Irrrationale abgeglitten. Meine Tante brauchte für ihr bewusstes Sterben 24 Stunden. Meine Schwiegermutter brauchte viele Monate, um endlich den Tod zu akzeptieren. Sie lebte ihre letzten 6 Jahre in meiner Familie. Für mich ist die Begleitung der letzten Strecke eines Lebens zum Schlüssel-erlebnis geworden. Der Sterbeprozess führt einen Menschen, wie eine Schleuse ein Schiff, auf ein anderes Niveau, wo es gefahrlos in höherem oder tieferem Wasser abgesetzt wird. Das Schleusen mag lang oder kurz dauern, nie stürzt ein Schiff übergangslos ab. Wie ein Schiff eine Schleuse, so braucht der Mensch sein Sterben, um gefahrlos und angstfrei in neue Gewässer gelangen zu können.

Mir ist deutlich geworden, welch zutiefst menschlicher Prozess das Sterben ist. Die Angst vor dem Leben, vor neuen Erfahrungen, verdammt uns zur Bewegungslosigkeit. Das sind die schmerzlichen Erfahrungen, die uns Stillstand und Tod mitten im Leben bringen. Im Laufe der Jahre bin ich oft gefragt worden, warum ich nicht endlich aufhöre, nachzuforschen, warum ich nicht endlich den Medizinern und mir Ruhe gebe. Ich habe oft genug Lust dazu gehabt, alles hinzuwerfen, denn sich mit der Transplantationsmedizin auseinander zu setzen, bedeutet ein Eintauchen in einen gefährlichen Strudel von Macht, Größenwahn und Lebensgier. Ich habe oft Angst gehabt, wenn ich vor einer Gruppe von Menschen gestanden habe und meine Informationen weitergegeben habe. Die Androhung, mir etwas zu Leide zu tun, habe ich sehr ernst genommen. Sie hat mich in einen Konflikt gestürzt: Welchen Preis bin ich bereit zu zahlen, inwieweit bin ich mitbeteiligt und unterstütze die Transplantationsmedizin, wenn ich ihr nicht mit meinem Wissen entgegentrete?

Die Transplantierten haben mir vorgeworfen, falsche Informationen weiterzugeben und damit ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Hass auf Lebende, die dem Tod noch einmal von der Schippe gehüpft sind, wären mein Motiv, weil es meinem Sohn nicht vergönnt war, zu überleben. Ich sehe das nicht so. Ich sehe eine Verpflichtung meinem verstorbenen Sohn gegenüber, dessen Tod nicht den Stellenwert eines überfahrenen Kaninchens hat, und der nun, weil er tot ist, nicht mehr zählt. Ich sehe auch eine Verpflichtung den Lebenden gegenüber, deren Tod mich immer wieder in die gleiche Situation der Frage nach der Organentnahme führen kann. Die Entscheidung, Ja oder Nein zur Organentnahme, gefällt nach umfassenden Informationen, kann immer nur eine ganz persönliche sein, aber sie muss dann standhalten, wenn die Organentnahme beginnt, denn dann ist keine Korrektur mehr möglich. Verliere ich wirklich nicht die Nächstenliebe aus den Augen? Wird sich nicht doch meine Einstellung zu Krankheit und Tod ändern, wenn mir mit einem Organ geholfen werden könnte? Was würde ich zum Beispiel tun, wenn einem meiner Kinder mit einer Organspende "geholfen" werden könnte? Würde ich denn wenigstens ein Organ von mir hergeben? Diese Fragen werden mir immer wieder gestellt. Die Antworten lauten immer "nein". Ich liebe meine Kinder, meine Familie, wie jede Mutter und Frau es tut. Brauchten meine Kinder ein Organ, dann fielen mir die Organempfänger ein, die ich im Laufe der Jahre kennengelernt habe.

Mit einem unsichtbaren Band "ein Leben lang" an einen Transplantationsmediziner gekettet zu sein, macht unfrei, abhängig, erschreckt mich. Die vielen Nebenwirkungen, die auftreten durch die Einnahme von Medikamenten, die die noch funktionierenden Organe des Körper schädigen, lehne ich ab. Sie entsprechen nicht uns und unserer Lebensweise. Ich fühle mich auch nicht als Ersatzteillager für meine Kinder. In ihrem Werdungsprozess habe ich meinen Körper mit ihnen geteilt, später mein Bett, meine Nahrung. Heute teile ich mein Geld und manchmal meine Kleidung mit ihnen. Mein Mann und ich haben jetzt noch 5 Kinder. Im Extremfall hätte ich eine Niere, ein Stück meiner Leber und vielleicht zwei Hornhäute abzugeben. So verstehe ich aber meine Aufgabe und Pflicht als Mutter nicht. Immer würde ich sie auf Krankheitswegen begleiten und sie unterstützen, bis zum Tode. Könnte ich wenigstens eine Niere abgeben, denn da hört man doch viel Positives? Nein, auch das nicht, ich halte das Leben eines Dialysepatienten nicht für leicht, aber ich beneide auch keinen Nierentransplantierten, der voller Pilzinfektionen steckt.

Der Tod meines Sohnes hat mich in eine tiefe Krise geführt. Damals glaubte ich, dass auch für mich das Leben vorbei sei. Ich fühlte mich gefangen in tiefster Dunkelheit, bewegungslos. In dieser Zeit tiefster Bedrängnis habe ich mich ein einziges Mal so umfassend gehalten und geborgen gefühlt von einer Kraft, die so unendlich war, dass ich sie in Notzeiten immer noch fühlen kann. Sie wurde zur Energiequelle, die mich wieder hinausführte ins Leben. Gleichzeitig erlebte ich die Grenzen der Realität wie einen Schleier, der sich bewegte und ab und zu

einen Blick in das Dahinter zuließ. Mit den Erfahrungen und Begegnungen hinter diesem Schleier und der Verankerung dieses Wissens in mein Leben und in die Realität, habe ich für mich eine neue Lebensdimension gewonnen, die mich auch den Tod meines Sohnes anders sehen lässt.

Diese 15 Jahre Leben, die er nur hatte, leben in mir und mit mir, sie sind für mich unsterblich geworden. Sie tun mir gut, und ich erinnere mich gerne daran. Leben, Sterben und Tod stehen für mich jetzt zusammen und eröffnen mir eine neue Sichtweise. Der Tod lauert nicht mehr am Ende meines Lebens wie eine Falle, der ich ausweichen muss. Weil er nun neben mir steht, ist jeder Tag ein neues Geschenk für mich, das ich in mein Lebensgefäß hineintun kann, bis es eines Tages überläuft und sich in neue Bahnen ergießt.

Die einzige Alternative zur Transplantationsmedizin für Spender und Empfänger von Organen, für jeden von uns, ist die Akzeptanz des Sterbens. Ich habe gelernt, dass die Lebensqualität eines Menschen, der auf ein Organ verzichtet und sich auf das Sterben einstellt, die Lebensqualität eines Gesunden übertreffen kann. Das Ziel meiner Bemühungen, das Sterben meines Sohnes zu begreifen, habe ich erreicht. Es ist ein Alptraum, mit dem ich leben lernen musste. Ich habe das Vertrauen verloren, das ich der Transplantationsmedizin gegenüber empfand, aber ich habe Vorstellungen zu meinem eigenen Sterben gewonnen. Dafür bin ich dankbar. Die Wahrheit über die Organtransplantation - das ist es, was Renate Greinert in ihrem erschütternden hier dokumentierten Vortrag auf der Frühjahrstagung 2000 der Gesellschaft für Gesundheitsberatung GGB in Lahnstein aufdeckt.

Sie gab ihren 15-jährigen Sohn Christian zur Explantation frei. Entsetzt mußte sie Stunden später sehen, was die Chirurgen mit dem schönen Körper ihres Sohnes angerichtet hatten. Dr. Max Otto Bruker warnt in dem Buch "Sterben auf Bestellung. Fakten zur Organentnahme" (Hrsg. I. Gutjahr, M. Jung, emu-Verlag): "Geburt und Leben sind etwas ganz Besonderes, Schöpferisches. Das Sterben, so lehrte mich mein Beruf, jedoch auch.

Gerade beim Sterben gilt es, genau hinzuhören, zu spüren und den oft nicht analysierbaren Vorgang mit allen Zeichen des noch Lebenden wahrzunehmen... Es ist erschreckend, mit welcher Selbstverständlichkeit entscheidungsfrohe Politiker und ‚Experten‘ die totale Explantation als etwas Normales, etwas Fortschrittliches betrachten. So ist auch die Haltung zur Diagnose ‚Hirntod‘ eine zwangsläufige Folgerung dieses Machbarkeitswahns, der sich bereits lange abgezeichnet hat."

Die "Dr. Max Otto Bruker-Stiftung", Taunusblick 1a, 56112 Lahnstein, ermöglichte die Herausgabe dieser Broschüre. © emu-Verlags- und Vertriebs GmbH Taunusblick 1 a, 56112 Lahnstein/Rhein Gesamtherstellung: Kösel, Kempten Schutzgebühr: DM 3,-



Nationales Suizidpräventionsprogramm für Deutschland

In Zusammenarbeit mit dem
European Network on Suicide Research and Prevention
der Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Unter Beteiligung des
Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS)

Arbeitsplan und bisherige Aktivitäten

Report 5 - 07. Juli 2003

Eine Initiative der



Inhalt

Vorbemerkung	1
Grundsätze	5
Leitung	7
Organisationsstruktur	8
Exekutivgruppe	9
Bundestag	9
Bundesministerien	9
Bundesländer	10
Spitzenverbände und -institutionen auf Bundesebene	10
Fachgesellschaften, Institutionen und Projekte	11
Betroffenen- und Angehörigeninitiativen	12
Arbeitsgruppen	13
Expertengruppe "Geschlechterdifferenz in der Suizidprävention"	16
Wissenschaftlicher Beirat	17
Weitere Planung	18
Finanzierung	18
Schirmherrschaft	18
Korrespondenzadressen	19
Literatur	20

Vorbemerkung

Jedes Jahr nehmen sich in Deutschland nach den offiziellen Statistiken zwischen 11.000 und 13.000 Menschen das Leben. Im Jahr 2000, dem letzten Jahr, für das bisher Zahlen vorliegen, waren es 8.131 Männer und 2.934 Frauen. Diese Zahlen sind deutlich höher als die der Verkehrstoten. Die Suizidziffer beträgt in Deutschland 20/100.000 für Männer und 7/1.000.000 für Frauen. In den alten Bundesländern stirbt daher jeder 71. Mann (bei einer mittleren Lebenserwartung von 72,9 Jahren) und jede 149. Frau (bei einer Lebenserwartung von 79,3 Jahren) durch Suizid (Schmidtke, 1996). Im Gebiet der ehemaligen DDR sind es jeder 51. Mann und jede 117. Frau.

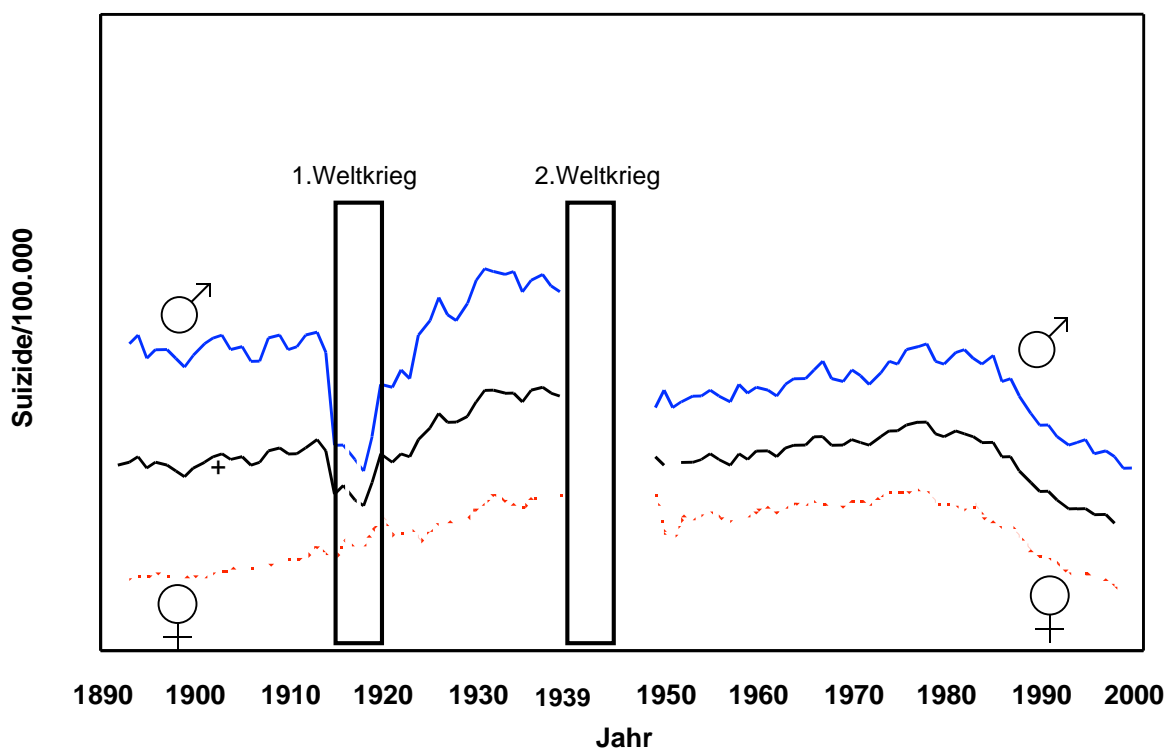


Abbildung 1: Suizidraten Deutschland 1892 - 2000

Es existieren in Deutschland deutliche regionale Unterschiede mit höheren Ziffern in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und niedrigen Ziffern in Nordrhein-Westfalen und im Saarland (s. Tabelle 1). Diese Unterschiede sind nicht auf unterschiedliche Altersstrukturen in den Ländern zurückzuführen und lassen sich schon in den ersten statistischen Erhebungen im 19. Jahrhundert beobachten.

Bundesländer	Anzahl			je 100.000 Einwohner		
	insgesamt	Männlich	Weiblich	insgesamt	Männlich	weiblich
Sachsen	807	600	207	18,0	27,7	9,0
Thüringen	430	316	114	17,5	26,4	9,1
Sachsen-Anhalt	436	341	95	16,4	26,4	6,9
Hamburg	271	166	105	15,9	20,2	11,9
Bayern	1881	1346	535	15,5	22,8	8,6
Brandenburg	397	305	92	15,3	23,9	7,0
Baden-Württemberg	1514	1094	420	14,5	21,4	7,9
Rheinland-Pfalz	581	425	156	14,4	21,5	7,6
Berlin	483	321	162	14,2	19,5	9,3
Bremen	93	72	21	14,0	22,4	6,1
Schleswig-Holstein	379	273	106	13,7	20,2	7,5
Deutschland - gesamt	11157	8080	3077	13,6	20,2	7,3
Niedersachsen	1051	782	269	13,3	20,3	6,7
Hessen	784	554	230	13,0	18,7	7,5
Mecklenb.-Vorpommern	231	193	38	12,9	21,8	4,2
Nordrhein-Westfalen	1720	1223	497	9,6	14,0	5,4
Saarland	99	69	30	9,2	13,3	5,4

Tabelle 1: Suizide und Suizidraten 1999 in den deutschen Bundesländern, sortiert nach den Suizidraten (Quelle: Statistisches Bundesamt, die Angabe für die Bundesländer 2000 liegen noch nicht vor)

Die Altersverteilung folgt in Deutschland dem sogenannten "ungarischen Muster", d. h. mit zunehmendem Alter steigen die Suizidziffern an (vgl. Abb. 2).

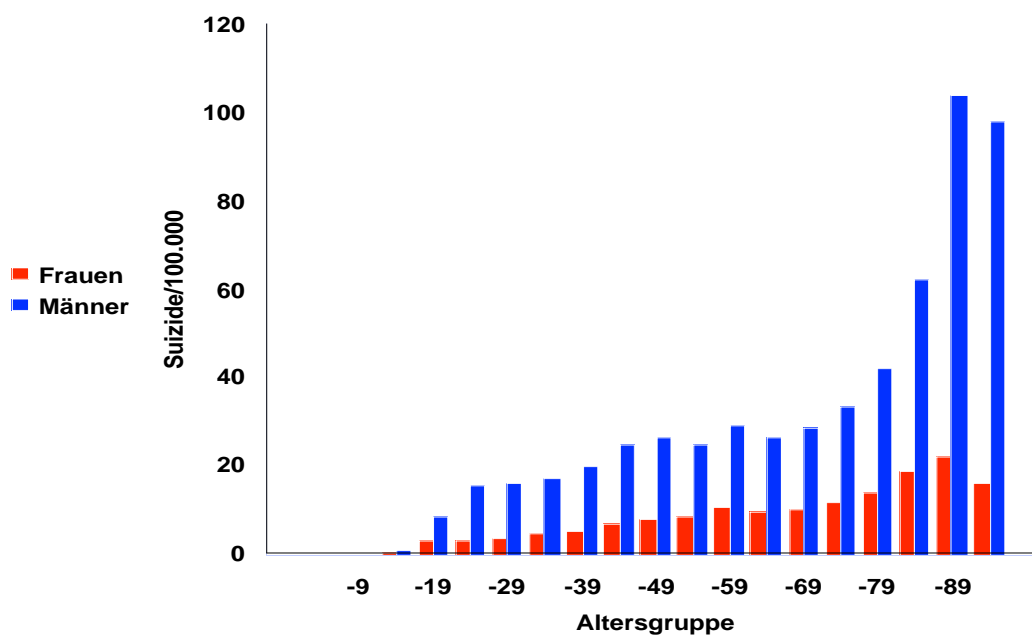


Abbildung 2: Anzahl der Suizide in Deutschland nach Alter und Geschlecht im Jahr 2000 (Quelle: Statistisches Bundesamt)

In den letzten Jahren ist in Deutschland eine Verschiebung des Anteils alter Menschen, insbesondere von älteren Frauen an der Gesamtzahl der Suizide feststellbar. Fast jeder zweite Suizid einer Frau ist mittlerweile der einer Frau über 60 Jahre (vgl. Abb. 3).

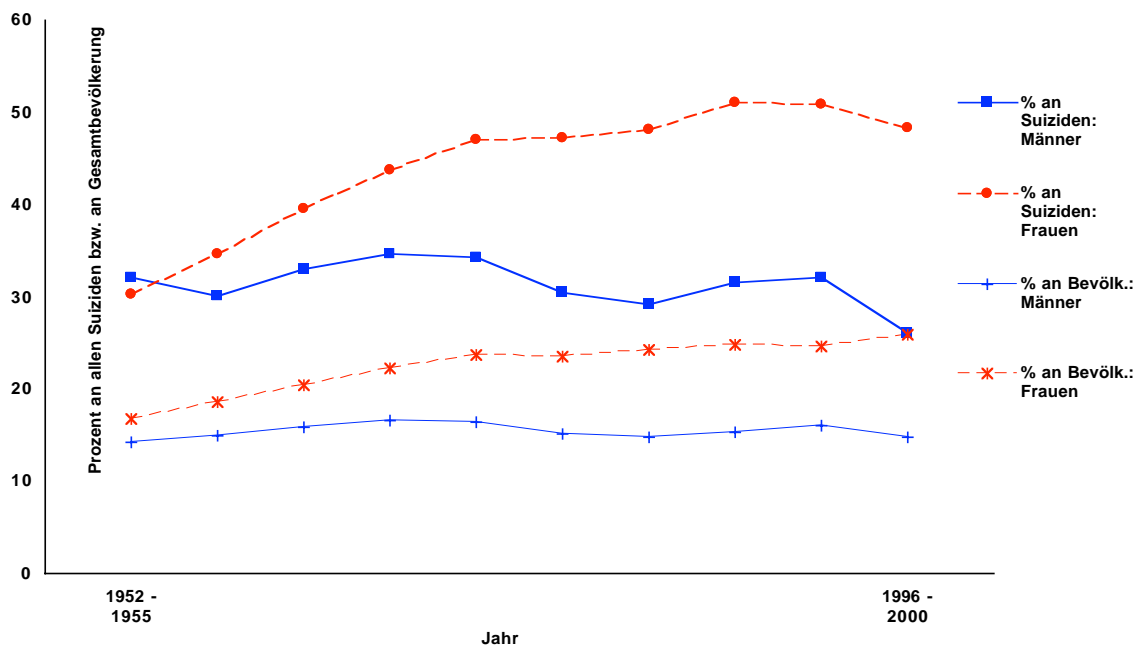


Abbildung 3: Anteile älterer Menschen (über 60 Jahre) an der Bevölkerung und an der Gesamtzahl der Suizide. (Jeweils im Fünf-Jahres Durchschnitt. Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen: Schmidtke et al., 2002).

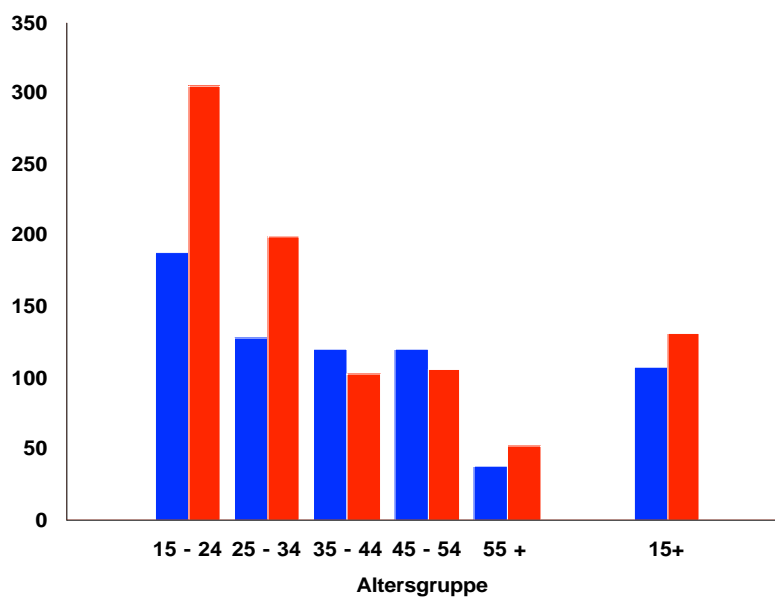


Abbildung 4: Suizidversuchsraten in Würzburg nach Alter und Geschlecht im Jahr 2000 (Quelle: WHO/EURO Multicentre Study on Suicidal Behaviour, Catchment Area Würzburg).

Die Anzahl der Suizidversuche liegt um ein Zehnfaches höher. Die Suizidversuchshäufigkeit ist in jüngeren Altersgruppen am höchsten, am meisten gefährdet sind die 15 – 25jährigen jungen Frauen (Schmidtke et al., 2002, vgl. Abb. 4). Die Suizidversuchsraten der jüngeren Altersgruppen scheinen in den letzten Jahren wieder anzusteigen. Die Anzahl der Schwersttraumatisierten nach Suizidversuch kann entsprechend der Anzahl der Suizide geschätzt werden.

Jeder Suizid und Suizidversuch betrifft nach Studien der WHO mindestens sechs weitere Menschen. (WHO, 2000). Suizidales Verhalten stellt daher ein großes gesellschaftliches und gesundheitspolitisches Problem dar, nicht nur wegen des individuellen Leides sondern auch wegen der erheblichen Gesundheitskosten. Suizidales Verhalten wurde daher 1998 auch erstmals im Gesundheitsbericht der Bundesregierung in einem gesonderten Kapitel behandelt (Schmidtke et al., 1998).

Studien zeigen, dass in den Wochen vor dem Suizid viele Menschen häufiger als sonst einen Arzt aufsuchen, die Suizidgefährdung aber offensichtlich nicht erkannt wird. In den WHO-Studien fand sich auch, dass die durchschnittliche Zahl von Behandlern, die nach einem Suizidversuch mit den suizidalen Personen Kontakt haben, über fünf (!) liegt. Schon die Studien der Arbeitsgruppe von Möller (Möller et al., 1994) zeigten aber, dass eine kontinuierliche Behandlung im Sinne der Suizidprävention besser ist als eine länger dauernde mit verschiedenen Behandlern.

Prävention suizidalen Verhaltens ist nach Auffassung der Weltgesundheitsorganisation WHO aus diesem Grunde ein vordringliches gesundheitspolitisches Problem. In mehreren anderen europäischen Ländern wurden schon nationale Suizidpräventionsprogramme etabliert (Wassermann, 2002). In Deutschland existiert bisher noch kein nationales Programm. Aus diesem Grunde hat der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) auf seiner Sitzung im Dezember 2001 in Berlin eine Arbeitsgruppe mit der Aufgabenstellung gegründet, in Zusammenarbeit mit allen relevanten gesellschaftlichen Gruppierungen und Vereinigungen ein nationales Suizidpräventionsprogramm zu initiieren.

Grundsätze

Aufgrund der Erfahrungen der Länder, in denen bereits nationale Suizidpräventionsprogramme durchgeführt werden, sollen bei dem Entwurf eines nationalen deutschen Suizidpräventionsprogrammes folgende Grundsätze befolgt werden:

Suizidprävention ist möglich. Die unterschiedliche Ausprägung der Suizidproblematik in verschiedenen Ländern und Kulturen sowie die Schwankungen der Suizidraten, wie z. B. der Rückgang der Suizidraten in England, der UDSSR und den baltischen Staaten und ihr jetziger erneuter Anstieg, die sich nicht allein auf demographische Effekte zurückführen lassen, deuten auf die Möglichkeit der gezielten positiven Beeinflussung der Suizidraten hin. In verschiedenen nationalen Programmen, regionalen Initiativen und einzelnen Projekten konnte eine deutliche Reduktion der Anzahl der Suizide erreicht werden.

Suizidalität ist ein komplexes Phänomen. Suizidalität umfasst gesellschaftlich-kulturelle, individuell-psychologische und biologische Aspekte. Suizid und Suizidalität berühren u. a. Philosophie, Religionswissenschaften, Rechtswissenschaften, Soziologie, Literaturwissenschaften, Medienwissenschaften, Pädagogik, Psychologie, Medizin, Biologie und Neurowissenschaften. *Suizidprävention ist daher nur interdisziplinär unter Beteiligung aller betroffenen Berufsgruppen sowie auch Laien möglich.*

Suizidprävention ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Um nachhaltig zu wirken und die Tabuisierung suizidalen Verhaltens zu brechen, müssen sich die Einstellungen gegenüber suizidalem Verhalten ändern. Der Wandel der Einstellungen entlastet Suizidgefährdete und ihre Angehörigen und öffnet Wege für eine bessere Prävention und Versorgung suizidgefährdeter Menschen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Beteiligung möglichst vieler gesellschaftlicher Institutionen notwendig.

Suizidprävention ist auf verschiedenen Ebenen nötig. Ein nationales Suizidpräventionsprogramm soll Rahmenbedingungen schaffen, die ein generelles suizidpräventives Klima bewirken und Forschung und praktisches Handeln stimulieren. Wirksam ist Suizidprävention überwiegend dort, wo Menschen miteinander in Beziehung stehen. Das nationale Suizidpräventionsprogramm soll dazu befähigen, auf die Suizidproblematik einzugehen und wirkungsvolle, regional angepasste Strukturen für eine bessere Primärprävention (allgemeine suizidpräventive Maßnahmen), sekundäre (Erkennung und Behandlung suizidgefährdeter

Menschen) und tertiäre Prävention (Versorgung von Personen nach einem Suizidversuch) zu schaffen. Jeder, der Hilfe sucht, sollte unkompliziert und schnell qualifizierte Hilfe finden können.

Suizidprävention muss die Angehörigen miteinbeziehen. Von jedem Suizid bzw. Suizidversuch sind im Durchschnitt sechs Angehörige betroffen, die oft auch selbst Hilfe benötigen, derzeit aber selten finden können. Suizidales Verhalten von Angehörigen führt aufgrund von depressiven Syndromen mit Gedanken an Schuld häufig zu weiterem suizidalen Verhalten.

Leitung

Vorsitzender:

Prof. Dr. Armin Schmidtke,
Abteilung für Klinische Psychologie
Universität Würzburg
National Focal Point der WHO für Suizidforschung und –prävention für Deutschland
Sekretär des *WHO European Networks on Suicide Research and Prevention*
Würzburg ist *Centre of Excellency in Suicidology* der WHO

Sekretär

Dipl.-Psych. Georg Fiedler
Therapie-Zentrum für Suizidgefährdete (TZS) am
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Nationaler Repräsentant und stellvertretender Vorsitzender des *Council of National Representatives* der *International Association for Suicide Prevention (IASP)*
Mitglied des *WHO European Networks on Suicide Research and Prevention*.
Hamburg ist *Centre of Excellency in Suicidology* der WHO

Organisationsstruktur

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen der anderen nationalen Suizidpräventionsprogramme soll das nationale Suizidpräventionsprogramm horizontal (hinsichtlich spezifischer Gruppen) und vertikal (hinsichtlich spezifischer Maßnahmen) strukturiert sein und von Beginn an wissenschaftlich begleitet werden (vgl. Abbildung 5). Aus diesem Grunde ist sowohl eine Exekutivarbeitsgruppe, wie auch ein wissenschaftlicher Beirat (Evaluationsgruppe) vorgesehen. Die Organisationsstruktur soll eine offene Matrix bilden, in die Personen, Institutionen oder Organisationen, die an Suizidprävention interessiert sind, leicht integriert werden können.

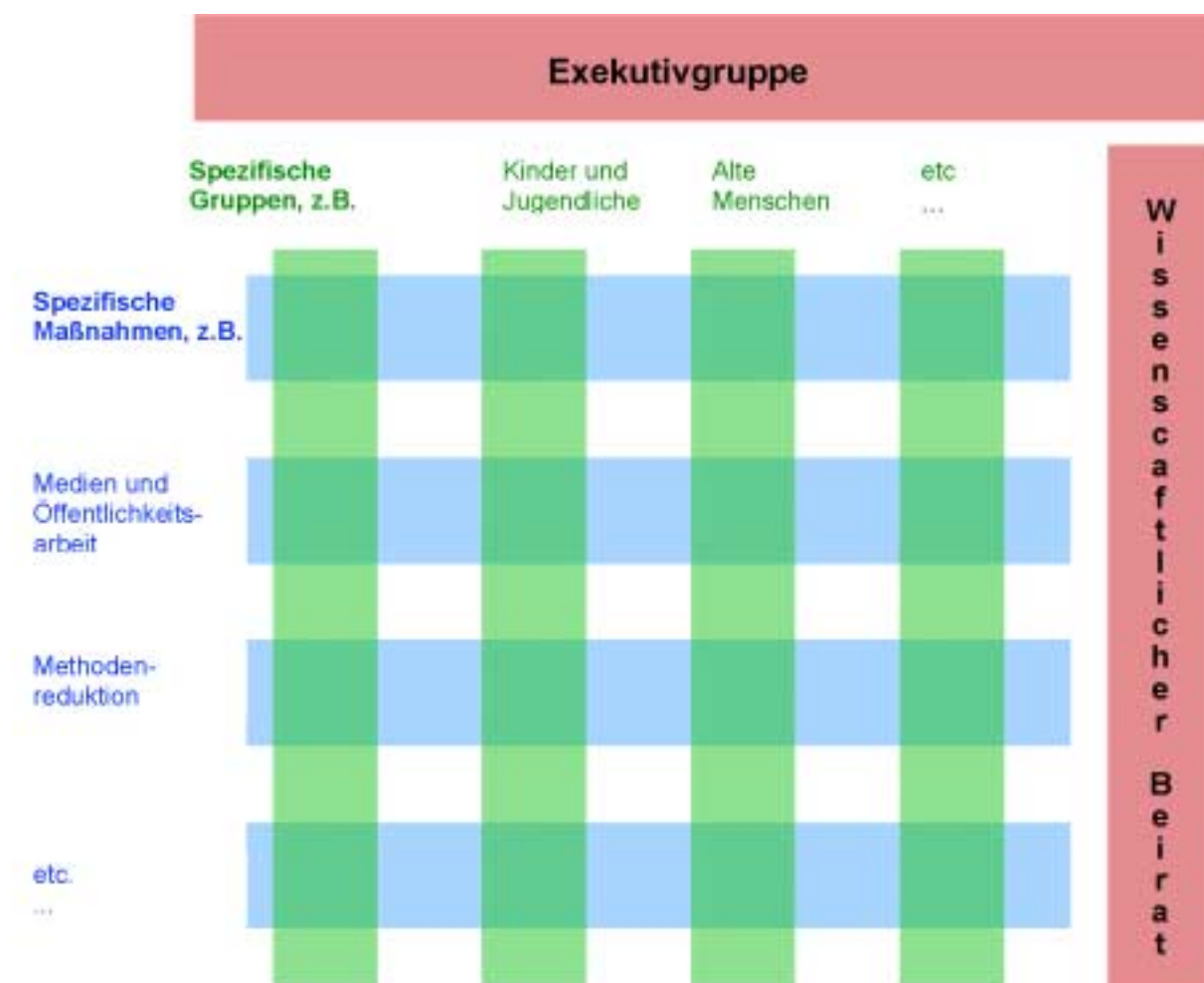


Abbildung 5: Struktur des Nationalen Suizidpräventionsprogramms für Deutschland

Exekutivgruppe

Die Exekutivgruppe setzt sich aus den Repräsentanten oder Vertretern aller gesellschaftlicher Institutionen und Organisationen zusammen, die für die Entwicklung und Umsetzung des Institutionen und Interessengruppen übergreifenden Nationalen Suizidpräventionsprogramms von zentraler Bedeutung sind. Es soll unabhängig von Interessengruppen und berufsgruppenspezifischen Motivationen gearbeitet werden. Zu den Aufgaben der Exekutivgruppe soll die Erfassung des Gesamtproblems, die Definition relevanter Interventionsbereiche und die Entwicklung von Vorschlägen und Initiativen zur Umsetzung von Interventionen gehören. Zur Umsetzung dieser Aufgaben werden von der Exekutivgruppe Arbeitsgruppen unter der Hinzuziehung weiterer Experten gebildet.

Es haben bisher folgende Institutionen, Organisationen und Verbände ihre Mitarbeit am Nationalen Suizidpräventionsprogramm für Deutschland zugesagt oder angefragt:

Bundestag

Deutscher Bundestag - Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	<i>angefragt</i>
Deutscher Bundestag - Ausschuss für Gesundheit und Soziale Sicherung	K. Kirschner MdB W. Zöller MdB

Bundesministerien

Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung	Dr. A. Brockmann
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Ministerialrätin P. Weritz-Hanf
Bundesministerium des Innern	Dr. D. Bachhausen
Bundesministerium der Verteidigung	Flottillenarzt R. Braas

Bundesländer

Gesundheitsministerkonferenz	Dr. Müller-Lucks
Innenministerkonferenz	Über Polizeiakademie
Kultusministerkonferenz	E. Müller-Heck Dr. W. Ellegast

Spitzenverbände und -institutionen auf Bundesebene

Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Krankenkassen	angefragt
Bundesapothekerkammer. Arbeitsgemeinschaft Deutscher Apothekerkammern	A. Marquardt
Bundesärztekammer. Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Ärztekammern	Dr. Engelbrecht Dr. W. Kunstmann
Bundespsychotherapeutenkammer. Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Psychotherapeutenkammern	zugesagt
Bundesverband der Betriebskrankenkassen	(Dr. Ingenhag) N.N.
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)	C. Köster
Deutsche Bischofskonferenz	S. Schohe
Deutsche Krankenhausgesellschaft	angefragt
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)	J. Sandler
Deutscher Presserat	Dr. I. Desgranges
Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)	OKRin K. Schubert
Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV)	Dr. B. Gibis Fr. Dr. G. Mauer
Verband der Privaten Krankenversicherung	Prof. Dr. J. Fritze
Zentralrat der Juden in Deutschland	angefragt

Fachgesellschaften, Institutionen und Projekte

Arbeitsausschuss Psychotherapie und Soziotherapie der Krankenkassen	angefragt
Arbeitsgemeinschaft der Leiter von Psychiatrischen Abteilungen an Allgemeinkrankenhäusern	Dr. Dr. G. Niklewski
Beratungsstellen und Kriseninterventionseinrichtungen	M. Witte
Bundesarbeitsgemeinschaft der Leitenden Klinikärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	Dr. J. Jungmann
Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger Psychiatrischer Krankenhäuser (BAG Psychiatrie)	zugesagt
Bundesdirektorenkonferenz der Psychiatrischen Krankenhäuser	Prof. Dr. M. Wolfersdorf
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	Mitarbeit bei spezifischen Problemen
Bundesvereinigung der Arbeitsgemeinschaften der Notärzte Deutschlands (BAND)	Prof. Dr. P. Sefrin
Deutsche Bahn AG	J. Bedau
Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin	angefragt
Deutsche Gesellschaft für Geriatrie	angefragt
Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG)	Dr. Swoboda
Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie (DGGPP)	Prof. Dr. M. Teising
Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie	Prof. Dr. F. Resch Dr. J. Jungmann
Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP)	Prof. Dr. J. Wittkowski
Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN)	Prof. Dr. M. Schmauß
Deutsche Gesellschaft für Psychotherapeutische Medizin (DGPM)	Prof. Dr. P. L. Janssen
Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention (DGS)	Prof. Dr. W. Felber
Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS)	Prof. Dr. J. Böning
Deutsche Hospizstiftung	angefragt
Deutsche Kollegium für Psychosomatik (DKPM)	angefragt

Evangelische Bundeskonferenz für Notfallseelsorge	J. Müller-Lange
Kompetenznetz Depression	Prof. Dr. U. Hegerl
Kompetenznetz Schizophrenie	Prof. Dr. W. Gaebel
Polizei-Führungsakademie Münster	Prof. Dr. H.G. Jaschke
Telefonseelsorge	T. Weber J. Schramm
Therapie-Zentrum für Suizidgefährdete (TZS) am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	Prof. Dr. P. Götze
Vertreter der Sozialpädagogen/arbeiter	

Betroffenen- und Angehörigeninitiativen

AGUS (Angehörigeninitiativen)	E. Brockmann
Aktion psychisch Kranker	Dr. A. Waldmann
Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker	nimmt Teil
Verband der Psychiatrie-Erfahrenen	angefragt
Verwaiste Eltern in Deutschland	C. Fleck-Bohaumilitzky MA

Arbeitsgruppen

Auf dem ersten Treffen der Exekutivgruppe am 26.11.2002 in Berlin wurden spezifische Arbeitsgruppen für die einzelnen Interventionsbereiche eingerichtet. Die Arbeitsgruppen sollen weitere Experten zu Bearbeitung der jeweiligen Aufgaben hinzuziehen. Ihre Aufgabe soll die Ausarbeitung allgemeiner und spezifischer Strategien sein. Die Arbeitsgruppen haben insgesamt die Aufgabe, Interventionen auf den Ebenen der primären, sekundären und tertiären Prävention zu entwickeln und Vorschläge für die Evaluation zu erarbeiten.

Besonders sollen in den Arbeitsgruppen auch geschlechterdifferente Aspekte bei den Untersuchungen und Vorschlägen berücksichtigt werden. Die jeweiligen Arbeitsgruppen können dabei auf die Kompetenz und Beratung der Experten-Gruppe "Geschlechterdifferenz in der Suizidprävention" zurückgreifen.

Zu den Aufgaben der Arbeitsgruppen sollen im einzelnen gehören:

- Erfassung der Probleme, Erhebung von Defiziten im jeweiligen Bereich
- Sichtung bisheriger Initiativen und Ergebnisse in dem jeweiligen Bereich
- Erarbeitung von Projektvorschlägen und Maßnahmen
- Initiierung von Projekten
- Begleitung der Umsetzung
- Einwerbung von Mitteln

Arbeitsgruppen und Koordinatoren

AG 01 Primärprävention

Prof. Dr. Armin Schmidtke
Klinische Psychologie
Universität Würzburg
Füchsleinstrasse 15
97080 Würzburg
Tel. : (0931) 201 76680
Fax.: (0931) 201 76690
E-Mail: clips-psychiatry@mail.uni-wuerzburg.de

AG 02 "Arbeitsplatz"

Prof. Dr. A. Schmidtke
Klinische Psychologie
Universität Würzburg
Füchsleinstr. 15
97080 Würzburg
Tel.: (0931) 201 766 80
Fax: (0931) 201 766 90
E-Mail: clips-psychiatry@mail.uni-wuerzburg.de

AG 03 Medien und Öffentlichkeitsarbeit

Georg. Fiedler, Dipl.-Psych.
Therapiezentrum für Suizidgefährdete,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Martinistrasse 52
20246 Hamburg
Tel. : (040) 42803 4112
Fax.: (040) 42803 4949
E-Mail: tsz@uke.uni-hamburg.de

Prof. Dr. Irene Neverla
Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft
Universität Hamburg
Allende Platz 1
20146 Hamburg
Tel.: (040) 42838 6260
Fax: (040) 42838 2418
E-Mail: irene.neverla@uni-hamburg.de

AG 04 Awareness psychiatrischer Erkrankungen (Nürnberger Bündnis)

Prof. Dr. Ulrich Hegerl
Kompetenznetz Depression
Klinikum der Universität München
Klinik und Poliklinikum für Psychiatrie und Psychotherapie
Nußbaumstrasse 7
80336 München
Tel. : (089) 5160 5787
Fax.: (089) 5160 5540
E-Mail: Ulrich.Hegerl@psy.med.uni-muenchen.de

AG 05 Kinder und Jugendliche

Dr. Joachim Jungmann
Klinik am Weissenhof
74189 Weinsberg
Tel.: (0713) 47 51 300
Tel.: (0713) 47 13 90
E-Mail: J.Jungmann@zfp-weinsberg.de

AG 06 Alte Menschen

Prof. Dr. Norbert Erlemeier
Hirschweg 41
51519 Odenthal
Tel.: (02202) 79 63 4
Fax: (02202) 70 96 93
E-Mail: Norbert.Erlemeier@t-online.de

AG 07 Angehörige

Elisabeth Brockmann,
Wilhelmsplatz 2
95444 Bayreuth
Tel.: (0921) 15 00 38 0
Fax.: (0921) 83 34 3
E-Mail: AGUS-Selbsthilfe@t-online.de

AG 08 Spezifische Risikogruppen

Prof. Dr. Hans Gerd Jaschke
Polizeiführungsakademie
Zum roten Berge 18
48165 Münster
Tel.: (02501) 806 295
Fax.: (02501) 806 307
E-Mail: jaschke@pfa-ms.de

AG 09 Spezifische psychische Erkrankungen

Prof. Dr. Manfred Wolfersdorf
Bezirkskrankenhaus Bayreuth
Nordring 2
95445 Bayreuth
Tel.: (0921) 283 301
Fax; (0921) 283 395
E-Mail: wolfersdorf_bdk_dgs@t-online.de

AG 10 Suchterkrankungen

Prof. Dr. Jobst Böning
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Universität Würzburg
Füchsleinstr. 15
97080 Würzburg
Tel.: (0931) 201 7710
Fax: (0931) 201 7712
E-Mail: boening@mail.uni-würzburg.de

AG 11 Akutversorgung

Prof. Dr. Hans Wedler
Medizinische Klinik 2
Bürgerhospital
Tunzhofer Strasse 14-16
70191 Stuttgart
Tel.: (0711) 253-2700
Fax: (0711) 253-2172
E-Mail: HWedler@buergerhospital.de

AG 12 Niedrigschwellige Angebote

Michael Witte
Beratungsstelle Neuhland
Niklosburger Platz 6
10717 Berlin
Tel.: (030) 417283951
Fax: (030) 417283959
E-Mail: dgs.gf@suizidprophylaxe.de

AG 13 Vernetzung

Prof. Dr. Werner Felber
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus
Fetzerstr. 74
01307 Dresden
Tel.: (0351) 45 82 760
Fax: (0351) 45 84 324
E-Mail: werner.felber@mailbox.tu-dresden.de

AG 14 Aus-, Fort- und Weiterbildung

Prof. Dr. K. Böhme
Mittelweg 123
20148 Hamburg
Tel.: (040) 41 49 73 22
Fax: (040) 41 49 73 22
E-Mail: prof.boehme@onlinehome.de

Expertengruppe "Geschlechterdifferenz in der Suizidprävention"

Die Expertengruppe berät die einzelnen Arbeitsgruppen hinsichtlich geschlechtspezifischer -weiblicher und männlicher- Aspekte der Suizidalität sowie hinsichtlich der Erhebungen und Interventionen in diesem Bereich. Die Arbeitspapiere der jeweiligen Arbeitsgruppen sollen der Expertengruppe zur Verfügung gestellt werden.

Vorläufige Koordination

NN

Wissenschaftlicher Beirat

Die von der Exekutivgruppe vorgeschlagenen Projekte und Maßnahmen sollen vom wissenschaftlichen Beirat wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden. Der wissenschaftliche Beirat kann bei Bedarf weitere Experten zur Mitarbeit heranziehen. Dem wissenschaftlichen Beirat soll kein Mitglied der Exekutivgruppe angehören, da die Evaluation unabhängig erfolgen soll.

Dem wissenschaftlichen Beirat gehören an:

Vorläufige Koordination:

Univ.-Doz. Dr. E. Etzersdorfer (*Stuttgart; Vorsitzender der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung suizidalen Verhaltens*)

- Dr. W. Rutz, (*Copenhagen, WHO EUROPE, Regional Advisor for Mental Health*).
- Prof. Dr. D. Wasserman (*Leiterin des WHO Collaborative Center in Stockholm*).
- Prof. Dr. H. Häfner (*Mannheim, Ehem. Direktor des Zentralinstituts für seelische Gesundheit*).
- Dr. J. M. Bertolote (*Schweiz, World Health Organization (WHO)*)
- Prof. Dr. N. Retterstøl (*Norwegen, Initiator des norwegischen nationalen Suizidpräventionsprogrammes*).
- Prof. Dr. J. Lönnqvist (*Finnland, Leiter des finnischen nationalen Suizidpräventionsprogrammes*).
- Prof. Dr. L. Mehlum (*Norwegen, Vorstand der International Association for Suicide Prevention (IASP)*).
- Prof. Dr. T. Bronisch (*München, Max-Planck-Institut für Psychiatrie, Sekretär der International Academy for Suicide Research (IASR)*)
- Dr. L. Berman (*United States, CEO der American Association for Suicide Prevention (AAS)*).
- Prof. Dr. U. Rössler, (*Schweiz, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich*).

Weitere Planung

- Erstellung von Arbeitspapieren zu:
 - Epidemiologie
 - WHO-Strategien
 - Bisherige/vorhandene Suizidpräventionsprogramme
 - Suizidpräventionsprogramme/Forschung in Deutschland
 - Effektivität von Suizidprävention
 - Kompilierung von Erfahrungen bisheriger Programme
 - Vernetzung(smöglichkeiten) in der Suizidprävention und Therapie

Treffen der Koordinatoren der Arbeitsgruppen am 18. November in Berlin.

Tagung zum Nationalen Suizidpräventionsprogramm vom 25. bis 27. März 2004 auf Schloss Reisenburg/Günzburg.

Finanzierung

Vorfinanzierung durch die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention (DGS).

Mittel sollen eingeworben werden für die Projektarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Reise- und Tagungskosten der Mitglieder der Arbeitsgruppen, des wissenschaftlichen Beirates und des Plenums sowie einer hauptamtlichen Kraft inklusive Büro als Sekretariat für organisatorische Aufgaben.

Schirmherrschaft

Der Bundespräsident wurde um Übernahme der Schirmherrschaft gebeten.

Korrespondenzadressen

Vorsitzender der Initiativgruppe

Prof. Dr. Armin Schmidtke
Abt. Klinische Psychologie
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Würzburg
Füchsleinstrasse 15
97080 Würzburg

Tel.: (0931) 201-76670

Fax: (0931) 201-76690

E-mail: clips-psychiatry@mail.uni-wuerzburg.de

Sekretär

Dipl.-Psych. Georg Fiedler
Therapie-Zentrum für Suizidgefährdete
Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf
Martinistrasse 52
20246 Hamburg

Tel.: (040) 42803-4997/4112

Fax: (040) 42803-4949

E-mail: tzs@uke.uni-hamburg.de

Neueste Informationen

Im Internet: <http://www.suizidpraevention-deutschland.de>

Im Juli 2003

Prof. Dr. A. Schmidtke
DP G. Fiedler

Literatur

Allgemein

- Fiedler, G. (2002). Suizide, Suizidversuche und Suizidalität in Deutschland - Daten und Fakten, Internet-Dokument: <http://www.suicidology.de/online-text/daten.pdf>
- Möller, H.J., Bürk, F., Dietzfelbinger, T., Kurz, A., Torhorst, A., Wächtler, C., Lauter, H. (1994) Ambulante Nachbetreuung von Patienten nach Suizidversuch. Empirische Untersuchung zur Verbesserung der Psychiatrischen Versorgung von Parasuizidpatienten im Allgemeinkrankenhaus. Regensburg: S. Roderer Verlag
- Schmidtke, A., Bille-Brahe, U., DeLeo, D. & Kerkhof, A. (Hrsg.) (2002). Suicidal Behaviour in Europe: Results from the WHO/Euro Multicentre Study on Suicidal Behaviour. Göttingen: Hogrefe.
- Schmidtke, A., Weinacker, B. & Fricke, S. (1998). Suizid. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.) Gesundheitsbericht für Deutschland, Kap. 5.16. Stuttgart: Metzler-Poeschel, 223 - 226.
- Schmidtke, A., Weinacker, B. & Löhr, C. (2000). Epidemiologie der Suizidalität im 20. Jahrhundert. In: M. Wolfersdorf & C. Franke (Hrsg.) Suizidforschung und Suizidprävention am Ende des 20. Jahrhunderts. Regensburg: S. Roderer Verlag, 63 - 88.
- Schmidtke, A., Weinacker, B. & Fricke, S. (1998). Suizid. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.) Gesundheitsbericht für Deutschland, Kap. 5.16. Stuttgart: Metzler-Poeschel, 223 - 226.
- Wasserman, D. (2002). Suicide Prevention in Europe. WHO Working Paper.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

bmb+f

Es ist, als ob die Seele unwohl wäre...

Erich Kästner

Depression – Wege aus der Schwermut
Forscher bringen Licht in die Lebensfinsternis

BMBF PUBLIK



Die Broschüre

Depression - Wege aus der Schwermut

des

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

enthält kein einziges Wort zu einer gesunden Ernährung, so, als ob die keine Rolle spielt. Die Broschüre umfaßt 66 Seiten mit acht Kapiteln. Der Herausgeber: Das BMBF, Referat Öffentlichkeitsarbeit, 53170 Bonn.

Internet: <http://www.bmbf.de>

Findet eine bewußte Täuschung der depressivkranken Menschen statt, wird im Interesse der Geldverdiener argumentiert, diese Fragestellung muß erlaubt sein. Wenn ja, ist es ein Verbrechen gegen Menschenrechte und gegen den Art. 1 Grundgesetz: „*Die Würde des Menschen ist unantastbar.*“

dagegen

Auszug (Quelle: MOEWIG, Gute Nerven - gegen Streß, Seiten 10,11):

Dabei hat sich seit Mitte der 90er Jahre die Erkenntnis gefestigt: Entscheidend für den Zustand unserer Nerven sind drei Kriterien:

- 1. Nervenzellen müssen mit Energie vollgetankt sein.*
- 2. Nervenzellen müssen entspannt sein.*
- 3. In Nervenzellen müssen Glück, Zuversicht, Heiterkeit 'produziert' werden.*

Alle positiven Stimmungslagen werden im Nervensystem selbst produziert und über sogenannte Neurotransmitter (Nervenbotenstoffe) elektronenschnell durch den ganzen Körper verbreitet.

In allen drei Fällen ist aber richtiges Nervenfutter unerlässlich, um unsere Nerven mit Energie aufzuladen, zu entspannen - oder um Glücksimpulse weiterzuleiten.

Diese aktuellen Einsichten in die Arbeit unserer Nervenzellen eröffnen jetzt völlig neue Erkenntnisse über die Entstehung und Behandlung von Nervenschwäche, Angst, Gefühlsarmut, Depressionen.

„Es darf gar nicht sein, daß ein Mensch morgens betrübt, bedrückt aus dem Bett steigt und den Tag niedergeschlagen und freudlos verbringt“, erklären Wissenschaftler Ihr Tip: Den Nährstoffmangel in Nervenzellen dort ausgleichen, wo Streß und Nährstoffmangel den „Glücksmotor“ blockiert haben.

Ohne Neurotransmitter wäre unser Organismus ein totes Gehäuse aus Zellen, der Stoffwechsel wäre lahmgelegt, unser Geist wäre 'tot'. Ohne Vitamine des B-Komplexes ist die Biosynthese der Neurotransmitter nicht möglich - es ist alles erforscht:

Depressionen sind Symptome von Mangelkrankheiten!

Erste Hilfe



In medizinischen Zeitungen oder Zeitschriften findet man im Zusammenhang mit Depressionen niemals Hinweise auf eine gesunde Ernährung. Auch in diesem Heft aus der Apotheke steht kein Wort darüber drinn. Das Heft ist die Ursache für diesen Psycho-Brief.

Stern politik

Nr. 23 vom 28.05.03

Der wöchentliche Zwischenruf aus
Berlin von Hans-Ulrich Jörges:

Die Stunde der Mutigen

Agenda 2010? Vergessen Sie's! Es kommt alles noch viel schlimmer, bevor die Einsicht reift.

Internet-Lügen

„Fast 300 Milliarden Euro bezahlen die Deutschen für ihr mäßiges Gesundheitssystem, weit mehr als für den gesamten Bundeshaushalt.“

Impressum

Herausgeber:
Aktivkreis Depression, Dahlienweg 17,
D-22869 Schenefeld,
Tel.+Fax 040 - 830 62 42
e-mail: BrunoRupkalwis@aol.com
homepage: members.aol.com/brpaktiv


Verleger: BRpAktiv Hamburg
Dahlienweg 17, D-22869 Schenefeld
Redaktion: Bruno Rupkalwis (verantwortlich),
Prof. Dr. Wendelin Überzwerch

Druck: Eigendruck
Bezugsbedingungen: Erscheinungsweise 6 Ausgaben jährlich
Jede denkbare Hilfe ist erwünscht - außer Geld (wird zurückgewiesen).

Der PSYCHO-BRIEF soll informieren und kranken Menschen helfen.

Psycho-Brief 6/2003

Der Leichenberg im Oktober 2003

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, 

seit 1. Juli 2001 sind Sie laufend unterrichtet. Außer einem dummen Schreiben aus dem Kanzleramt (Sie können es in den Akten dort nachlesen) erfolgte keinerlei Reaktion. Seitdem haben sich rechnerisch etwa 28.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung das Leben genommen - es ist ein Berg von Leichen.

Diesen PSYCHO-BRIEF und weitere Informationen zur Volkskrankheit Depression finden Sie auch im Internet:

<http://members.aol.com/brpaktiv>

Hinweis: Die Homepage weist häufig temporäre Störungen auf (Seiten fehlen!). Eine andere Ursache konnte AOL leider nicht benennen.

Ein verbotenes Buch

Wenn Ärzte Fehler machen...

„Heilen verboten - töten erlaubt“ heißt das neue Buch des bekannten

Medizin-Kritikers Kurt G. Blüchel.

Seine Anklage gegen die Götter in Weiß: maßlos übertrieben - oder ist doch etwas drann?

Funk Uhr Nr. 23 vom 07.06.03

Das Buch gehört in die Hände der Politiker, die sich mit der Gesundheitsreform befassen!

Verteiler

Gedruckte Ausgaben erhalten auf dem Postweg der

- **Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland**, der hiermit um Interesse gebeten wird,
- das Bundeskanzleramt,
- Kardinal Lehmann als Vertreter der Katholischen Kirche,
- der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Paul Spiegel,
- sowie Stefan Aust, Chefredakteur des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL, als Vertreter der Presse in Deutschland.

In unregelmäßigen Abständen wird der PSYCHO-Brief verteilt an

- Repräsentanten der Industrie,
- des Mittelstandes (Handel, Handwerk),
- der Gewerkschaften sowie an
- ausgewählte Medien (TV, Presse).

- Abgeordneten des Deutschen Bundestags wird der PSYCHO-Brief auf elektronischem Wege (Internet) zugestellt.

Art.1 GG gestrichen

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Art. 1. [Schutz der Menschenwürde]

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

(3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

Art. 17. [Petitionsrecht] Jedermann hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen und an die Volksvertretung zu wenden.

Art. 56. [Amtseid] Der Bundespräsident leistet bei seinem Amtsantritt vor den versammelten Mitgliedern des Bundestages und des Bundesrates folgenden Eid:

„Ich schwöre, daß ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“

Der Eid kann auch ohne religiöse Bezeugung geleistet werden.



An vollen Töpfen verhungern

Warum Vollwerternährung leider nicht mehr reicht

- Das Buch für alle, die mehr wissen wollen:
- über Vitamin-, Mineralstoffe und Spurenelemente,
 - über die Kraft der sekundären Pflanzenstoffe,
 - aber auch über starke Waffen gegen Krebs und
 - Hilfen bei Rheuma und Diabetes.

Gleichgewicht

Was bringt den Doktor um sein Brot?
a) die Gesundheit, b) der Tod.
Drum hält der Arzt, auf daß er lebe,
Uns zwischen beiden in der Schweben.

Eugen Roth

Inhalt:

10 Thesen zur Depression

Zivilcourage

Lexikon der Psycho-Irrtümer

Heilen verboten - töten erlaubt

Die Krankheitsfinder

Orthomolekulare Medizin

Aktivkreis Depression

Bruno Rupkalwis, Sprecher, Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

10 Thesen zur Depression

von Bruno Rupkalwis, BHS a.D.

Schenefeld, 29.03.2001

1. Ausgelöst durch falsche oder einseitige Ernährung oder durch minderwertige Nahrungsmittel, welche in ihren Grundsubstanzen verändert wurden, leiden Millionen Menschen in Deutschland unter Depressionen. Die sogenannte Volksseuche wird sich noch ausbreiten, wenn die Bevölkerung nicht ausreichend mit den Vitaminen des B-Komplexes versorgt wird.
2. Depressionen sind Symptome von Mangelkrankheiten. Der Körper erhält nicht genügend Substanzen (Vitamine, Mineralien, Spurenelemente) oder ist für deren Aufnahme durch eine körperliche Erkrankung (Schleimhaut, Magen, Darm) blockiert. Die Depression selbst ist keine Krankheit.
3. Der Depressive, wenn er im Geiste gesund ist, hat keine psychische (seelische) Krankheit. Das ist Unsinn. Depression zur psychischen Krankheit zu stempeln, ist Verdummung des Betroffenen.
4. Psychotherapie für depressive Menschen kommt Gehirnwäsche gleich. Der Depressive, solange er kritikfähig ist, glaubt anfangs nicht an diesen Unsinn. Der Glaube daran stellt sich erst nach einigen therapeutischen Sitzungen ein. Der Therapierte wird durch die Aufgabe seiner Kritikfähigkeit (Versenkung des Vertrauens) gegenüber dem Therapeuten abhängig.
5. Mediziner haben allgemein keine Ahnung von gesunder Ernährung. Depressive werden nicht nach Ernährung befragt und erhalten keine Hinweise auf fehlende Stoffe (Vitamine, Mineralien) in ihrem Körper. Zur Zeit machen einige Ärzte eine Zusatzqualifikation zum Ernährungsmediziner.
6. Depressionen als Symptome von Mangelkrankheiten verschwinden, wenn der Betroffene die entsprechenden Vitamine (z. B. Nicotinamid, Niacin) zu sich nimmt. Ein Gleichgewicht im Körper stellt sich bei entsprechender Nahrungsumstellung alsbald ein. Dieses muß Allgemeinwissen werden.
7. Vitamine sind segensreiche Nahrungsergänzungsmittel, mit den neben Depressionen (als Symptom) viele andere Krankheiten geheilt, gelindert oder gebessert werden können. Den Medizinern fehlt die Kenntnis oder das Interesse darüber, sonst würden sie sie häufiger einsetzen.
8. An gesunder Ernährung der Bevölkerung und an der Verabreichung von Vitaminen und Mineralstoffen ist die Krankheitslobby nicht interessiert. An gesunden Menschen ist nichts zu verdienen. Volkswirtschaftlich betrachtet ist solche Einstellung ein Schaden.
9. In der Orthomolekularen Medizin werden Vitamine, Mineralien und Spurenelemente in höheren Dosen verabreicht. Der Erfolg bei der Behandlung von Depressionen wird herausgestellt. Die Hersteller mischen Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen andere Stoffe bei, um sie zu Medikamenten zu machen.
10. Psychologie ist Esoterik mit wissenschaftlichem Anspruch. Solange nicht die Existenz einer einzigen Seele wissenschaftlich nachgewiesen wurde, behaupte ich dieses. Was nicht existiert, ist auch nicht behandelbar. Die Seele ist ein Phänomen der Religion und gehört alleine ihr. 1998 wurde ein Gesetz erlassen, welches die psychologischen Berufsbezeichnungen unter Schutz stellt. Bald werden auch Astrologen und Hellseher diesen Anspruch erheben, die Verdummung der Bevölkerung findet auf diesen Gebieten schon statt.

Die Beweisführung meiner Thesen befindet sich in der Anlage. Da ich mich nur vier Monate mit diesem Thema befaßt habe, kann ich kein Wissenschaftler geworden sein. Mammon, Arroganz und Überheblichkeit dürfen in der Medizin keine Rolle spielen!

Wer heilt hat recht!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Unser Thema

„Was wir geschrieben und gesagt haben, das denkt Ihr alle ja auch, nur fehlt Euch der Mut, es auszusprechen.“

Mit diesen wenigen Worten spricht Sophie Scholl, Mitglied des Widerstandskreises der „Weißen Rose“, unser Thema an: Feigheit oder Zivilcourage? Was aber ist Zivilcourage?

Was ist Zivilcourage?

Unter Zivilcourage versteht man gemeinhin den Mut, sich im bürgerlichen Leben, im Alltag, für eine Sache unerschrocken einzusetzen. Diese einfache Definition grenzt Zivilcourage in doppelter Hinsicht ab: einmal gegen die militärische Tapferkeit, den „Mut auf dem Schlachtfeld“, gegen den schon Otto von Bismarck den von ihm aus dem Französischen übernommenen Begriff Zivilcourage als Gegenbegriff setzte; zum anderen aber ist zivile Courage nicht gleichzusetzen mit „zivilem Ungehorsam“ und „Widerstand gegen die Obrigkeit“, denn diese sind nicht dem persönlichen oder beruflichen Alltag, sondern primär der politischen Ebene zugerechnet. Beide brauchen freilich als Voraussetzung für das Handeln die Zivilcourage, den *charakterlichen Mut, die Wahrheit und das Recht auch nach oben oder gegen eine irreführende Menge mit Einsatz der eigenen Person geltend zu machen und zu verteidigen* (M. PrBILLA).



Weber A. Paul, Rückgrat raus! (c) VG Bild-Kunst, Bonn 1995

Zivilcourage und Rückgrat

A. Paul Weber veröffentlichte im Kritischen Kalender des Jahres 1960 diese sehr bissige Lithographie unter dem Titel "Rückgrat raus!" Sie zeigt uns die zentral beherrschende, überlebensgroße Figur eines brutalen Schlächters, der einem selig lächelnd auf einer Bahre liegenden Menschen das Rückgrat aus dem Leib schneidet; während linker Hand in einem langen Tunnel eine Schlange nackter Menschen freudig auf die gleiche Operation wartet, kriechen die bereits deformierten Opfer des Metzgers wie Spinnen den dunklen Gang zur rechten Seite hinaus.

Zu dieser Karikatur schrieb Hermann Mostar ein Begleitgedicht, dessen zwei letzte Strophen uns die Vorteile der Operation - und damit umgekehrt des aufrechten Ganges - erläutern:

Ein schneller Schnitt, dein Rückgrat fehlt	Und willst Du wo geborgen sein,
Und was dich eben noch gequält,	Du kriechst ganz mühelos hinein,
Ist jetzt direkt vernünftig,	Hat's doch der Arzt gestanden:
Im Wehrdienst robbt sich's wie geschmiert,	Ein Rückgrat, das vermisst man kaum –
Im Amt kriecht sich's vorzüglich.	Es war nie viel vorhanden ...

„Ohne Rückgrat“ neigt der Mensch zu Anpassung, Servilität, Feigheit und Opportunismus, d. h. zu den negativ korrespondierenden Eigenschaften der Zivilcourage. Diese fordert Risikobereitschaft und in Konfliktsituationen auch Mut zur Einmischung, selbst auf die Gefahr hin, persönliche Nachteile zu erleiden. Die Bereitschaft, ungeschützt vorzugehen, braucht als Fundament das Vertrauen in die eigene Person, Selbstachtung, Selbstsicherheit - eben: Rückgrat.

Zivilcourage kann nur jemand zeigen, der Verantwortung übernimmt und aus der Überzeugung handelt, die in einem sicheren Erfassen der anerkannten Wertvorstellungen, die unser Zusammenleben regeln, gründet. Zivilcourage darf aber nicht verwechselt werden mit kleinlicher Besserwisseri, mit Nörgelei, pathologischer Kritiksucht und bloßer Aufmüpfigkeit. Vielmehr braucht man sie gleichermaßen für zweierlei: für das berechtigte Neinsagen, um Unrecht zu entlarven und Ungerechtigkeit zu verhindern, ebenso wie auch für das Ja-sagen, um das als Wahrheit Erkannte durchzusetzen.

Zivilcourage - Mut um jeden Preis?

Zivilcourage verlangt zwar Wagemut und Einsatzwille, aber nicht ein Handeln um jeden Preis. Dort, wo Klugheit und Vernunft ein Eingreifen verbieten, weil es nutzlos oder über Gebühr gefährlich für Leib und Leben wäre, kann die Zivilcourage für den Augenblick zurücktreten und abwarten - so, wie dies B. Brecht in seiner Parabel „Maßnahmen gegen die Gewalt“ erzählt: Als eines Tages zu Herrn Egge ein Agent der Macht kommt und ihn fragt, ob er ihm dienen wolle, gibt dieser keine Antwort; er gehorcht aber dem Agenten sieben Jahre lang, bewacht und verpflegt ihn. Nachdem der dick gewordene Agent gestorben ist, atmet Herr Egge auf und antwortet: „Nein.“

Erziehung zur Zivilcourage

Ein mutiges „Nein“ oder ein engagiertes „Ja“ auch in unangenehmen oder gar gefährlichen Situationen zu sprechen, muss nicht nur im Elternhaus, sondern auch in der Schule gelernt und geübt werden. Voraussetzung dazu ist, das Kind zunächst in seiner Selbstsicherheit zu fördern, indem es als Person ernst genommen und in seiner Spontanität gefördert wird. Zu den Aufgaben einer Erziehung zur Zivilcourage zählt ferner die Gewissensbildung des jungen Menschen, die ihn falsches Mitläufertum oder angemaßte Autorität erkennen und ablehnen lehrt. Zudem muss die Bereitschaft geschult werden, Verantwortung in den alltäglichen Situationen des Schullebens bewusst zu übernehmen. Unerlässlich ist es deshalb, dass sich der Erzieher in seiner oft dominanten Rolle zurücknimmt und Widerspruch dort, wo er angebracht ist, nicht nur duldet, sondern sogar befürwortet. Dazu zählt mutiges Einschreiten von Schülern gegen Unrecht in den Alltagssituationen des Schullebens, z. B. bei fragwürdigen Ordnungsmaßnahmen oder gegen Ansätze von Gewalt unter den Schülern selbst. Erst Erziehung zur Zivilcourage stärkt das Rückgrat der Jugendlichen soweit, dass sie nicht, wie auf der Karikatur, einem Schlächter willfährig zum Opfer fallen.

Anregungen zum

Bertolt Brecht, Geschichten vom Herrn Keuner. Frankfurt a. M. 1971
Karin Sehrank - Rudolf Walter (Hrsg.) Anstiftung zur Zivilcourage. Prominente Autoren berichten über bestandene Konflikte. Herder Freiburg, Basel, Wien 1983
Odo Marquard, Skepsis und Zustimmung, Philosophische Studien, reclam 9334, Stuttgart 1994.
Kurt Singer, Zivilcourage wagen - Wie man lernt sich einzumischen. München 1992
Alfons Wenzet, Zivilcourage im öffentlichen Dienst München 1965



Degen, Rolf: Lexikon der Psycho-Irrtümer. Warum der Mensch sich nicht therapieren, erziehen und beeinflussen lässt. Eichborn Verlag, Frankfurt/Main September 2000, 338 S., mit Register, 44.-- Mark

Rolf Degen, renommierter Wissenschaftsjournalist, hat einen Generalangriff auf die Psycho-Szene gestartet. Kaum ein gebräuchliches Klischee bleibt ungeschoren. Die Wirksamkeit der Psychotherapie, der nicht mehr zu korrigierende Einfluss der Erziehung, die verheerende Wirkung der Gewalt in Medien, die Verdrängung peinlicher Erlebnisse, die seelischen Ursachen körperlicher Erkrankungen - sie sind nach Degen nichts als "Irrlehren" aus der Frühzeit der Industrialisierung, tradiert von Psychogurus und Geistheilern, die immun sind gegen Kritik und wissenschaftlichen Fortschritt.

Rolf Degen ist ein anerkannter Psychologie-Journalist, der in den besten deutschen Zeitungen schreibt, sein neuestes Werk ist ernst zu nehmen. Der Interessensschwerpunkt des Autors liegt auf der biologischen Seite des Menschen, eines seiner bevorzugt behandelten Themen ist der Komplex "Gehirn und Verhalten". Das kann als Einseitigkeit interpretiert werden, es bedeutet aber auch, dass er das leistet, was die meisten Psychologen bisher versäumten: sich mit der biologischen Grundlage des Menschen zu befassen und die Konsequenzen für die geisteswissenschaftlich gewonnenen psychologischen Aussagen ins Auge zu fassen. Die heutige Psychotherapieszene ist eine empiriefreie Veranstaltung; nur sehr wenige ihrer Aussagen halten einer Überprüfung stand.

Die großartigen Konzepte von Psychosomatik, Hypnose, pädagogischer Psychologie und Psychotherapieregeln, die Studenten heute noch lernen, beruhen auf den Ideen von Enthusiasten, Romantikern und Gläubigen, schreibt Degen. Ihnen stellt er die Wissenden, Empiriker und Forscher entgegen, jene, die sich nicht mit der bloßen Aussage zufrieden gaben, sondern sich auf den Weg machten, mühevoll den Wahrheitsgehalt zu überprüfen.

Gegenüber den unvorstellbaren Fortschritten der Naturwissenschaften fällt die Psychologie hoffnungslos ab. "Psychotherapeuten doktern immer noch ratlos mit dem verstaubten Instrumentarium der frühen industriellen Revolution an den Neurosen des Informationszeitalters herum", konstatiert Degen (S.11). "Wer die Psychotherapie liebt, hat oft Anlass, sich der Psychotherapie zu schämen", zitiert er zustimmend den renommierten Therapieforscher Klaus Grawe (Bern). Ein anders Zitat stammt von den amerikanischen Psychoanalytikern James Hillman und Michael Ventura, die ein Buch schrieben mit dem Titel "Hundert Jahre Psychotherapie - Und der Welt geht's immer schlechter" (1999). Die Psycho-Szene steht laut Degen immer noch völlig ahnungslos vor den großen Problemen dieser Welt, weil sie sich beharrlich dem wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt verschließt.

Freud-Ohrfeigen

Sigmund Freud war nicht der erste in einer langen Reihe von Psychologen, die ein Füllhorn von Falschangaben und Irrtümern über die Menschheit ausschüttete. Die meisten sind zu Recht vergessen, doch obwohl auch Freuds Grundannahmen wie der Glaube an die Verdrängung, an das absolut Unbewusste, an die Bedeutung der frühen Kindheit oder die Abfolge der "psychosexuellen Stufen" einer kritischen Prüfung nicht standhalten, machen immer noch Tausende eine klassische Couchanalyse. "Freud-Bashing", das Freud-Ohrfeigen, erlebt wegen der oftmals hanebüchenen Aussagen des Altmeisters und seines ignoranten Verhältnisses zu Tatsachen derzeit neue Höhepunkte (z.B. Han Israels 1999), aber der Nimbus des Begründers der Psychoanalyse ist unzerstörbar. Niemand, auch Degen nicht, will auf den Wiedererkennungswert eines Bildes von Freud auf dem Titel verzichten. Freud ist

offenbar deswegen nicht totzukriegen, weil seine Einsichten intuitiv plausibel sind.

Doch was plausibel ist, muss nicht stimmen. Allem Augenschein nach dreht sich die Sonne um die Erde, und doch ist diese Annahme falsch. "Keine einzige psychotherapeutische Schule kann Heilwirkungen vorweisen, die größer sind als der Effekt einer wirkstofflosen Zuckerpille", behauptet Degen einleitend. Es sei überhaupt der "größte Irrtum" der Psycho-Szene, zu suggerieren, sie habe für jedes Leiden eine genau zugeschnittene und wirksame Therapie. Mit den pseudowissenschaftlichen Erklärungen, die Freud und seine Nachfahren in die kindischen Köpfe der Menschen gesenkt hat, habe Freud mehr Schaden angerichtet als Marx, behauptet Degen (S.16).

Die Crux mit Psychologie und Psychotherapie liegt in der Ungenauigkeit des Gegenstandes "Seele". Degen argumentiert mit empirischen Untersuchungen, die viele Aussagen ins Reich der Mythologie verwies, doch Unklarheiten kommen durch andere Studien auf, die das Gegenteil beweisen. Dagegen gibt es zwei Strategien. Die eine ist die, jenen Studien mehr zu vertrauen, die neueren Datums sind UND vorhergehende, auch abweichende Ergebnisse diskutiert. Man wird feststellen, dass die Widerlegungen und Relativierungen alle neueren Datums sind, während die "Irrtümer" vor 50 bis 100 Jahren in die Welt gesetzt wurden.

Zweitens ist es nützlich, sich an den Philosophen Karl Popper zu halten. Er maß der Widerlegung einer Behauptung mehr Wert bei als der Bestätigung. Gerade in der Psychologie, sagt Popper in seiner intellektuellen Autobiografie, lasse sich alles mit Beispielen und Fallbeschreibungen beweisen. Psychoanalyse und Individualpsychologie sind nach seinem Dafürhalten unter die "Pseudo-Wissenschaften" einzureihen, genauso wie der Marxismus.

Ignoranz gegenüber Empirie

Der Autor räumt mit allen bekannten Vorurteilen auf: Frühe seelische Traumata schädigen nicht ein Leben lang, der Erziehungsstil der Erwachsenen determiniert nicht den Charakter, Erbanlagen spielen durchaus eine Rolle, Werbung hat keinen besonders großen Einfluss auf das Kaufverhalten, "Mind-Machines" heben nicht den Intelligenzquotienten - so geht es endlos weiter. Einige "Mythen" sind eher nur Fachleuten bekannt: die der Verdrängung, der Projektion und des Unbewussten.

Die beschämende Ignoranz der Psychotherapeuten gegenüber den nach wie vor atemberaubenden Erkenntnisfortschritten ist in der Tat ein Skandal, zumal sie sich mit einem gepflegten Snobismus über die Auserwähltheit ihres Tuns paart. Vor allem Psychosomatiker sonnen sich im Glanz der Selbsteinschätzung, nur sie würden einen "ganzheitlichen und humanen Zugang" zum Patienten anstreben, während Ärzte nur den Defekt im Getriebe reparieren würden. Richtig ist, dass es ein weit verbreitetes Unbehagen an der Apparatedizin gibt, wovon die "sprechenden Verfahren" ungerechtfertigter Weise profitieren. Mit einem geisteswissenschaftlichen Zugang zur Krankheit werden die realen biologischen Ursachen von Krankheit ausgeblendet, der Einsatz von Medikamenten wird selbst bei Depression und Schizophrenie rigoros abgelehnt, worauf die Psychosomatiker alter Schule auch noch stolz sind. Richtig ist aber auch, dass zum Beispiel Heilpraktiker von vielen Patienten gern aufgesucht werden, weil die endlich mal richtig zuhören, was wiederum seelisch entlastet. Aber so weit reicht Degens Argumentation nicht.

Mythos "multiple Persönlichkeit"

Er legt lieber die Axt an die Wurzel: "Multiple Persönlichkeiten gibt es gar nicht", zitiert er entsprechende Koryphäen des Fachs Psychiatrie. Das, was Persönlichkeitsspaltung genannt wird, werde in suggestiven Therapien erst produziert. Wie eine Rakete steigt die Zahl der Fälle von Multipler Persönlichkeit seit dem Bericht über "Sybil" 1973 mit ihren angeblich 16 Teilpersönlichkeiten. Der Fall "Sybil" flog schon vor Jahren als Fälschung auf und mit der Wirkung der Suggestion sollten Psychotherapeuten eigentlich vertraut sein, doch die Modediagnose flaut nur langsam ab.

Damit ist nicht nur die Irreführung der Patienten und die der Öffentlichkeit erfüllt,

sondern der Tatbestand des Betrugs zumindest gestreift. Sybil wurde in 2.354 Stunden "therapiert" und Hunderte von Therapeuten-Trittbrettfahrer haben sich seither Zehntausende von Stunden von ihren Patienten oder den Krankenkassen bezahlen lassen - offenbar um ein Phantom zu jagen.

Eine Schimäre scheint auch die von Freud lancierte und von Alfred Adler weitergetragene These von der überwältigenden Macht der Erziehung und der unumstößlichen Formung des Charakters in den ersten sechs Jahren zu sein. Natürlich haben beide niemals prospektive Langzeitstudien durchgeführt, die einzig solche Thesen verifizieren könnten. Doch auch die Kritiker dieser alten Auffassungen haben nicht unbedingt Recht. Wer Degen genau liest, wird Formulierungen finden wie "Belastungen führen nicht unbedingt zu Neurosen", und das heißt doch wohl: manchmal schon. So geht es über weite Strecken des Degen-Buchs nicht um eine Widerlegung von Irrtümern, sondern um eine statistische Korrektur, um sprachlich verfeinerte Aussagen. In diesem Sinne ist auch der Untertitel des Degen-Buches nicht ganz angemessen. Natürlich lässt sich der Mensch therapieren, erziehen und beeinflussen, nur nicht in dem Maße und vielleicht auf etwas andere Art, wie viele Zeitgenossen es glauben.

Wenn man genauer hinschaut, was Degen nicht immer tut, handelt es sich oftmals nicht um einen echten Fehler, sondern um ungenaue Formulierungen und notwendige Relativierungen. Degen schreibt vom "grandiosen Scheitern des Unternehmens Seelenheil", aber zu wenig Qualität in der Psychotherapie trifft ja auch auf überzogene und unhaltbare Erwartungen an eine Therapie. Psychokuren sind insgesamt schlecht dokumentiert, aber ihre Wirkung ist doch größer als ein Placebo. Auf S. 32 räumt Degen ein, dass die Debatte um die Wirkung von Psychotherapie keineswegs abgeschlossen ist. Das Bestreben der Psychoanalyse, das Versagen der Therapie dem Klienten zuzuschreiben, ist ein ungesühnter Skandal, aber gibt es nicht einzelne Patienten, die den Therapeuten zur Verzweiflung bringen? Der Mensch lernt als Erwachsener dazu und die Kindheit prägt nicht hundertprozentig, aber einige Erlebnisse der Kindheit lassen uns ein Leben lang nicht ruhen.

Oder nehmen wir die "Verdrängung", einen Pfeiler der Freudschen Psychoanalyse. Degen stellt das Konzept der Verdrängung knapp und korrekt dar (ohne ein einziges Zitat von Freud, wie er überhaupt die Irrtümer nie im Originalzitat, sondern nur in der Form allgemeiner Vorurteile referiert) und listet dann Experimente auf, die Freuds Verdrängung nicht bestätigen. Damit ist laut Popper das Konzept weder widerlegt, noch hat Freud Recht. Die Sache muss einfach in der Schwebe bleiben, wobei zu fragen ist, ob man mit einer derart unsicheren Prämisse wirklich arbeiten muss. Teile des Verdrängungskonzepts wurden aber durchaus bestätigt, zum Beispiel dass der Mensch in der Lage ist, über unangenehme Inhalte beharrlich zu schweigen und bei ihrem Auftauchen schnell an etwas anderes zu denken.

Degen zieht in der Regel jene Artikel und Bücher heran, die den seines Erachtens besten Überblick über ein psychologisches Problem geben. In der Psychosomatik ist es Michael Myrtek (1999), bei Multipler Persönlichkeit sind es Hans Crombag und Harald Merckelbach (1997), für die Meditation D.H. Shapiro (1982) und bei der Hypnose Robert Todd Carroll (skepdic.com/contents.html). Er betont, sich ausschließlich auf "sorgfältige empirische Arbeiten" zu beziehen. Doch wäre es verfehlt anzunehmen, die Verfechter all dieser Theorien hätten kein Material an der Hand, auf das sie sich immer wieder berufen. Es ist ein nicht geringes Problem, dass heutzutage jeder Mist gedruckt werden kann. Wie damit umgehen? Das Problem ist bereits an anderer Stelle gelöst worden. Eine genauere Beschäftigung damit zeigt den verblüffenden Umstand, dass sich die Verfechter auf ältere Literatur beziehen, die von Buch zu Buch und von Auflage zu Auflage ungeprüft übernommen wird.

Und siehe da, auch Degen tappt in dieselbe Falle. Ich ahnte es schon, dass er Hans Jürgen Eysenck zitieren wird, der behauptete, eine Psychotherapie habe keine besseren Ergebnisse als Abwarten oder gut von einer dicken Mammi bekocht zu werden. Diese wahrlich umstrittene Äußerung stammt von 1952, seitdem hat sich aber doch viel in der Psychotherapieszene getan.

Scharlatane

Den Psychotherapeuten ist es unangenehm, dass sich in ihrem Umfeld (und manchmal auch mittendrin) Heiler tummeln, die mit "nicht gebräuchlichen" Methoden arbeiten. Das seit 1999 gültige Psychotherapeutengesetz verfolgt unter anderem den Zweck, Scharlatanen den Zugang zur Gesetzlichen Krankenversorgung zu verwehren. Im Bereich der Esoterik hat Degen natürlich leichtes Spiel. Gurus aus dem fernen Osten haben ihren religiösen Elfenbeinturm verlassen und "Versatzstücke der Meditationslehre zu einer Instant-Kur für das lädierte Nervenkostüm gehetzter Zivilisationsmenschen verpanscht" (in diesem Ton formuliert Degen recht gern, hier S. 263). Exotische Versenkungsregeln seien aber kaum mehr als eine etwas forcierte des Dösens. Teure Versenkungstechniken bringen nicht bessere Ergebnisse als herkömmliches Abschalten oder Ausschlafen.

Das Hauptproblem liegt für Degen in zu viel Lob und in seinem prekären journalistischen Ethos. Er wird vom Eichborn-Verlag zum "Gegenpapst der Psychoszene" hochgejubelt und damit an einer Stelle positioniert, wo er eigentlich nicht hingehören sollte, wenn er sich selbst ernst nimmt. Eine berechtigte und fundierte Kritik kann der Psychotherapieszene nur nützen, eine reine Gegnerschaft - auf die das Buch zusteuert - wäre genau so orthodox und dummlich wie die Selbstimmunisierung der Pseudo-Wissenschaften gegen ernsthafte Kritik.

Das zweite Problem sind die heute im Journalismus üblichen Übertreibungen auf Kosten einer ernsthaften Debatte. Offenbar glauben immer mehr Schreiber, nur mit aberwitzigen Thesen und unzulässigen Verallgemeinerungen das Publikum fesseln zu können. Degen hat dieser Versuchung oft nicht widerstanden, das macht ihn angreifbar. Es ist nicht auszuschließen, dass sich seine Gegner und Widerleger auf Degens idiotische Übertreibungen stürzen, was wiederum bedeuten würde, eine notwendige Debatte in Beschuldigung und Gegenbeschuldigung versanden zu lassen, womit die Chance zu einem echten Fortschritt wieder einmal vertan wird.

Bleibt zum Schluss die auch von Degen gestellte Frage, warum sich psychologische Mythen und Irrtümer so lange halten können. Die Antwort ist wiederum psychologisch: Die Schulen und Moden der Psycho-Szene bieten scheinbar plausible und endgültige Antworten auf grundsätzliche Fragen des Menschseins. Der Laie nimmt teil am geheimen Wissen über die letzten Geheimnisse der menschlichen Seele. Das befriedigt das Ego und es entlastet von Kummer und Not. Erklärtes Leid ist halbes Leid.

Ich sehe noch ein weiteres Motiv für einen Teil der angesprochenen Fragen, beispielsweise die Psychosomatik: Gutgläubige Menschen stellen sich nicht gern der Tatsache, dass es ungerecht zugeht in der Welt. Wenn Gerechte wie Sünder, Gute wie Böse unterschiedslos Neurosen, Depression oder Krebs bekommen (auch die "Krebspersönlichkeit" zerpfückt der Autor in der Luft), bringt die Psycho-Astrologie die Welt wieder ins Lot. Dann ist wahlweise die Mutter/fehlende Einsicht/die falsche Lebensweise/mangelndes Selbstwertgefühl/inadäquate Stressverarbeitung Ursache der Misere, und das bedeutet: Der Patient hat selber Schuld.

Degens Werk hat große Schwächen, aber im wesentlichen ist es ein notwendiges und verdienstvolles Werk. Es geht einfach nicht länger an, dass die geisteswissenschaftliche und hermeneutische Psychologie empirische Ergebnisse wie Luft behandelt. Es wäre zu wünschen, es käme ein Umdenkungsprozess in Gang, eine gedankliche Offenheit und wissenschaftliche Redlichkeit, die die Psycho-Szene keineswegs überflüssig machen wird, sondern sie auf eine einigermaßen rationale Grundlage stellt. Doch Therapeuten sind genau so sehr Mensch wie wir alle, und das heißt, sie verdrängen, was ihnen nicht in den Kram passt. Die Zunft der Psychotherapeuten wird sich vermutlich so wenig von Degens Buch beeindruckt lassen wie die CDU vom Hirsch-Bericht über verschwundene Akten des Kohl-Kanzleramts.

Auch die Gegenstrategie ist bereits absehbar. Ich prophezeihe, es wird Degen vorgeworfen werden, er habe nicht ausreichend recherchiert, die falschen Quellen benutzt und/oder die Beweise nicht ausreichend gewürdigt. Und es wird durchaus so sein, dass das eine oder andere davon stimmt; "Spiegel" und "Psychologie heute" als Weisheit letzten Schluss zu zitieren, ist zumindest fahrlässig. Aus der Debatte um Fälschungen und Tatsachenmanipulationen Freuds wurde jedoch schon hinlänglich klar, dass die Entlastungsangriffe in einem Argumentationsnebel am eigentlichen Kern

vorbegehen: Psychologie und Psychotherapie einschließlich Psychoanalyse sind noch zu nahe an der Esoterik daran, weil sie sich beharrlich weigern, empirisch zu arbeiten und die vielen unbewiesenen Behauptungen einer kritischen Prüfung zu unterziehen.

Gerald Mackenthun

Berlin, September 2000



[Lexikon der Psycho- Irrtümer.](#)



Kurzbemerkung vom Synergetik Therapie Institut:

Immer mehr Menschen nehmen die Verantwortung für ihre Gesundheit selbst in die Hand und suchen sich Ärzte oder Heilpraktiker, die ganzheitlich denken und arbeiten. Diese selbstverantwortlichen Menschen gehen eigene Wege und stehen der üblichen Schulmedizin und der reinen Symptombekämpfung sehr kritisch bis ablehnend gegenüber. Viele nehmen gerne die Dienste eines **Synergetik Therapeuten**, um an die Hintergründe ihrer Krankheit zu kommen.

In Goslat verbietet das Gesundheitsamt (Dr. Hepp) und in der Landesregierung Braunschweig (Pascal Rath) diesen Menschen diese Selbsterfahrung in ihrer Innenwelt. - obwohl die Menschen selbst diese Dienstleistung bezahlen.

Zum Schutz der Volksgesundheit! Ist diese Sichtweise nicht frei von jedweder Intelligenz?

Es geschieht sogar noch unglaubliches: Niemand - auch nicht die gesunden Menschen - dürfen diese Dienstleistung haben - denn das Gesundheitsamt Goslar verordnet ein Berufsverbot. GG zählen wohl nicht für Pascal Rath und Dr. Hepp - wem dienen sie?

Dabei ist die Todesursache Nr. 1 das bestehende Gesundheitssystem - Lesen sie diese Kritik von diesem mutigen Journalisten und dem Hause BERTELSMANN



Zur Diskussion gestellt von: BERTELSMANN

Kurt G. Blüchel:

HEILEN VERBOTEN – TÖTEN ERLAUBT?

„Die organisierte Kriminalität im Gesundheitswesen“: Nehmen Sie Stellung - schreiben Sie an:



Es geht um viel Geld: Im Jahr 2002 hat die „Krankheitsindustrie“ rund 300 Milliarden Euro

umgesetzt, 12,5% des bundesdeutschen Bruttosozialprodukts. Doch seit Jahren verschleppen Politiker, Ärzte-Lobbyisten, Pharmahersteller der chemisch-pharmazeutischen Industrie und Krankenkassen auf der Grundlage unterschiedlichster Interessen die längst überfälligen Reformen. Das Haus Bertelsmann bietet mit der aktuellen Buchveröffentlichung von Kurt G. Blüchel die Plattform für eine „Skandalschilderung im schulmedizinischen Gesundheitswesen,“ die durch einen gewagten Rundumschlag angeblich „organisierte Kriminalität im Gesundheitswesen“ brandmarkt.

Nehmen Sie daher zu Blüchels Thesen und Behauptungen Stellung: Schreiben Sie uns, liebe Leser an: M+M-Verlag, Schlehenstraße 15, 59063 Hamm-Ihre Erfahrungen und Meinungen sind gefragt, für den Dialog wichtig!

Das Ausbleiben dringend benötigter Spitzenforscher aus dem Ausland, die beschämende Ausbildungsqualität junger Ärzte, permanente Fälschungs- und Abrechnungsskandale, die erbärmliche Bilanz der klinischen Forschung der miserable Gesundheitszustand der deutschen Bevölkerung (im Vergleich zu allen anderen Industrienationen) sowie die offenbar kaum zu stoppende Kostenexplosion: Alle diese seit Jahren zu beobachtenden Katastrophen im deutschen Medizinbetrieb werden ignoriert, gebilligt, heruntergespielt, vertuscht.

„Es gibt kein Verbrechen, keinen Kniff, keinen Trick, keinen Schwindel, kein Laster, das nicht von Geheimhaltung lebt. Bringt diese Heimlichkeiten ans Tageslicht, beschreibt sie, macht sie vor aller Augen lächerlich, und früher oder später wird die öffentliche Meinung sie hinwegfegen. Bekannt machen allein genügt vielleicht nicht – aber es ist das einzige Mittel, ohne das alle anderen versagen.“ Joseph Pulitzer

Immer mehr: 130.000 Ärzte

Vor 25 Jahren war das Gesundheitswesen in Deutschland mit 65.000 niedergelassenen Ärzten überfüllt. Heute praktizieren fast 130.000 Ärzte in eigener Praxis, obwohl die Bevölkerung nur um knapp 30 % zugenommen hat. Und künftig kommen jedes Jahr 4.000 – 5.000 Jungärzte dazu, während die Bevölkerung Deutschlands bereits wieder rückläufig ist. Diese Ärzte wollen auch leben. Sie können aber nur existieren, wenn sie mit ihren Patienten immer mehr anstellen und mit allen Mitteln dafür kämpfen, dass die Krankenkassenbeiträge immer weiter steigen.

Erschließung neuer Märkte

Deutsche Ärzte müssen heute schon zu Rechtsbrechern werden, wenn sie wirtschaftlich überleben wollen. „Der Wettbewerb zwingt zur Erschließung neuer Märkte“, schrieb letztes Jahr ein renommierter Mediziner im Deutschen Ärzteblatt, dem offiziellen Standesorgan der 370.000 deutschen Ärzte, „das Ziel muss die Umwandlung aller Gesunden in Kranke sein ...“ Bis zu 80% aller Diagnosen bei niedergelassenen Ärzten sind entweder falsch oder überflüssig wird behauptet! Damit sind ärztliche Diagnose- und Therapiefehler die häufigsten Krankheits- und Todesursachen. 50% aller Operationen – vier von acht Millionen pro Jahr! – sind überflüssig, werden jedoch durchgeführt, weil die Kliniken das Geld brauchen. Chefarzte müssen ein bestimmtes Soll an Operationen erbringen, egal, ob das im Einzelfall notwendig ist oder nicht.

Bedrohung „Übermedikation“

Jedes Jahr werden mindestens 2 Millionen Krankenhauseinweisungen älterer Menschen registriert – Grund: lebensbedrohliche Nebenwirkungen durch Übermedikation falscher oder völlig überflüssiger Arzneimittel. Dies geschieht auch, weil niedergelassene Mediziner von Pharmakologie kaum Ahnung haben. Ärzte müssen den „ewigen Patienten“ züchten, „damit der Topf am Dampfen bleibt“ – so ein Kölner Ärzteverbandsführer. Kein Wunder, dass es mittlerweile dort die höchsten Todesraten gibt, wo die meisten Ärzte praktizieren, so erklärt Kurt G. Blüchel:

„Verbrechen gegen Menschlichkeit“?

Seine das „Krankheitsunwesen“ sezierende Philippika dürfte derzeit alle grenzenharscher Kritik derzeitigen Gesundheitswesens sprengel! Wir brauchen daher dringend einen neuen Straftatbestand, um Verbrechen gegen die Menschlichkeit und die heimliche Flut von Menschenrechtsverletzungen (nicht irgendwo im Irak oder Afghanistan, sondern hier in unserem eigenen Land!) justiziabel zu machen. Wenn das Monopol des herrschenden Medizin-Syndikats nicht zerschlagen wird, sind im deutschen Gesundheitsunwesen anarchische Verhältnisse vorprogrammiert. Denn für Geld tun deutsche Ärzte angeblich alles – damals, vor 70 Jahren, genauso wie heute, behauptet Blüchel.

Vom „ewigen Patienten bis zum Tod“: Aus dem Skandal-Kritikkatalog!

Σ **Deutsche Ärzte sind gezwungen**, den „ewigen Patienten“ zu züchten, statt für die Gesundheit der Bevölkerung zu sorgen.

Σ **Ärzte sind die Todesursache Nr. 1 in der Bundesrepublik** (noch vor Krebs und Herzinfarkt!).

Σ **Der Eid des Hippokrates** macht Rechtsstaatlichkeit im Medizinbetrieb illusorisch.

Σ **Tierexperimentelle** Studien behindern auf massive Weise den medizinischen Fortschritt und blockieren echte Durchbrüche auf dem Arzneimittelsektor.

Σ **Kurt G. Blüchel** fordert einen neuen Straftatbestand gegen die zunehmenden Menschenrechtsverletzungen „im Unrechtssystem des deutschen Medizinbetriebs“.

Σ **Seit der Ära Hitler** hat sich jede bundesdeutsche Regierung von der Ärzteschaft erpressen lassen.

Σ **Die Bundesregierung fordert eine „Positiv-Liste“** im Arzneimittelbereich, obwohl bekannt ist, dass in den USA daraus eine (Todes-) Liste mit mehr als 100.000 Opfern wurde.

Σ **Deutschland gilt weltweit als größte „Fälscherwerkstatt“** im Bereich der medizinischen Forschung.

Σ In Regionen mit besonders hoher Arztdichte ist auch die Krankheits- und Todesrate der Bevölkerung extrem hoch.

Σ Das Gesundheitswesen der Bundesrepublik kann vermutlich nur durch einen Aufstand der Patienten von Grund auf erneuert werden.

Kurt G. Blüchel hat seine Hintergründe dieser und anderer Thesen auf einer offiziellen Bertelsmann-Presskonferenz dargelegt, wie wir diese hier zunächst einmal unkommentiert Ihnen, liebe Leser zur Diskussion stellen wollen.

Sollten Thesen und Buchschilderungen eines Buchautors unwidersprochen in der Öffentlichkeit das Bild des Arztes und Heilers derartig verzerrend hingenommen werden? Sind die Behauptungen des Bertelmann-Buchautors über angeblich „desaströse, Leben gefährdende Praxis“ auch nur annäherungsweise und in welchen Fällen sowie Tendenzen gerechtfertigt? Sagen Sie uns aus naturmedizinischer und naturheilkundlicher Sicht Ihre Meinung! Vor allem. Schreiben Sie uns!

Σ Deutsche Ärzte müssen zu Rechtsbrechern werden, wenn sie finanziell überleben wollen.

Σ **Die Bundesregierung unterstützt ein tödliches Kartell**, das jährlich mindestens 80.000 Todesopfer fordert.

Σ Ärztliche Diagnose- und Therapiefehler sind die häufigsten Krankheits- und Todesursachen in der Bundesrepublik Deutschland.

Σ Deutschland galt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als Mekka der Medizin und ist heute als Schlusslicht aller Industrienationen.

Σ **Eine ärztliche PISA-Studie wäre eine katastrophale Blamage** für die deutsche Medizin.

Σ Die deutsche Ärzteschaft verhalf Hitler zur Macht und wurde zum Initiator des Holocaust, so die Einstellungen des Autors!

Kommentar: Inwieweit die Aussagen Blüchels justitiabel sind, müssen Autor und Bertelsmann verantworten!

Σ **Die geplante Gesundheitsreform ist ein Konkurs auf Raten** und wird zur Folge haben, dass die Massenbetrügereien der Ärzteschaft noch zunehmen.

Σ **Vier von acht Millionen Operationen im Jahr – also 50% - sind überflüssig.** Sie werden vor allem durchgeführt, weil die Kliniken das Geld brauchen.

Σ In deutschen Universitätskliniken werden zehntausende Menschenversuche an nicht einwilligungsfähigen Säuglingen, Alten und geistig Behinderten durchgeführt – zur Profitmaximierung ausländischer Pharmakonzerne.

Die Krankheitserfinder.

Wie wir zu Patienten gemacht werden.

Von Jörg Blech



Buch, 256 S., Geb,
Erschienen: August 2003

»Wo Therapien gegen Geißeln wie Krebs fehlschlagen, wo Siege über Seuchen wie Aids ausbleiben, wo lukrative Pharmapaten ablaufen, wo wütende Forschungsanstrengungen keine Durchbrüche bringen, da wenden Mediziner und Pharmaforscher sich den Gesunden zu.« (Jörg Blech)

Jörg Blechs neues Buch "Die Krankheitserfinder" (S. Fischer) war nicht nur Thema in der MONITOR-Sendung vom 7. August, sondern auch Titelstory von Heft 33/2003 des SPIEGEL (Blech ist Redakteur des Magazins). Die Pharmaindustrie definiert die Gesundheit des Menschen gegenwärtig neu. Viele normale Entwicklungsphasen des Lebens - Geburt, Alter, Sexualität und Tod - werden systematisch zu Krankheiten umdefiniert. Global operierende Konzerne sponsern die Erfindung von "Krankheiten" und Behandlungsmethoden und schaffen so ihren Produkten die Märkte. Häufig genug stehen hinter alarmierenden, aufklärenden Nachrichten über Krankheiten finanzkräftige Marketingstrategien. In diesem Zusammenhang erscheinen neben der Osteoporose zum Beispiel das sogenannte Zappelphilipp-Syndrom, Bluthochdruck und die männliche Menopause in neuem Licht. Wo ist die Grenze zwischen seriöser Medizin und raffinierter Marketingkampagne?

Blech, Jörg

Die Krankheitserfinder.

Brauchen wir all diese Pillen?

Das ist die Frage: „Leiden“ Sie tatsächlich an einem zu hohem Cholesterinspiegel? Ist das Zappelphilipp-Syndrom Ihres Kindes eine Krankheit? Muss Schüchternheit behandelt werden? Dieses Buch beantwortet solche Fragen. Spannend wie ein Krimi!

»„Müde, niedergeschlagen, voller Selbstzweifel – wer hat nicht manchmal Phasen, in denen die ganze Welt grau in

grau erscheint?“ fragt die Deutsche Gesellschaft für Psychologie, Psychotherapie und Nervenheilkunde und behauptet: Für bis zu 3,2 Millionen Deutsche sei die negative Gefühlswelt ein Dauerzustand und werde „viel zu selten als Krankheitsbild erkannt und entsprechend behandelt.“ Der Volksmund ruft den DYSTHYMIE-Patienten bei seinem angestammten Namen: Miesepeter.<

Kurzzitat aus dem Buch „Die Krankheitserfinder – Wie wir zu Patienten gemacht werden“ vom Medizinjournalisten Jörg Blech. Dem „Spiegel“ waren seine Erkenntnisse im August 2003 eine vielseitige Titelgeschichte wert. Mit Recht! Denn Blech weist hier detailliert – und sehr spannend zu lesen – nach: Viele Krankheiten, unter denen wir heute angeblich „leiden“, wurden tatsächlich von der Pharmaindustrie in enger Zusammenarbeit mit Ärzten und Medizinforschern und mit hohem Werbeaufwand „erfunden“. Es gibt sie gar nicht – oder die Zahl derjenigen, die vielleicht an ihnen leidet, wird maßlos übertrieben.

Die bekanntesten Beispiele sind „erhöhtes Cholesterin“ plus die dagegen milliardenfach verordneten Lipidsenker zur Verminderung des Herzinfarkttrisikos und Wechseljahresbeschwerden und die dadurch verursachte Gefahr an Brustkrebs zu erkranken. Sie soll durch Hormonpillen beseitigt werden. In beiden Fällen waren, so weist Jörg Blech nach, die wissenschaftlichen Grundlagen für die Warnungen der Mediziner an ihre Patienten mager. In beiden Fällen hatte die Pharmaindustrie gerade neue Medikamente entwickelt. In beiden Fällen stellte sich im Lauf der Jahre, in denen „Kranke“ als lebende Versuchskaninchen benutzt wurden, heraus:

Lipidsenker tun zwar, was sie sollen. Sie senken den Cholesterinspiegel, aber gesünder wird dadurch kaum einer. Hormonpillen bewirken sogar das Gegenteil der versprochenen Heilkraft: Sie erhöhen das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken. Schöner, jünger und glücklicher machen sie, im Gegensatz zu den Werbeversprechen nicht.

Jörg Blech bestreitet nicht, dass vielen Menschen durch die neuen Angebote der Pharmaindustrie geholfen wird, er zeigt aber: Die „Krankheitserfinder“ sind nur deswegen steinreich, weil sie Millionen von Gesunden einreden, dass sie plötzlich „krank“ sind und die Wunderpillen brauchen. Weil wir zu feige geworden sind, um mit den grauen Zeiten des Lebens allein fertigzuwerden? Zu ungeduldig, um abzuwarten, bis unsere Seele sich selbst wieder von Schicksalsschlägen erholt?

Auf diese Frage geht der Autor nicht ein. Das ist der einzige Fehler dieses sonst sehr empfehlenswerten Buches, denn um uns „zu Patienten zu machen“, braucht es ja zwei Partner: die Macher aus Pharmaindustrie plus korrupte (oder zumindest leicht beeinflussbare) Ärzte und – uns, die wir gierig nach den Glückspillen greifen.

Anne von Blomberg / www.readme.de

IST IHR KÖRPER RICHTIG VERSORSORGT?

Beiträge aus zwei Prospekten der Fa. ORTHOMOL GmbH

Eine gute Idee von einem klugen Kopf



Linus Pauling, zweifacher
Nobelpreisträger

Der zweifache Nobelpreisträger Linus Pauling war Begründer und Wegbereiter des orthomolekularen Ernährungsprinzips (ortho = richtig, gut, Molekül = Baustein von Substanzen). Er vertrat die Meinung:

„Orthomolekulare Ernährung ist die Erhaltung der Gesundheit durch die Veränderung der Konzentrationen von Substanzen, die normalerweise im Körper vorhanden und für die Gesundheit verantwortlich sind.“

Dies heißt nichts anderes, als daß dem Körper mindestens die täglich notwendige Menge dieser Mikronährstoffe zugeführt werden muß, um ihn leistungs- und widerstandsfähig zu erhalten, als auch um Heilungsprozesse zu fördern.

Die orthomolekulare Forschung versteht sich als natürlicher Partner der Schulmedizin. Beide sehen gesundheitsbewußte Ernährung bzw. Nahrungsergänzung mit körpereigenen Substanzen als ganzheitliches Gesundheitskonzept. Eine Erkenntnis der orthomolekularen Forschung ist, dass jeder Mensch einen unterschiedlichen Bedarf an Mikronährstoffen hat.

Der Mikronährstoffbedarf ist abhängig von Lebenssituationen, Umweltbelastungen, persönlichen Risikofaktoren oder aber dem Vorliegen einer Erkrankung. Zum Beispiel braucht ein herzkranker Mensch andere Mikronährstoffkombinationen als ein Kind, eine schwangere Frau andere Mikronährstoffkombinationen als eine Frau in den Wechseljahren.

Es wird vielfach behauptet, Vitalstoffpräparate zur Nahrungsergänzung seien überflüssig, weil wir durch unsere Nahrung alle notwendigen Vitamine und Mineralstoffe aufnehmen könnten.

Was aber, wenn Sie sich mit gesunder, frischer und schonend zubereiteter Nahrung nicht regelmäßig versorgen können, etwa weil Sie häufig in der Kantine essen? Was ist, wenn Sie Ihr Marmeladenbrötchen morgens einfach nicht gegen Müsli und Vollkornbrot eintauschen mögen? Ihnen die Pizza vom Italiener, Hausmannskost, Fast-Food oder Fertiggerichte besser schmecken bzw. schneller zubereitet sind als ein Salat- oder Gemüsegericht?

Dann merken Sie erst einmal lange Zeit gar nichts. Denn ein leichter Vitaminmangel äußert sich mit ganz unspezifischen Symptomen wie Kopfschmerzen, verringerter Belastbarkeit, allgemeinem Unwohlsein, Müdigkeit oder erhöhter Anfälligkeit gegenüber Infekten.

Was viele jedoch nicht wissen: Dieser leichte Mangel wird verstärkt, sobald Ihr Körper besonderen Belastungen ausgesetzt ist. Dann nämlich, wenn Sie häufig im Stress sind, beruflich oder privat, oder wenn eine Krankheit Ihren Körper beansprucht, wenn Sie über einen längeren Zeitraum hinweg Medikamente einnehmen müssen, oder wenn Sie intensiv Sport treiben. In diesen „besonderen Lebensumständen“ verbrauchen Sie in höherem Maße Vitamine oder verringern ihre Aufnahme in den Organismus und erhöhen so die Wahrscheinlichkeit einer Vitalstoffunterversorgung. Besonders betroffen sind hiervon auch ältere Menschen, da mit zunehmendem Alter die Aufnahme der lebenswichtigen Mikronährstoffe abnimmt und sich zwangsläufig über die Jahre eine wachsende Vitalstoffunterversorgung ergibt.

Zum Wohle Ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit sollten Sie fehlende Mikronährstoffe unbedingt ausgleichen. Nur wie? Und in welcher Dosierung?

Idealerweise in der Menge und Zusammensetzung, die der Körper tatsächlich benötigt. In der richtigen Zusammensetzung und der richtigen Dosierung. Allein über die täglichen Mahlzeiten ist das jedoch kaum möglich. Nicht selten decken wir so gerade einmal den Mindestbedarf. Defizite auszugleichen, wird uns auf diesem Wege also kaum gelingen.

Kurz-Vita Uwe Gröber, Apotheker - Frankfurt am Main



Studium der Pharmazie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt/M.. Medizinisch-wissenschaftliche Beratung in der Pharmazeutischen Industrie (freie Mitarbeit).

Spezialisiert auf Arzneimittel- und Vitaminberatung, Ernährungs- und Präventivmedizin, insbesondere Orthomolekulare Medizin. Langjährige praktische Erfahrung in der orthomolekularen Therapie. Bundesweite Vortragstätigkeit sowie Durchführung von Seminaren und Workshops im Bereich der Orthomolekularen Medizin. Veröffentlichungen zahlreicher Artikel zum Thema Orthomolekulare Medizin. Autor des Fachbuchs "Orthomolekulare Medizin - ein Leitfaden für Apotheker und Ärzte", Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 2000.

Orthomolekulare Medizin.

Ein Leitfaden für Apotheker und Ärzte.

Von Uwe Gröber



Rezensionen

Wissenschaft-Online

„Lass die Nahrung deine Medizin sein und Medizin deine Nahrung!“ Dieser Rat von Hippokrates von Kos,

der dem Lehrbuch „Orthomolekulare Medizin. Ein Leitfaden für Apotheker und Ärzte“ von Uwe Gröber vorangestellt ist, wird in den westlichen Industrieländern kaum befolgt. Ganz im Gegenteil: Die häufigsten Zivilisationskrankheiten – Arteriosklerose, Diabetes mellitus, Krebs u.a. – sind ernährungsbedingt verursacht. Die regelmäßige Versorgung unseres Organismus mit notwendigen Nährstoffen ist ein entscheidendes Kriterium für einen ausreichenden Schutz vor der Entwicklung ernährungsbedingter Erkrankungen. Die orthomolekulare (ortho = gut, richtig; molekular = kleinster Baustein) Medizin bildet die wissenschaftliche Grundlage für die optimale Versorgung des Organismus mit diesen essenziellen Nährstoffen. Das neue Buch wird Apothekern und Ärzten als exzellente Beratungs- und Therapiegrundlage dienen. Nach einer Einführung in die orthomolekulare Medizin folgen mehrere Abschnitte über Ernährung und ernährungs-

bedingte Krankheiten. Anschließend werden sehr ausführlich die physiologische und die therapeutische Bedeutung der einzelnen Mikronährstoffe beschrieben. Zuletzt stellen die Autoren wichtige Zivilisationskrankheiten und therapeutische Konzepte der orthomolekularen Medizin vor. Mit seiner klaren Gliederung, der beeindruckenden Materialfülle und den pointierten Therapieansätzen stellt „Orthomolekulare Medizin“ ein vorbildliches Nachschlagewerk dar. Zumindest in deutscher Sprache gibt es auf diesem Gebiet nichts Besseres.

Rezensent: Stephan Bergmann

Kundenrezensionen

Orthomolekulare Medizin, 24. Februar 2002

Die Orthomolekulare Medizin repräsentiert einen Zweig der Ernährungsmedizin der sich speziell mit Vitaminen und anderen lebensnotwendigen Nährstoffen in der Vorbeugung und begleitenden Therapie von Erkrankungen beschäftigt, die überwiegend auf eine falsche Ernährung zurückgeführt werden können. Vitamine, Mineralstoffe, Amino- und essentielle Fettsäuren zählen mit ihren vielfältigen biochemischen und physiologischen Funktionen, zu den interessantesten Stoffen, die unser Organismus zur täglichen Lebens- und Leistungsfähigkeit benötigt. Wer sich umfassend über diese Mikronährstoffe, ihren präventiven und adjuvanten Einsatz in der Behandlung chronisch-degenerativer und ernährungsabhängiger Krankheiten wie Arteriosklerose, Krebs, Diabetes mellitus, Osteoporose, Rheuma etc. informieren möchte, dem kann das vorliegende Buch Orthomolekulare Medizin – ein Leitfaden für Apotheker und Ärzte empfohlen werden.

Der Leitfaden ist in vier Teile gegliedert. Im Allgemeinen Teil werden neben einem Kapitel über Ernährung und ernährungsbedingten Krankheiten, zentrale Begriffe, Definitionen und Ziele der Orthomolekularen Medizin vorgestellt. Den weitaus größten Umfang des Buches nehmen die Monographien der einzelnen Mikronährstoffe im anschließenden Hauptteil ein. In übersichtlicher und kompakter Form erfolgt eine genaue Darstellung der Vitamine, Vitaminoide (z.B. L-Carnitin), Mineralstoffe und Spurenelemente, Antioxidanzien, W-3- und W-6-Fettsäuren sowie der Amino-

säuren. Neben möglichen Anwendungsgebieten - unterstützt durch aktuelle Studien und Dosierungsangaben - wird bei jedem einzelnen Nährstoff auf die physiologische Bedeutung, die Ursachen und Symptome eines Mikronährstoffmangels, sowie Gegenanzeigen und Wechselwirkungen eingegangen. Auch noch relativ unbekannte Nährstoffe wie Bor, Vanadium oder Taurin werden vorgestellt. Der Autor legt Wert darauf durch Querverweise Verbindungen zu anderen Mikronährstoffen und assoziierten Stoffwechselprozessen herzustellen. Hervorzuheben sind neben der ausführlichen Darstellung des Vitamin C, die Monographien der Spurenelemente Selen und Zink, des Vitaminoids L-Carnitin, der essentiellen Fettsäuren und auch der Aminosäuren: L-Arginin, Stickstoffmonoxid (NO) und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die antioxidative Schutzfunktion des N-Acetylcysteins (NAC) und seine Bedeutung bei Erkrankungen des Immunsystems wie AIDS oder Krebs, L-Tryptophan und der therapeutische Einsatz bei Depressionen oder Schlafstörungen, um nur einige der hier vorgestellten Aminosäuren und ihre therapeutische Anwendung in der orthomolekularen Medizin zu erwähnen. In einem eigenen Kapitel über Antioxidanzien werden die Zusammenhänge zwischen freien Radikalen, oxidativem Stress und der Entwicklung moderner Zivilisationskrankheiten erklärt. Auch die pathophysiologische Bedeutung eigenständiger Risikofaktoren wie Homocystein und Lipoprotein (a) im Bereich der Kardiologie wird berücksichtigt. Der Leitfaden schließt mit einer ausführlichen Darstellung der orthomolekularen Therapie klassischer Krankheitsbilder wie Arteriosklerose, AIDS, Krebs, Diabetes mellitus, Katarakt, Osteoporose, Prämenstruelles Syndrom, Rheuma etc.. Die gute Gliederung, ein Glossar sowie ein umfangreiches und informatives Sachregister erleichtern die praktische Nutzung des Buches.

In seiner komprimierten und übersichtlichen Form enthält der Leitfaden unter anderem auch viele Anregungen für die adäquate Beratung von Patienten, die sich im Rahmen der Selbstmedikation selbst behandeln wollen. Insgesamt kann der vorliegende Leitfaden allen empfohlen werden, die sich mit Mikronährstoffen beschäftigen – sei es im Bereich der ärztlichen Praxis, der Apotheke oder der allgemeinen Ernährungsberatung.

Dr. med. Andrea Vogt, 2001.

PSYCHO- BRIEF



SdrBrief

Rundbrief des **AKTIVKREIS DEPRESSION**
DEPRESSION - der Deutschen Krankheit

1. Jahrgang

Weihnachten 2003

BRp 02.12.

An den Präsidenten der Bundesärztekammer

Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe
50931 Köln („Stadt des Dom u. Hexenhammer“)
Herbert-Lewin-Str. 1



Das sind nicht Rath, Hegerl, Hoppe und Schröder. Sie täuschen sich! Es sind nur ihre SPIEGEL-Bilder. Durchschauen Sie diese Experten?

Sehr geehrter Herr Ärztepräsident,

aus der Rede des Menschenschinders, Massenmörders und Schreibtischtäters Heinrich Himmler an die deutsche Polizei haben wir gelernt, an Menschen und nicht an Institutionen zu schreiben. Menschen müssen für Menschen Verantwortung übernehmen, sonst sollen sie sich zum Teufel scheren. Hier hatte Himmler ausnahmsweise recht.

Seit 1. Juli 2001 ist der Bundeskanzler **Gerhard Schröder** laufend von uns angeschrieben worden. Wir haben ihm mitgeteilt, daß Depressionen Symptome von Mangelernährung sind, und wir haben ihn gebeten, eine Studie zu veranlassen. Seitdem haben sich allein in Deutschland 30.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung das Leben genommen - es ist ein Berg von Leichen.

Die Ursachen der Depression sind seit etwa 40 Jahren erforscht:

[PALP (Pyridoxin) <Trp (Tryptophan) <5-HT (Serotonin)] > EXITUS iatrogen

Diese Formel (Kausalkette) gehört den christlichen Kirchen. Sie ist deren geistiges Eigentum. Die Medizin darf und muß sie benutzen, sich unterwerfen, und Sie, Herr **Professor Dr. Hoppe**, haben den Empfang eigenhändig unterschrieben.

Als Experte werden Sie die Kausalität erkennen. Nachzulesen ist es im **Pschyrembel** (Klinisches Wörterbuch), und Sie werden zum Massenmörder, weil Sie Arzt und Akademiker sind, auch wenn die Menschen selbst Hand an sich legen. Gott möge Ihnen vergeben - wir nicht.

Bruno Rupkalwis

Editorial

Liebe Leser,

Heilen verboten - töten erlaubt, heißt das Buch des Medizinkritikers Kurt G. Blüchel. Wir haben keine Worte mehr:

„Alt werden, ohne sich von den größten Irrtümern zu befreien, das ist widerlich, alt werden und dumm bleiben, das ist unverzeihlich (ein Verstorbener).“

Ihr

Sprecher, Aktivkreis

◆ Depression - der stille Schrei....

Brief an Jan von Frenckell, Chefred.
(Springer-Verlag)..... 2

Brief an Dr. Kühnemann, Ärztin
(Medizin - Sprechstunde im BR)..... 3

Brief an Wolfgang Bosbach, MdB
(Politiker)..... 4

Brief an Gerhard Schröder
(Bundeskanzler)..... 5

Offener Brief an Experten
(Medizin und Psychologie).....6

◆ **Die Weihnachtsgeschichte,**
mit der alles begann.....8

Aktivkreis Depression * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld



FUNK UHR
Herrn Jan von Frenckell
Chefredakteur
Axel-Springer-Platz 1

20350 Hamburg

Volkskrankheit Depression

Anlage: Schreiben vom 13.11.03 an Wolfgang Bosbach, MdB
Schreiben vom 25.11.03 an Dr. Kühnemann, Bayerischer Rundfunk

Datum: Freitag, 28. November 2003

Sehr geehrter Herr von Frenckell,

meine Frau reichte mir Ihre Funk-Uhr Nr. 49 / 2003 ins Büro und machte mich auf Ihre Rubrik: *Seele* (Depressionen - *Wenn der Seele das Lachen vergeht...*) aufmerksam. Als Sprecher des **Aktivkreis Depression** ist mir das Lachen vergangen, als ich Ihren Artikel las. Es steht immer und überall das gleiche - Halbwahrheiten, nur Halbwahrheiten, und dazu Anzeigen der Pharmaindustrie. Man vergißt immer die gesunde Ernährung der Menschen. Sie haben sie auch vergessen! Das obligatorisch-psychologische Geschwätz fehlte, und Gott sei es gedankt: Das ist „ein kleiner Schritt“ in die Zukunft!

Sie schreiben: „*Heute gilt als gesichert, dass depressive Gemütskrankungen durch eine Störung des Gehirnstoffwechsels ausgelöst werden, z.B. ein Ungleichgewicht der Glücksbotsenstoffe Serotonin oder Dopamin. Dabei gerät die Gehirnc Chemie völlig durcheinander (endogene Depression = von innen kommend).*“ Dieses Wissen ist überhaupt nicht neu!

Die Wahrheit ist in den essentiellen Stoffen (B-Vitaminen) verheimlicht, von denen uns die Industriernahrung nicht mehr ausreichend liefert. Am häufigsten besteht Mangel an *Thiamin (B₁)*, *Pyridoxin (B₆)* und *Folsäure*. Es sind die kritischen Nährstoffe, die die deutsche Dekadenz (PISA-Studie, Arbeitslosigkeit, Schröder und Co. etc.) verursachen. Die Regierung ist unfähig, die Bevölkerung ausreichend zu versorgen. Andere Länder sind uns auch hier mit Nahrungsanreicherung voraus, selbst die ehemaligen Ostblockstaaten. Schröder weiß alles und tut nichts. Die Krankheitsmafia plündert die Bevölkerung aus. Diese Wahrheit muß deutlich ausgesprochen werden, auch wenn sie ein „Schuß in die Knie Scheibe“ ist.

Ohne Pyridoxin (Vitamin B₆) ist die Biosynthese der Neurotransmitter nicht möglich, und **Serotonin** ist ein Neurotransmitter. Die B-Vitamine als Komplex wirken und beeinflussen sich untereinander. Vitamin B₆ (Pyridoxin) ist verantwortlich für den Eiweiß- und Aminosäurenstoffwechsel, und Tryptophan, als Vorstufe des Serotonins, ist eine Aminosäure. Nicotinsäure benötigt ebenfalls Tryptophan, und Nicotinsäureamid (Niacin) ist Vitamin B₃. So steht es in medizinischen Nachschlagewerken - seit mehr als 40 Jahren - man muß nur logisch (nicht psychologisch) denken können, um Zusammenhänge zu verstehen. Haben Sie etwas verstanden? Wenn nein, sind Sie noch nicht Betroffener, oder Sie sind Arzt oder Apotheker.

Ironie beiseite: Die Pille ist der schlimmste Vitamin-B₆-Räuber. Deshalb haben (besonders junge) Frauen dreimal so häufig Depressionen (und Migräne) wie Männer. Unsere Ärzte (Koryphäen) wundern sich, warum das so ist. Frauen, die die Pille nehmen, sollten also mehr Vitamin B₆ aufnehmen. Pyridoxin ist auch notwendig für die Bildung von Hämoglobin, dem Sauerstoffträger des Blutes. *Ohne B₆ kein Gramm mehr Muskel und kein Gramm weniger Fett*. Kaum ein anderer einzelner Nährstoff ist in mehr körperliche und mentale Funktionen involviert. Das sollten auch die Übergewichtigen wissen.

Wir (der Aktivkreis) verraten Ihnen noch ein Geheimnis: **Pellagra** (B₃-Mangel) heißt bei Wissenden (z.B. *Prof. Dr. med. W. Pschyrembel*) auch 3D-Krankheit. Die drei D's stehen für Dermatitis, Diarrhö und Demenz - aber nicht verraten! Die Alten in den Heimen schlucken sonst ihre Pillen nicht mehr, und die Pharmabosse verarmen, denn: „*Die Trauer kommt und geht ganz ohne Grund. Und man ist angefüllt mit nichts als Leere. Man ist nicht krank, und ist auch nicht gesund. Es ist, als ob die Seele unwohl wäre...*“ Wir hätten Erich Kästner (Funk-Uhr, Seite 4) gerne geholfen, auch hätten wir gerne gewußt, was Manfred Kock (ev. Kirche, Oberchrist a. D.) zu Depressionen meint. Hans Apel schreibt: „*Die Stellungnahmen der Kirche sind belanglos!*“ Herr Jan von Frenckell, Sie stehen im Kreis. Was schreiben Sie uns als neuer Mitwisser?

Mit freundlichen Grüßen

Aktivkreis Depression
Bruno Rupkalwis, Sprecher
Dahlienweg 17, 22869 Schenefeld

E-Mail: BrunoRupkalwis@aol.com
Homepage: <http://members.aol.com/brpaktiv>
Tel. + Fax: 040 / 830 62 42



Nicht denken - sauber bleiben!

Aktivkreis Depression * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Bayerischer Rundfunk
Die Sprechstunde
Frau Dr. Antje-Katrin Kühnemann
Rundfunkplatz 1

80300 München

Volkskrankheit Depression

Bezug: Die Sprechstunde - Migräne

Anlage: Schreiben an Bundeskanzler Gerhard Schröder vom 19.10.03 (unbeantwortet)
Schreiben vom 13.11.03 an Wolfgang Bosbach, MdB

Datum: Dienstag, 25. November 2003

Sehr geehrte Frau Dr. Kühnemann,

ich habe Ihre Sendung (*die Sprechstunde im BR vom 24.11.03*) mit Interesse verfolgt: *Thema Migräne*. Die Migräne gehört zu den typischen Zivilisationskrankheiten, von denen deutsche Ärzte leider keine Ahnung haben. Deshalb wurde fast nur von Auslösern gesprochen. Die Ursachen wurden nur am Rande erwähnt und von den Zuhörern nicht verstanden.

Deutsche Ärzte wissen ebenfalls nichts von gesunder Ernährung, das muß deutlich ausgesprochen werden. Die Approbationsordnung für Ärzte sieht eine Ausbildung (in Oecotrophologie und Vitaminen) nicht vor, nicht einmal als Nebenfach. In der Tat hängt die Ursache der Migräne (wie die der Depressionen) mit den *Neurotransmittern*, hier besonders dem *Serotonin* (Hirn- und Muskelbotenstoff), zusammen. Ihr Professor in der Sendung erwähnte es am Rande. Als Ärztin wissen Sie leider nicht, daß ohne *Pyridoxin* die Biosynthese des *Serotonins* nicht möglich ist, sonst hätten Sie es ausgesprochen. Der Professor weiß es vermutlich auch nicht, und den Psychologen (Schwätzer) können Sie am besten vergessen.

Alles ist nachzulesen im *Pschyrembel (Klinisches Wörterbuch)*, man muß nur wissen wo. Andere medizinische Nachschlagewerke beschreiben die Probleme noch ausführlicher. Wenn Sie so wollen: „*Die Ursachen der Depressionen (und der Migräne) sind erforscht!*“ Bitte lassen Sie sich vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (*BfArM, Friedrich-Ebert-Allee 38, 53113 Bonn*) bestätigen, daß am häufigsten Mangel an Thiamin (*kardiovaskuläre u. neurologische Störungen*), Pyridoxin und Folsäure in der Industriernahrung besteht. Das ist wichtig für Ihre nächste Sendung. Wissende sprechen von kritischen Nährstoffen, Besserkwissende, wie Ihr Ärztepräsident Jörg-Dietrich Hoppe, antworten Sterblichen nicht. **Warum sagt man der Bevölkerung nicht, was die Pharmaindustrie¹ seit mehr als 40 Jahren weiß?**

Der Folsäuremangel ist zum Beispiel in unserer Ernährung derartig kritisch, daß dieser essentielle Stoff dem Organismus schwangerer Frauen zugeführt werden muß, weil sonst die Gefahr für *Spina bifida* (offener Rücken) beim Kind besteht. Ich weiß von einer jungen Frau, die nicht aufgeklärt wurde - ein Drama. Ich weiß von einem arzthörigen Ehepaar, das von zwei Ihrer Kollegen mit Medikamenten beinahe totgefüttert wurde. Die Bedauernswerten waren fast bewegungsunfähig. Die Frau nahm täglich vierzehn Medikamente, der Mann achtzehn - aus Schuhkartons nach Zeitplänen auf Zetteln. Dem Sohn habe ich empfohlen, seine Eltern zum Absetzen der Medikamente in ein Krankenhaus zu bringen. Solche Ärzte gehören in den Strafvollzug. Den Fall habe ich dem Bundespräsidenten mitgeteilt - keine Antwort.

Die beigefügten Schreiben gebe ich Ihnen zur Kenntnisnahme. Wenn sie bei Ihnen Schuldgefühle auslösen, ist das beabsichtigt. Frau Doktor, Sie werden später nicht behaupten können, Sie hätten nichts gewußt. In Amerika steht der Tod durch verschreibungspflichtige Medikamente an vierter Stelle, in Deutschland retten sie angeblich nur Leben - eben, weil man keine Todesstatistik über den Pfusch der Ärzte will.

Mit freundlichen Grüßen

Bruno Rupkalwis, Sprecher

¹ ROCHE (Pharmaweltkonzern) schickte mir auf Anfrage eine Teilstudie über das Vitamin B₁ (Thiamin). Seitdem weiß ich, warum mein Schwager als gesunder Bergwanderer mit 59 Jahren den plötzlichen Herztod verstarb. Der Arzt meiner Verwandten hatte keine Ahnung, als er zur Rede gestellt wurde - ein Blindgänger.

Aktivkreis Depression
Bruno Rupkalwis, Sprecher
Dahlienweg 17, 22869 Schenefeld

E-Mail: BrunoRupkalwis@aol.com
Homepage: <http://members.aol.com/brpaktiv>
Tel. + Fax: 040 / 830 62 42

Aktivkreis Depression * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Deutscher Bundestag
Herrn Wolfgang Bosbach, MdB
Rechtsanwalt
Platz der Republik

11011 Berlin



Nicht denken - sauber bleiben!

Volkskrankheit Depression

Anlage: Schreiben an Bundeskanzler Gerhard Schröder vom 19.10.03 (unbeantwortet)
PSYCHO-Brief Nr. 2

Datum: Donnerstag, 13. November 2003

Sehr geehrter Herr Wolfgang Bosbach,

das beigefügte Schreiben an den Bundeskanzler berührt den Bereich *Martin Hohmann (CDU)*, Auschwitz sowie Massen-(selbst-) Mord. Denken Sie bitte darüber nach. Sie werden Parallelen (Relationen) finden, falls Sie offene Augen haben, und die CDU (einschl. Wolfgang Bosbach) wird später nicht behaupten können, sie habe nichts gewußt: **„Depressionen sind Symptome von Mangelkrankheiten!“**

Ralf Giordano empfand Ihre geistige Einstellung in der Fernsehendung *Gaby Bauer* als achtbar. Nun stellt sich aber noch die Frage: „Haben Sie auch ein Rückgrat?“

Deutsche Ärzte haben keine Ahnung von Depressionen, das muß deutlich ausgesprochen werden, und psychologisches Geschwätz kann man in diesem Zusammenhang besser vergessen. Depressivkranke Menschen bedürfen einer Ernährungsberatung und der Zuführung essentieller (lebenswichtiger) Stoffe in ihren Organismus. Keiner sagt es den Menschen! Die Krankheitsmafia (Pharma, Ärztefunktionäre, Kassen, Psychologen) ist an einer gesunden Bevölkerung nicht interessiert, sie ist daran interessiert, daß möglichst viele Menschen krank sind. Deshalb wird eine unabhängige wissenschaftliche Studie mit allen Mitteln verhindert, zum Schaden der Menschen - man geht über Leichen.

Bundespräsident und Bundeskanzler (sowie seine SPD-Regierung) sind nicht willens, Verantwortung zu übernehmen. Sie ignorieren jedes Argument, und „Schröders Leichenberg“ wächst monatlich um 1.000 Leichen an. „*Der Tod ist ein Meister aus Deutschland (Paul Celan)*“ trug Ida Ehre einst im Deutschen Bundestag vor. Damals nahm Philipp Jenninger seinen Hut. Es sind die vielen depressivkranken Selbstmörder, die stumme Anklage erheben und nicht gehört werden. Herr Bosbach, ich weiß als betroffener Vater, wovon ich schreibe.

Regierung und Opposition waren sich bei Maßnahmen zum Nachteil der (Kranken-) Versicherten schnell einig. Es ist ja nicht ihr Geld, und die Krankheitslobby hat uneingeschränkte Macht, verfügt über die Geldbörse der (entmündigten) Bürger. Das kann Ihnen nicht entgangen sein: **Eine unabhängige wissenschaftliche Studie muß her!**

Mit freundlichen Grüßen

Bruno Rupkalwis, Sprecher

PS: Kopien erhalten meine Seelsorgerin *Frau Bischöfin Wartenberg-Potter* sowie meine Freunde

Aktivkreis Depression
Bruno Rupkalwis, Sprecher
Dahlienweg 17, 22869 Schenefeld

E-Mail: BrunoRupkalwis@aol.com
Homepage: <http://members.aol.com/brpaktiv>
Tel. + Fax: 040 / 830 62 42

Aktivkreis Depression * Dahlienweg 17 * 22869 Schenefeld

Bundeskanzleramt
Herrn Bundeskanzler Gerhard Schröder
Willy-Brandt-Straße 1

10557 Berlin



Nicht denken - sauber bleiben!

Deutschland - ein düsteres Land mit einer finsternen Zukunft!

Aktenzeichen: 312 - K - 408 542/01/0001
Anlage: PSYCHO-Brief Nr. 6 (Nov./Dez. 2003)
Schreiben der WHO vom 24.06.02

Datum: Sonntag, 19. Oktober 2003

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!

Auch wenn ich mich in meinem Job (*Aktivkreis-Sprecher*) sicher fühle, geht mich Arbeitslosigkeit etwas an. Nicht bloß, weil sie die Sozialabgaben hochtreibt und Arbeit verteuert. Sondern weil ich es unfair finde, wenn jemand arbeiten will, aber nicht kann. Damit es endlich neue Arbeit gibt, muß die Wirtschaft wieder wachsen. Steuersenkungen sind gut dafür. Und gut ist auch, daß man jetzt mit Mut den Arbeitsmarkt in Bewegung bringt. Das ist gerecht. Weil dadurch nach und nach mehr Menschen wieder eine Chance auf Beschäftigung bekommen.

Den Wandel mit Herz und Verstand gerecht gestalten. Dafür setzt sich der *Aktivkreis Depression* ein. Seit drei Jahren, aber: „Zwei Dinge scheinen unendlich, das Weltall und die menschliche Dummheit; beim Weltall bin ich mir nicht sicher.“ Dieser Satz stammt vom Nobelpreisträger Albert Einstein. Wollen Sie Einstein widerlegen?

Sigmund Freud, Erfinder der Psychoanalyse, buhlte bei Einstein um Anerkennung, die Einstein ihm anfangs verwehrt. Ironie des Schicksals, Einstein hatte einen kranken Sohn, der in die Hände von Freud geriet, und das Schicksal der Welt bekam einen anderen Verlauf: **die psychologisierte (kranke) Gesellschaft**. Einstein befürwortete den Bau der Atombombe, es kam zur *kritischen Masse*; Freud mit seiner Psychologie verhindert bis heute die *kritische Masse*. Herr Bundeskanzler, Sie sind gebildet genug, um den Satz zu verstehen. Warum antworten Sie nicht, warum sind Sie nicht bereit, Verantwortung für Millionen Menschen zu übernehmen?

„**Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten oder sind sie es nicht?**“, das ist die Frage, aus der alles andere hervorgeht, so Ihre persönliche Fähigkeit und die Unfähigkeit Ihrer Regierung, aber auch die Ausplünderung der Bevölkerung durch die Krankheitsmafia, vor der Ihre Ministerin Ulla Schmidt öffentlich das Handtuch wirft. Seit 1. Juli 2001 sind Sie laufend informiert, seitdem haben sich rechnerisch allein in Deutschland 28.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung das Leben genommen - es ist ein Berg von Leichen, der sich monatlich um 1.000 erhöht. Herr Bundeskanzler, der Leichenberg wächst und stinkt in den Himmel. Welche Höhe ertragen Sie persönlich? **Eine unabhängige wissenschaftliche Studie muß her!**

Vor einem Jahr war in angelsächsischen Zeitungen zu lesen: *German, the sick man!* Unsere Nachbarn wissen, warum sie das schreiben: Deren Politiker reisen im Zugrestaurant, unsere im Schlafwagen! Vor kurzem wurde im Fernsehen berichtet, daß jährlich 100.000 kluge Köpfe Deutschland den Rücken kehren, sie verlassen unser Land und kommen nicht zurück. Herr Bundeskanzler, unter Blinden ist der Einäugige König, und Sie haben Ihr Ziel bald erreicht.

Den PSYCHO-Brief Nr. 6 sowie das Schreiben der WHO (Dr. Wolfgang Rutz) lege ich dem Amerikanischen Präsidenten George W. Bush sowie dem Britischen Premierminister Tony Blair vor. Von Amerika und England kommt die Vitaminfreiheit, die es in Deutschland so nicht gibt, vielleicht kommt von dort auch eine Antwort - so Gott will.

Mein Herz sagt: Jeder sollte eine Chance auf Arbeit und Gesundheit haben; mein Verstand sagt: Für neue Chancen müssen wir uns jetzt bewegen. **Das Wichtige tun - die Amoralität lassen.**

Mit freundlichen Grüßen

Bruno Rupkalwis, Sprecher

PS: Kopien erhalten meine Seelsorgerin *Frau Bischöfin Wartenberg-Potter* sowie meine Freunde.

Psycho-Brief Weihnachten 2003

Offener Brief

an den Präsidenten der Bundesärztekammer
Herrn Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe

und

an den Sprecher des Kompetenznetzes Depression
Herrn Prof. Dr. Ulrich Hegerl

Vitaminreiche Kost für alle Menschen



- denn sie wissen nicht, was sie tun!

Volkseuche Depression

Datum: 20.07.02

Anlage: Schreiben der WHO vom 24.06.02

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Hoppe, sehr geehrter Herr Prof. Dr. Hegerl,

auf mein Offenes Schreiben vom 20.06.02 haben Sie und der Bundeskanzler keine Antwort. Ich habe Verständnis für Sie beide, Sie sind berufsmäßig blind und tun mir leid. Denn würden Sie auf die Fragestellung: „**Sind Depressionen Symptome von Mangelkrankheiten (Mangelernährung) oder sind sie es nicht?**“, aus der alles andere (z.B. Ihr Berufsethos) hervorgeht, antworten, müßten Sie Verantwortung übernehmen, und wer ist in diesem Lande (Europas Schlußlicht) schon dazu bereit.

Ich habe kein Verständnis für den Bundeskanzler. Er hat den nach Art. 56. GG vorgeschriebenen Amtseid geleistet und ist seit 1. Juli 2001 über die **Fragestellung** unterrichtet: Er weiß nichts und unternimmt nichts. In diesem Zeitraum haben sich etwa 12.000 Menschen aus depressiver Verzweiflung in Deutschland das Leben genommen - es ist ein Berg von Leichen.

Das Internet ist zur 5. Gewalt geworden, es ist eine urdemokratische Einrichtung und gibt auch einfachen Menschen die Chance, sich entgegen der veröffentlichten Meinung Gehör zu verschaffen.

Ich habe mir die Internetseite: <http://dkv.netdokter.de/krankheiten/fakta/depression.htm> heruntergeladen und ausgedruckt. Sie enthält Erläuterungen zur **Depression** von Dr. med. Ulrich Hegerl, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. In Ihren Erläuterungen, Herr Prof. Dr. Hegerl, steht kein Wort über gesunde Ernährung, davon haben Sie keine Ahnung. In Ihren Ausführungen findet man an fast allen Stellen nur Vermutungen (*man nimmt an; die Ursache ist unbekannt; können beispielsweise; unerklärlich; kann; können usw.*), ich habe sie mit Skepsis gelesen.

Depressionen sind Symptome von Mangelernährung (z.B. Beriberi, Pellagra) und von Vitaminmangel. Fast alle Menschen der Industriestaaten tragen aufgrund der Industriernährung (unreif geerntete, gelagerte, bestrahlte, verfälschte (Geschmacksverstärker, Aromastoffe usw.) Lebensmittel) eine latente Depression in sich, kommt sie zum Ausbruch, bekommt die Seele (Psyche) die Schuld - eine unerschöpfliche Geldquelle für Gesundheitsbetreiber und Scharlatane, aber auch für Mediziner und Psychologen. *Warum gibt es keine ausreichenden wissenschaftlichen Studien über diese Zusammenhänge, fürchtet man sich vor Erkenntnissen und den Folgen?*

Ihnen beiden, meine Herren, stelle ich Erkenntnisse zweier deutscher Denker entgegen, und ich meine, unsere Philosophen haben recht:

Karl Jaspers (Philosoph, *23.02.1883, +26.02.1969) wendet sich gegen jede objektive Seins- oder subjektive Bewußtseinsmetaphysik sowie gegen die von ihm als pseudowissenschaftlich abgelehnten Weltanschauungen des Marxismus und der Psychoanalyse, wie überhaupt gegen den *Wissenschafts-
aberglauben*.

Friedrich Nietzsche (Philosoph, *15.10.1844, +25.08.1900) sagt dazu recht zutreffend: „*Es ist entscheidend, daß man die Kultur an der rechten Stelle beginnt, nicht an der Seele, die rechte Stelle ist der Leib, die Gebärde, die Diät, die Physiologie. Der Rest folgt daraus.*“, dem ist nichts hinzuzufügen.

Kopien dieses Schreibens erhalten der Bundespräsident, Herr Johannes Rau, der Bundeskanzler, Herr Gerhard Schröder, sein Herausforderer, Herr Dr. Edmund Stoiber, und meine Freunde. Außerdem versende ich das Schreiben per E-Mail an eine große Anzahl Mitglieder des Bundestages.

Ich bitte alle, auch den Bundeskanzler, sich für das Leben zu entscheiden. Vielleicht erobern wir „*unbetretenes Land*“ für die Menschheit; in diesem Bewußtsein

zeichnet

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jürgen Reuter'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Es begab sich aber zu unserer Zeit...

Es begab sich aber zu der Zeit...“ Un- sere gute alte Weihnachtsgeschichte fängt fast wie ein Märchen an: „Es war einmal...“ - gerade so, als würden wir dadurch in einen anderen, wunderbaren Raum versetzt. In eine Welt, in der das Wirkliche unwirklich, dafür das Unwirkliche Wirklichkeit würde.

So kann uns Weihnachten mit seiner glanzvoll-lieblichen Geschichte von der Christgeburt im Stall zu Bethlehem ent- rücken - nicht nur in die Vergangenheit, auch in eine nicht ganz irdische Sphäre, aus der heraus die Engelchöre von etwas singen, das uns zauberhaft fremd erscheint: „Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott...“

Man möchte still verharren und - mit Goethe - zum Augenblicke sagen: Verweile doch, du bist so schön! Und ist zu- gleich froh, dass ihn keine Fotografie festhalten, keine Uhr anhalten kann. Ein Glück, möchte man sagen: Es gibt noch Dinge auf der Welt, die nicht messbar, nicht fixierbar sind. Und es gibt Zeiten, da sich unserer Sehnsucht ungeahnte Räume öffnen, Dimensionen, die mit gängigen Methoden nicht zu fassen, in übliche Begriffe nicht zu kleiden sind. Hier zählen unsere Währungen nicht, und die Tafeln mit den Börsenkursen bleiben stumm, weil, für heute wenigstens, geschlossen ist und dieser Art Werte mit Verfallsdatum nichts gelten.

Die Leute kommen uns bekannt vor

Es lohnt sich. Die stilleren Tage zu nutzen und genauer hinzuhören. Dabei wird man entdecken: Die alte, zauberhafte Weihnachtsgeschichte spricht in Wahrheit von vielen Gegensätzen, mitten in unserer Zeit: Realismus pur!

Sie beginnt mit dem fernen Kaiser Augustus, an der Spitze der gewaltigen Weltmacht Rom mit ihren Armeen, unterworfenen Völkern, Kolonien und Heeren von Sklaven. Der alles beherrschenden Pax Romana, dem waffenstarken Weltfrieden zu Gunsten einer bestimmten Weltmacht. Ihm wird am Ende unserer Geschichte ein ganz anderer, der Friede des Reiches Gottes entgegengesetzt: „... und Friede auf Erden bei den Menschen guten Willens.“ Ein ganz huma-

Rene' Leudesdorff war von 1979 bis 1990 Pastor in Dagebüll und Fahretoft in Nordfriesland, danach Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Christoffel-Blindenmission in Bensheim in Hessen. Er lebt dort im Ruhestand und arbeitet als Publizist.



ner Basis-Friede ohne Gewalt und Waffen...

Das Nahbild des römischen Reiches zeigt ein um der Steuerstatistik willen herumgejagtes Volk. Auszählen von Hand ist angesagt. Menschen als Rechnungsposten im Staatshaushalt, deren Wert von ehrgeizigen Gouverneuren wie Cyrenius (und später Pilatus) beziffert wird. Es soll keine Steuer-Oasen mehr geben. Alles Geld nach Rom!

Da sind Maria und Joseph, ein normales und deshalb auch problematisches Paar: Sie von Unbekannt geschwängert, er eher zögernd dies akzeptierend. Keine ganz ordentliche Familie. Die Gottesboten, die ihnen, teils vorher, teils später - die ungewohnte Sache deuten: sie gehören einer anderen Sphäre, der göttlichen Welt an. Nur als Erscheinungen treten sie auf, werden mehr hörend als sehend wahrgenommen. Rätselhaft. Seltsam. Unwirklich. Und doch so bedeutungsvoll wie menschliche Träume es manchmal sind...

Da ist der Stall. Die stinkende Höhle mit der steinernen Futterkrippe. Welcher Unterschied zu fernen Kaiser- oder Gouverneurs-Palästen! Wird so ein König geboren? Gewiss: Joschua, wie er heißen soll, ist kein Kind ganz armer Leute, eher Handwerker-Mittelstand. Aber keineswegs von der Start-up- oder Yuppie-Sorte, denen die Aufmerksamkeit der Höfe (und Medien!) gehört. Eher von den kleinen Typen, die man vergessen kann, über die man einfach hinwegsieht...

Da kommen die Hirten: keineswegs immer die Ärmsten der Armen, wie oft zu Unrecht behauptet wurde. Denn wirklich benachteiligt waren damals: Behinderte, Blinde, Taube, Lahme. Aussätzige, dazu Witwen und Waisen. Alte und Kranke. Ihnen wird sich der gerade Neugeborene später einmal besonders zuwenden - und damit großen Ärger kriegen. Die Hirten aber gute Fachmänner, vielleicht schlichten Gemüts, ohne höhere Bildung, aber wahrscheinlich von natürlicher, frommer Herzensbildung...

Da erscheinen, kaum zu glauben, die Himmelsboten, visionäre Lichtgestalten, das schiere Gegenteil der einfachen Landleute. Die Erdbewohner können sich vor jenen nur fürchten wie vor jedem naturhaften Einbruch der jenseitigen Welt in ihr Leben. Doch der Himmelsboten Worte sagen begütigend: Euer Retter ist geboren! Und ihr Fingerzeig weist Richtung Bethlehem, so viel ist klar. Da kommt der Himmelslärm, der dies begleitet, den



Rom: Vor 2000 Jahren war sie die Hauptstadt und das Zentrum der römischen Weltherrschaft. Foto dpa

Schafzüchtern plötzlich vor wie Schalmeienklang. Kein Wunder, dies Wunder!

Weitgereiste Weise pilgern herbei

Da pilgern herbei die weitgereisten Weisen aus dem Osten, in vielen Wissenschaften - besonders den Sternkonstellationen - kundige Leute. Gerade darum immer neu- und wissbegierig, voller Ahnung, die sich aus dem Beobachten der Gestirne ergibt. Wohlhabend sind sie auch, das heißt in ihnen verkörpert sich die Verbindung von angewandter Wissenschaft und daraus resultierender, von Reichtum unterstützter Macht. Nobelpreisverdächtig? Eine Mischung, die Gutes bewirken, aber auch Böses erzeugen kann...

Und da herrscht schließlich Herodes mit seinen zu Mordbanden abgerichteten Söldnern. Der König mit geliehener Macht, sozusagen Roms „Quisling“ in Israel, der kleine, abhängige, aber in seiner Provinz sich großmächtig gebärdende Machthaber. Er verkörpert die Grausamkeit diktatorischer Gewalt, die nach Gutdünken mit Menschen umspringt, wenn sie zweckdienlich sind zum eigenen Machterhalt - und auch, wenn's nötig scheint, mal über Leichen geht wie über nutzloses Menschenmaterial hinweg...

Die Weihnachtsgeschichte, bei all ihrem unbestritten legendären Charakter, wird in Nahaufnahme zum Spiegelbild der realen Gegenwart, Zug um Zug übertragbar in unsere geschichtliche Situation. In den Szenen und handelnden Personen nimmt das so oft unfaßbare Böse wie das bewundert Gute zum Greifen nahe Gestalt an: manchmal erschreckend, aber auch heilend, beängstigend, aber auch tröstend, menschnah und auch gottesnah. (Und immer das Zweite stärker als das Erste.)

Angestrahlt vom Stern überm Stall...

Oft liegen einem schon die Namen auf der Zunge: für ferne Großmächte und nahe Potentaten, für Gutes kündende Boten und

große weise Menschen, für kleine Leute und Unterdrückte. Wir kennen sie doch alle, zumindest aus den Nachrichtensendungen. Man muss die Weihnachtsgeschichte nur mitten hineinlesen in unsere Tage, dann werden die Akteure, fast wie im Spukschloss um Mitternacht, alle lebendig und agieren so wie einst ihre Vorgänger...

Der größte Gegensatz aber kommt erst im Zentrum des Geschehens zum Vorschein: beim Kind in der Futterkrippe. Wie jeder Säugling entschlüpft es dem Mutterleib, macht in die Windeln, und wie viele der Milliarden überflüssiger Menschenwesen hat es keinen Raum in der Herberge, keinen menschenwürdigen Platz in der Welt.

Und trotzdem wird es angestrahlt, wie auf mittelalterlichen Stichen dargestellt, vom Lichtschein Gottes, dem Stern überm Stall. Die krasssten, unglaublichsten Gegensätze treffen da zusammen. Das scheinbar heillos-hilflose Menschenwesen wird eingetaucht in göttliches Sternenlicht. Kann das angehen? Ist dieses Zusammenreffen überhaupt möglich?

Es ist. Und darin zeigt sich - auch für jeden Heutigen, der Augen hat zu sehen - dieser tiefste, eigentliche Sinn der Weihnachtsgeschichte: Dass Gott „die Niedrigkeit ansieht“, dass er das Kleine, Erniedrigte, unwürdig Gemachte, ja Geächtete zu seinem Eigentum erklärt, ohne Wenn und Aber, ohne Ausnahme, ohne Vorbehalt. Und dass in dem Einen da in der Krippe die Anderen, die Augustus, Herodes, Eltern und Hirten, Engel und Weisen in dieses ewige Angenommensein mit eingeschlossen sind.

...stellt Gott die Menschenwürde her

Ein unerhörter Vorgang, ja eine Zumutung für den Verstand: dass der Schöpfer der Welt das elende Staubkorn Mensch so achtet wie sich selbst. Eine Zumutung: weil das hieße, dass auch die abscheulichsten Gewaltverbrecher, die Feinde der Menschheit wie Milosevic oder Sadat oder Dutroux, von eben der Menschenwürde, die sie so oft mit Füßen traten, nicht ausgeschlossen sind (auch wenn, ja gerade indem man sie verhaftet und vor Gericht stellt).

So radikal es erscheint, dass Gottes Licht in die Finsternis der Gottesferne und Menschen-Entfremdung hineinleuchtet, in die Zellen der Verbrecher wie der Mönche, die Hütten der Armen wie der Königspaläste: Es besitzt eine geradezu heilende Kraft. Denn erstlich und letztlich nur durch den Schöpfer des Himmels und der Erden kann die durch Menschen verletzte, ja zerstörte Menschenwürde jedes Einzelnen wiederhergestellt werden. Und unsereins kann nur eines tun: helfen, es in die Tat umsetzen. Menschenwürde für jeden wird zur Menschenwürde für alle. Das ist - ob bewusst oder zumeist unbe-

Psycho-Brief Weihnachten 2003

wusst - der Kern des so reichlich missbrauchten Weihnachtsfest, die Sache, die jeden etwas angeht, weil sie auch jeden betrifft: Innere Vorbehalte und Mauern fallen lassen zu dürfen, weil sie von Gott her schon gefallen sind. Sich der oft unbequemen Versöhnung mit dem akuten Gegner öffnen, weil sie schon „für uns erworben“ wurde. Das Fremde und den Fremden als Zugewinn ins erweiterte, verstehende Bewusstsein hineinnehmen, weil wir für und vor Gott schon längst „nicht mehr Gäste noch Fremdlinge sind“.

Vielleicht haben die Weisen aus dem Morgenlande damals als Wissenschaftler und Philosophen den König der Wahrheit gesucht. Wen sie aber fanden, der war alles andere als ein König: ohne Macht, ohne Land, ohne Besitz, ohne grausame Waffen der Zerstörung, ohne Psychoterror, ohne Menschenjagd. Und gerade dann war er später ein ganz anderer König - und wahrscheinlich stand der vor dem inneren Auge der anbetenden Weisen: der König der Liebe, einer hart arbeitenden, der Versöhnung und Einheit dienenden Liebe.

Die Weihnachtsgeschichte, und das ist ihr wahres Wunder, täuscht keine unwirkliche Märchenwelt vor, sondern sie weist inmitten der normalen, kalten, bitteren Realität, menschlichen Geschicks das Hoffnung stiftende Gegenteil auf: Dass Liebe möglich wird, weil sie in diesem (und jedem!) Menschen wirklich, ja neu geboren ist.

Diesen PSYCHO-BRIEF und weitere Informationen zur Volkskrankheit Depression finden Sie auch im Inernet:

<http://members.aol.com/brpaktiv>

**Allen Menschen frohe
Weihnachten und alles Gute!**



Verteiler

Gedruckte Ausgaben erhalten auf dem Postweg der

- **Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland**, der hiermit um Interesse gebeten wird,
 - das Bundeskanzleramt,
 - Kardinal Lehmann als Vertreter der Katholischen Kirche,
 - der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Paul Spiegel,
 - sowie Stefan Aust, Chefredakteur des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL, als Vertreter der Presse in Deutschland.
- In unregelmäßigen Abständen wird der PSYCHO-Brief verteilt an

- Repräsentanten der Industrie,
- des Mittelstandes (Handel, Handwerk),
- der Gewerkschaften sowie an
- ausgewählte Medien (TV, Presse).

Abgeordneten des Deutschen Bundestags wird der PSYCHO-Brief auf elektronischem Wege (Internet) zugestellt.

DER LAUF DER WELT

Verlornes Recht, verlornes Glück

Recht im Glück, goldnes Los,
Land und Leute machst du groß!
Glück im Rechte, fröhlich Blut,
Wer dich hat, der treibt es gut!

Recht im Unglück, herrlich Schauen,
Wie das Meer im Wettergraun!
Göttlich grollt's am Klippenrand,
Perlen wirft es auf den Sand!

In der dunklen Tiefe fern
Schimmert ein gefallner Stern;
Und schon ist's wie tausend Jahr,
Daß das Recht einst meines war.

Wenn die See nun wieder tobt,
Niemand mehr den Meister lobt:
Hab ich Glück, verdien ich's nicht,
Glück wie Unglück mich zerbricht!

Gottfried Keller

Impressum

Herausgeber:
Aktivkreis Depression, Dahlienweg 17,
D-22869 Schenefeld,
Tel.+Fax 040 - 830 62 42
e-mail: BrunoRupkalwis@aol.com
homepage: members.aol.com/brpaktiv

Verleger: BRpAktiv Hamburg
Dahlienweg 17, D-22869 Schenefeld
Redaktion: Bruno Rupkalwis (verantwortlich),
Prof. Dr. Wendelin Überzwerch

Druck: Eigendruck
Bezugsbedingungen: Erscheinungsweise 6 Ausgaben jährlich
Jede denkbare Hilfe ist erwünscht - außer Geld (wird zurückgewiesen).

Der PSYCHO-BRIEF soll informieren und kranken Menschen helfen.